

Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald
Nordisches Institut

Der *Prediger Salomo* in der Gudbrandsbibel des Jahres 1584

—

Edition, Textgrammatik und Wörterbuch

Arbeit zur Erlangung des Titels
Magister Artium

Erstgutachter: Prof. Dr. Hans Fix-Bonner

Zweitgutachter: Prof. Dr. Andrea de Leeuw van Weenen

vorgelegt von
Sebastian Holtzhauer

September 2008

Predikan Salomonis

I.



Effe eru Predikarans Ord Sonar Dauidz/ Kongsiis i Jerusalem. Þad er allt saman ecke annad enn Niegome/ sagde Predikarenn/ þat er allt saman samytur Niegome. Nuad hefur Madurenn meira af allre sinne Armædu/sem hñ hefur vnder Solunne? Ein ætt forgeingur/enn önnur vpp aptur kiemur/ Jorden blifur æfenliga. Solen geingur vpp og nidur aptur/ og rennur til sjns stadar þar hun kiemur vpp aptur. Bindurenn geingur af Sudre/og hleppur vm til Nordurs/og aptur i Erjng til þess stadar sem hñ vppþyriðest. All Bøtn falla i Gioenn/ z þo fyllest hñ ecke/og til þess stadar sem þau vppþretta falla þau aptur.

† Gjørningar/
ar/ Þad er/ þe
md og Niegome
a Jørdur er meir
re en Mæn kunn
na ad seigia þa
þo vil eg i þess
are Bot þar
vm tala

Aller + gjørningar eru fuller af Armæde/ so eingefi kann ad fullseigia þad. Nuad sier sig alldreifadt/og Eyrad heprer sig alldreif modt. Allt huad smi skied er/er þad sama sem skie skal hier epter. Nuad er þad sem Madurenn hefur gjort? Þad er lifa sem þad ed sama huad hñ skal gjöra hier epter/Dg þar skier ecke neitt nytt vnder Solunne. Skier þad nokkud/suo Madurenn ma seigia/sia þu/nytt er þad? Þa er þad þo adur skied i fyrtrum tjdum/ a medal þeirra sem voru fyrer off. Mæn minast ecke huerfu adur hefur til geinged/suo kafi Mañ og ecke ad huga vm þad huad hier epter skiedur a medal þeirra sem epter foma.

Eg Predikare/var Kongur yfer Israhel i Jerusalem. Eg lagda mitt Niarta til ad vita/ og ransaka mæ skynfeme/allt þad sem Menn gjöra vnder Nimmenum. Soddan Besala Armæde hefur Gud giefed Mañnaia Sonu/ ad þau skulu plægast þar mæ. Eg hugde og suo ad allra þeirra gjørningum sem gjorast vnder Solunne / Dg sia/ þad var allt saman Eynd og Niegome. Bogied kann ecke ad verda riect/z huad brestur kann ecke ad telast.

Eg sagda i minnu Niarta/Sia/eg em mig dyrdligur/ Eg hefe meira Bidsdom enn aller þeir Kongar sem vered hafa fyrer mæ i Jerusalem/ og mitt Niarta hefur mifed lært/ og margt reynt. Dg eg lagda mitt sinne epter ad eg mætte verda hyggenn/ suo eg mætte læra Bidsdom/Fauifku/og Speke. Dg eg fornæm ad suoddan var Armæde. Þui þar sem mi tell Bidsdomur er/þar er mifkel Sorg/ Dg sa sem mifked vill læra/hñ hlýtur margt ad lifda.

II.



Eg sagda i minnu Niarta/ Nu vel/eg vil lifa med Lyft/og hafa gooda daga/ En sia þu/ þad var og einen Niegome. Eg sagda til Næturfiis/þu ert Salu/ Dg til glediñar/ Nuad gjor þu?

Þa hugade eg i minnu Niarta/ ad draga minn Lifkama fra Bifne/en ve mia mitt sinne til Bidsdoms/suo eg kenne ad vita huad Neimiskan vore / Þar til ad eg giæte lært huad Mañenum vore myfsamt ad gjöra/medan hñ lifde i þessum Neime.

Eg gjorde mykla hlute/eg bygda vpp Hws/z plátode Bifngarda/Eg gjörda mæ Alden garda z Grasgarda/ z plantade þar allra handa frifalig Trie. Eg gjörda mæ Gifte Bøtn/til ad dæggua mæ þau grænu Aldintrie i minnu Skoge. Eg hafde Þræla/Amfatter z nog annad Bunderfolk. Eg var vell audigur at Nautum og Gaudum/meir enn aller þeir sem vered hofdu fyrer mæ i Jerusalem. Eg safnade mæ Silfre og Gulle og myklum liggjande Starfiodum/af Kongum og Londum. Eg skickade mæ Saungmæñ og Saung kunnur/og Mañnaia bñliffe mæ allshattudum Nlodfara leif. Dg eg var enn megtugaste yfer þa alla sem vered hofdu adur enn eg i Jerusalem/og Bidsdomurenn var mæ mæ. Dg allt

Inhaltsverzeichnis

Foto der Gudbrandsbibel (Faksimile-Ausgabe)	I
Abkürzungsverzeichnis	IV
<u>1. Einleitung</u>	1
<u>2. Transliteration und normalisierte Edition</u>	4
2.1. Beschreibung der Gudbrandsbibel	4
2.2. Darstellungsweise und editorische Richtlinie	5
2.3. Text der Transliteration und der normalisierten Edition	10
<u>3. Textgrammatik zum <i>Prediger Salomo</i>-Buch</u>	40
3.1. Einleitung	40
3.2. Typographie, Graphie und Phonologie	42
3.2.1. Typographie	42
3.2.2. Alphabetische Zeichen	43
3.2.2.1. Minuskeln	43
3.2.2.2. Majuskeln	43
3.2.2.3. Ligaturen und Digraphe	44
3.2.2.4. Kürzel	45
3.2.3. Nichtalphabetische Zeichen	45
3.2.3.1. Superskripte und Kürzel	45
3.2.3.2. Satzzeichen	48
3.2.4. Gebrauch von großen Anfangsbuchstaben	49
3.2.5. Zusammen- und Getrenntschreibung	50
3.2.6. Vokale und Diphthonge	52
3.2.7. Konsonanten	57
3.2.7.1. Plosive	57
3.2.7.2. Frikative	59
3.2.7.3. Nasale	60
3.2.7.4. Liquide	61
3.3. Morphologie	62
3.3.1. Substantive	62
3.3.1.1. Maskulina	63
3.3.1.2. Feminina	67
3.3.1.3. Neutra	70

3.3.2. Adjektive	71
3.3.3. Adverbien	76
3.3.4. Pronomina	78
3.3.4.1. Personalpronomina	78
3.3.4.2. Possessivpronomina	79
3.3.4.3. Demonstrativpronomina	80
3.3.4.4. Interrogativpronomina	82
3.3.4.5. Indefinitpronomina	82
3.3.4.6. Relativpronomina	84
3.3.5. Artikel und Zahlwörter	85
3.3.6. Verben	88
3.3.6.1. Starke Verben	89
3.3.6.1.1. Klasse I	90
3.3.6.1.2. Klasse II	90
3.3.6.1.3. Klasse III	90
3.3.6.1.4. Klasse IV	90
3.3.6.1.5. Klasse V	91
3.3.6.1.6. Klasse VI	92
3.3.6.1.7. Klasse VII	93
3.3.6.2. Schwache Verben	95
3.3.6.2.1. Klasse 1	95
3.3.6.2.2. Klasse 2	95
3.3.6.2.3. Klasse 3	96
3.3.6.2.4. Klasse 4	96
3.3.6.3. Präteritopräsentien	102
<u>4. Ergebnisse und Ausblick</u>	104
<u>5. Literaturverzeichnis</u>	108
5.1. Quellen	108
5.2. Wörterbücher und Grammatiken	108
5.3. Sekundärliteratur	110
<u>6. Glossar</u>	112

Abkürzungsverzeichnis

+	suffig. Artikel / suffig. Personalpronomen	<i>Nom</i>	Nominativ
		<i>np, gp, dp, ap</i>	Nominativ Plural...
^ ^	Initiale (z.B. ^E^)	<i>ns, gs, ds, as</i>	Nominativ Singular...
1, 2, 3...	Versangabe	<i>num</i>	Numeralia / Zahlwort
I-XII	Kapitelangabe	<i>p</i>	passiv
<i>1p, 2p, 3p</i>	1-3 Person Plural	<i>part</i>	Partikel
<i>1s, 2s, 3s</i>	1-3 Person Singular	<i>Pers</i>	Person
<i>a</i>	aktiv/Akkusativ	<i>pl/Pl</i>	Plural
<i>Akk</i>	Akkusativ	<i>präp</i>	Präposition
<i>adj</i>	Adjektiv	<i>prätpräs</i>	Präteritopräsentium
<i>adv</i>	Adverb	<i>pron dem</i>	Demonstrativpronomen
<i>aisl</i>	Altisländisch	<i>pron ind</i>	Indefinitpronomen
<i>art def</i>	bestimmter Artikel	<i>pron int</i>	Interrogativpronomen
<i>art indef</i>	unbestimmter Artikel	<i>pron pers</i>	Personalpronomen
<i>d</i>	Dativ	<i>pron pos</i>	Possesivpronomen
<i>Dat</i>	Dativ	<i>pron refl</i>	Reflexivpronomen
<i>f/Fem</i>	Femininum	<i>ppa/PPA</i>	Partizip Präsens Aktiv
<i>g/Gen</i>	Genitiv	<i>ppp/PPP</i>	Partizip Präteriti Passiv
<i>i</i>	Indikativ	<i>prs</i>	Präsens
<i>imp</i>	Imperativ	<i>prt</i>	Präteritum
<i>indekl</i>	indeklinabel	<i>R</i>	Randbemerkung (z.B. IR1 = Kap. I, Randbem. 1)
<i>inf</i>	Infinitiv	<i>rel part</i>	RelativPartikel
<i>isl</i>	Isländisch	<i>schwach</i>	schwache Deklination
<i>k</i>	Konjunktiv	<i>sg/Sg</i>	Singular
<i>komp</i>	Komparativ	<i>superl</i>	Superlativ
<i>konj</i>	Konjunktion	<i>Üb</i>	Überschrift (als Stellenverweis im Glossar)
<i>m/Mask</i>	Maskulinum	<i>vb 1-4</i>	Schwache Verbklassen
<i>mhd</i>	Mittelhochdeutsch	<i>vb I-VII</i>	Starke Verbklassen
<i>mlat</i>	Mittellatein		
<i>mnd</i>	Mittelniederdeutsch		
<i>n/Ntr</i>	Neutrum/Nominativ		
<i>nisl</i>	Neuisländisch		

1. Einleitung

Bei der Gudbrandsbibel, einem Buchdruck von 1584, handelt es sich um die erste isländische Vollbibel. Sie fällt in den Bereich der religiösen Literatur des Nordens und entstand, genau wie die anderen nordischen Vollbibeln¹, in nachreformatorischer Zeit (Uecker 2004, S. 37). Während die festlandsskandinavischen Bibeln die deutsche Luther-Bibel als direktes Vorbild hatten, ist die Gudbrandsbibel sowohl von dieser als auch von der dänischen Bibel beeinflusst. Sie bietet ein Nebeneinander alter und neuer isl. Sprachformen und ist damit in einer Zeit zu lokalisieren, die von linguistischer Seite bisher wenig wahrgenommen wurde² und von der viele behaupteten und immer noch behaupten, daß sie kaum von sprachlichen Veränderungen geprägt gewesen sei. Es gab in der Tat Sprachwandelphänomene, was sich unter anderem in der Gudbrandsbibel beobachten läßt. In späterer Zeit allerdings fielen die meisten von ihnen dem isl. Sprachpurismus zum Opfer, der sich zum Ziel setzte, Spuren anderer Nationalitäten, vor allem des Dänischen, aus der Sprache Islands zu tilgen. Als Vorbild für die "neue" isl. Sprache dienten die "alten" Handschriften des isl. Mittelalters, so daß heute ein rein synchroner Vergleich des Aisl. und Nisl. eine weitgehende Unveränderlichkeit der Sprache vorzutäuschen vermag.

Die Entstehungszeit der Gudbrandsbibel fällt in eine Phase zunehmenden dänischen Einflusses auf Island. Das Land wurde im 16. Jahrhundert vor allem "administrativ und wirtschaftlich [...] immer stärker an Dänemark gebunden" (Bandle 1956, S. 9). Die Enthauptung des letzten katholischen Bischofs Jón Arason im Jahre 1550 verstärkte den Prozeß der Danisierung, da sie die entgeltliche Durchsetzung der reformatorischen Bestrebungen auf Island bedeutete. Die drohende "Überschwemmung mit fremden, vorab dänischem Schrifttum" (Bandle 1956, S. 9) konnte nur verhindert werden, da Oddur Gottskálksson 1540 das Neue Testament ins Isländische übertrug und die Kunst des Buchdrucks bereits 1530 ihren Weg nach Island fand. Zwar gelangte der Buchdruck vor dem Sieg der Reformation zu keinem wesentlichen Einsatz, doch ohne diese beiden Ereignisse wäre die durch Bischof Guðbrandur Þorláksson ins Leben gerufene erste Vollbibel Islands undenkbar gewesen. Vor allem in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sicherte der Buchdruck den Fortbestand der einheimischen Sprache, indem die vermehrte mechanische

¹ Dazu zählen die schwedische Gustav-Vasa-Bibel von 1541 und die dänische Bibel Christian III. von 1550.

² Bandle (1956) bietet in seiner Einleitung einen kurzen Überblick über bis dato auf diesem Gebiet Geleistetes und nicht Geleistetes. Er führt auch den Grund der relativen Bedeutungslosigkeit der Literatur zwischen dem Aisl. und Nisl. im Vergleich zu diesen Epochen selbst an, sowie einen "materiellen und kulturellen Tiefstand[...]" und eine schwere Zugänglichkeit des Textmaterials aus dieser Zeit (S. 2).

Produktion isländischer Schriften die Einfuhr fremdsprachlicher Texte verhinderte.³ Guðbrandur Þorláksson machte sich diese neue Technik, nachdem er 1571 ins Amt des Bischofs berufen worden war, schnell zunutze. Zusammen mit Jón Jónsson, einem aus Schweden stammenden Drucker, übersetzte er im Laufe der Zeit eine Menge unterschiedlichster religiöser Schriften, verfaßte auch viele selbst und gab sie dann in gedruckter Form heraus (Islandica IX, S. III f). Der absolute Höhepunkt seines Schaffens dürfte allerdings die Herausgabe der nach ihm benannten Bibel im Jahre 1584 gewesen sein.

Da die Bearbeitung der gesamten Gudbrandsbibel ein zu großes Unterfangen für den vorgegebenen Umfang dieser Arbeit bedeutete, wird nur ein kleiner, aber für sich abgeschlossener Teil aus ihr abgehandelt, das *Prediger Salomo*-Buch. Dieser Text wird in einem ersten Schritt in Form einer Transliteration und parallel dazu in einer normalisierten Version abgedruckt. Eine genauere Übersetzung erscheint aufgrund der Verfügbarkeit der deutschen Luther-Bibel, die auf inhaltlicher Ebene kaum Abweichungen zu ihrem isländischen Pendant zeigt, nicht notwendig. Der zweite und größere Teil der vorliegenden Arbeit beschäftigt sich mit der Analyse des Materials, auf dessen Grundlage eine Textgrammatik entsteht.

Um einen Buchdruck sprachwissenschaftlich hinreichend untersuchen zu können, muß er im Original, als (Teil-)Faksimile oder zumindest als Transliteration vorliegen. Um die anschließende grammatikalische Analyse nachvollziehbar zu gestalten, liegt in diesem Fall eine Transliteration vor. Die Normalisierung des *Prediger Salomo*-Buches wiederum wird unverzichtbar, da sich die einzelnen Formen der Lemmata im Original in ihrer Graphie und Morphologie von den Normalformen der altisländischen Wörterbücher unterscheiden. Würden sie nicht auf den Stand des Aisl. gebracht, wären sie für Nutzer mit reinen Altisländischkenntnissen schwer interpretier- und lesbar. Die Lexikographie zeigt auch einige Entlehnungen, die nicht in die großen aisl. Wörterbücher aufgenommen worden sind, sondern nur in Lehnwörterbüchern erscheinen. Um einen Vergleich mit den großen Wörterbüchern zu gewährleisten, sind alle Belegformen des Textes unter dem dazugehörigen normalisierten Stichwort im Glossar am Ende der Arbeit zu finden.

Der größere Teil der Arbeit beschäftigt sich mit der Erstellung einer Textgrammatik zum *Prediger Salomo*-Buch, die sich ausschließlich auf die Typographie, das Verhältnis von Graphie zu Phonetik bzw. Phonetik zu Graphie, sowie auf die Morphologie konzentriert. Zwar gibt es genau zu diesen grammatikalischen Bereichen eine groß angelegte

³ Zur Geschichte des Druckes in Island siehe Islandica IX, S. I ff.

Untersuchung von Oskar Bandle⁴, aber die Ziele Oskar Bandles waren doch andere als es die der vorliegenden Arbeit sind:

Die Darstellung der Orthographie, der Laute und Formen erstrebt eine möglichst weitgehende Vollständigkeit aller Erscheinungen, die von irgendwelchem Interesse sind. Was hingegen vollständig mit dem Aisl. und Nisl. übereinstimmt und deshalb als selbstverständlich gelten kann, ist entweder gar nicht berücksichtigt oder nur in Übersichtstabellen (Paradigmen) aufgeführt. Auf Vollständigkeit der Belege musste natürlich schon infolge des sehr großen Materials verzichtet werden; bei den häufig belegten Erscheinungen hat sie auch gar keinen Sinn. (Bandle 1956, S. 6 f)

Nicht auf die vollständige Erfassung aller Erscheinungen, sondern vor allem auf die vollständige Erfassung des Textes und seiner Belegformen konzentriert sich die vorliegende Arbeit. Denn die grammatikalische Untersuchung eines Textes, die immer nach subjektiven Kriterien erfolgt, erfordert eine nach weitgehend objektiven Gesichtspunkten geschaffene Materialgrundlage, um nachvollziehbar zu sein. Deshalb liegt der Text einerseits als Transliteration, andererseits in Form von vollständigen Einzelbelegen (im Glossar) vor. Im Gegensatz zu Bandle werden in der vorliegenden Arbeit somit automatisch auch häufig belegte Phänomene erfaßt, was als sinnvoll erachtet wird, da sie der Quantifizierung und damit der Einordnung in einen größeren sprachhistorischen Zusammenhang dienen. Was letztendlich "als selbstverständlich gelten kann", wird hier nicht beurteilt, sondern dem Leser überlassen. Zur Untersuchung sprachhistorischer Phänomene innerhalb des Textmaterials bietet das Werk Oskar Bandles, trotz mangelnder Quantifizierung, eine solide Basis, weswegen bei der Analyse des öfteren darauf zurückgeriffen wurde.

⁴ Deren Ergebnisse wurden bereits 1953 in Bandles Dissertation dargestellt und drei Jahre später unter dem Titel *Die Sprache der Guðbrandsbiblí - Orthographie und Laute, Formen* in die Reihe *Bibliotheca Arnarnagana* als Band XVII aufgenommen.

2. Transliteration und normalisierte Edition

2.1. Beschreibung der Gudbrandsbibel

Als Grundlage zur Bearbeitung des *Prediger Salomo*-Buches diente die Faksimile-Ausgabe Nr. 312 von 1956/57 des in Landsbóksafn Íslands aufbewahrten Exemplars der Gudbrandsbibel aus der Kirche von Knappstaki. Die folgenden Angaben zur Beschreibung des Bibeldrucks sind Islandica IX (S. 28 ff) entnommen.

Die Bibel beginnt mit den Worten "Biblia / Það Er, Öll / Heilög Ritning, vtlögd / a Norrænu. / Med Formalum Doct. / Martini. Lutheri. / Prentad a Holum, Af / Jone Jons Syne / M DLXXXIII" (Islandica IX, S. 28). Dementsprechend wird das Jahr der Drucklegung auf 1584 datiert. Die Gudbrandsbibel wurde von Jón Jónsson zu Hólar gedruckt, wiewohl von Bischof Guðbrandur Þorláksson in Auftrag gegeben, und ist in drei Teile mit separater Signatur und Seitenzählung unterteilt.

Der Text beginnt mit einem königlichen Brief vom 19. April 1579, der Bischof Guðbrandur Þorláksson zum Druck der Bibel privilegiert. Es schließt sich ein königlicher Brief vom 22. April 1579 an, der jede Kirche auf Island auffordert, ein Exemplar der Bibel zu erwerben, danach folgt das Vorwort Martin Luthers zum Alten Testament, dann kommen die Bücher des Alten Testaments selbst sowie folgende Apokryphen: *Das Buch Judith, Die Weisheit Salomonis, Das Buch Tobie, Das Buch Jesus Syrach, Der Prophet Baruch, Das erste und zweite Buch Maccabeorum, Teile von Esther, Teile von Daniel*.

Das *Prediger Salomo*-Buch fällt in den ersten Teil des Druckes, der bis zum Hohelied Salomos geht. Der zweite Teil beginnt mit einem Vorwort Martin Luthers zu den vier großen und zwölf kleinen Propheten, dann folgt der Text selbst sowie die Apokryphen. Der dritte Teil der Gudbrandsbibel besteht aus den Büchern des Neuen Testaments, die ebenfalls durch ein Vorwort eingeleitet werden. Es schließen sich ein Epilog Bischof Guðbrandurs an den Leser sowie die Korrigenda und das Kolophon an.

Die Drucktypen sind Schwabacher und Fraktur.⁵ Eine Seite besteht aus 55 Zeilen, die Größe einer Seite beträgt 29 x 16 cm (inklusive Marginalien 19 cm). Es sind laufende Überschriften, Stichwörter, Verweise auf andere Bibelstellen und Randbemerkungen vorhanden. Das *Prediger Salomo*-Buch, wie der größte Teil der restlichen Bibel auch, ist in

⁵ In Islandica IX (S. 30) wird nur Schwabacher erwähnt. Zum genauen Verhältnis der beiden Schriftarten siehe Kapitel 3.2.1.

Langzeilen gedruckt. Die einzelnen mit römischen Zahlen überschriebenen Kapitel sind am Rand in Paragraphen mit lateinischen Großbuchstaben eingeteilt. Die Bibel benutzt Initialien in unterschiedlicher Größe: große Initiale am Anfang eines Buches (über sechzehn Zeilen laufendes *P* im Falle des *Prediger Salomo*-Buches), kleine über sechs Zeilen laufende Initialien zu Beginn eines jeden neuen Kapitels. Die Beschreibung der 29 in der Gudbrandsbibel vorhandenen Holzschnitte wird an dieser Stelle außen vor gelassen.

Der Preis eines Exemplars schwankte zwischen acht und zwölf *ríxdalir*. Es existieren noch einige Exemplare der Bibel, welche mit einer Auflage von circa 1000 Exemplaren das Standardwerk des 16. Jahrhunderts auf Island gewesen sein dürfte.

Die Bibel wird gewöhnlicherweise als *Guðbrands Biblía* (Gudbrandsbibel) bezeichnet, da sie zu großen Teilen von Bischof Guðbrandur Þorláksson ediert und übersetzt wurde. Sie basiert auf der deutschen Übersetzung Luthers von 1544⁶ und beinhaltet seine Vorworte zu den drei Teilen und den einzelnen Büchern. In welchem Ausmaß Guðbrandur auf bereits existierende Texte zurückgriff, als da wären das Neue Testament sowie einige Bücher des Alten Testaments von Oddur Gottskálksson aus dem Jahre 1540, aber auch die Übersetzung der Propheten von Bischof Gísli Jónsson aus den Jahren 1574/75, ist noch nicht in vollem Umfang untersucht worden.⁷ Er selber bestritt den Rückgriff auf diese Vorlagen, unter anderem in Vitus Theodorus' *Summaria yfer þad Gamla Testamentid* (1591), nachzulesen in Islandica IX (S. 33 f).

2.2. Darstellungsweise und editorische Richtlinie

Der Text des *Prediger Salomo*-Buches der Gudbrandsbibel wird synoptisch dargestellt, d.h. auf der linken Seite befindet sich die fortlaufende Transliteration, auf der rechten Seite der aisl. normalisierte Text.

Die Transliteration gibt das Bild des Originals bzw. Faksimiles unter Einbezug wesentlicher Merkmale wieder, als da wären Überschriften (in größerer Drucktype), Initialien, Seitenzahlen (in römischer Numerierung), Kapitelzahlen (in römischer Numerierung), Paragrapheneinteilung (für jedes Kapitel in Majuskeln von A bis D), Alineas sowie Randbemerkungen und Verweise auf Bibelverse (ebenfalls am Rand zu finden). Die

⁶ Dazu näher in Islandica IX, S. 33, Fußnote 1.

⁷ Wiewohl Bandle (1956) mit der Analyse eines Großteils des Materials der Gudbrandsbibel eine Vorreiterrolle in dieser Beziehung spielt. Er zieht häufig Vergleiche zu früheren Texten, die womöglich als Vorlage gedient haben.

Initialien erstrecken sich über die gleiche Zeilenzahl wie im Original. Der Text wird zeilengetreu abgebildet (in einigen Zeilen mußte die Schriftgröße aufgrund von Platzmangel im Vergleich zu den anderen Zeilen herabgesetzt werden). Die Schriftart ist *Andron Scriptor Web*, auf die Wiedergabe in Schwabacher/Fraktur wurde verzichtet, da dies heute nicht mehr der Lesbarkeit des Textes dient und zur Darstellung des Wesentlichen nicht notwendig erscheint.⁸ Alle schriftbezogenen Hauptmerkmale sind gut zu erkennen, so die Abkürzungszeichen, die Ligaturen und das für den Text typische runde <ð> sowie geschwänztes <z>.⁹ Auch die Größenunterschiede der Drucktypen wurden beibehalten. Der Druck ist sehr gut zu lesen, wie das Beispielfoto auf Seite I zeigt, so daß es keinerlei Probleme bei der Erkennung von Zeichen gab. Die Spatien zwischen Interpunktionszeichen und vorausgehendem bzw. folgendem Text wurden bei keinem bzw. einem Zeichen Abstand belassen. Größere Zwischenräume innerhalb einer Zeile, die meist der Aufrechterhaltung des Druckblocks dienen, wurden nicht wiedergegeben.

Auf einen Abdruck als diplomatischer Text wurde verzichtet, da die Abkürzungen nicht gehäuft auftreten und eindeutig sind.¹⁰ Allerdings wurde der Text aisl. normalisiert. Auflösungen von Abbraviaturen erscheinen demzufolge nicht kursiv hervorgehoben, sie fügen sich unter recte-Druck in den tatsächlichen Text ein. Die Graphem-Phonem-Beziehung der einzelnen Zeichen wird unter 3.2.1. behandelt. Die Eingriffe in den Zeichensatz gestalten sich folgendermaßen:

Buchstabenformen und Kürzel in der Transliteration und ihre Umsetzung in der Normalisierung

ð, ƿ, ƿ	d/ð, f, s
ø, ô, ô	ø/q
æ	æ/ó
z	z; als Abkürzungszeichen für eð
aa, ff, fi, ij, fi, fl, ft, w	á, ff, fi, í, si, sl, st, ú/u/v
Ø	Q
=	-

⁸ Auch damals schien das Kriterium der Lesbarkeit eine Rolle gespielt zu haben. Die Luther-Bibel wurde bis 1544 in der gebrochenen Schrift *Alte Schwabacher* gedruckt, ab 1545 in *Antiqua*, einer leichter zu lesenden Schrift mit gerundeteren Bögen der Buchstaben, die sich auf Vorbilder der römischen Antike bezog.

⁹ Doch auch diese beiden Buchstaben hätten vom Prinzip her durch <d> und <z> dargestellt werden können, da es zu ihnen keine Allographe gibt.

¹⁰ Es treten nur vereinzelt Fälle wie *frāmlidner* IV2 auf, das den Wörterbüchern entsprechend mit *framliðnir* und nicht "hyperkorrekt" *frammlidnir* wiedergegeben wurde.

ø	ok/Ok
2	ur
-	als Nasalstrich für m oder n; als Abkürzungs- strich bei den Pronomina und der Partikel <i>sem</i>
,	als Endung und im Wortinnern: er

Auf die Erstellung einer texteigenen Normale wurde verzichtet, da dies einerseits Schwierigkeiten mit sich gebracht hätte, andererseits die Kompatibilität mit neu- bzw. altisländischen Wörterbüchern nicht sicher gewährleistet wäre. Statt dessen wurde eine zur Gudbrandsbibel ahistorische aisl. Normale nach Heggstad angesetzt, was unter anderem folgende systematische Änderungen auf der phonologisch-graphematischen Ebene mit sich brachte:

1. Die systematische Aufspaltung von <ø> in <ø> und <q>.
2. Die systematische Aufspaltung von <æ> in <æ> und <ó>.
3. Die durchgehende Änderung der mediopassiven Endung <st> zu <sk>.

Generell wurde bei der Erstellung des Glossars so verfahren, daß zu den im Original vorkommenden Wortformen die entsprechenden aisl. Grundformen aus den Wörterbüchern verzeichnet sind. So ist beispielsweise der bei den Verben als Grundform geltende Infinitiv *færa* des laufenden Textes unter dem Lemma *föra* im Glossar zu finden. Einige der wichtigsten graphischen und lautlichen Entwicklungen vom Altisländischen hin zum Isländisch der Gudbrandsbibel werden im Kapitel 2.2. abgehandelt. Die Adverbien *einninn* und *hverninn* wurden auf in die aisl. Varianten *einnig* und *hvernig* geändert und sind in dieser Form im Glossar zu finden. Die Wurzel *giør-* wurde in allen zugehörigen Wortarten zu *ger-* modifiziert. Die Form *guð* wird in der Normale unter Berücksichtigung der religiösen Motivation des Textes immer in Majuskel, also als *Guð*, abgebildet; andere Namen desgleichen. Ansonsten wurden vor allem aisl. Varianten im Bereich diverser Pronomina gesetzt.¹¹

Die Interpunktion des normalisierten Textes richtet sich weitestgehend nach einer modernen Interpunktion. Sie weicht nur im Hauptsatzinneren von der Vorlage ab. Die Trennung der Hauptsätze selbst bleibt immer durch Punkt oder Komma markiert. Virgel

¹¹ Diese richten sich maßgeblich nach Andrea de Leeuw van Weenen (2007).

wurde durch Punkt oder Komma, vor direkter Rede jedoch durch Doppelpunkt ersetzt. Wo Interpunktionszeichen den Lesefluß unnötig erschweren würden, wurden sie getilgt. Alle durch das Zeilenende getrennten Wörter wurden, sofern nötig, unter Tilgung des Trennungszeichens zusammengeschrieben. Die Behandlung von auseinandergeschriebenen Komposita findet sich ausführlich unter 3.2.5. beschrieben.

Eine Originalseite des Buchdrucks läuft im vorliegenden Text aufgrund der Größe in der vorliegenden Arbeit stets über zwei Seiten. Die Einteilung des Textes in Kapitel und Alineas wurde beibehalten. Getilgt wurden die Paragrapheneinteilung, Seitenzahlen und laufenden Überschriften in der Kopfzeile bzw. Numerierungen in der Fußzeile, ebenso die Kustoden. Initialen werden in Majuskeln normaler Schriftgröße dargestellt, folgende Großschreibung innerhalb des Wortes wurde aufgehoben, z.B. in III1: *ʼAʼLLer > Allir*. Alle sonstigen Unterschiede in der Schriftgröße wurden auf eine einzige Größe reduziert, mit Ausnahme der Überschrift des Buches zu Beginn sowie den Kapitelzahlen, die zur Hervorhebung leicht vergrößert dargestellt sind. Die Randbemerkungen wurden an das jeweilige Seitenende gerückt und die im Text hochgestellten Marker (†, a, b, c) zum Verweis auf die Randbemerkungen in Asteriskus (*, **, ***) geändert. Verweise auf Bibelverse wurden bei der Wiedergabe des Textes nicht berücksichtigt.

Hinzugefügt wurde die moderne Verszählung nach der neuisländischen Bibel(übersetzung) von 1908, nach der sich auch die Angaben zu den einzelnen Wortformen im Glossar und Fließtext der vorliegenden Arbeit richten. Besonders am Anfang und Ende von Kapiteln kommt es zu Abweichungen in der Kapitelangabe, so daß die Kapitel der Transliteration und des normalisierten Textes einige Male in der Länge voneinander abweichen, was bei Suche von Wortformen beachtet werden muß. Die Wortform *ʼWʼAkta* ist im Glossar zum Beispiel mit der neueren Zählung IV17 versehen, im Originaltext eröffnet sie jedoch Kapitel V. Der sichere Suchweg muß demzufolge immer über die Normalisierung erfolgen, von wo aus dann die parallele Stelle in der Transliteration in gleicher Höhe zur Normalisierung zu finden ist.

Eindeutig als Schreibfehler zu beurteilende Fälle sind die Zusammenschreibung von Personalpronomen und Verbform in *egmætte* (I17), die in der normalisierten Fassung in *ek mætti* geändert wurde sowie *Þuiðð* in XII14, das eigentlich *Þuiað* lauten müßte und in der Normalisierung entsprechend als *því at* dargestellt wird.

Die Übersetzungen des Glossars sind den im Literaturverzeichnis aufgeführten Wörterbüchern entnommen. Ein Problem stellt aisl. *uppsátr* dar, das in Cleasby/Vígfusson (1957) mit *a place where ships are launched, dockyard* übersetzt wird. Diese Bedeutung paßt

in keiner Weise zum Kontext der jeweiligen Passagen, weswegen das Lemma direkt aus der lateinischen Vulgata heraus übersetzt wurde, wo es zweimal als *negotium* (dt. *Aufgabe, Tätigkeit, Arbeit*) und einmal als *res* (dt. *Sache*) steht.¹²

Aisl. *gullkelda* in XII6 ist sematisch identisch mit Luther (1545), bei dem es *Güldinquelle* heißt, was nach der lateinischen Vulgata (lat. *vitta aurea*) gebildet sein dürfte. In neueren Übersetzungen steht an gleicher Stelle jedoch *Goldschale*.¹³

¹² In der dänischen Bibel steht an allen drei Stellen das Substantiv *forsæt*, was wiederum nach dem mnd. *vorsat* (dt. *Vorsatz*) gebildet wurde. Bei Luther (1545) steht stets das Substantiv *furnemen*.

¹³ Dieses Übersetzungsproblem diskutiert Bruns in seinem Aufsatz *The imagery of Eccles 12 6a* (Journal of Biblical Literature 84, 1965) ausführlich.

2.3. Text der Transliteration und der normalisierten Edition

Predikan Salomonis

I.

P

Effe eru Predikarans Orð Sonar Da= A
uidz/ Kongfiñs i Jerufalem. Það er allt faman
ecke annað enn Hiegome/ fagðe Predikarenn/ þat er
allt faman fanytur Hiegome. Huað hefur Maðurenn
meira af allre finne Armæðu/fem hñ hefur vnder Sol=
unne? Ein ætt forgeingur/enn ønnur vpp aptur kiem=
ur/Jørden blifur æfenliga. Solen geingur vpp og
niður aptur/ og rennur til sijns ftaðar þar hun kiemur
vpp aptur. Vindurenn geingur af Sudre/og hleypur B
vm til Nordurs/og aptur i krijng til þeff ftaðar fem hñ
vppbyriaðeft. Øll Vøtn falla i Sioenn/ æ þo fylleft
hñ ecke/og til þeff ftaðar fem þau vppspretta falla þau
aptur.

Aller[†] giørningar eru fuller af Armæde/ fo eingē
kann að fullfeigia það. Augað fier fig allðrei faðt/og
Eyrað heyrer fig allðrei modt. Allt huað fm skied er/er

† Giørning=
ar/ Það er/Ey
mð og Hiegome
a Jørðu er mei=
re en Meñ kun=
na að feigia þra
þo wil eg i þeff=
are Bok þar
wm tala

það fama fem fkie fkal hier epter. Huað er það fem Maðurenn hefur giørt? Það er lijka
fem það eð fama huað hñ fkal giøra hier epter/Og þar fkier ecke neitt nytt vnder Solunne. C
Skier þaðnockuð/fuo Maðurenn ma feigia/fia þu/nytt er það? Þa er það þo aður skied i
fyrrum tijðum/ a meðal þeirra fem voru fyrer off. Meñ miñast ecke huerfu aður hefur til
geinged/fuo kañ Mañ og ecke að huxa vm það huað hier epter skiedur a meðal þeirra fem ep
ter koma.

Eg Predikare/var Kongur yfer Jfrael i Jerufalem. Eg lagða mitt Hiarta til að vita/
og ranfaka mz fkynefeme/allt það fem Menn giøra vnder Himnenum. Sodðan Vefala
Armæde hefur Guð giefed Mañaña Sonū/ að þau fku plægaft þar mz. Eg hugðe og D
fuo að allra þeirra giørningum fem giøraft vnder Solunne / Og fia/ það var allt faman
Eymð og Hiegome. Bogied kann ecke að verða riett/ æ huað breftur kann ecke að teliaft.

Predikan Salomonis

I. ¹Þessi eru predikarans orð, sonar Davíðs, kongsins í Jerúsalem. ²Þat er allt saman ekki annat en hégómi, sagði predikarinn. Þat er allt saman fánýtr hégómi. ³Hvat hefr maðrinn meira af allri sinni armóðu, sem hann hefr undir sólunni? ⁴Ein ætt forgengr, en önnur upp aptr kemr. Jörðin blífr æfinliga. ⁵Sólin gengr upp ok niðr aptr, ok rennr til síns staðar þar hon kemr upp aptr. ⁶Vindrinn gengr af suðri ok hleypr um til norðrs, ok aptr í kring til þess staðar sem hann uppbyrjaðisk. ⁷Öll vötn falla í sjóinn, ok þó fyllisk hann ekki, ok til þess staðar, sem þau uppspretta, falla þau aptr.

⁸Allir * gerningar eru fullir af armóði, svá engi kann at fullsegja þat. Augat sér sik aldri satt, ok eyrat heyrir sik aldri mótt. ⁹Allt hvat sem skét er, er þat sama, sem ské skal hér eptir. Hvat er þat, sem maðrinn hefr gert? Þat er líka sem þat it sama, hvat hann skal gera hér eptir. Ok þar skér ekki neitt nýtt undir sólunni. ¹⁰Skér þat nokkut, svá maðrinn má segja: Sjá þú, nýtt er þat? Þá er þat þó áðr skét í fyrrum tíðum á meðal þeirra, sem váru fyrir oss. ¹¹Menn minnask ekki, hversu áðr hefr tilgengit, svá kann maðr ok ekki at hugsa um þat, hvat hér eptir skéðr á meðal þeirra, sem eptir koma.

¹²Ek, predikari, var kongr yfir Ísrael í Jerúsalem. ¹³Ek lagða mitt hjarta til at vita ok rannsaka með skynsemi allt þat, sem menn gera undir himninum. Svádan vesala armóði hefr Guð gefit mannanna sonum, at þau skulu plágask þar með. ¹⁴Ek hugða ok svá, at allra þeirra gerningum sem gerask undir sólunni, ok sjá, þat var allt saman eynd ok hégómi. ¹⁵Bogit kann ekki at verða rétt, ok hvat brestr kann ekki at teljask.

Eg fagða i mijnu Hiarta/Sia/eg em miðg dyrdligur/ Eg hefe meira Vijsdom enn aller þeir Kongar fem vered hafa fyrer mier i Jerusalem/ og mitt Hiarta hefur miked lært/ og margt reynt. Og eg lagða mitt finne epter að eg mætte verða hyggenn/ fuo egmætte læra Vijsdom/Fauifku/og Speke. Og eg fornam að fuoððan var Armæde. Þui þar fem mij kell Vijsdomur er/þar er mijkel Sorg/ Og fa fem mijked vill læra/hñ hlytur margt að lijða.

II.

E G fagða i mijnu Hiarta/ Nu vel/eg vil lifa með Lyft/og hafa gooda ðaga/ A
Eñ sia þu/ það var og eirnen Hiegome. Eg fagða til Hlaturfiñs/Þu ert
Galiñ/ Og til gleðiñar/ Huað giør' þu?

Þa huxaðe eg i mijnu Hiarta/ að ðraga minn Lijkama fra Vijne/ eñ ve= nia mitt finne til Vijsdoms/ fuo eg kyñe að vita huad Heimfkan være / Þar til að eg giæte lært huad Mañenum være nytfamt að giøra/meðan hñ lifðe i þeffum Heime.

Eg giørðe mykla hlute/eg bygða vpp Hws/ ɛ plātade Vijngarða/Eg giørða mier Allðen garða ɛ Grasgarða/ ɛ plantade þar allra handa friofālig Trie. Eg giørða mier Fifke Vøtn/til að ðøggua mɜ þau grænu Allðintrie i mijnū Skoge. Eg hafðe Þræla/ Ambatter B ɛ nog annað Vnderfolk. Eg var vell auðigur at Nautum og Saudum/meir enn aller þeir fem vered høfðu fyrer mier i Jerusalem. Eg safnade mier Silfre og Gulle og myklum liggiande Fiarfiodum/af Kongum og Løndum. Eg fkickade mier Saungmeñ og Saung kuinnur/og Mannaña bijlijfe mɜ allshattudum Hliodfæra leik. Og eg var enn megtugaſte yfer þa alla fem vered høfðu æður enn eg i Jerusalem/og Vijsdomurenn var mɜ mier.

Og allt

¹⁶Ek sagða í mínu hjarta: Sjá, ek em mjök dýrðligr. Ek hefa meira vísdóm en allir þeir kongar sem verit hafa fyrir mér í Jerúsalem, ok mitt hjarta hefr mikit lært ok margt reynt. ¹⁷Ok ek lagða mitt sinni eptir at ek mætta verða hygginn, svá ek mætta læra vísdóm, fávizku ok speki. Ok ek fornam at svádan var armóði. ¹⁸Því þar sem mikill vísdómr er, þar er mikil sorg. Ok sá sem mikit vill læra, hann hlýtr margt at líða.

II. ¹Ek sagða í mínu hjarta: Nú vel, ek vil lifa með lyst ok hafa góða daga. En sjá þú, þat var ok einnig hégómi. ²Ek sagða til hlátrsins: Þú ert galinn. Ok til gleðinnar: Hvat gerir þú?

³Þá hugsaða ek í mínu hjarta at draga minn líkama frá víni en venja mitt sinni til vísdóms, svá ek kynna at vita hvat heimskan væri. Þar til at ek gæta lært hvat manninum væri nytsamt at gera meðan hann lifði í þessum heimi.

⁴Ek gerða mikla hluti: Ek bygða upp hús ok plantaða vingarða. ⁵Ek gerða mér aldingarða ok grasgarða ok plantaða þar allra handa frjósamlig tré. ⁶Ek gerða mér fiskivötn til at dögga með þau grønu aldintré í mínum skogi. ⁷Ek hafða þræla, ambáttir ok nóg annat undirfólk. Ek var vel auðigr at nautum ok sauðum, meirr en allir þeir sem verit höfðu fyrir mér í Jerúsalem. ⁸Ek safnaða mér silfri ok gulli ok miklum liggjandi fjársjóðum af kongum ok lönðum. Ek skikkaða mér sǫngmenn ok sǫngkvinnur ok mannanna bílífi með allsháttuðum hljóðfórleik. ⁹Ok ek var inn mektugasti yfir þá alla sem verit höfðu áðr en ek í Jerúsalem, ok vísdómrinn var með mér.

* ¹⁸Gerningar. Þat er: eynd ok hégómi á jörðu er meiri en menn kunna at segja frá. Þó vil ek í þessari bók þar um tala.

Predikan Salomonis

CCXC

Og allt huað mijn Augu girntuð/það liet eg þau fa/Og eg varnaðe mijnu Hiarta ongrar gleðe/fuo það hafðe fkiemtun af øllu mijnu Arfiðe. Og það hieðt eg fyrer mitt hlutkifte/af øllu mijnu Erfiðe. Enn fem eg fa til allra miña Verka/ fem mijn Hønd giørt hafðe/og eg hugleiðða þa Mæðu fem eg hafðe haft/ Sia þu/þa var það allt saman Hiegome/ æ Hørmung/æ eckert añað vnder Soluñe.

C Þa fnera eg mier at fkoða Vijsdom og Speke/ og Heimfku/ Þui huer veit huað fa skal bliþa fyrer eirn Mañ epter Kongeñ/fem þeir alla reiðu giørt hafa? Þa fa eg Vijsdom= murenn gieck yfer Fauiskuna/fem Liðfed yfer Myrkred. Og að Hyggeñs Mañs Augu standa stöðug j hñs Høfðe/enn Heimfku geingur i Myrkre/Og eg merkta þo að fo geingur einum fem øðrum.

Þa huxaðe eg mijnu Hiarta/fyrst að þeim Heimfka geingur lijka fem mier/þui mun eg þa hafa fœkt epter Viðkuñe? Þa sagðe eg mijnu Hiarta/at fuoððan var ei annars eñ Hiegome. Þuiað Menn minnaft ecke at allðøðle þess hyggna/ enn þo fignur þess eñs Heimfka æ þr epterkomande Dagar gleyma øllu hlutū/Og lijka fem fa hiñ Hyggne ðeyr/fuo ðeyr og hinn Heimfke. Þar fyrer leiððeft mier að lifa /Þui það hagaðe mier illa fem fkiæde vnder Solunne/at það er øllungis ecke vtan Armæde æ Hiegome.

Og mig angraðe allt mitt Eruiðe/fem eg hafða vnder Solunne/ Að eg fkyllðe epter lata það einum Mañe fem koma fkyllðe epter mig. Þui huer veit huert hñ skal verða Hyggenn eða Heimfkz? Og hñ skal þo raða yfer allt mitt Aruiðe/s eg hafðe vijfliga giørt vnder Soluñe/Það er æ Hiegome.

D Þar fyre fnera eg mier/at mitt Hiarta fkyllðe lata af øllu Eruiðe/s eg hafða giørt vnder Solunne. Þuiað fa Maður fem eruiðað hefur með Viðku/ fkyngfeme og Snillð/ hann hlytur að lata añañ það epter fig erfua/fem ecke neitt þar til Eruiðaðe/Það er og eirn Hiegome/og ffor Olucka. Þui huað hefur Maðurenn af øllu þui Erfuiðe/ og fignu Hiart=ans Hugar angre/fem hñ hafðe vnder Solunne? Vtan Harm Sorg æ Trega alla figna Daga? Suo hñs Hiarta hefur ongua Næturhuijld/ Það er og Hiegome.

Er þ nu ecke Mañenū betra að eta og ðrecca/og lata figna Sæl gleðiaft i fignu Eruiðe? Þetta fa eg að þuilijkt kiemur af Guðz Hende. Þui huer hefur glæðligar eted og nært fig eñ eg? Þui hñ giefur þeim Mañe Vijsdom/Forftand og Glæðuærð fem honum þocknaft/ Eñ þeim fynduga giefur hañ Olucku/ að hañ fafne og famandrage/ æ þo mun það giefast þeim fem Guðe þocknaft/ Þui er það ecke vtan Eymð og Hiegome.

¹⁰Ok allt hvat mín augu girndusk þat lét ek þau fá. Ok ek varnaða mínu hjarta engrar gleði, svá þat hafði skemtun af öllu mínu erfiði. Ok þat hélt ek fyrir mitt hlutskipti af öllu mínu erfiði.

¹¹En sem ek sá til allra minna verka sem mín hönd gert hafði, ok ek hugleidda þá móðu sem ek hafði haft, sjá þú, þá var þat allt saman hégómi ok hǫrmung ok ekki annat undir sólunni.

¹²Þá snera ek mér at skoða vísdom ok speki ok heimsku. Því hverr veit hvat sá skal blífa fyrir einn maðr eptir konginn sem þeir alla reiðu gert hafa? ¹³Þá sá ek vísdomrinn gékk yfir fávizkuna sem ljósit yfir myrkrit. ¹⁴Ok at hyggins manns augu standa stöðug í hans höfði, en heimskr gengr í myrkri. Ok ek merkta þó at svá gengr einum sem ǫðrum.

¹⁵Þá hugsaða ek mínu hjarta, fyrst at þeim heimska gengr líka sem mér, því mun ek þá hafa sótt eptir vizkunni? Þá sagða ek mínu hjarta at svádan var ei annars en hégómi. ¹⁶Því at menn minnask ekki at alðǫðli þess hyggna, en þó síðr þess ins heimska ok þeir eptirkomandi dagar gleyma öllum hlutum. Ok líka sem sá hinn hyggni deyr, svá deyr ok hinn heimski. ¹⁷Þar fyrir leiddisk mér at lifa. Því þat hagaði mér illa sem skéði undir sólunni, at þat er ǫllungis ekki útan armóði ok hégómi.

¹⁸Ok mik angraði allt mitt erfiði sem ek hafða undir sólunni. At ek skylda eptir láta þat einum manni sem koma skyldi eptir mik. ¹⁹Því hverr veit hvárt hann skal verða hygginn eða heimskr? Ok hann skal þó ráða yfir allt mitt erfiði sem ek hafða vísliga gert undir sólunni. Þat er ok hégómi.

²⁰Þar fyrir snera ek mér, at mitt hjarta skylda láta af öllu erfiði sem ek hafða gert undir sólunni. ²¹Því at sá maðr sem erfiðat hefr með vizku, skynsemi ok snild, hann hlýtr at láta annan þat eptir sik erfa sem ekki neitt þar til erfiðaði. Þat er ok einn hégómi ok stór ólukka. ²²Því hvat hefr maðrinn af öllu því erfiði ok sínu hjartans hugar angri sem hann hafði undir sólunni? ²³Útan harm, sorg ok trega alla sína daga? Svá hans hjarta hefr enga nætrhvíld. Þat er ok hégómi.

²⁴Er þat nú ekki manninum betra at eta ok drekka ok láta sína sál gleðjask í sínu erfiði? Þetta sá ek at þvílíkt kemr af Guðs hendi. ²⁵Því hverr hefr glaðligar etit ok nǫrt sik en ek? ²⁶Því hann gefr þeim manni vísdom, forstand ok glaðværð sem honum þoknask. En þeim synduga gefr hann ólukku at hann safni ok samandrugi, ok þó mun þat gefask þeim sem Guði þoknask. Því er þat ekki útan eymd ok hégómi.

III.

A

A

LLer Hluter hafa finn til fettann tijma/ Og allt Aform vnder Himnenum

það hefur finn tijma. Tijme er að fæðast / Og tijme er að deyja.

Tijme er at planta / Og tijme er vpp at ræta það fem plantað er

Tijme er að deyða/Og tijme er að græða. Tijme er að briota niður/Og

tijme er vpp að byggja. Tijme er að grata/Og tijme er að hlæia. Tijme

er að fyrgia/Og tijme er að Danfa. Tijme er Steinum fundur að ðrei=

fa/Og tijme er Steinum saman að safna. Tijme er að fadmaft/Og tijme er að vera fyr=

er vtan Fadmlög. Tijme er að viðna/ Og tijme er að tapa. Tijme er að hallða/

Og tijmi er i burt að kafta. Tijmi er að rífa i fundur/ Og tijmi er saman að fauma.

B

Tijme er að þeigia/ Og tijme er at tala. Tijme er að elska/Og tijme er at hata. Tij

me er at beriaft/Og tijme er Frið at hafa.

Maðurenn ma aruíða mǝ hueriū hætte fem hñ vill/þo fær hañ ei meira til vegar komeð.
Sodðan Mæðu fa eg ǝ Guð Møñū giefið hafðe/að þr skyllðu kueliaft þar mǝ. Eñ hñ giø=
rer alla hlute vel i finn tijma/ og lætur þeirra Hiørtu kueliaft/ huernen það mun ganga til i
Verøllðine. Þui Maðureñ veit ecke huað Guð vill giøra/ǝ kañ huerke að fia vpphafed nie
endañ. Þar fyrer merkta eg/að ecke neitt er betra hier vti/enn að vera glaður / og at giøra
gott af fier a meðan hñ lifer. Þuiað huer fa Maður fem etur og dreckur/og er glaður i øllu
sijnu Erfiðe/ Það er ein Guðǝ gæfa.

C

Eg merkte/að øll Guðǝ Verk bliŝa ætjð ftøðug/og þau verða huerke auken nie vønud/

Og Guð verkar þuilijkt/suo Meñ skule ottast hañ. Huað Guð giører/ það ftendur suo/og

A a a ij.

huað

III. ¹Allir hlutir hafa sinn tilsettan tíma. Ok allt áform undir himninum þat hefr sinn tíma.

²Tími er at fœðask, ok tími er at deyja. Tími er at planta, ok tími er upp at róta þat sem plantat er. ³Tími er at deyða, ok tími er at grœða. Tími er at brjóta niðr, ok tími er upp at byggja.

⁴Tími er at gráta, ok tími er at hlæja. Tími er at syrgja, ok tími er at dansa. ⁵Tími er steinum sundr at dreifa, ok tími er steinum saman at safna. Tími er at faðmask, ok tími er at vera fyrir útan faðmlog. ⁶Tími er at vinna, ok tími er at tapa. Tími er at halda, ok tími er í burt at kasta.

⁷Tími er at rífa í sundr, ok tími er saman at sauma. Tími er at þegja, ok tími er at tala. ⁸Tími er at elska, ok tími er at hata. Tími er at berjask, ok tími er frið at hafa.

⁹Maðrinn má erfiða með hverjum hætti sem hann vill, þó fær hann ei meira til vegar komit.

¹⁰Svádan mœðu sá ek sem Guð mǫnnum gefit hafði, at þeir skyldu kveljask þar með. ¹¹En hann gerir alla hluti vel í sinn tíma, ok lætr þeirra hjörtu kveljask, hvernig þat mun ganga til í veröldinni. Því maðrinn veit ekki hvat Guð vill gera, ok kann hvárki at sjá upphafit né endana.

¹²Þar fyrir merkta ek, at ekki neitt er betra hér úti, en at vera glaðr ok at gera gott af sér á meðan hann lifir. ¹³Því at hverr sá maðr sem etr ok drekkur ok er glaðr í ǫllu sínu erfiði, þat er ein Guðs gáfa.

¹⁴Ek merkta, at ǫll Guðs verk blífa ætíð stöðug, ok þau verða hvárki aukin né vönuð. Ok Guð verkar þvílíkt, svá menn skyli óttask hann. ¹⁵Hvat Guð gerir, þat stendr svá, ok

Predikan

huad hñ vill giøra/það hlytur að skie/Og huad fñ burt fer það kallar hñ aptur.

Eg fa enn framar meir vnder Soluñe/Sæte Domaraña/og það var ogudligt athæfe /æ Sæted Riettlætetiñs/ þar var Ranglæte. Þa fagða eg i mijnu Hiarta/Guð mū ðæma bæde hinn Riettlæta og suo hinn Ranglata/Þui allt vppfatur og aller Giørningar hafa finn Tijma.

Eg fagða i mijnu Hiarta vm Athafner Mañanna/ i huerium Guð giefur off að vita og merkia/að Mañeskian er með fier sialfre lijka fem Fienaður. Þui Mañenum geingur lijka fem Fienadenum/og suo fem Fienadurenn ðeyr suo ðeyr Maðureñ/æ huert tueggia hefur eins lijka lifande Anda. Og Maðurenn hefur ecke par meira enn fem Fienadurenn hefur/Þui= að þat er allt Hiegome. Það fer allt til eins ftaðar. Það er allt saman giørt af Jørðuñe og verður suo aptur að Jørðu? Huer veit huert Mañiñs Ande fer vppi Lopted/og Fiarens Ande niður vnder Jørðena? Þar fyrer feige eg/ Eckert er betra eñ að Maðureñ fie gláður i sijnu Arfuiðe/Þui það er hñs hlutdeillð. Þuiad huer kañ að færa hñ þangað/ suo hñ kuñe að sia huad epter hñ fkal koma?

III.

E

G fnera mier/ og fa til allra þeirra fem Oriett lijða vnder Solunne/Og sia/þeir grietu fem Ranginde liðu/ og hōfðu þañ onguañ fñ þa huggaðe/ og þeir fem þm rangt giørðu voru megtuger/suo eingenn gat hina huggað.

Þa prijsaðe eg þa hina Daudu fñ frāmlidner voru/myklu framar enn þa liføndu fñ epter lifðu. Og hñ fa fñ ^a ecke er/er betre þffū huorutueg giū/ æ ecke hafde fornumed það hið vonða fem fkieðe vnder Solunne.

a

(ecke er)Það
er/Sa fñ eñ ecke
hefz reynt flijka
Ogiæru

Eg hugleiðða og fa Arfide og Aftūðan Mañaña i øllu þeirra Athæfe/ Og eg fa að huer øfundade annañ/og var ecke añars vtan Hiegome og Mæde. Þuiad Heimfker bōrduft mz Høndum/og atu suo fitt Hollð. Betre er fullur Hnefe mz Speckt/eñ bæðar Hendur fullar mz Sorg og Armæde.

D

A

B

hvat hann vill gera, þat hlýtr at ské. Ok hvat sem burt fer, þat kallar hann aptr.

¹⁶Ek sá enn framarr meirr undir sólunni: sæti dómaranna, ok þat var óguðligt athæfi. Ok sætit réttlætisins, þar var ranglæti. ¹⁷Þá sagða ek í mínu hjarta: Guð mun dýma bæði hinn réttláta ok svá hinn rangláta. Því allt uppsátr ok allir gerningar hafa sinn tíma.

¹⁸Ek sagða í mínu hjarta um athafnir mannanna, í hverjum Guð gefr oss at vita ok merkja at manneskjan er með sér sjálfri líka sem fénaðr. ¹⁹Því manninum gengr líka sem fénaðinum, ok svá sem fénaðrinn deyr svá deyr maðrinn. Ok hvártveggja hefr eins líka lifanda anda. Ok maðrinn hefr ekki þar meira en sem fénaðrinn hefr. Því at þat er allt hégómi. ²⁰Þat ferr allt til eins staðar. Þat er allt saman gert af jörðunni ok verðr svá aptr at jörðu? ²¹Hverr veit hvárt mannsins andi ferr upp í loptit ok fjárins andi niðr undir jörðina? ²²Þar fyrir segi ek: ekki er betra en at maðrinn sé glaðr í sínu erfiði, því þat er hans hlutdeild. Því at hverr kann at fýra hann þangat, svá hann kunni at sjá hvat eptir hann skal koma?

IV. ¹Ek snera mér ok sá til allra þeirra sem órétt líða undir sólunni. Ok sjá, þeir grétu sem rangindi liðu, ok hófðu þann engan sem þá huggaði. Ok þeir sem þeim rangt gerðu váru mektugir, svá engi gat hina huggat.

²Þá prísaða ek þá hina dauðu sem framliðnir váru miklu framarr en þá lifande sem eptir lifðu. ³Ok hann, sá sem * ekki er, er betri þessum hvárumtveggjum, ok ekki hafði fornumit þat hit vanda sem skéði undir sólunni.

⁴Ek hugleidda ok svá erfiði ok ástundan mannanna í öllu þeirra athæfi. Ok ek sá at hverr ofundaði annan, ok var ekki annars útan hégómi ok mýði. ⁵Því at heimskir þyrðusk með hönðum ok átu svá sitt hold. ⁶Betri er fullr hnefi með spekt en báðar hendr fullar með sorg ok armýði.

Eg fnera mier/og fa annan Hiegoma vnder Solunne. Þar er eirn einfamall Maðz/og
hefur huerke Barn nie Broður/og var þo eingenn ende a hñs Arfide/ og hñs Augu vrðu ecke C
mett af Rijkðome/ Og hañ fagðe/Fyrer huern mun eg Arfida/ og þreyta fo mijna Sæl?
Það er og eirn Hiegome/og vond Mæðe. Suo er myklu betra tueir eñ eirn/Þui þeir munu
vel niota sijns Arfides. Þuiað falle annar/suo reifer og hialpar hinn añar honum vpp ap=
tur. Vei fie þeim fem eirn er/Þui nær hñ Dettur/þa er eingeñ til að reifa hañ vpp aptur.
Og nær tueir til famans liggia/þa vermer huer annañ/ Huerfu ma einfømlum heitt verða?
Eirn ma yferuinnaft / enn tueir kunna i mote að standa/Þuiað eitt þrefallt Snære slijft ecke D
audvellðliga i fundur.

a
(Lifðe)
Lifande kallar
Salomon/þa
fem lifa i Bilij=
fe a Jðrðuñe.
So fñ i Hořgð
rdum fkiedur.
Suo fem wære
Verðllden þrra
Eign

Eitt fataekt Barn hygged er betra enn Gamall Kōgz fa s er Heimfkur/fñ ecke kañ að fia
frañ j veg fyrer fier. Eirn kiemz af Fangelfe/og er tekeñ til Kongs/og añar er fæddur með
Kongs tign/og verður fo fataekur. Og eg fa allt það fem a lifðe vnder Solunne/gieck mz
øðru Barne fñ koma skyllde i hiñs stað. Og þar var eingeñ Ende a þui Folke fem gieck fy=
rer/og epter/Og feingu þo ongua glede af honum/Og það er ecke annað vtan Eymð z Hie=
gome.

V.

Hier kienner
hañ að ottast
Guð og honum
að treyfta/og li=
fa Guðrækelifa
i þeffu auma
Verallðar lijfe

W

Akta þinn Foot nær þu geingur til Guðz Hwff/og kom fo þu kuñer að hey= A
ra. Það er betra eñ fauijff Mañs Offur/Þuiað þeir vita ecke huað vont
þeir giøra.

Vert ecke fliotur með þijnum Munne/og læt þitt Hiarta ecke hafta fig
að tala nockuð fyr 'Guðe. Þuiað Guð hñ er a Himnum vppe/eñ þu hier a
Jørðu niðre/Þar fyr 'lattu þijn orð va fa. Þui huar mijkel Sorg er/
þar eru marger Draumar/Og fa fem hefur mørg Orð/ma merkiaft fyrer fauijfañ z Heim=
fkann Þuff.

Ver fyrft
Guðhræddur
Deut. 2. 3.

Nær þu heiter a Guð/og lofar honum nockru/þa tef þu ecke að efna það/Þui a Fauifku
hefur hñ ongua þocknan. Hueriu fem þu lofar/þa halltu það. Betra er að lofa onguo B
eñ að

⁷Ek snera mér ok sá annan hégóma undir sólunni. ⁸Þar er einn einsamall maðr, ok hefr hvárki barn né bróður, ok var þó engi endi á hans erfiði. Ok hans augu urðu ekki mett af ríkdómi. Ok hann sagði: Fyrir hvern mun ek erfiða ok þreyta svá mína sál? Þat er ok einn hégómi ok vánd móði. ⁹Svá er miklu betra tveir en einn. Því þeir munu vel njóta síns erfiðis. ¹⁰Því at falli annarr, svá reisir ok hjálpar hinn annarr honum upp aptr. Vé sé þeim sem einn er. Því nær hann dettr, þá er engi til at reisa hann upp aptr. ¹¹Og nær tveir tilsamans liggja, þá vermir hverr annan. Hversu má einsömlum heitt verða? ¹²Einn má yfirvinnask, en tveir kunna í móti at standa. Því at eitt þréfalt snóri slísk ekki auðveldliga í sundr.

¹³Eitt fátókt barn hyggir er betra en gamall kongr sá sem er heimskr, sem ekki kann at sjá fram í veg fyrir sér. ¹⁴Einn kemr af fangelsi ok er tekinn til kongs. Ok annarr er fódðr með kongs tígn, ok verðr svá fátókr. ¹⁵Ok ek sá allt þat sem ** lifði undir sólunni, gékk með qðru barni sem koma skyldi í hins stað. ¹⁶Ok þar var engi endi á því fólk, sem gékk fyrir ok eptir. Ok féngu þó enga gleði af honum. Ok þar er ekki annat útan eynd ok hégómi.

¹⁷Vakta þinn fót nær þú gengr til Guðs húss, ok kom svá þú kunnir at heyra. Þat er betra en fáviss manns offr. Því at þeir vita ekki hvat vánd þeir gera.

V. ¹Vert ekki fljótr með þínum munni, ok lát þitt hjarta ekki hasta sik at tala nokkut fyrir Guði. Því at Guð hann er á himnum uppi, en þú hér á jorðu niðri. Þar fyrir láttu þín orð vera fá. ²Því hvar mikil sorg er, þar eru margir draumar. Ok sá sem hefr mōrg orð má merkjask fyrir fávísan ok heimskan þurs.

³Nær þú heitir á Guð ok lofar honum nōkkuru, þá tef þú ekki at efna þat. Því á fávizku hefr hann enga þoknan. Hverju sem þú lofar, þá halttu þat. ⁴Betra er at lofa engu

* ^{IV3}Þat er: Sá sem enn ekki hefr reynt slíka ógæfu.

** ^{IV15}Lifandi kallar Salomon þá, sem lifa í bílífi á jorðunni. Svá sem í hofgōrðum skéðr. Svá sem væri veröldin þeirra eign.

*** ^{IV17}Hér kennir hann at óttask Guð ok honum at treysta, ok lifa guðrækiliga í þessu auma veraldar lífi.

**** ^{V3}Ver fyrst guðhræddr.

Salomonis

CCXCI

enn að hallða ecke það Maður Lofar.

Leyf ecke þínum Muñe að lata fyndga þitt eigeð Hollð/ε feig ecke fyrer ^a Einglenum/
Eg er faklaus. Añars ma Guð styggiaft yfer þinne Rauft/og fyrerdæma allañ giørning
þinna Handa. Huar eð marger Draumar eru/ þar eru mœrg Hiegoma Orð/ Ennottaft
þu Guð.

a
Eingell kallast
hier Rieñema=
ður og Lærare

Ef þu sier að hiñ fatake lijðz Oriett/eñ Rietureñ ε Riettlæted rafkast i burtu vr Lādenu/
þa vndraft þu ecke þat vppfatur/Þui þar er eirn hær geymare yfer hæfum/ ε þo eru eñ hær
re yfer þeim bæðum. Þar yfer er Kongur i øllum Løndum/til að arfida Akureñ.

C Huer eð elfkar Audæfe/fa verður allðrei faðður/og fa fem elfkar Rijkedæmed/ hñ fær eck=
ert gagn þar vt af/Og það er eirnen Hiegome/Þui huar miked Gotz er/þar eru marger eyð
flumenn/Og huað gagnaft það þeim fem það hefur/vtan hñ sier þar vppa með Augunum?
Sa fem arfidar/hñ er Suefnen fætur/huert hellður hañ etur myked eða lijted/Enn fyller hiñs
Rijka lætur hñ ecke sofa.

Það var ein vonð Plaga fem eg fa vnder Soluñe/að huer hañ hellður sijnum Rijkdome
sier sialfum til fkaða. Þui fa hinn Rijke mun fyrerfaraft mæz storre Eymð/ε þo hñ hafe ætt
eirn Son/þa kiemur ecke par i hñs hendur. Lijka fem hñ kom Nakenn fra sinne Modz/fuo
fkal hñ og i burt aptz fara hiedan s hñ hingað kom/ε hñ tekur ecke par i sijna hœnd mæz sier af
sijnu Arfide/nær hñ i burt fer. Og það er ein vonð plaga/að hñ verður i burt að fara lijka
fem hñ kom. Huað hialpar honum það þo að hñ hafe Aruiddað fuo fem i Vind? Alla sij=
na Lijfs Daga hefur hñ eted i Myrkre/ Og i storum ahuga/ Sorg og Siukdome.

Job. 1.
1. Tim. 6.

D Suo virðest mier nu það gott vera/og fuo pryðeligt/nær Mañ etur og ðreckur og er glæðz
i øllu sijnu Arfide fem hñ giører vnder Solunne/i øllum sijnum Lijfdøgum / af þui fem Guð
giefur honum/Þui það er hñs Hlutfkipte. Þui huerium þeim Mañe fem Guð giefur Rijk
ðom ε Audæfe/þar með megn til að eta og drecka þar af/ epter sijnu Hlutfkipte/ε er ætijð mæz
Glaðuæru Giede i øllu sijnu Eruiðe/það er ein Guðz Gafa. Þui hñ þeinker ecke mijked
a Eymð þffa Lijfs/ þuiað Guð gleðz hñs Hiarta.

Sup. 2. 3.
Jnfra 9.

en at halda ekki þat maðr lofar.

⁵Leyf ekki þínum munni at láta syndga þitt eigit hold. Ok seg ekki fyrir * englinum: ek em saklauss. Annars má Guð styggjask yfir þinni raust ok fyrirdóma allan gerning þinna handa.

⁶Hvar eð margir draumar eru, þar eru mǫrg hégóma orð. En óttask þú Guð.

⁷Ef þú sér at hinn fátóki líðr órét, en réttrinn ok réttlætir raskask í burtu úr landinu, þá undrask þú ekki þat uppsátr. Því þar er einn hár geymari yfir háfum, ok þó eru enn hærri yfir þeim báðum. ⁸Þar yfir er kongr í öllum löndum til at erfiða akrinn.

⁹Hverr eð elskar auðæfi, sá verðr aldri saddr. Ok sá sem elskar ríkidómit, hann fór ekki gagn þar út af. Ok þat er einnig hégómi. ¹⁰Því hvar mikit góz er, þar eru margir eyðslumenn. Ok hvat gagnask þat þeim sem þat hefr, utan hann sér þar uppá með augunum? ¹¹Sá sem erfiðar, honum er svefnin sǫtr, hvárt heldr hann etr mikit eða lítir. En fylli hins ríka lætr hann ekki sofa.

¹²Þat var ein vánd plága sem ek sá undir sólunni, at hverr hann heldr sínum ríkdómi sér sjálfum til skaða. ¹³Því sá hinn ríki mun fyrirfarask með stórri eynd. Ok þó hann hafi átt einn son, þá kemr ekki þar í hans hendr. ¹⁴Líka sem hann kom nakinn frá sinni móður, svá skal hann ok í burt aptr fara heðan sem hann hingat kom. Ok hann tekr ekki þar í sína hönd með sér af sínu erfiði, nær hann í burt fer. ¹⁵Ok þat er ein vánd plága, at hann verðr í burt at fara líka sem hann kom. Hvat hjálpar honum þat þó at hann hafi erfiðat svá sem í vind? ¹⁶Alla sína lífs daga hefr hann etir í myrkri ok í stórum áhuga, sorg ok sjúkdómi.

¹⁷Svá virðisk mér nú þat gótt vera ok svá prýðiligt, nær maðr etr ok drekkir ok er glaðr í öllu sínu erfiði sem hann gerir undir sólunni í öllum sínum lífdögum af því sem Guð gefr honum. Því þat er hans hlutskipi. ¹⁸Því hverjum þeim manni sem Guð gefr ríkdóm ok auðæfi, þar með megn til at eta ok drekka þar af eptir sínu hlutskipi, ok er ætíð með glaðværu geði í öllu sínu erfiði. Þat er ein Guðs gáfa. ¹⁹Því hann þenkir ekki mikit á eynd þessa lífs, því at Guð gleðr hans hjarta.

VI.

- A Að er ein Olucka s̄ eg fa vnder Soliñe/ε er almeñelig a meðal Mañaña.
Þ Sa maðz hueriū Guð giefz Rijkðom/Godz ε Heidið/ε vantar ecke par a allt
húað hñs Hiarta lyfter/ε Guð giefur hñ þo ecke Krapt til að neyta þff ens
fama/ hellður er añar þui eyðande/Það er Hiegome/og ein Vond Plaga..
B Og þo ein giæte hūðrað Barna/ε hefðe lāga Lijfdaga/fo hñ lifðe mǿrg ar
ε hañs Sāla yrðe allðrei fōðð af Aude/ ε blife an grafar/Vm þāñ fama
feige eg/að otijmabær Burðz er betre eñ hñ. Þui i Hiegomanū kom hñ/ε fer j myrkre i burt
og hñs Nafn mun afmaft i myrkrunum. Af Soluñe hefur hñ ongua glede/og ongua roo
veit hñ fier huerke i einum ftað nie øðrum. Og þo að hñ lifðe i tuø Þufund Aar/þa hefur
C hañ þo allðrei gott. Kiemur það nu ecke allt i eirn ftað?
 Huerium Mañe er Eruide a lagt epter sijnum Mætte/Enn Hiartað er þar ecke við/Þui
húað afrekar hyggeñ Maður meir enn Heimfukur?/Húað vnder ftendur hinn Fatæke / vtan
að vera meðal lifande Maña? Betra er að neyta þeff nalæga/enn huxa ept' þui fñ burt
er/Það er Eymð og Hiegome.
D Húað er það/að eirn hñ er miøg prijsaður og lofaður/enn Meñ vita þo að hñ er Maður
og kann ecke að hallða þrætu við fier øflugra. Þui margt er hiegoma vert/ Og húað hefur
Maðureñ meira þar vt af?

VII.

- A Ver veit húað Mañenum er nytfamligt i Lijfenu/ suo leinge fem hañ lifer i
H sijnum Hiegoma/húað þo i burtu huerfur fem eirn fkgge? Eða huer kann
að feigia nockrum Mañe/húað epter hñs ðaga mun koma vnder Soluñe?
 Eitt gott ryckte er betra enn goð Smyrfl. Og Daudans Dagur er betre
Fædingar Deige. Það er betra að ganga i forgarhws/hellður enn i ðryck=
iu hws/i hinu er allra Maña endatekt/og hiner lifønðu fetia það fier i Hiar=

A a a iij.

ta. Bet=

VI. ¹Þat er ein ólukka sem ek sá undir sólunni, ok er almennilig á meðal mannanna. ²Sá maðr hverjum Guð gefr ríkdóm, góz ok heiðr ok vantar ekki þar á allt hvat hans hjarta lystir. Ok Guð gefr honum þó ekki krapt til at neyta þess ins sama, heldr er annarr því eyðandi. Þat er hégómi ok ein vánd plága. ³Ok þó einn gæti hundrað barna ok hefði langa lífdaga, svá hann lifði mörg ár ok hans sála yrði aldri sodd af auði, ok blífi án grafar. Um þann sama segi ek, at ótímabærri burðr er betri en hann. ⁴Því í hégómanum kom hann ok ferr í myrkri í burt ok hans nafn mun afmásk í myrkrunum. ⁵Af sólunni hefr hann enga gleði. Ok enga ró veit hann sér hvárki í einum stað né öðrum. ⁶Ok þó at hann lifði í tvau þúsund ár, þá hefr hann þó aldri gott. Kemr þat nú ekki allt í einn stað?

⁷Hverjum manni er erfiði á lagt eptir sínum mætti. En hjartat er þar ekki við. ⁸Því hvat afrekar hygginn maðr meirr en heimskr? Hvat undirstendr hinn fátøki útan at vera meðal lifanda manna? ⁹Betri er at neyta þess nálæga en hugsa eptir því sem burt er. Þat er eynd ok hégómi.

¹⁰Hvat er þat, at einn hann er mjök prisaðr ok lofaðr en menn vita þó at hann er maðr ok kann ekki at halda þrætu við sér oðfluga. ¹¹Því margt er hégóma verð. Ok hvat hefr maðrinn meira þar út af?

¹²Hverr veit hvat manninum er nytsamligt í lífinu, svá lengi sem hann lifir í sínum hégóma, hvat þó í burtu hverfr sem einn skuggi? Eða hverr kann at segja nokkurum manni, hvat eptir hans daga mun koma undir sólunni?

VII. ¹Eitt gott rykti er betra en góð smyrsl. Ok dauðans dagr er betri fýðingar degi. ²Þat er betra at ganga í sorgarhús heldr en í drykkju hús. Í hinu er allra manna endatekt, ok hinir liföndu setja þat sér í

* ^{V5}Engill kallask hér reynimaðr ok lærari.

Predikan

i Hiarta. Betre er Hrygd enn Hlatur/ Þuiað Hiartað forbetrað við Hrygðena. Vit=
ra Manna Hiörtu eru i Sorgarhwfe/ enn fauifra Hiörtu i Gleðe hwfe. Betra er að
heyra Auijtan hins Hyggna/ hellðz eñ Lofføng ens Heimfka. Þuiað Fauijff Mañs hlatur
er lijka fem þa þyrner breftur i Ellðe vnder Katile/Og það er og fuo Hiegome.

Eirn þuerbroten giører hyggeñ Mañ ouiliugañ/ε forðiarfar gíafmillðt Hiarta. Ender a B
einum hlut er betre enn vpphafed. Þolinmæde er betre eñ Metnaðar Ande. Ver ecke flío
tur i þijnu finne að verða Reidur/Þuiað Reiden huijleñ i Hiarta Fauijfra. Seig þu ecke/
Huað vellðz at þr liðnu Dagar eru betre eñ þffer? þui foddā er ei vitmañlig spurn. Viñkā er
god með erfða godzenu/og hialpar til að eirn kañ gleðia fig af Soluñe. Þuiað fuo fem Vi=
fkan verndar/fuo vernda Audæfen/Eñ Viñkan giefur lijfed þeim hana hefur. Hugleid þu
Guðz Giørninga/Þui huer kañ að giør a þ riet t hñ giører boged? Giør þig gladan a øllū
þijnum Gleðe ðøgum/ og tak þa hina vonðu Daga og til þacka. Þuiað Guð fkickar þa
bæða huern mz øðrum/fuo Maðureñ fkal ecke vita af þui huað epter hñ mun fkie.

Alls hattað hefe eg fied i minne Hiegoma tíð. Þar var eiñ Riettlatur/ε fyrerforft i fíj C
nu Riettlæte/ε þar eirn Oguðligur/ huer leinge lifðe i finne Jllfku. Vertu eige of=
riettlatur/ε eige ofuijs/fuo þu Forðiarfer þig ecke. Vert ecke ofmiøg Oguðligur eða fuo
miøg Heimfku/fo að þu ðeyer i otijma. Gott er þier að hønðla þetta/ eñ lat hitt añað þo
eige fleppa þier vr hende/ Þui huer eð ottaft Guð fa vm flyr þetta allt.

Vijðdomuriñ ftyrcker þañ hygna/meir eñ Tiu vollðuger i ftaðnum. Eingeñ maður a
Jarðrike er fo Riettlatur að hñ fýndgift ecke. Legg ecke a Hiartað allt þ fagt er/ fo að þiñ
þion bølue þier ecke. Þui þitt Hiarta veit/að þu hefur opt øðrum bøluað.

Allt fuoððan hef eg mz Viñku reynt/Eg fagða/Eg vil verða hyggeñ/ enn hun firteft mig. D
Hun er langt i burt/huað fkal það verða? og er miøg ðiupt niður/ Huer vill hana fíña?

Eg fnera mijnu Hiarta til að ranfaka og að spyria og að leita epter Vijsðome og Liftū/
og at reyna Heimfku Oguðhræððra/og Villur þeirra Fauijfu. Og eg fañ/ að fuoððan ein
Kuinna var beifkare enn Daudenn/huerrar Hiarta bæðe var Net og Snara/og heñar Hen=
ður fem eitt Band. Huer Guðe þocknaft fa kiemur fra henne/Eñ fa hiñ fýnduge fkal fang
enn verða af heñe

Sia þu/Þuilijkt hefe eg fundet/feiger Predikarenn/eitt epter annað/fuo eg mætta nema
Kuñattu. Og mijñ Sæla leitar enn/ og hefur ecke funded. A meðal Þufunda fañ
eg eirn Mañ/ eñ a meðal þra allra fañ eg ongua Kuiñu. Eñ fía þu að eins/Það hefe eg
fundet/ að Guð fkapte Mañeñ riettañ/Eñ þeir leita mijkellar Kuñattu. Huer er fuo hyg=
genn? Og huer kann að vtleggia það?.

í hjarta. ³Betri er hrygð en hlátr. Því at hjartat forþetrask við hrygðina. ⁴Vitra manna hjörtu eru í sorgarhúsi, en fávísra hjörtu í gleði húsi. ⁵Betra er at heyra ávítan hins hyggna heldr en lofsöng ins heimska. ⁶Því at fávíss manns hlátr er líka sem þá þyrnir brestr í eldi undir katli. Ok þat er ok svá hégómi.

⁷Einn þverbrotinn gerir hygginn mann óvíljugan ok fordjarfar gafmilt hjarta. ⁸Endir á einum hlut er betri en upphafit. Þolinmóði er betri en metnaðar andi. ⁹Ver ekki fljótr í þínu sinni at verða reiðr. Því at reiðin hvílisk í hjarta fávísra. ¹⁰Seg þú ekki: hvat veldr at þeir liðnu dagar eru betri en þessir? Því sváðan er ei vitmannlig spurn. ¹¹Vizkan er góð með erfðagózinu ok hjalpar til at einn kann gleðja sik af sólunni. ¹²Því at svá sem vizkan verndar, svá vernda auðæfin. En vizkan gefr lífit þeim hana hefr. ¹³Hugleið þú Guðs gerninga, því hverr kann at gera þat rétt sem hann gerir bogit? ¹⁴Ger þik glaðan á öllum þínum gleðidögum, ok tak þá hina vándu daga ok til þakka. Því at Guð skikkar þá báða hvern með öðrum, svá maðrinn skal ekki vita af því hvat eptir hann mun ské.

¹⁵Allsháttat hefi ek sét í minni hégóma tíð. Þar var einn réttlátr, ok fyrirfórsk í sínu réttlæti. Ok þar einn óguðligr, hverr lengi lifði í sinni illsku. ¹⁶Vertu eigi ofréttlátr ok eigi ofvís, svá þú fordjarfar þik ekki. ¹⁷Vert ekki ofmjök óguðligr eða svá mjök heimskr, svá at þú deyir í ótíma. ¹⁸Gott er þér at hönðla þetta, en lát hitt annat þó eigi sleppa þér úr hendi. Því hverr eð óttask Guð, sá um flýr þetta allt.

¹⁹Vísðómrinn styrkir þann hyggna meirr en tíu völdugir í staðnum. ²⁰Eingi maðr á jarðríki er svá réttlátr at hann syndgisk ekki. ²¹Legg ekki á hjartat allt þat sagt er, svá at þinn þjónn bølvi þér ekki. ²²Því þitt hjarta veit, at þú hefr opt öðrum bølvat.

²³Allt sváðan hef ek með vizku reynt. Ek sagða: ek vil verða hygginn, en hon firtisk mik. ²⁴Hon er langt í burt, hvat skal þat verða? Ok er djúpt niðr, hverr vill hana finna?

²⁵Ek snera mínu hjarta til at rannsaka ok at spyrja ok at leita eptir vísðómi og listum, ok at reyna heimsku óguðhræddra ok villur þeirra fávísu. ²⁶Ok ek fann, at sváðan ein kvinna var beiskari en dauðinn, hvernar hjarta bæði var net ok snara, ok hennar hendr sem eitt band. Hverr Guð þoknask sá kemr frá henni. En sá hinn syndugi skal fanginn verða af henni.

²⁷Sjá þú: þvílíkt hefi ek fundit, segir predikarinn, eitt eptir annat, svá ek mætta nema kunnáttu. ²⁸Ok mín sála leitar enn ok hefr ekki fundit. Á meðal þúsunda fann ek einn mann, en á meðal þeirra allra fann ek enga kvennu. ²⁹En sjá þú at eins, þat hefi ek fundit, at Guð skapti manninn réttan. En þeir leita mikillar kunnáttu.

VIII. ¹Hverr er svá hygginn? Ok hverr kann at utleggja þat?

VIII.

M Añfins vijðdomz vpplyfer hñs Andlit/ Eñ fa fñ einardur er hñ er ovinfæll. A
Eg varðueite Kōgfins Orð/ε Guðz Eið. Flyttu þier ecki að gāga fra hñs
Andlite/ε vef þig ecke i vondum Søkum/Þui hñ giører huað hann lyfter.
J Kongfins Orðum er magt/og huer ma feigia til hañs/ huað giører þu?
Sa fem helldur Bodorden hñ fkal eckert vont henda/ Enn eitt vitugt Hiar=
ta veit tijð ε mata. Þuiað allt vppfatur hefur sijna Tijð og Tijma/ Þui
að margfallðlig er Mannfins Olucka hia hōnum/ Þuiað hañ veit ei huað vered hefur/Og
huer kann að feigia huað verða kann? Eingenn Maður hefur magt yfer Andañ/ Andañ B
að forhindra/Eingeñ hefur og magt yfer Daudans tijma/ε hñ fkal ecke laus lataft i Strijð
enu/Oguðligar athafner hialpa ecke þeim Oguðligu.

Þetta hefe eg allt saman fied/og eg lagða mitt Hiarta til allrar þeirrar jðiu fem fkier vnd=
er Solunne. Eirn Mann ræður ftundum yfer annañ/sier fialfum til Olucku. Og þa fa
eg þa enu Oguðræknu fñ Jarðader voru/ huerier geinged og fpacierað hōfðu i þeim heilaga
Stað/ε þeim var gleymt i Borginne/þar þeir hōfðu eruiað/Það var og eirn Hiegome.

Fyrft þar kemz ecke eirn skiotur Domur yfer vonðra Maña giørðer/þar af blifur Mañ
fñs finne fwft til að giøra jllt. Þo hinn Synduge giøre hundrad fñnum jllt/og lifer þo C
leinge/ Þa veit eg þo lijka vel/að þeim fkal þo ganga vel fem ottaft Guð / og hrædaft hañs
Auglit. Þuiað þeim enu Oguðligu mun eige vel ganga/og fem eirn skugge skulu þeirra
lijfdagar vera fem ecke ottaft Guð.

Það

Mannsins vísdómr upplýsir hans andlit. En sá sem einarðr er, hann er óvinsæll. ²Ek varðveita kongsins orð ok Guðs eið. ³Flýttu þér ekki at ganga frá hans andliti, ok vef þik ekki í vándum sökum. Því hann gerir hvat hann lystir. ⁴Í kongsins orðum er makt, ok hverr má segja til hans: hvat gerir þú? ⁵Sá sem heldr boðorðin, hann skal ekki vánt henda. En eitt vitugt hjarta veit tíð ok máta. ⁶Því at allt uppsátr hefr sína tíð ok tíma. Því at margfaldlig er mannsins ólukka hjá honum. ⁷Því at hann veit ei hvat verit hefr. Ok hverr kann at segja hvat verða kann? ⁸Engi maðr hefr makt yfir andann, andann at forhindra. Engi hefr ok makt yfir dauðans tíma ok hann skal ekki lauss látask í stríðinu. Óguðligar athafnir hjálpa ekki þeim óguðligu.

⁹Þetta hefi ek allt saman sét, ok ek lagða mitt hjarta til allrar þeirrar iðju sem skér undir sólunni. Einn maðr ræðr stundum yfir annan, sér sjalfum til ólukku. ¹⁰Ok þá sá ek þá ina óguðræknu sem jarðarðir váru, hverir gengit ok spazerat hofðu í þeim heilaga stað. Ok þeim var gleymt í borginni þar þeir hofðu erfiðat. Þat var ok einn hégómi.

¹¹Fyrst þar kemr ekki einn skjótr dómr yfir vándra manna gerðir, þar af blífr mannsins sinni fúst til at gera illt. ¹²Þó hinn syndugi geri hundrað sinnum illt, ok lifir þó lengi. Þá veit ek þó líka vel, at þeim skal þó ganga vel sem óttask Guð ok hræðask hans auglit. ¹³Því at þeim inum óguðligu mun eigi vel ganga, ok sem einn skuggi skulu þeirra lífdagar vera sem ekki óttask Guð.

Salomonis

CCXCII

Það er eirn Hiegome fem a Jørðunne skiedz/ Ad þeim Riettlātū vegnar fem þeir hefðu jlla giørt/eñ þeim Ogudligu fem þeir hefðu vel giørt/Og eg fagða/ad fuoððan er Hiegome.

D Pui prijfade eg Gledena/at ecke neitt er betra Mañenum vnder Soluñe/eñ at eta og ðre= cka/og giøra fig gladann/Og ad hñ meige fo sijns Arfides niota alla sijna Lijfðaga/ s Guð giefur hñ vnder Solunne.

Eg gaf mijnu Hiarta ad vita Speke/ z at sia þa Armæðu fem skier a Jørðuñe/ Ad eirn var suo ad hñ fa onguañ Suefn huerke Nott nie Dag mz sijnum Augum. Og eg fa alla Guðz Giørninga/Þuiad eigenn Maður kann það verk ad fiña fm ad skier vnder Soluñe/ og þeff meira fem Maðurenn leitar þar epter/þeff minna finnur hñ. Þo hñ segðe fo / Eg em hyggen/ z veit það/þa fær hñ þo ei fundeð þat.

IX.

A **Þ** VJ hefe eg allt fuoððan fett mier i Hiarta/og ranfakað þat/Ad þeir hiner Riettlātu og hyggnu með sijnum Þienurum eru i Guðz Hende/Þo veit ein genn Maður huerke Hatur nie Kiærleika/ fem hñ hefur fyrer sier.
Það geingur suo einum fem øðrum/Riettlatum fem ranglatum/ godum fem jllum/Þeim fem offrar lijka fem þm s ecke offrar. So fem godum gein gur/suo geingur syndugum/Suo fem meineiðurum geingur/suo geingur og þm fem forðaft Eidana. Það er eirn herfeligur hlutz a meðal allra s eru vnder Soluñe/ad einum vegnar suo fem øðrum. Þar af verða Hiørtu Mañaña full af Vonfku/og Fauifka er i þeirra Hiarta/suo leinge þeir lifa/og þar epter hliota þeir ad ðeyia.

B Puiat a meðal allra lifande Maña er það fem huer Mann æsker/fem er/Vonen (þuiad eirn lifande Hundur er betre enn eitt ðautt Leon). Pui þeir a Lifønðu vita ad þeir skulu ðeyia/eñ hiner Dauðu vita ecke þar/þeir forþiena z ecke meira/ Pui þra miñing er gleymd.
Þeir verða og eige frammar elskader/eige hataðer nie øfundader/og ongua hlutdeillð hafa þeir meir af øllu þui fem skier i Verøllðiñe/vnder Solunne.

Suo far nu burt/z et þitt Brauð með gleðe/ z ðreck þitt Vijn mz glauæru Hiarta/Þui þijn Verk þocknaft Guðe. Lat þu þijn Klæðe ætjð vera huijt/og lat þitt Høfuð allðrei van ta Viðfmiør.

Al þu allður þinn með þiñe Kuiñu fem þu kiæra hefur/suo leinge fem þitt forgeingeliga Lijf varer/fem Guð hefur giefed þier vnder Solunne/og fo leinge fem þu hiegoma Lijkama hefur. Þuiad þat er þinn partur i Lifenu z j þijnu Aruiðe/ þat þu fremur vnder Soluñe/ Allt þat þu veift þier ber at giøra/þa giør þ snarlaga/þui i Grøfiñe/ i hueria þu fer/þa er þar huerke verknaður/Hagleike/ hygginde nie Vijsdomur.

a
Það er/þeir lij
ønðu bæta fig
a: otta Dauð=
ans. Eñ þeir
Dauðu kienna
ecke til neins

¹⁴Þat er einn hégómi sem á jörðuni skéðr, at þeim réttlátum vegnar sem þeir hefðu illa gert, en þeim óguðligu sem þeir hefðu vel gert. Ok ek sagða, at sváðan er hégómi.

¹⁵Því prísaða ek gleðina, at ekki neitt er betra manningnum undir sólunni, en at eta ok drekka ok gera sik glaðan. Ok at hann megí svá síns erfiðis njóta alla sína lífdaga sem Guð gefr honum undir sólunni.

¹⁶Ek gaf mínu hjarta at vita speki ok at sjá þá armóðu sem skér á jörðunni. At einn var svá at hann sá engan svefn hvárki nótt né dag með sínum augum. ¹⁷Ok ek sá alla Guðs gerninga. Því at engi maðr kann þat verk at finna sem at skér undir sólunni, ok þess meira sem maðrinn leitar þar eptir, þess minna finnr hann. Þó hann segði svá: ek em hygginn ok veit þat. Þá fær hann þó ei fundit þat.

IX. ¹Því hefi ek allt sváðan sett mér í hjarta ok rannsakat þat. At þeir hinir réttlátu ok hyggnu með sínum þénurum eru í Guðs hendi. Þó veit engi maðr hvárki hatr né kærleika sem hann hefr fyrir sér.

²Þat gengr svá einum sem ǫðrum, réttlátum sem ranglátum, góðum sem illum. Þeim sem offrar líka sem þeim sem ekki offrar. Svá sem góðum gengr, svá gengr syndugum. Svá sem meineiðurum gengr, svá gengr ok þeim sem forðask eiðana. ³Þat er einn herfiligr hlutr á meðal allra sem eru undir sólunni, at einum vegnar sem ǫðrum. Þar af verða hjörtu mannanna full af vánzku. Ok fávizka er í þeirra hjarta svá lengi þeir lifa, ok þar eptir hljóta þeir at deyja.

⁴Því at meðal allra lifandi manna er þat sem hverr maðr óskir, sem er vónin (því at einn lifandi hundr er betri en eitt dautt león). ⁵Því þeir * liföndu vita at þeir skulu deyja, en hinir dauðu vita ekki þar, þeir forþéna ok ekki meira. Því þeirra minning er gleymd. ⁶Þeir verða ok eigi framarr elskaðir, eigi hataðir né ǫfundaðir. Ok enga hlutdeild hafa þeir meirr af ǫllu því sem skér í veröldinni undir sólunni.

⁷Svá far nú burt ok et þitt brauð með gleði ok drekk þitt vín með glaðværðu hjarta. Því þín verk þoknask Guði. ⁸Lát þú þín klæði ætíð vera hvít. Ok lát þitt höfuð aldri vanta viðsmjör.

⁹Al þú aldr þinn með þinni kvinnu sem þú kæra hefr, svá lengi sem þitt forgengiliga líf varir, sem Guð hefr gefit þér undir sólunni, ok svá lengi sem þú hégóma líkama hefr. Því þat er þinn partr í lífinu ok í þínu erfiði, þat þú fremr undir sólunni. ¹⁰Allt þat þú veizt þér ber at gera, þá ger þat snarlíga. Því í grófinni, í hverja þú ferr, þá er þar hvárki verknaðr, hagleiki, hyggindi né vísdómr.

C Eg fnera mier/og fa huernen þat gieck til vnder Soluñe/ Til at hlaupa Hialpar ecke að vera fliotur/til Barðaga hialpar ecke styrkleike/til Næringar ftoðar ecke Siðfemð/ til Rijk=ðoms hialpar ecke Klokiskapur/at vera gied þeckz hialpar ecke til at kuña einr hlut vel/ Hellðz er þat allt faman komed vnder Tijmanum og Luckuñe. Maðurenn veit og ecke fiñ Tijma/ hellður lijka fem Fílkurenn veiðest a fkaðfømum Aungle/ z Fugleñ næst i Snøruñe/ fo verðz og Mannenum burt kipt a vondum tijma/nær hñ fellur fliotliga yfer hñ.

Suodðan Vijsdom fa eg vnder Solunne/at mier þotte mijkell vera/Að þar var einr lijtell Staður/og fatt Folk jñne/So kom þar einr mijkels hættar megtugur Kongur/og fettest vm Stadenn/ z bygðe ftoft Heruirke vm hñ. Enn i Stadnū fanft einr hyggeñ fataekur Ma=

b
Eirn fkaalkur
þordiarþar ftun
ðum heillt Lāð
mz fijnum won=
ðum raðum

D Þa fagða eg / at Viřkan er betre enn Sterkleikenn / Þo vrðu Hygginde hins fataeka for fmæð/ fuo eingenn fkeytte hañs Raðum. Þui fkier fuo/ að Hyggens Manns Orð orka meir hia faktmodigum/ hellður enn Herranna hroop hia Heimřkum. Þui er Vijs domurenn betre enn nockur Herklæðe/ Eñ einasta eiñ^b Skalkur spiller myklu goðu. Suo fem fkaðfamer Fuglar forðiarfa opt good Smyrfl. Þar fyrer er ftundum Heimřkan betre eñ mijkell Vijsdomur og æra. Þui hyggens mañs Hiarta er j hñs hægre Hende. Eñ Hiarta hiñs Heimřka i hñs Vinstre Hende. Og þo hiñ Heimřke fie fauijs i fijnū giørninge/ þa hellður hann þo huern Mann fyrer Þuff. Þar fyrer þegar frañgeingur Opftope hins Vollðuga i mote þijnum Vilia/ þa fall ecke i Miřtrauft/ Þui Þo=

c
Að heyra/og la
ta fem hañ vite
ecke/þa hlute
fem ftillast af
fialþū fier/ þ er
mikel fpeke

A a a iiij.

linmæðe

¹¹Ek snera mér ok sá hvernig þat gékk til undir sólunni. Til at hlaupa hjálpar ekki at vera fljótr, til bardaga hjálpar ekki styrkleiki. Til nóríng stoðar ekki siðsemd, til ríkdóms hjálpar ekki klókskapr. At vera geðþekkr hjálpar ekki til at kunna einn hlut vel. Heldr er þat allt saman komit undir tímanum ok lukkunni. ¹²Maðrinn veit ok ekki sín tíma. Heldr líka sem fiskrinn veiðisk á skaðsömum ǫngli, ok fuglinn næsk í snǫrunni, svá verðr ok manninum burt kipt á vándum tíma, nær hann fellr fljótlíga yfir hann.

¹³Sváðan vísdóm sá ek undir sólunni, at mér þótti mikill vera: ¹⁴at þar var einn lítill staðr, ok fátt folk inni. Svá kom þar einn mikilsháttar mektugr kongr, ok settisk um staðinn, ok bygði stórt hervirki um hann. ¹⁵En í staðinum fannsk einn hygginn fátókr maðr, hvern eð frelsaði staðinn með sínum vísdómi, ok engi mintisk á þann fátóka mann. ¹⁶Þá sagða ek, at vizkan er betri en sterkleikinn. Þó urðu hyggindi hins fátóka forsmát, svá engi skeytti hans ráðum. ¹⁷Því skér svá, at hyggins manns orð orka meirr hjá saktmóðigum, heldr en herranna hróp hjá heimskum. ¹⁸Því er vísdómrinn betri en nokkur herklæði.

X. ¹En einasta einn ** skálkr spillir miklu góðu. Svá sem skaðsamir fuglar fordjarfa opt góð smyrsl. Þar fyrir er stundum heimskan betri en mikill vísdómr og æra. ²Því hyggins manns hjarta er í hans hǫgri hendi. En hjarta hins heimska i hans vinstri hendi. ³Ok þó hinn heimski sé fávíss í sínu gerníngi, þá heldr hann þó hvern mann fyrir þuss. ⁴Þar fyrir þegar framgengr ofstopi hins volduga í móti þínum vilja. Þá fall ekki í mistræust. Því

* ^{IX5}Þat er: þeir lifǫndu bóta sik af ótta dauðans. En þeir dauðu kenna ekki til neins.

** ^{X1}Einn skálkr fordjarfar stundum heilt land með sínum vándum ráðum.

*** ^{X4}At heyra ok láta sem hann viti ekki þá hluti sem stillask af sjálfum sér, þat er mikil speki.

Predikan

linmæde ^c ftiller ftora Olucku.

X.

P

Að var ein Olucka fem eg fa vnder Solunne/fem er/fu Fauifka fem að er A
a meðal Vollðugra/Að eirn Apglape fitur i ftorre Virðingu/ enn hiñ Rij=
ke fitur lagt. Eg fa Þræla a Hefum rijða/enn Høfðingiana ganga fem
Þrælana. Huer eð Grøfena grefur hñ fellur i hana fialfur/Og huer noc=
kurn Gard niðurbrytz/þañ munu Høggormar ftijnga. Huer Steine vr
ftað vellter giører fier fialfum Omak / Huer eð Tried i fundurklyfur fær
fkada þar af. Nær eð Jarneð þycknar og fliofgaft i Eggena/fo hlytur Maður að bryna þ B
aptur mz Erfiðe/Suo fylger og Vijsdomur epter jðkanena.

Efa. 3.

Eirn Málfkaps maður er ecke betre en Høggormur/fa eð ftijngz/og ecke er mz Særingū
færður. Orð Hyggens Mañs er vnaðfemð/ en fauijfra var ' fuelgia þau. Hñs Orða vpp
haf er fiffligt/Og endeñ er fkøðsøm Heimfka. Eirn Apglape hefur mørg Orð/þui Maðz C
veit ecke huað vered hefur/og huer kañ feigia hñ huað fkie fkal epter hañ? Arfiðe
Heimfkra kuelur þa/þui þr kuña ecke að ganga i Borginne.

Vei þui Lande huers Køngur að er eitt Barn/og huers Høfðingiar að fneña Mataft.
Hepped er það Land/huar Kongureñ er Gøfugur / og Høfðingiarnar neyta fñs Matar i
hæfeligañ tijma/til styrkingar/enn ecke til Bilijfes. Fyrer lete faker falla niður Bialkar= D
ner/ε fyrer forfoman Handaña drypur Hwfed. Og þui fkier foddan/at þr giøra Braudeð
til Hlåturs/Og Vijneð a að gledia þa Lifønðu/enn Peningureñ kiemur øllu af ftað.

Formælltu ecke Kongenum i þijnu Hiarta/og bølva ecke Rijikum i þijnu Suefnhwfe/Þui
Fuglar Himenfiñs bera Rauftena/og þeir fem hafa Vængena feigia það epter

þolinmóði *** stillir stóra ólukku.

⁵Þat var ein ólukka sem ek sá undir sólunni, sem er sú fávizka sem at er á meðal voldugra. ⁶At einn afglapi sitr í stórri virðingu, en hinn ríki sitr lagt. ⁷Ek sá þræla á hestum ríða en hofðingjana ganga sem þrælana. ⁸Hverr eð grøfina grefr hann fellr í hana sjálfr. Ok hverr nökkurn garð niðrbrytr, þann munu höggormar stinga. ⁹Hverr steini úr stað veltir gerir sér sjálfum ómak. Hverr eð tréit í sundrklyfr fær skaða þar af. ¹⁰Nær eð jarnit þykknar ok sljófgask í eggina, svá hlytr maðr at brýna þat aptur með erfiði. Svá fylgir ok vísdómr eptir iðkanina.

¹¹Einn málskaps maðr er ekki betri en höggormr sá eð stingr ok ekki er með sörungum fœðr. ¹²Orð hyggins manns er unaðsemd, en fávísra varrir svelgja þau. ¹³Hans orða upphaf er fiflsligt. Ok endinn er skaðsöm heimska. ¹⁴Einn afglapi hefr mǫrg orð, því maðr veit ekki hvat verit hefr. Ok hverr kann segja honum hvat ské skal eptir hann? ¹⁵Erfiði heimskra kvelr þá, því þeir kunna ekki at ganga í borginni.

¹⁶Vé því landi hvers kongr at er eitt barn, ok hvers hofðingjar at snemma matask. ¹⁷Heppit er þat land, hvar kongrinn er gøfugr ok hofðingjarnir neyta síns matar í hǫfiligan tíma til styrkingar en ekki til bílifis. ¹⁸Fyrir leti sakir falla niðr bálkarnir. Ok fyrir forsóman handana drýpr húsit. ¹⁹Ok því skér svádan, at þeir gera brauðit til hlátrs, ok vinit á at gleðja þá lifǫndu, en peningrinn kemr ǫllu af stað.

²⁰Formæltu ekki konginum í þínu hjarta, ok þolva ekki ríkum í þínu svefnhúsi. Því fuglar himinsins bera raustina, ok þeir sem hafa vængina segja þat eptir.

XI.

a
Það er/ Gief
þu Ríjplega
huað þu þor=
matt/Þuiað fa
tijme ma koma
að þu giæfer
giarna og mun
tu þa ecke gieta

L

Attu þitt Brauð^a fara yfer Vatned/ suo muntu fiña það løngu feirna A
Skipt þui vt a medal sið og a medal atta/Þui þu veift ei huer Ohamingia
koma kañ a Jørdena. Nær Skyen eru full þa gief þau Regn yfer Jør=
dena/Og nær eð Eiken fellur i Sudur eða Nordur/og i hueria att hun fell=
ur/þar liggur hun. Huer hñ giæter að Vedrenu hñ faer ecke / Og huer eð
aktar Skyen hñ vppskier ecke. Lijka fem þu veift ei Veg Vindariñs /og B
huernen Beinen samteingiaft i Modurlifenu / Suo kañtu ecke hellður vita Guðz Giørnin=
ga/hueria hñ verkar i øllum hlutum. Sæðu þijnu Sæde arla/ε hætte þijn Hønd ecke að
Kuellðenu/Þui þu veift ecke/huert luckaft mun það eða añað/ Og ef huertueggia luckaft/er
það þeff betra. Liofed er Sætt/og það er Augunum vnadarfamt at fia Solena.

Nær eirn Maður lifer leinge/og er gláður i øllum hlutum/Þa þeinker hañ alleina a þa
hrellingar Daga/að þeir suo marger eru/Þui allt það hñ hender það er Hiegome.

XII.

a
Með þeffu kien
ingar Orðum/
vtmalar hñ elle
Mañfiñs/þeg=
ar Hendz skial=
ra/Beinen bog=
na/Augū fliof=
gaft Syn/Teñ=
urnar wilia ecke
mala/Hared
huitnar/Axler=
nar figna/Eyr=
un hanga og
werða ðauþ

S

Vo gleð þig Vngmenne i þinne æfku/ og læt þitt Hiarta vera glatt a A
þijnum Vngðoms Døgum /Giør huað þitt Hiarta lyfter/og huað þijnum
Augū þocknaft/ Og vit þ að Guð skal færa þig til Domfiñs fyr ' allt þta.
Lattu Sorgena vera langt fra þijnu Hiarta/og tak það hið vonða fra þij=
nu Lijfe/ Þui Bernfkan og Vngðomurenn eru Hiegome. Minft þu
a þiñ Skapara i þijnum Vngðome/ æður enn þeir vonðu Dagarner ko=
ma/og Aaren nælgast/að þu feiger/það þocknaft mier ecke. Aaður eñ Solen/Tungled og
Stiørnurnar verða myrkuar/og Skyen koma aptur epter Regned. A^a þeirre tijð þa Vak B
tararner j Hwfenu fkielfast / og þeir fterku verða beygðer/ og Mýlnurnar standa tomar/þui
þær eru orðnar suo fær/og Synen er myrk i giegnum Gluggana. Og Dyrnar a Strætunū
blijfa til lucktar/og Rauft Kuernmalara Kuinnuñar er lijtel/ og hun vppuaknar nær Fugl=
eñ fyngur/og allar Dætur Søgugaranna beygia fig. Og þeir hæfu ottast og hræðast a

Veigunum

XI. ¹Láttu þitt brauð * fara yfir vatnit, svá muntu finna þat löngu seinna. ²Skipt því út á meðal sjau ok á meðal átta. Því þú veizt ei hver óhamingja koma kann á jörðina. ³Nær skýin eru full þá gefa þau regn yfir jörðina. Ok nær eð eikin fellr í suðr eða norðr, ok í hverja átt hon fellr, þar liggr hon. ⁴Hverr hann gætir at veðrinu, hann sær ekki. Ok hverr eð aktar skýin, hann uppskerr ekki. ⁵Líka sem þú veizt ei veg vindarins ok hvernig beinin samtengjask í móðurlífinu. Svá kanntu ekki heldr vita Guðs gerninga, hverja hann verkar í öllum hlutum. ⁶Sáðu þínu sæði árla, ok hætti þín hönd ekki at kveldinu. Því þú veizt ekki, hvárt lukkask mun þat eða annat. Ok ef hvártveggja lukkask er þat þess betra. ⁷Ljósit er sót, ok þat er augunum unaðarsamt at sjá sólina.

⁸Nær einn maðr lifir lengi ok er glaðr í öllum hlutum, þá þenkir hann alleina á þá hrellingar daga, at þeir svá margir eru. Því allt þat hann hendir þat er hégómi.

⁹Svá gleð þik ungmenni í þinni ósku. Ok lát þitt hjarta vera glatt á þínum ungdóms dögum. Ger hvat þitt hjarta lystir ok hvat þínum augum þoknask. Ok vit þat, at Guð skal föra þik til dómsins fyrir allt þetta. ¹⁰Láttu sorgina vera langt frá þínu hjarta ok tak þat hit vanda frá þínu lífi. Því bernskan ok ungdómurinn eru hégómi.

XII. ¹Minnsk þú á þinn skapara í þínum ungdómi, áðr en þeir vándu dagarnir koma ok árin nálgask at þú segir: þat þoknask mér ekki. ²Áðr en sólin, tunglit ok stjörnurnar verða myrkvar, ok skýin koma aptr eptir regnit. ³Á ** þeirri tíð þá vaktararnir í húsinu skelfask, ok þeir sterku verða beygðir, ok mylnurnar standa tómar, því þær eru orðnar svá fár, ok sýnin er myrk í gegnum gluggana. ⁴Ok dyrnar strætunum blífa til luktar, ok raust kvernmalara kvinnunnar er lítil, ok hon uppvaknar nær fuglinn syngir ok allar dótr söngranna beygja sik. ⁵Ok þeir háfu óttask ok hræðask á

* ^{XI1}Þat er: Gef þú rífliga hvat þú formátt. Því at sá tími má koma at þú gæfir gjarna ok muntu þá ekki gæta.

** ^{XII3}Með þessum kenningar orðum utmálar hann elli mannsins. Þegar hendir skjalfa, beinin bogna, augum sljófgask sýn, tinnurnar vilja ekki mala, hárit hvítnar, axlirnar signa, eyrun hanga ok verða dauf.

Salomonis

CCXCIII

Veigenum / Nær Mandiel tried blomgaft / og Grashoppurnar þyngiaft/og øll Lyftingen
forgeingur(þuiað Maðurenn fer þangað fem hañ skal vera æfenliga/ Og þeir eð Harma=
gratana þyia ganga vm krijng a Strætunum). Aður eñ Silfurfnwran i burt breftur/
æ fu Gullkiellðan framhleypur/ og þær Vats fkiolurnar lestaft hia Bruñunum/og Hiolen i

Gen. 2. 3.

C fundurbrotna yfer Brunnunum. Þuiað Dupteð hlytur að verða aptur að Mollðu fem það
aður var/Eñ Lijfeð og Anden kiemur aptur til Guðz þeff fem hñ gaf.

Það er allt faman miøg Hiegomligt/feiger Predikareñ/allt er það Hiegome. Þeffe fa=
me Predikare var ecke alleinafta Hyggeñ/hellður kiende hann Folkenu goðar Kieñingar/og
hñ athugaðe/og ranfakaðe og famfette mörög Spakmæle. Hñ leitade við að hñ giæte fund=
eð þacknæmelig Orð/ og mætte fuo fkrifa orden Sañleikfñs riettliga.

D Þeffe Spakmæle eru fuo fem Broððar og Naglar/fkrifuð af Meiftara Safnadarins/og
vtgiefen af einum Hirðer. Vara þig minn Son fyrer hinum øðrum/Þui þar er eingenn
fkortur a þeim fem Bækur giöra/enn mijkel Predikun giører Lijkamañ þreyttañ.

Enn latum off heyra Jñehallð alls Lærðomfñs/Ottaft Guð/og hallð hañs Boðorð/

þui það er fkyllðugt øllum Mønnum. Þuiðð Guð mun alla

Giørninga framleiða fyrer Domeñ/þa s eru folg=

ner/huert fem þeir eru hellður Vonder

eða Gooder.

Mergur og

Jñnehallð alls

Lærðomfñs

Ende a Predikan

Salomonis

A a a v.

Veginum. Nær mandéltréit blómgask ok grashoppurnar þyngjask ok öll lystingin forgengr (því at maðrinn fer þangat sem hann skal vera æfinliga, ok þeir eð harmagrátana þylja ganga umkring á strætunum). ⁶Áðr en silfrsnúran í burt brestr ok sú gullkeldan framhleypr ok þær vats skálurnar lestask hjá brunnunum ok hjólin í sundrbrotna yfir brunnunum. ⁷Því at duptit hlýtr at verða aptr at moldu sem þat áðr var. En lífit ok andinn kemr aptr til Guðs þess sem hann gaf.

⁸Þat er allt saman mjök hégómligt, segir predikarinn, allt er þat hégómi. ⁹Þessi sami predikari var ekki alleinasta hygginn, heldr kendi hann folkinu góðar kenningar. Ok hann athugaði ok rannsakaði ok samsetti mǫrg spakmæli. ¹⁰Hann leitaði við at hann gæti fundit þakknæmilig orð ok mætti svá skrifa orðin sannleiksins réttlíga.

¹¹Þessi spakmæli eru svá sem broddar ok naglar, skrifuð af meistara safnaðarins ok utgefin af einum hirðir. ¹²Vara þik minn son fyrir hinum ǫðrum, því þar er engi skortr á þeim sem bókr gera, en mikil predikun gerir líkamana þreytan. ¹³En látum oss heyra innihald alls lærdómsins. Óttask Guð, ok halt hans boðorð, því þat er skyldugt öllum mǫnnum. ¹⁴Því at Guð mun alla gerninga framleiða fyrir dóminn þá sem eru folgnir, hvárt sem þeir eru heldr vándir eða góðir.

Endir á predikan Salomonis

* ^{XII}¹⁴ Mergr ok innihald alls lærdómsins.

3. Textgrammatik zum *Prediger Salomo*-Buch

3.1. Einleitung

Die vorliegende Textgrammatik sieht sich in einer Reihe mit ähnlich angelegten grammatikalischen Studien der jüngeren Vergangenheit, als da wären Magnus Rindals Untersuchung zum Codex Sth. Perg. Nr. 6 von 1987, Andrea de Leeuw van Weenens Studie zur isl. Homiliubók von 1993 sowie die aus dem Jahre 2000 datierende zur Möðruvallabók. 2007 verfaßte Fabian Schwabe an der Universität Greifswald eine Arbeit zum medizinischen Fragment AM 655 XXX 4TO, annähernd zeitgleich zur vorliegenden Arbeit entsteht eine Untersuchung zum Fragment AM 162 fol Theta der Egilssaga durch Frank Martin, ebenfalls an der Greifswalder Universität. Ziel all dieser Arbeiten ist es, bisher unbearbeitete Texte des Altwestnordischen in einer Zeitspanne von den ersten Handschriften bis hin zu den Textzeugen der Reformationszeit grammatikalisch und lexikographisch so vollständig wie möglich zu beschreiben und somit detaillierte Aussagen über bestimmte Zeitschichten der Sprache zu ermöglichen. Im Vordergrund stehen dabei besonders phonologisch-graphematische und morphologische Analysen, welche in dieser Form eine Leistung erbringen, die die bisherigen allgemeinen Grammatiken zum Altwestnordischen nur partiell oder gar nicht erbracht haben. In ihnen kommt es oft zu einem bunten Durch- und Nebeneinander von Formen, die eigentlich über mehrere Jahrhunderte auf verschiedenste Textzeugen verteilt sind. Dies ist schlichtweg der Verfahrensweise der damaligen Grammatiker zuzuschreiben. Trotzdem bilden diese Grammatiken, vor allem in ihrer systematischen Anlage, noch heute eine solide Basis für Untersuchungen an Texten. Die oben erwähnten Arbeiten neueren Datums sind nicht angetreten, deren Kenntnisse zu verwerfen. Dementsprechend erbringt die vorliegende Studie für die allgemeinen Grammatiken neben einigen neuen, abweichenden Erkenntnissen zum Altwestnordischen bzw. dem Isländisch der Reformationszeit vor allem Bestätigung und Quantifizierung in den dort angegebenen Formen selbst. Etwas aus dem Rahmen der oben genannten fällt die vorliegende Arbeit insofern, als es sich bei dem zugrundeliegenden Text um einen Druck und nicht um eine Handschrift handelt. Auf die dadurch aufkommenden Unterschiede im Material und seiner Beschreibung wird Rücksicht genommen und, sofern nötig, verwiesen.

Als Modell für diese Untersuchung dienen Andrea de Leeuw van Weenens *A grammar of Möðruvallabók* sowie Oskar Bandle's *Die Sprache der Guðbrandsbiblíá*. Die

grammatikalischen Kategorien betreffend orientiert sie sich an Noreen (1903). Das *Prediger Salomo*-Buch der Gudbrandsbibel umfaßt 5267 Wörter¹⁴ und stellt damit nur einen kleinen Ausschnitt aus der Bibel dar. Dennoch lassen sich anhand dieses Materials eine Menge grammatikalischer Phänomene untersuchen.

Substantive	993	Zahlen	14	Präpositionen	492
Namen	10	Artikel	81	Konjunktionen	599
Adjektive	382	Verben	1160	Partikel	141
Pronomen	887	Adverbien	508	Insgesamt	5267

Tabelle 1, Wortmaterial nach Wortklassen

Die in Tabelle 1 dargestellte Zählung richtet sich fast ausnahmslos nach der normalisierten Edition, ausgeschlossen von Wort- und Zeichenzählung sind die bereits in Kapitel 2.2. erwähnten Kopfzeilen sowie die dort vorgenommene Seitenzählung, als auch die Zählung am Seitenende und Randverweise auf andere Bibelverse. Die römischen Zahlen der Kapitelzählung sowie die lateinischen Buchstaben der Paragraphenzählung sind ebenfalls von der Zählung ausgeschlossen, da ihnen keinerlei Bedeutung für eine morphonologische Untersuchung beigemessen wird. Mitgezählt hingegen werden die Kustoden, da sie sich in einem Fall¹⁵ formal vom Wortmaterial der folgenden Seite unterscheiden und somit zumindest graphisch ins Gewicht fallen.

Die graphematische Untersuchung des Materials richtet sich nach den Kriterien von Fix (1979, S. 71), der bei der Ermittlung von Graphemen in der Analyse zwischen *graphetischer Ebene*, *allographischer Ebene* und *graphemischer Ebene* unterscheidet. Bei der vorliegenden Transliteration handelt es sich nach Fix (1979, S. 47) um eine *graphetische Transliteration*, wobei keine durch individuelle Ausprägung entstandenen handschriftlichen Graphe in Idealgraphe umgeschrieben werden mußten, da die einzelnen Buchstaben und Zeichen des Buchdrucks bereits durch idealisierte Drucktypen <a>, <A>, , etc. wiedergegeben werden. Eine typologische Abstraktion kann dementsprechend außen vor bleiben. Da das Inventar der Graphtypen äußerst gering ist und die Graphklassen ebenfalls überschaubar

¹⁴ Die Zählung darf nicht als absolut angesehen werden. Die in der Gudbrandsbibel stets zusammengeschriebene Konjunktion *því at* wird den gängigen altnordischen Wörterbüchern entsprechend als auseinandergeschrieben bewertet und gezählt. Alle zweigliedrigen Wortartenformen der Art *á meðal* (im Glossar als zweigliedrige Präposition geführt) werden als zwei Wörter gezählt. Das Infinitiv-Zeichen *at* wurde zu den Präpositionen gezählt. Nach welchen Kriterien Komposita behandelt werden, folgt im Kapitel 3.2.4. Getrennt- und Zusammenschreibung. Eine Zählung der im Text enthaltenen graphischen Wörter ergibt 5237.

¹⁵ In V4 steht in der letzten Zeile <eñ>, bei Wiederaufnahme des Textes auf der folgenden Seite jedoch <enn>.

besetzt sind, können die Graphe bereits auf der allographischen Ebene (gekennzeichnet durch einfache Spitzklammern <...>) analysiert werden. Wo diese Unterscheidung nicht mehr von Relevanz ist, wird auf der graphemischen Ebene (gekennzeichnet durch zweifache Spitzklammern <<...>>) analysiert. Das Phoneminventar zur Untersuchung der Phonographemik und Graphophonemik wird Hanssen et al. (1975, S. 30 und 42 f) entnommen.

Die Unterteilung in die jeweiligen Unterkapitel zu 3.2. folgt, sofern es sich anbietet, der von Bandle (1956), wobei neben den Zusammenhängen von Schreibung und Lautung in der Gudbrandsbibel auch lautgeschichtliche Aspekte mit einbezogen werden. Die Unterkapitel zur Morphologie (3.3.) berücksichtigen in erster Linie die flektierenden Wortarten, die den Großteil des Materials ausmachen. Das Glossar (Kapitel 6) in der Heggstad-Normale dient dem schnellen Auffinden von Wortformen, auf die im Verlauf der Arbeit Bezug genommen wird.

Eine syntaktische Analyse des *Prediger Salomo*-Buches blieb in der vorliegenden Arbeit bedingt durch das primäre Interesse an phonologisch-graphematischen und morphologischen Phänomenen außen vor. Ganz allgemein kann man in dieser Hinsicht einen starken Einfluß der deutschen so wie der von dieser stark beeinflussten dänischen Satzgliedstellung in den Übersetzungsvorlagen konstatieren.

3.2. Typographie, Graphie und Phonologie

3.2.1. Typographie

Bandle (1956, S. 13) bezeichnet den Schrifttyp als Schwabacher, wobei er sich auf Islandica IX bezieht. Diese Feststellung ist insofern nur teilweise richtig, als daß es sich bei genauerer Betrachtung um ein Nebeneinander von Schwabacher und Fraktur handelt, wobei alle Majuskeln des Haupttextes der Fraktur zugeordnet werden können, alle Minuskeln hingegen der Schwabacher.¹⁶ Lediglich in den Randbemerkungen findet sich in Abhängigkeit von der Größe des Schrifttyps (siehe nächsten Abschnitt) zumeist reine Schwabacher wieder.

Der Schrifttyp weist unterschiedliche Größen auf: zwei größere Typen in den Überschriften, eine mittlere im normalen Bibeltext sowie Teilen der Randbemerkungen und

¹⁶ Der Vergleich kann gut nachvollzogen werden am Beispiel der Majuskel <E> in den Abbildungen 262 (für Fraktur) und 337 (für Schwabacher) im Band 3 des Lexikons des Buchwesens (1955).

eine kleinere, die den Randbemerkungen vorbehalten ist. Drei dieser Größenordnungen (sehr groß, normal, klein) sind auf der Fotokopie von Seite I gut zu erkennen.

3.2.2. Alphabetische Zeichen

3.2.2.1. Minuskeln

Tabelle 2 zeigt alle vorkommenden Kleinbuchstaben, sofern es sich nicht um Mehrfachgrapheme handelt.

a	b	c	ð	e	f	ƒ	g	h	i	j	k	l	m	n
2213	75	134	1240	2469	425	23	993	475	1402	40	481	887	774	1563

o	p	r	s	f	t	u	v	x	y	z	þ	ø	ö	õ
652	154	1831	139	806	832	1304	250	5	201	36	413	171	2	3

Tabelle 2, Vorkommen der Kleinbuchstaben

<f> und <ƒ> sind allographische Varianten des lateinischen <f>, wobei sie auf der Textebene komplementär distribuiert sind: <ƒ> kommt nur in den Randbemerkungen, <f> hingegen im Rest des Textes in selber Position wie <ƒ> in den Randbemerkungen vor. Dasselbe gilt für <ø> und dessen allographische Varianten <ö> und <õ>: die letzteren beiden sind den Randbemerkungen vorbehalten, <ø> steht im Rest des Textes an selber Position wie <ö> und <õ> in den Randbemerkungen.

Auf der Wortebene komplementär distribuiert finden sich <s> und <f>, beide eine allographische Realisierung des Lautes /s/. Im Auslaut und in der Geminat steht <s>, in allen anderen Positionen <f>. Eine Ausnahme stellt die Abkürzung <ſ> für die Partikel *sem* dar, die in dieser Form aus den Handschriften kopiert worden sein dürfte. Rein graphisch wäre auch eine Kombination von Stab-s mit Abkürzungsstrich <f> möglich. Die Verwechslungsgefahr mit dem lateinischen <f> dürfte bei einer derartigen drucktechnischen Umsetzung jedoch als zu groß erachtet worden sein.

3.2.2.2. Majuskeln

Alle im Text vorkommenden Majuskeln sind in Tabelle 3 aufgelistet.

A	B	D	E	F	G	H	J	K	L	M	N	O	P	R	S	T	V	W
84	34	30	96	36	77	188	25	30	45	101	16	107	12	33	135	26	78	1

Þ	Ø
143	1

Tabelle 3, Vorkommen der Großbuchstaben¹⁷

Die Majuskeln für <u> und die Ligatur <a> fehlen im vorliegenden Text, sie werden durch <V> (z.B. in *Vnderfolk* II7) und digraphisches <Aa> (z.B. in *Aaður* XII2) wiedergegeben. Eine Majuskel <I> zur Minuskel <i> gibt es bei den Buchstaben nicht. <I> kommt ausschließlich als Zeichen in der römischen Kapitelzählung vor. Die Majuskel für den Buchstaben <i> wird immer durch <J> wiedergegeben. <W> ist nur als Initiale in aisl. *vakta* zu Beginn des fünften Kapitels vorhanden.

3.2.2.3. Ligaturen und Digraphe

Die im Text vorgefundenen Ligaturen und Digraphe werden in Tabelle 4 aufgeführt. Dabei stehen bis auf die Ligaturen <a>, <æ>, <w> und die Digraphe <ie>, <ij>, <ng> und <oo> alle restlichen Ligaturen für die Summe ihrer graphetischen Bestandteile und die durch diese wiedergegeben Phoneme. Das bedeutet, daß die Ligatur <ff> als <f> (= /f/) plus <f> (= /f/) betrachtet wird, die Ligatur <ft> als <f> (= /s/) plus <t> (= /t/) etc. Daß <ck> im Kleindruck als Ligatur stehe (Bandle 1956, S. 13), kann anhand des hier bearbeiteten Textabschnittes bestätigt werden.

a	æ	ck	ff	fi	ie	ij	ng	oo	fi	fl	ft	w
---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	---

Tabelle 4, Vorkommen der Ligaturen und Digraphe¹⁸

Die Ligaturen <a>, <æ>, <w> und die Digraphen <ie>, <ij>, <ng> und <oo> hingegen stehen nicht für die Summe ihrer graphetischen Bestandteile und die durch diese wiedergegeben

¹⁷ Initialien werden den Majuskeln hinzu gerechnet.

¹⁸ Im Falle des Possessivpronomens *sinn* treten gehäuft Formen des Typs *fijn*- auf, wobei bei Betrachtung des Originaltextes sowohl die Kombination von <f> und <i> als auch die von <i> und <j> als Ligatur betrachtet werden kann. Ich habe mich für ersteres entschieden und somit alle in diesen 27 Wortformen auftretenden Grapheme <j> als Einzelbuchstaben gerechnet.

Phoneme, d.h. <a> steht nicht für <a> (= /a/ oder /ā/) plus <a> (= /a/ oder /ā/), sondern es symbolisiert einen quantitativen Unterschied in der Länge des Vokals /a/, indem es immer für /ā/ steht. Die Ligatur <æ> soll durch die Verbindung der zwei Grapheme <a> und <e> den zwischen den Phonemen /a/ und /e/ liegenden Laut /æ/ bzw. /ǣ/ repräsentieren.

3.2.2.4. Kürzel

R-rotunda <z> steht ausnahmslos am Wortende und für die Graphemkombination <ur>. Ihm kommt hier also im Gegensatz zu den Handschriften, wo es meist die allographische Variante von <r> nach runden Buchstaben darstellt, die Funktion eines Kürzels zu. Die ausgeschriebene Variante <ur> überwiegt im Verhältnis 208:27 bei weitem. Eine Übersicht über das r-rotunda in seinen besonderen Positionen (Tabelle 5) zeigt, daß es dennoch wesentlich häufiger nach einem runden Buchstaben gebraucht wird, was auf eine traditionsgebundene Verwendung in Anlehnung an die (alt)isländischen Handschriften hinweisen dürfte. Davon abgesehen scheint <z> am Wortende frei verwendbar und auf keine Wortart beschränkt zu sein.

ðz	fz	rz	gz	kz	mz	tz
16	1	1	2	2	2	3

Tabelle 5, Verteilung von r-rotunda in besonderen Positionen

Die Abkürzung <mz> steht für die Präposition aisl. *með*, genau genommen also <z> für <eð>, und zwar im Verhältnis 21:13, was einen der wenigen Fälle darstellt, bei dem die abgekürzte Variante häufiger ist als die ausgeschriebene.

3.2.3. Nichtalphabetische Zeichen

3.2.3.1. Superskripte und Kürzel

Nichtalphabetische Superskripte und Kürzel kommen kaum vor. Die Notwendigkeit der Platzersparnis war aufgrund des preiswerteren Materials Papier anstelle von Pergament in der Zeit der Reformation nicht mehr zwingend. Das Abschreiben von mehr Zeichen, also nicht abgekürzten Formen, bedeutete in der Endkonsequenz auch ein erhebliches Mehr an Zeitaufwand bei der Beschreibung von Pergament. Hingegen konnte der Reproduktions-

prozeß eines Textes mittels des drucktechnischen Verfahrens auch mit größtenteils ausgeschriebenen Formen innerhalb kürzester Zeit erfolgen.

Ein Text mit überwiegend ausgeschriebenen Formen und nur wenigen, zumeist eindeutigen Kürzeln und Superskripten ist zusätzlich leichter überschaubar und dementsprechend flüssiger zu lesen. So verwundert es kaum, daß an nichtalphabetischen Superskripten bzw. interlinearen Kürzeln lediglich Tittel <'>, Querstrich (meist als Nasalstrich) <~> und tironische Note <~> in der Gudbrandsbibel vorkommen. Tabelle 6 gibt ihre Verteilung im *Prediger Salomo*-Buch in Relation zu deren ausgeschriebenen Buchstabenverbindungen wieder.

Trotzdem scheint es so, daß die Abkürzungen im isländischen Buchdruck in nach-reformatorischer Zeit eine größere Rolle spielten als anderswo, da das Isländische schon in der Zeit vor dem Buchdruck "die mittelalterliche Nationalsprache [ist], die das Kürzungssystem der lat. Minuskel am weitestgehendsten übernahm und weiter ausbildete" (Bandle 1956, S. 16). Die Abkürzungen sind "in allen Teilen der Bibel häufig, jedoch bedeutend häufiger von den Propheten an als bis und mit Salomons Büchern" (Bandle 1956, S. 18). Wirft man einen Blick in die schwedische Bibel Gustav Vasas von 1540/41 oder in die dänische Christian III. aus dem Jahre 1550, so trifft man keine einzige Abbréviatur an.

ε	-	,
54	312 ¹⁹	ept', fyr' (3x), giør', var', va = 7
ok, Ok	n, m	er
248	1507	epter (25x), fyrer (22), giører (9x), vera (12x) = 48

Tabelle 6, Häufigkeit nichtalphabetischer Superskripte/Kürzel und ihrer ausgeschriebenen Entsprechungen

Die tironische Note <~> kommt nur als Substitut für aisl. *ok* bzw. *Ok* und zwar im Verhältnis 1:5 vor.²⁰ Sie tritt jedoch nicht nach vorausgehendem Punkt auf, dort steht immer aisl. *Ok*. In der kleinen Type kommt <~> nicht vor, was Bandle (1956, S. 17) für den gesamten Bibeltext verifizieren konnte.

Die Verwendung der Tittel <'> anstelle von <er> sowohl im Wortinneren (wie bei *vera*) als auch am Wortende (dort aisl. <ir>) im *Prediger Salomo*-Buch ist äußerst gering. In Tabelle 6 sind daher zu den sieben vorkommenden Wortformen mit Tittel nur die parallel

¹⁹ Der Querstrich wird hier nur in seiner Variante als Nasalstrich gezählt.

²⁰ Bandle (1956, S. 17) gibt die Menge der tironischen Note für die gesamte Gudbrandsbibel als "ungefähr ebenso zahlreich wie ausgeschriebenes og" an.

auf tretenden Formen mit ausgeschriebener Buchstabenentsprechung gezählt worden. Das feminine Substantiv aisl. *vorr* tritt einmal im Pl. Nom. *var* ' auf. Hier gibt es keine ausgeschriebene Vergleichsform *var(r)er*, die eindeutig klären könnte, ob der Tittel an dieser Stelle für <er> oder <rer> steht.²¹ Bei allen anderen in Tabelle 6 aufgelisteten Lemmata überwiegt die ausgeschriebene Variante bei weitem.

Der Querstrich <~> als Nasalstrich, also für <m> bzw. <n> stehend, ist sowohl über Vokalen (z.B. in *gāga* VIII3 zu aisl. *ganga*, *Kōgz* IV13 zu *kongr*, *Aftūdan* IV4 zu *ástundan*) als auch über Konsonanten (z.B. in *fnemā* X16 zu aisl. *snemma*, *viñā* III6 zu *vinna*) zu finden. Tabelle 7 zeigt seine Verteilung über den jeweiligen Buchstaben. Das Verhältnis Abkürzung zu ausgeschriebener Variante beträgt circa 1:5 (Tabelle 6), ähnelt also dem der tironischen Note zu ihren ausgeschriebenen Entsprechungen. Der Nasalstrich ist eine gebräuchliche Form der Abkürzung in den Handschriften. Im vorliegenden Text steht er am weitaus häufigsten über einem <n> im suffigierten Artikel. Einzelne, in großer Zahl vorkommende Lemmata, verwenden ebenfalls oft <ñ>. So etwa die Konjunktion aisl. *en*, die mit 36 Belegen der Art <eñ> hervorsteht, als auch das Personalpronomen aisl. *hann* mit 13 Belegen des Typs <hañ>. Der Nasalstrich über <m> steht zumeist für <m>, wie das oben stehende Beispiel zum Adverb aisl. *snemma* zeigt.²² <ū> steht fast ausschließlich in den Endungen des Dat. Sg./Pl. für *-um* (z.B. unbestimmt in *Augū* XI9 zu aisl. *auga*, bestimmt in *Mañenū* II24 zu *maðr*). <ō> kommt ausschließlich in den Formen des Lemmas aisl. *kongr* vor: ns *Kōgz* IV13, gs+ *Kōgfins* VIII2.

<ā>	<ō>	<ū>	<m̄>	<n̄>
9	2	25	6	270

Tabelle 7, Verteilung des Nasalstriches

Andere Kürzel verwenden ebenfalls den Querstrich <~>, hier steht er für bestimmte Silben, zumeist in Kontraktionen (Tabelle 8). Wie auch in den Handschriften handelt es sich dabei vor allen Dingen um hochfrequente Pronomen und Konjunktionen bzw. Partikel. Die Regel scheint die ausgeschriebene Variante zu sein, was bei *pat* und *sem*²³ besonders deutlich zutage

²¹ Da Noreen (1903, S. 228) die Grundform *vorr(r)* angibt und Baetke (2002) auch den Eintrag *vorr* führt, ist ein Plural mit nur einem <r> vorstellbar, so daß es am wahrscheinlichsten ist, an dieser Stelle abgekürztes <er> anzunehmen.

²² Bandle (1956, S. 15) stellt im übrigen fest, daß <m̄> wie in den Handschriften üblich nie für die Endung *-um* steht, was für das vorliegende Material bestätigt und als weiteres Zeichen einer beabsichtigten Disambiguierung der wenigen auftretenden Abkürzungen betrachtet werden kann.

²³ Zu *sem* heißt es bei Bandle vom vorliegenden Text abweichend für die gesamte Bibel: "Unter den drei Formen *sem*, *s̄* und *sm̄* ist *sm̄* die häufigste, während *sem* und *s̄* ungefähr gleich häufig zu sein scheinen."

tritt. Ausnahmen davon sind die alphabetische Abkürzung für *með* (in Übereinstimmung mit Bandle 1956, S. 17), wo das Verhältnis der Abkürzung zur Ausschreibung bei annähernd 2:1 liegt, aber auch der Nom./Akk. sowie Gen. des nichtalphabetisch abgekürzten Personalpronomens *hann*. Dort liegt die Verteilung der Abbreviation zur voll ausgeschriebenen Variante bei etwa 3:1.

þat	þess-	þetta	þeir	þeirra	þeim
þ það, þat	þff þffa þffer þffū þeff-	þta þetta	þr þeir	þra þrra þeirra	þm þeim
7 104	1 1 1 1 7	1 4	5 31	2 1 9	3 18

sem	hann	hans	honum
ṣ fm fem	hñ hann, hañ	hñs hañs	hñm honum ²⁴
12 14 105	73 20	16 5	4 8

Tabelle 8, Vorkommen weiterer Kürzel mit Querstrich²⁵

Das Zeichen <†>, das weder als Satz- noch als Abkürzungszeichen auftritt, kommt einmal als Verweis auf eine Randbemerkung in I8 vor. Ansonsten verwendet der Text an solchen Verweisstellen supralineare Minuskeln, in jedem neuen Kapitel beginnend bei <a>.

3.2.3.2. Satzzeichen

Das Inventar an Satzzeichen stellt sich folgendermaßen dar:

. ? / () -

Der Punkt dient unter anderem als Kennzeichnung des Satzendes, vor allem bei Hauptsätzen. Er steht (neben Fragezeichen) am Ende eines Alineas, wo Virgel nie auftritt. Eine Ausnahme bildet das Ende von VII26, wo er gänzlich fehlt. Am Ende des nächsten Abschnittes hingegen steht <?>, ebenfalls eine Ausnahme. Doppelter Punkt <.> steht einmal am Ende von VI2.

Als weitaus häufigstes Interpunktionszeichen kommt die Virgel </> vor²⁶, zumeist in der heute üblichen Position des Kommas, also zur Abtrennung von Hauptsätzen, Nebensätzen

²⁴ Die aus dem Rahmen fallende Form *hōnum* VIII6 wurde hier mitgezählt.

²⁵ Klein- und großgeschriebene Varianten wurden zusammengefaßt. Die unterstrichenen Buchstabenkombinationen sind die durch die jeweilige Abkürzung ersetzten.

und dergleichen, sowie auch zur Markierung von Aufzählungen, z.B. in IX10: "þa er þar huerke verknaður/ Hagleike/ hygginde nie Vijsdomur". Die Virgel fungiert im vorliegenden Material als einziges Interpunktionszeichen zur Einleitung direkter Rede, z.B. in II2: "Eg fagða til Hlaturfiñs/ Þu ert Galiñ/ Og til gleðiñar/ Huað giør ' þu?"

Nach direkter Frage folgt das Fragezeichen, so in II25: "Þui huer hefur glaðligar eteð og nært fig eñ eg?" Runde Klammern werden im Haupttext zweimal gebraucht, und zwar zur Einklammerung eines Satzes in IX4 und XII5. In den Randbemerkungen umschließen die runden Klammern die zu erläuternden Stichwörter des Haupttextes. Das Trennungszeichen <-> stellt die Fraktur- bzw. Schwabachervariante des heutzutage geläufigen Bindestriches <-> zum Abtrennen von Wortteilen am Zeilenende dar. Es kommt jedoch sehr unregelmäßig vor, oftmals fehlt es einfach. Platzmangel kommt hier nicht als Ursache in Frage.

3.2.4. Gebrauch von großen Anfangsbuchstaben

Großbuchstaben finden sich vor allem nach Punkt und Fragezeichen. Kleinbuchstaben kommen in dieser Position nicht vor. Nach Virgel ist Großschreibung ebenfalls gebräuchlich, vor allem, wenn sie einen Doppelpunkt symbolisiert ("Eg fagða til Hlaturfiñs/Þu ert Galiñ" II2) oder zwei Hauptsätze trennt ("Suo hñs Hiarta hefur ongua Næturhuijld/ Það er og Hiegome" II23).

Im Satzinnern findet sich häufig Großschreibung, die bereits Ähnlichkeiten mit dem heutigen Gebrauch der Majuskel im Deutschen aufweist, also vor allen Dingen bei Substantiven und Eigennamen. Aber "der Gebrauch von grossen und kleinen Anfangsbuchstaben [ist], wie allgemein im 16. Jahrh., nicht streng nach Wortarten geregelt" (Bandle 1956, S. 19).

Die Eigennamen (aisl.: *Davið*, *Ísrael*, *Jerúsalem*, *Salomon*) sind im *Prediger Salomo*-Buch allesamt mit Majuskel geschrieben. Bei den appellativen Substantiven beträgt das Verhältnis Groß- zu Kleinschreibung 809:176. In Prozent ausgedrückt bedeutet das, daß in 82,13% aller Fälle Majuskel steht, in nur 17,87 % Minuskel.²⁷

Auffällig ist, daß bestimmte, den Glauben betreffende Substantive wie aisl. *guð* oder *himinn* immer groß geschrieben werden. Dieses Phänomen wurde analogisch auf andere Wortarten übertragen (bei den Adjektiven: *Gudhræðður* VR2 zu aisl. *guðhræddr*; bei den

²⁶ Bandle (1956, S. 24) verweist auf ihren Ursprung zur Kennzeichnung der Sprechpause.

²⁷ Bandle (1956, S. 20) hat hierzu stichprobenartig Kapitel ausgezählt.

Adverbien: *Guðrækiliga* VR1 zu aisl. *guðrækiliga*). In adjektivischen und adverbialen Ausdrücken kommen Substantive meist in Minuskel vor: *Alls hattað* VII15 zu aisl. *allsháttaðr*, *mijkels haattar* IX14 zu *mikilsháttar*, *af ftað* X19 zu *af stað*.

Alle anderen Wortarten weisen überwiegend Kleinschreibung auf. Ausgenommen hiervon sind nur die Adjektive, wobei Bandle davon ausgeht, daß die Majuskel dann zur "besonderen Hervorhebung" dient (Bandle 1956, S. 21). Beispiele hierfür sind: *Faujff* VII6 zu aisl. *fáviss*, *Galiñ* II2 zu *galinn* oder auch *Gamall* IV13 zu *gamall*. Das Adjektiv aisl. *heimskr* zeigt in allen, sowohl den starken als auch den schwachen Formen, Majuskel. Großschreibung ist generell in der schwachen Deklination der Adjektive häufiger anzutreffen, was damit zu erklären wäre, daß es sich in solchen Fällen zumeist um Substantivierungen der Art *hinn Heimke* (II16) handelt. Diese Formen wurden also graphisch nach ihrer morphosyntaktischen Verwendung als Substantiv bewertet. Rein morphologisch betrachtet sind sie Adjektive.

3.2.5. Zusammen- und Getrenntschreibung

Bandle spricht die Zusammen- und Getrenntschreibung in der Gudbrandsbibel betreffend von "zahlreichen Schwankungen und Inkonsistenzen" (Bandle 1956, S. 22). Im folgenden werden die einzelnen Wortarten und ihr Verhalten diesbezüglich genauer betrachtet und Sonderfälle diskutiert, die oftmals schwer einzuschätzen sind und die Wortzählung des Materials beeinflußt haben.

Substantivische Komposita sind in den meisten Fällen als ein Wort zu finden, wie etwa bei *Allðintrie* II6 zu aisl. *aldintré*, *eyðflumenn* V10 zu *eyðslumaðr* oder *Harmagrátana* XII5 zu *harmagrátr*. Solche Komposita wurden als ein Lemma ins Glossar aufgenommen und auch dementsprechend in der Zählung berücksichtigt. Kommen zwei Substantive in Getrenntschreibung vor, wobei das erste von beiden nicht Genitivattribut zum anderen ist (*Mandiel triað* XII5 zu aisl. *mandéltré*, *Hliodfæra leik* II8 zu *hljóðförraleikr*), so wurden sie als Kompositum verzeichnet und als ein Lemma gezählt. Bei zweifacher Majuskel am Wortanfang und eindeutigen Genitiv des ersten Wortes wurden Substantive nicht als Kompositum gewertet (Beispiele: *Guðz Gafa* V18 zu aisl. *guðs gáfa*, *Fæðingar Deige* VII1 zu *fœðingar dagr*), im Falle von *Filke Vøtn* II6 (zu aisl. *fiski vatn*)²⁸ jedoch in der normalisierten

²⁸ Aisl. *fiski* gehört, genau wie *gleði* den femininen *in-Stämmen* an, die nur im Singular, und dort in allen Kasus mit der Endung *-i*, vorkommen. Da es bei der Komposition zweier Substantive wahrscheinlicher ist, daß das

Edition zusammengeschrieben, da es in den gängigen Wörterbüchern des Altwestnordischen als ein einziges Lemma geführt wird. Bei Kleinschreibung des ersten Substantives oder beider werden die Wortformen ebenfalls als nicht zusammengehörig betrachtet (*Gleðe hwfe* VII4 zu aisl. *gleði hús*, *Gleðe ðagr* VII14 zu *gleði ðagr*, *ðryckiu hws* VII2 zu *drykkju hús*). Ein Exempel, das diese recht strikte Trennung zu rechtfertigen vermag, ist das einmalig vorkommende *Lijfs Daga* V16 zu aisl. *lífs ðagr*. Ihm stehen vier Formen des Typs aisl. *lífðagr* gegenüber, also ohne Genitiv des ersten Substantivs und demzufolge konsequent als Zusammenschreibung.

Bei den Partikelverben oder Verben mit adverbiellem Komplement ist die Entscheidung, ob es sich um ein Kompositum handelt oder nicht, schwerer zu treffen. Zusammengeschriebene Formen des Typs aisl. *útleggja* wurden, sofern sie in (Lehn-)Wörterbüchern zu finden waren, als Zusammenschreibung gewertet. Im Fall von *epter lata* II18 zu aisl. *eptir láta* wurden beide Bestandteile offenbar als getrennt voneinander betrachtet. Dem wird bei der Zählung entsprochen. Ausnahme ist das entlehnte *vnder ftendur* VI7 zu aisl. *undirstanda*, das als ein Kompositum betrachtet wird, da die Substitutionsprobe, also das Austauschen beider Bestandteile (*standa undir*) verglichen mit der Bedeutung von *undirstanda* keinen Sinn ergibt. Ebenso als Sonderfälle behandelt werden die Formen *til fettann* III1 und *til lucktar* XII4. Sie werden als Komposita unter aisl. *tilsetja* sowie aisl. *tillykja* aufgeführt, kommen jedoch nur als Partizipien in dieser Art vor. *vm flyr* VII18 wird, da aisl. *flyja um* vorstellbar ist, nicht als Zusammenschreibung gezählt.

Zweigliedrige Pronomina, Adjektive, Adverbien und Präpositionen werden meist zusammengeschrieben. Daher werden folgende, davon abweichende Formen ebenfalls und auch im Sinne der gängigen altwestnordischen Wörterbücher als Komposita aufgefaßt: *huert tueggia* III19 zu aisl. *hvárrtveggi*, *gied þeckz* IX11 zu *geðþekkr*, *Alls hattað* VII15 zu *allsháttaðr*, *mijkels hattar* IX14 zu *mikilsháttar*, *til famans* IV11 zu *tilsamans*, sowie *vm krijng* XII5 zu *umkring*.

Um versehentliche Zusammenschreibung handelt es sich bei *egmætte* II7. Personalpronomen und Verb wurden hier einzeln gezählt, die Zusammenschreibung wurde im normalisierten Text dementsprechend zu aisl. *ek mætti* berichtigt. In II21²⁹ wurde *vppi* als

erste Glied im Genitiv und nicht in einem anderen Kasus steht, wird an dieser Stelle davon ausgegangen, daß es sich bei den Belegen aisl. *fiski vatn* und *gleði ðagr* um Kompositionen mit Genitivattribut handelt.

²⁹ Der vollständige Satz mit Hervorhebung der betreffenden Form lautet: "Huer veit huer Mañfiñs Ande fer vppi Lopted/og Fiarens Ande niður vnder Jørdena?"

Adverb aisl. *upp* plus Präposition *i* gewertet. Ein Adverb aisl. *uppi* (vergleiche V1) paßt an dieser Stelle weder semantisch noch syntaktisch.

Die Trennung innerhalb von Wörtern am Zeilenende ist, wie Bandle (1956, S. 24) ebenfalls feststellte, nicht an die Silbengrenze gebunden. Daß sie "ohne jedes Prinzip" (Bandle 1956, S. 24) durchgeführt sei, stimmt wohl nicht ganz. Im vorliegenden Material wurde 68mal an der Silbengrenze, nur 18mal willkürlich getrennt. Man kann demnach die Regel ablesen, daß bei genügend Platz Trennung nach der Silbengrenze, bei Platzmangel aber an der gerade notwendigen Stelle erfolgt.

3.2.6. Vokale und Diphthonge

Das zugrundeliegende Phoneminventar der Vokale und Diphthonge nach Hanssen et al. (1975, S. 30) sieht wie folgt aus:

kurze Vokale: i	y	u	lange Vokale: ī	ȳ	ū	Diphthonge:
e	ø	o	ē	ō	ō	ei ey au
a	ǫ		æ	ā		

Der Text unterscheidet zwischen langen und kurzen Vokalen, wobei lange Vokale durch Doppelschreibung realisiert werden. Unbetonte Vokale werden in der vorliegenden Analyse als kurze abgehandelt. Vorangestellt werden muß die sprachgeschichtliche Bedeutung der *quantitativen Lautverschiebung* für das isl. Silbensystem im 16. Jahrhundert, die eine "Verlängerung der kurzen betonten Silben und eine Verkürzung der überlangen betonten Silben" bedeutete, "so daß alle betonten Silben lang wurden" (Haugen 1984, S. 326). Dies geschah "entweder durch Verlängerung von kurzen Vokalen vor einfachen Konsonanten oder durch Geminierung (Verdoppelung) von Konsonanten nach kurzen Vokalen" (Haugen 1984, S. 326). Wo im folgenden also von ursprünglichen Langvokalen die Rede ist, sind Vokale gemeint, die bereits vor der Quantitätsverschiebung lang waren.

Das Graphem <<a>>:= {<a>, <A>} tritt insgesamt 2294mal in ausgeschriebener Form auf. In 48 Wortformen steht <a> bzw. <A> zusammen mit nachfolgendem <u> für den Diphthong <<au>> (zum Beispiel im Nom./Akk. Pl. Ntr. *þau* des Pronomens aisl. *sá*).

Das Graphem <<a>>:= {<a>, <A>} steht dreimal als digraphisches <Aa> für /ā/ im Wortanlaut (*Aar* VI6, *Aaren* XII1 zu aisl. *ár*, *Aaður* XII2 zu *áðr*). In den 82 Fällen, in denen

<a> auftritt, steht es ebenfalls für langes /ā/. Gleichmaßen ist oftmals <<a>> für langes /ā/ zu finden, v.a. bei der Präposition aisl. *á*, die alleinstehend nur einmal mit <<a>> dargestellt wird, ansonsten sowohl alleinstehend als auch als Bestandteil präfigierter Substantive immer mit <<a>> (*ahuga* V16 zu aisl. *áhugi*, *Auijtan* VII5 zu *ávitan*). Das Verb aisl. *láta* verdeutlicht die selten auftretende Schwankung zwischen <<a>> und <<a>> für /ā/ innerhalb eines Lemmas: Infinitiv *lata* XR2 neben *lata* II18, Imperativ der 2. Person *lat* VII18 neben *lat* V1. Durch Abkürzungen nicht ausgeschrieben tritt das kurze /a/ 89mal beim Personalpronomen *hann* auf, 7mal in der Form *þat* des Demonstrativpronomens aisl. *sá* (vergleiche hierzu Tabelle 8).

Das Graphem <<e>>:= {<e>, <E>} erscheint 2565mal ausgeschrieben im *Prediger Salomo*-Buch. Es wird unter anderem an Stellen genutzt, wo kurzes /e/ bzw. aisl. kurzes /i/ in der der Gudbrandsbibel gemäßen Form <e> stehen müßte (*geingur* IV17 zu aisl. *ganga*, *allðrei* I8 zu *aldri(gi)/aldregi*). Vor allem vor <<ng>> und <nk> sowie vor palatalem <<g>> (= /j/) steht in der Gudbrandsbibel /ei/ (= <<ei>>) anstelle von aisl. kurzem /e/ (= <<e>>): *Eingell* VR4 zu aisl. *engill*, *þeinker* V19 zu *þenkja*, *Deige* VII1 zu *dagr* (Bandle 1956, S. 46). In *Veigunum* XII5 zu aisl. *vegr* wurde diese Art der Dehnung analogisch auf velares <<g>> (= /g/) übertragen. Durch Abkürzung verborgen ist <e> in der Graphemverbindung <eð> der Abbrüviatur *mz* (21mal) sowie der Kombination (12mal) bzw. als einzelens <e> (14mal) in den Abkürzungsformen *ṣ* bzw. *ṣm̄* der Partikel aisl. *sem* (vergleiche hierzu und folgend Tabelle 8). In Abkürzungsformen von *þess*- und *þetta* tritt <e> 5mal auf.

Das Digraphem <<ie>>:= {<ie>} steht für gedehntes, ursprünglich kurzes /e/ und ursprünglich langes /ē/. Durch die Quantitätsverschiebung erfolgte Dehnung von altem kurzem /e/ zu /ie/ ist in der Graphie des Textes stellenweise zu erkennen: *hiedan* V14 zu aisl. *heðan*, nisl. *héðan*. Im Neuisländischen wurde die Graphie solchermaßen genormt, daß heute die ursprünglichen, zu Diphthongen gewordenen Langvokale /ā/, /ē/, /ō/ graphisch als <á, Á>, <é, É>, <ó, Ó> dargestellt werden. In der Gudbrandsbibel ist die Sprachstufe mit gebrochenem langem /ē/ gut ablesbar (*Allðintrie* II6 zu aisl. *aldintré*, *mier* I16 zu *mér*, *Fienaður* III18 zu *fénaðr*; dazu Bandle 1956, S. 48).

Das Graphem <<i>>:= {<i>, <j>, <y>, <J>} findet sich zusammen für kurzes /i/ und langes /ī/ sowie /j/ genau 1474mal im Text, 1228mal davon steht <i> für /i/ bzw. /ī/, und zwar immer im In- und Auslaut. 113mal steht <i> in den Ligaturen <fi> und <fi>. Da die Längen nicht immer konsequent markiert wurden, steht <i> auch an der Position des Digraphs <ij>,

also für langes /ī/.³⁰ Vor Vokal, so Bandle (1956, S. 28), stünde immer einfaches <i>, was für das vorliegende Material nur anhand eines Beispiels bestätigt werden kann, nämlich der Zahl *Tiu* VII19 zu aisl. *tíu*. Bei dem aus dem Mittelniederdeutschen entlehnten Präfix *bi-* herrscht Unsicherheit in der Schreibung. Für das Lemma aisl. *bilifi* sind im vorliegenden Material zwei Formen mit <i>, eine mit <ij> vorhanden (dazu Bandle 1956, S. 30). <j> steht immer im Anlaut³¹ und in allen 40 vorkommenden Wortformen für den Lautwert des kurzen /i/ (*jðiu* VIII9 zu aisl. *iðja*, *jllt* VIII11 zu *illr*), <J> aus den in 3.2.1. erwähnten drucktechnischen Gründen sechsmal als Ersatz für die fehlende Majuskel <I>, in *Jfrael* II2 (zu aisl. *Ísrael*) realisiert es langes /ī/, in den fünf anderen Wortformen kurzes /i/. In den Wortformen des Adjektivs aisl. *mikill* (siehe Glossar) kommt <y> fünfmal als allographische Variante zu kurzem /i/, einmal zu langem /ī/ vor. Kurzes /i/ kommt ganze siebenmal nicht ausgeschrieben im Tittel vor (siehe Tabelle 6). In Endsilbenstellung stellt zu <e> abgeschwächtes <i> die häufigste Variante dar, <i> hingegen ist im *Prediger Salomo*-Buch die Ausnahme und kommt meist in den Ableitungssuffixen *-ligr* und *-liga* mit erhaltenem ursprünglichem <i> (*fiffligt* X13 zu aisl. *fifsligr*, *fliotliga* IX12 zu aisl. *fljótliga*, *forgeingeliga* IX9 zu *forgengiligr*), aber auch in wenigen anderen Fällen (*Galiñ* II2 zu aisl. *galinn*, *Vijðomuriñ* VII19 zu *vísdómr*) vor.³²

Das Graphem <<ij>>:= {<ij>} kommt 200mal vor und steht für altes langes /ī/ (*lijða* I18 zu aisl. *liða*, *Rijkðom* V18 zu *rikdómr*, *tijð* VII15 zu *tíð*).

Das Graphem <<o>>:= {<o>, <ø>, <O>} kommt im *Prediger Salomo*-Buch 753mal einzeln stehend für langes /ō/ (z.B. in *otijmabær* VI3 zu aisl. *ótímabærr*, *ottaft* III14 zu aisl. *ótta*, *Siukðome* V16 zu aisl. *sjúkdómr*) bzw. kurzes /o/ (beispielsweise in *fkoda* II12 zu aisl. *skoða* oder *fkortur* XII12 zu aisl. *skortr*) vor. Rein allographisch steht <ø> für <o> in folgenden Fällen: *hønum* VIII6 zu aisl. *hann*, *Køngur* X16 zu aisl. *kongr*, *Liøfed* II13 zu aisl. *ljós*. Viermal verbirgt sich <o> hinter der Abkürzung *hm̄*, 54mal hinter der tironischen Note <ε>.

Das Digraphem <<oo>>:= {<oo>} steht im Text sechsmal für ursprüngliches langes /ō/ (*Foot* IV17 zu aisl. *fótr*, *hroop* IX17 zu *hróp* etc.).

Das Graphem <<u>>:= {<u>, <v>, <V>} findet sich für /ū/ bzw. /u/ 1070mal im vorliegenden Material wieder. Dabei realisiert <u> im Wortinnern 910mal entweder kurzes

³⁰ Dies ist besonders gut am Lemma aisl. *mikill* als auch am Namen aisl. *Davíð* nachzuvollziehen (siehe Glossar). Bandle (1956, S. 29) bezieht sich ebenfalls auf diese Beispiele.

³¹ Ausnahme bei der Zählung siehe Fußnote 18.

³² Näheres dazu siehe Bandle (1956, S. 55ff).

/u/ oder langes /ū/, 48mal steht es im Diphthong <<au>>. Im Wort- oder Silbenanlaut steht <v> 72mal für kurzes /u/ sowie 14mal für langes /ū/, <V> sechsmal für kurzes /u/ und einmal für langes /ū/. Zusätzliche vier Mal ist <u> hinter der abgekürzten Form des Dativs aisl. *honum* verborgen, 208mal in der nicht ausgeschriebenen Endung *-ur*, abgekürzt durch *r*-rotunda. Die dem Mittelniederdeutschen entlehnten Lemmata aisl. *lyst*, *lysta*, und *lysting* zeigen einen Wechsel von dort ursprünglichem <u> zu <y> in der Gudbrandsbibel (dazu Bandle 1956, S. 68). In den Endungen steht immer <u> mit Ausnahme der Form Dat. Sg. Ntr. *onguo* V4 des Demonstrativpronomens aisl. *engi*. Systematisch kommt in Endungen der Svarabhaktivokal <u> hinzu, beispielsweise in Formen von aisl. *maðr* oder *dagr* (siehe Glossar).

Das Graphem <<w>>:= {<w>}, das als Ligatur aus zwei zusammengerückten <v> zu verstehen ist, steht 13mal für altes langes /ū/ (meist in aisl. *hús*) und viermal als allographische Variante für <v> in Randbemerkungen³³, wo es kurzes /u/ bzw. /v/ darstellt.

Das Graphem <<y>>:= {<y>} kommt 201mal im Text vor, davon 45mal im Diphthong <<ey>>. Er steht 14mal für langes /ȳ/ (*Skyen* XI3 zu aisl. *ský*, *bryna* X10 zu *brýna*) und die anderen 138 Mal für kurzes /y/ (*byggja* III3 zu aisl. *byggja*).

Das Graphem <<æ>>:= {<æ>} kommt im Text 144mal vor und wird im normalisierten Text aus den unter 2.2. genannten Gründen 50mal als <ø> und 94mal als <æ> dargestellt, lautlich dürfte er in der Gudbrandsbibel durchgängig für /æ/ bzw. /ǣ/ oder gemäß dem Neuisländischen bereits für den Diphthong /ai/ stehen.

Das Graphem <<ø>>:= {<ø>, <ð>, <ö>} gibt im Text kurzes /ø/ (sowohl altes /ø/ als auch /ø/) wieder (*øllungis* II17 zu aisl. *øllungis*, *ðøggua* II6 zu *ðøggva*), aber auch langes /ǿ/. Es markiert im vorliegenden Text u-Umlaut von <a> bzw. i-Umlaut von <o> (*Døgum* XI9 zu aisl. *dagr*, *einfømlum* IV11 zu *einsamall*, *Hořgōrdum* IVR2 zu *hofgarðr*). <a> (= /a/) wird in einem Fall als Angleichung an <ø> (= /ø/) der Folgesilbe ebenfalls zu <ø> (= /ø/) umgelautet, nämlich in nsf *fkøðføm* X13 zu aisl. *skaðsamr*. Wie das Gegenbeispiel dsm *fkadhfømum* IX12 mit unumgelautetem <a> (= /a/) in der ersten Silbe zeigt, handelt es sich dabei nicht um die Regel.³⁴ Ein nicht aus Umlaut resultierendes <ð> bzw. <ö> kommt in den Randbemerkungen nicht vor. Vor <<ng>> (= /ŋ/) steht in drei Fällen <au> anstelle von <ø>: *Saungkuinnur* II8 zu

³³ <<w>> für /u/ steht anlautend in *wm* IR1 zu aisl. *um*; <<w>> für /v/ anlautend in *wonðum* XR1 zu aisl. *vánder*, *wære* IVR2 zu aisl. *vera* und in zwei Formen des Verbes aisl. *vilja*: *wil* IR1, *wilia* XIIR1.

³⁴ Bandle (1956, S. 38) schließt einen Druckfehler in dieser Position nicht aus. Ich halte das für unwahrscheinlich, allerdings müßten noch mehr Exempel dieser Art gefunden werden, um sicher zu gehen.

aisl. *songkvinna*, *Saungmeñ* II8 zu *songmaðr*, *Aungle* IX12 zu *ongull* (dazu Bandle 1956, S. 78).

Die aisl. Diphthonge /au/, /ei/ und /ey/ finden im *Prediger Salomo*-Buch in den Digraphen <<au>>, <<ei>> und <<ey>> ihre jeweilige Entsprechung. Bandle geht jedoch davon aus, daß <<au>> bereits in der Gudbrandsbibel als gesprochenes [øy] anzunehmen ist (Bandle 1956, S. 85). Wechsel dieses Diphthongs zu /ø/ findet sich unter anderem in *fið* XI2 zu aisl. *sjau* und Akk. Ntr. *tuø* VI6 von *tveir* zur aisl. Grundform *tvau*. Der Diphthong <<ei>> tritt in den Abbraviaturen von *þeir*, *þeirra* und *þeim* insgesamt 11 mal auf.

Die folgenden Tabellen 8 und 9 dienen der zusammenfassenden Darstellung der Laut-Buchstabe- und Buchstabe-Laut-Beziehungen von Vokalen und Diphthongen.

Laut	Buchstabenformen			
/a/	a	A		
/ā/	a	Aa	aa	
/e/	e	E		
/ē/	e			
/i/	i	j	J	y
/ī/	i	J	ij	
/o/	o	O		
/ō/	o	O	oo	
/u/	u	v	w	V
/ū/	u	v	w	V
/y/	y			
/ȳ/	y			
/ø/	ø	ø	ø	Ø
/ø̅/	ø			
/æ/	æ			
/ǣ/	æ			
/au/	au	Au		
/ei/	ei	Ei		
/ey/	ey	Ey		

Tabelle 8, Laut-Buchstabe-Beziehungen

<<a>> /a/, /ā/	<<ij>> /ī/	<u> /u/, /ū/	<<æ>> /æ/, /ǣ/
<<ā>> /ā/	<j> /i/, (/ī/), /j/	<v> /u/, /ū/, /v/	<<ø>> /ø/, /ǣ/
<<e>> /e/	<J> /i/, (/ī/), /j/	<w> /u/, /ū/, /v/	<<au>> /au/
<<ie>> /ē/	<<o>> /o/, /ō/	<V> /u/, /ū/, /v/	<<ei>> /ei/
<i> /i/, /ī/, /j/	<<oo>> /ō/	<y> /y/, /ȳ/, (/i/), (/ī/)	<<ey>> /ey/

Tabelle 9, Buchstabe-Laut-Beziehungen

3.2.7. Konsonanten

Das zugrundeliegende Phoneminventar der Konsonanten nach Hanssen et al. (1975, S. 42 f) sieht unter Hinzufügung von /ɥ/ und /ð/ wie folgt aus:

einfach: b p d t g k	doppelt: bb pp dd tt gg kk
f ð þ h	ff
s	ss
r	rr
l	ll
m n ɥ	mm nn
w j	

Das Graphem <<x>>:= {<x>} steht, abgesehen von seiner Verwendung bei den römischen Zahlen, für die Graphemkombination <gs> in allen vier Formen des Verbs *aisl. hugsa* (siehe Glossar) sowie einmal für <hs> in *Axlernar XIIR1* zu *aisl. ɹxl*.

Das Graphem <<z>>:= {<z>} kommt 36mal vor, wobei es 21mal für die Verbindung <eð> in der Abkürzung *mz* steht. 12mal vertritt es <s> (= /s/) im Genitiv nach <ð> in den Formen von *aisl. guð, Davíð* und zweimal im Lemma *aisl. góz*; in letzterem auch einmal nach <t> (dazu Bandle 1956, S. 166). Nach allen anderen Konsonanten steht im Genitiv immer <s>.

3.2.7.1. Plosive

Das Graphem <<p>>:= {<p>, <P>} wurde 166mal geschrieben, davon 12mal in der Majuskel, 154mal in der Minuskel. Ganze 53mal kommt <p> dabei in der Verbindung <pt>

vor, wo es die Lautkombination /ft/ vertritt, ansonsten steht <p> immer für den Plosiv /p/³⁵ bzw. in der Geminat <pp> für /hp/.

Das Graphem <<t>>:= {<t>, <T>} tritt 858mal auf, davon 26mal als Großbuchstabe. Zusätzliche 139mal steht es in der Ligatur <ft>. <t> repräsentiert meist /t/, in der Dopplung <tt> jedoch /ht/, vor allem in den Imperativformen der Verben mit assimiliertem enklitischen Pronomen aisl. *þú* > *tu* bei vorausgehendem /t/ (*lattu* V1 zu aisl. *lata*, *Flyttu* VIII3 zu *flýta* etc.), aber beispielsweise auch in *hætte* III9 zu aisl. *háttr*, *Kuñattu* VII29 zu *kunnátta* oder *Nott* VIII16 zu *nótt*. In den Neutrumsformen der Adjektive steht für <t> und <tt> oft <ðt>: *gíafmíllðt* VII7 zu aisl. *gíafmíldr*, *modt* I8 zu *móðr*, *faðt* I8 zu *saðr*. Der für das Nisl. typische Übergang von /t/ zu /ð/ im schwachtonigen Auslaut ist im vorliegenden Material weitestgehend durchgeführt: *það* statt aisl. *þat*³⁶, *Hwfed* X18 statt *húsit* (dazu Bandle 1956, S. 168 ff).

Das Graphem <<k>>:= {<k>, <c>, <ck>, <K>} wurde 645 verwendet, davon 134mal <c>, 30mal <K>. Das Graphem <k> steht gewöhnlich für velares /k/, das genau wie /g/ vor vorderem Vokal palatalisiert wird, angezeigt durch eingeschobenes <i>. Beispiele dafür sind: *kiæra* IX9 zu aisl. *kærr*, *kieñingar* XIIR1 zu *kenning*. <c> steht nie im Anlaut und bis auf einmal³⁷ immer in der Verbindung <ck>, entweder für aisl. <k> (= /k/) oder <kk> (= /hk/): *ryckte* VII1 zu aisl. *rykti*, *Olucka* II21 zu *ólukka*.³⁸ Im Auslaut ist durchgängig aisl. /k/ zu /g/ geworden, was sich auch in der Graphie der Gudbrandsbibel niederschlägt (z.B. Akkusativ *þig* VII14 zu aisl. *þik* des Personalpronomens *þú*). In mnd. Lehnwörtern mit -cht- vermutet Bandle die Aussprache [χt] in der isländischen Variante <gt>, z.B. in *magt* VIII4 zur normalisierten Form *makt*, *meztugur* IX14 zur normalisierten Form *mektugr*. Zu /k/ in <x> (= /ks/) siehe weiter oben. Hinter der tironischen Note <ε> verbirgt sich 54mal <k> (= /k/).

Das Graphem <>:= {, } kommt im *Prediger Salomo*-Buch 109mal vor, 75mal als Minuskel , 34mal als Majuskel . Man kann davon ausgehen, daß <fn> dem Nisl. gemäß elfmal für die Lautverbindung /bn/ steht, unter anderem in den jeweiligen Formen der Verben aisl. *safna* und *efna*, sowie der Substantive aisl. *athofn* und *svefn*.

Das Graphem <<d>>:= {<ð>, <D>} steht unter anderem für /d/ (zur Verwendung von <ð> als /p/ siehe 3.2.7.2. Frikative). In 30 Fällen kommt es als Majuskel <D> im Anlaut vor.

³⁵ Mit Ausnahme von aisl. *afglapi*: *Apglape* X6, X14.

³⁶ Zwar einsilbig, aber meist in schwachbetonter Stellung.

³⁷ In der Partizipialform *fpacierað* VIII10 steht <c> vermutlich für /ts/ (vgl mhd. *spazieren/spacieren* von mlat. *spatiari*, in der normalisierten Form als *spazera* im Glossar zu finden).

³⁸ Zur komplementären Distribution von <c> für velares /k/ und <k> für palatales /k/ im Altisländischen siehe Bandle (1956, S. 142).

Das Graphem <<g>>:= {<g>, <G>} wurde 1070 genutzt, davon 77mal als Majuskel. Es steht gewöhnlich für /g/ (wie in aisl. *garðr*). Im Anlaut vor vorderem Vokal /æ/, /ø/ (nur vor aisl. /ø/, nicht jedoch vor aisl. /ɔ/) oder /e/ wird er palatalisiert und als <gi> (= /gj/) geschrieben (*giæte* VI3 zum Verb aisl. *geta*; *Giede* V18 zu *geð*). Dasselbe Phänomen tritt, jedoch seltener, im Inlaut vor /e/ in Endungen auf, so einmal im Partizip Neutrum des Verbes aisl. *bjúga*: *Bogieð* I15; dafür aber ohne Einschub von <i> (= /j/) in VII13: *boged*. Zwischen Vokal und folgendem /i/, /j/ wird /g/ ebenfalls palatalisiert.³⁹ Vor <l> ist <g> in älterem aisl. *glika* zu *lika* geschwunden (siehe Glossar). Zwischen palatalen Vokalen im Schwachton ist <g> oftmals durch Kontraktion ausgefallen, so z.B. in dem im *Prediger Salomo*-Buch ausschließlich vorkommenden *allðrei* I8 (zu *aldreigi*, aisl. *aldri(gi)/aldregi*).⁴⁰ Der gleiche Prozeß führte zur kontrahierten Form *ei* des Adverbs aisl. *eigi*. Ihr Verhältnis im vorliegenden Text beträgt 7:6. Am weitaus häufigsten jedoch steht aisl. *ekki* (85mal).

3.2.7.2. Frikative

Das Graphem <<f>>:= {<f>, <ƒ>, <F>, <fu>} wurde im vorliegenden Material 460mal genutzt, davon 23mal als Minuskelvariante <ƒ>, 36mal als Großbuchstabe <F>. Zusätzliche 24mal tritt es in den Ligaturen <ff> und <fi> auf. Im Anlaut steht das Graphem <<f>> für den Frikativ /f/, in einigen anderen Positionen aber auch für andere Phoneme: in der Verbindung <fn> steht es wohl für /b/, für /v/ intervokalisch (z.B. *grefur* X8 zu aisl. *grafa*, auch in vielen Formen des Verbes *hafa*) und im (Silben-)Auslaut (z.B. im Imperativ *Leyf* V5 des Verbes aisl. *leyfa*) sowie vor <g> (nur durch das Lemma aisl. *sljófga* belegt) und vor <s> (nur in *Lofflǫng* VII5 zu aisl. *lofsǫngr*)⁴¹. Die seltene Schreibung <fu> für /v/ kommt in aisl. *erfiði* vor (hier mit *a*-Schreibung im Anlaut⁴²: *Arfuiðe* III22), aber beispielsweise auch im Infinitiv des Verbes aisl. *erfa*: *erfua* II21. <ft> für /ft/ erscheint nur einmal in der Partizipialform von aisl. *hafa*, nämlich *haft* III1, ansonsten wird /ft/ durch <pt> wiedergegeben.

Das Graphem <<s>>:= {<s>, <ʃ>, <S>} findet sich 848mal im Text wieder, davon 135mal als Majuskel <S> und 574mal in der Variante <ʃ>. Zusätzliche 232mal tritt es verteilt auf die Ligaturen <ʃt>, <ʃl>, <fi> auf. Er steht immer für den stimmlosen Frikativ /s/.

³⁹ Der Nachweis anhand der Graphie kann in der Gudbrandsbibel gut geführt werden, siehe dazu Bandle (1956, S. 128 f).

⁴⁰ Bandle (1956), S. 134 f, auch mit Angabe der Häufigkeit und Verteilung beider Formen in der Gudbrandsbibel.

⁴¹ Durch Verschleifung der Grenze zwischen erstem und zweitem Glied.

⁴² Zu dieser Danisierung siehe Bandle (1956, S. 208.)

Das Graphem <<p>>:= {<p>, <P>} kommt 533mal vor, 390mal in der Minuskel und 143mal in der Majuskel, immer im reinen oder inneren Anlaut (*þangað* III22 zu aisl. *þangat*, *forþiena* IX5 zu *forþéna*). Es steht stets für /p/.

Das Graphem <<h>>:= {<h>, <H>} ist 663mal zu verzeichnen, dabei 188mal in seiner Form als Majuskel, wobei es immer für /h/ steht.

Das Graphem <<v>>:= {<u>, <v>, <w>, <V>, <W>} steht für das Phonem /v/, sofern es nicht für die Vokale /u/ bzw. /ū/ steht (siehe 3.2.6). Die Varianten <v> bzw. <V> (im Normaldruck) und <w> bzw. <W> (im Kleindruck) stehen im reinen Anlaut immer für /v/ (<w> in einer Ausnahme für /u/, siehe 3.2.6). Als Initiale kommt einmal <W> für /v/ im Fließtext vor (*Wakta* IV17). Nach konsonantischem Anlaut steht immer <u> für aisl. /v/: *huerfur* VI12 zu aisl. *hverfa*, *huerfu* II1 zu *hversu* etc. Bei Kompositionsgliedern steht im Anlaut des zweiten Gliedes <u> für /v/ (z.B. in der Form *ouiliugañ* VII7 des Adjektivs aisl. *óviljugr*). Schwund von <v> ist vor allen Dingen in den Adverbien aisl. *svá* sowie *svádan* zu finden (dazu Bandle 1956, S. 181 f). So kommen bei *svá* die Formen ohne <v> (*fæ*, *fó*, *Só*) 19mal vor, v-Schreibung (in *fuo*, *Suo*, *SVo*) findet sich hingegen 53mal.

Das Graphem <<ð>>:= {<ð>} kommt nur im In- und Auslaut vor, wo es für /ð/ steht. 21mal wurde <ð> in der Abkürzung *mz* nicht ausgeschrieben, siebenmal nicht in der Abbraviatur *þ* für die Form *þat* (bzw. bereits nisl. *það*) des Demonstrativpronomens aisl. *sá*.

Das Graphem <<j>>:= {<i>, <j>, <J>} steht anlautend für halbvokalisches /j/, in anderen Positionen aber auch für die Vokale /i/ und /ī/ (siehe 3.2.6).

3.2.7.3. Nasale

Das Graphem <<m>>:= {<m>, <M>} wurde 875mal abgedruckt, 101mal davon in großer Form, und steht immer für /m/. In einigen wenigen Lemmata wird es durch den Nasalstrich verborgen.

Das Graphem <<n>>:= {<n>, <N>} kommt im Text 1579mal vor, 16mal davon als Majuskel, und steht für /n/. <n> verbirgt sich ebenfalls häufig hinter einem Nasalstrich und ist geschwunden in *Vats* XII6, dem Gen. Sg. zu aisl. *vatn*. In der Geminatio ist <n> vor <ei> im *Prediger Salomo*-Buch immer zu <rn> geworden: *eirn* II12 zu aisl. *einn*, *feirna* XI1 zu *seinn* (dazu Bandle 1956, S. 158).

Das Digraphem <<ng>>:= {<ng>} steht für das nasale Phonem /ŋ/. Seine Position ist auf den In- und Auslaut beschränkt.

3.2.7.4. Liquide

Das Graphem <<l>>:= {<l>, <L>} kommt 931mal im Text vor, 45mal davon als Majuskel <L>. Einfaches <l> steht für das Phonem /l/. Vor <d> und <t> tritt gewöhnlich Geminatio auf: *allður* IX9 zu aisl. *aldr*, *vellter* X9 zu *velta*. Nur einmal steht in dieser Position einfaches <l>: *Næturhuijld* II23 zu aisl. *nætrhvild* (dazu Bandle 1956, 147 ff). Ursprüngliches aisl. <ll> steht für /tl/: *ovinlæll* VIII1 zu aisl. *óvinsæll*.

Das Graphem <r>:= {<r>, <R>} findet sich im *Prediger Salomo*-Buch 1834mal, 33mal davon als Majuskel, immer für das Phonem /r/. Intervokalische und auslautende Assimilation von /rs/ zu /ss/ ist zu finden in: *Þuff* V2 zu aisl. meist *þurs* (neben seltenerem *þuss*). Bandle (1956, S. 161) bezeichnet sie für die Gudbrandsbibel als vollständig durchgeführt. Im Auslaut ist <r> einmal in der Präposition aisl. *fyrir* geschwunden: *fyre* II20 (dazu Bandle 1956, S. 164). 27mal ist <r> hinter der Abkürzung r-rotunda (für <ur>) verborgen. Seit etwas vor 1300 geht Bandle (1956, S. 156) von der Entwicklung des Svarabhaktivokals <u> aus, der vor <r> eintritt, sofern diesem ein Konsonant vorausgeht (*Maður* II21 zu aisl. *maðr*) oder es interkonsonantisch steht. In durch Tittel abgekürzter Form ist <r> siebenmal verborgen, zweimal in den Abkürzungen *þra*, sofern man die ausgeschriebene Form *þeirra* als Norm voraussetzt.

Die folgenden Tabellen 10 und 11 geben die Buchstabe-Laut- bzw. Laut-Buchstabe-Beziehungen für die Konsonanten an. In Tabelle 11 gibt die Reihenfolge der aufgelisteten Grapheme ihre relative Häufigkeit wieder.

<p> /p/, /f/	<> /b/	<<h>> /h/	<<m>> /m/
<pp> /hp/	<ð> /d/, /ð/, /p/	<v> /v/, /u/, /ú/	<<n>> /n/
<P> /p/	<D> /d/	<V> /v/, /u/, /ú/	<<ng>> /ŋ/
<t> /t/	<<g>> /g/	<w> /v/, /u/, /ú/	<l> /l/
<tt> /ht/	<f> /f/, /b/, /v/	<W> /v/	<ll> /l/, /tl/
<T> /t/	<fu> /v/	<i> /j/, /i/, /í/	<L> /l/
<k> /k/	<F> /f/	<j> /j/, (/i/), /í/	<<r>> /r/
<ck> /k/, /hk/	<<s>> /s/	<J> /j/, (/i/), /í/	<c> /k/, /ts/
<K> /k/	<<p>> /p/	<<ð>> /ð/	<z> /s/

Tabelle 10, Buchstabe-Laut-Beziehungen bei den Konsonanten

/p/	<p>, <P>	/hp/	<pp>
/t/	<t>, <T>	/ht/	<tt>
/k/	<k>, <c>, <K>	/hk/	<ck>
/b/	, <f>	–	–
/d/	<d>, <D>	/dd/	<dd>
/g/	<g>, <G>	/gg/	<gg>
/f/	<f>, <F>, <f>, <fu>	–	–
/s/	<s>, <s>, <S>	/ss/	<ff>
/p/	<p>, <d>, <P>	–	–
/h/	<h>, <H>	–	–
/v/	<v>, <u>, <w>, <V>, <W>	–	–
/j/	<i>, <j>, <J>	–	–
/ð/	<d>	–	–
/m/	<m>, <M>	/mm/	
/n/	<n>, <N>	/nn/	<nn>
/ŋ/	<ng>	–	–
/l/	<l>, <L>	/tl/	<ll>
/r/	<r>, <R>	/rr/	<rr>

Tabelle 11, Laut-Buchstabe-Beziehungen bei den Konsonanten

3.3. Morphologie

3.3.1. Substantive

Das *Prediger Salomo*-Buch enthält 339 verschiedene Substantive, die mit 993 Belegen vertreten sind.⁴³ Die Substantive wurden jeweils nach Kasus, Numerus und Genus bestimmt, was weitestgehend durch das Textmaterial selbst geschehen konnte, indem die Satzstruktur analysiert, die Rektion der Präpositionen und Verben einbezogen sowie die Kasus-Numerus-Genus-Kongruenz bei den Nomina beachtet wurde. Wo Unsicherheit bezüglich der Bestimmung herrschte, mußten verschiedene Wörterbücher zur Hilfe genommen werden. Folgende sieben Neutrumsformen konnten nicht exakt nach dem Numerus bestimmt werden

⁴³ Komposita wurden als einzelnes Substantiv gewertet. Die Namen, in Tabelle 1 extra geführt, werden für die morphologischen Betrachtungen zu den Substantiven gerechnet.

und finden daher keine Berücksichtigung in Tabelle 12: ns,p — *par* V13 zu aisl. *par*; as,p — *bijljfe* II8 zu *bilifi*; *Bodord* XII13 zu *boðorð*; *Orð* VIII2 zu *orð*; *par* V14, VI2, IX5 zu *par*.

Substantive		Maskulina	Feminina	Neutra	Insgesamt
Sg.	Nom.	183	70	56	309
	Gen.	68	19	9	96
	Dat.	60	89	62	211
	Akk.	71	51	59	181
Pl.	Nom.	27	13	25	65
	Gen.	14	6	3	23
	Dat.	24	4	16	44
	Akk.	28	9	20	57
Insgesamt		475	261	250	986

Tabelle 12, Verteilung der Substantive und Namen

Aufgrund der vielen Synkretismen im Flexionssystem des Altisländischen, sowohl innerhalb des Paradigmas einer Deklinationsklasse als auch zwischen mehreren Klassen, konnte bei vielen Lemmata mit geringer Belegzahl keine sichere Bestimmung aus dem Material allein erfolgen. Hier wurden die Angaben der Wörterbücher übernommen. Selten ist ein Substantiv im Untersuchungsmaterial paradigmatisch so gut vertreten wie *maðr* (Tabelle 16) oder *hond* (Tabelle 20). Ersteres bietet mit seinen Formen ohne suffigierten Artikel gar ein vollständiges Paradigma.

Die Substantive sind traditionell unterteilt in *Vokalische Stämme* (starke Deklination), *Konsonantische Stämme* (schwache Deklination) und Reste anderer Deklinationen. Bei entsprechenden Belegen wird eine feinere Gliederung innerhalb der *Vokalischen* und *Konsonantischen Stämme* nach Noreen (1903) vorgenommen.

3.3.1.1. Maskulina

Das Korpus der Maskulina besteht aus 472 Belegen, verteilt auf 127 unterschiedliche Lemmata. In keinem anderen Genus gibt es, absolut gesehen, mehr Lemmata oder Formen. Wie Tabelle 12 zeigt, stellt die Gruppe der Maskulina doppelt so viele Formen wie die der Neutra bzw. Feminia. Zu beachten ist bei den starken Maskulina, daß die Nom. Sg. Endung *-r*

an vorausgehendes <l>, <n>, <r>, <s> nach altem langen oder unbetontem Vokal assimiliert wird, so z.B. in aisl. *ketill*, *himinn*.

Zu den *a*-Stämmen lassen sich mit 56 Lemmata annähernd die Hälfte der maskulinen Substantive zählen: *akr*, *aldingarðr*, *aldr*, *auðr*, *bálkr*, *broddr*, *brunnr*, *dagr*, *dómr*, *draumr*, *eiðr*, *eldr*, *engill*, *fénaðr*, *fiskr*, *fjárjóðr*, *fugl*, *garðr*, *gerningr*, *grasgarðr*, *guð*, *harmagrátr*, *harmr*, *heiðr*, *heimr*, *hestr*, *himinn*, *hlátr*, *hljóðfóraleikr*, *hofgarðr*, *hundr*, *høfuð*, *høggormr*, *ketill*, *kongr*, *kraptr*, *lífðagr*, *lærdómr*, *munnr*, *partr*, *peningr*, *ríkdómr*, *sannleikr*, *sjúkdómr*, *skálkr*, *skógr*, *steinn*, *svefn*, *ungdómr*, *vegr*, *víngarðr*, *vindr*, *vísdómr*, *þjónn*, *þræll*, *þuss*, *þngull*.

Andrea de Leeuw van Weenen (2000, S. 137) gliedert diese Deklinationsklasse in vier Unterklassen (*a*₁, *a*₂, *a*₃, *a*₄),⁴⁴ die sich leicht voneinander unterscheiden. Die belegten Formen der mask. Substantive sind, sofern sie aus dem Material oder durch die Lemmaauflistung Andrea de Leeuw van Weenens zuzuordnen sind, in ihrer Feingliederung in Tabelle 13 wiedergegeben. Aisl. *vísdómr* (*a*₁) bietet im Sg. reichlich Belege für alle Kasus. Das Ableitungssuffix aisl. *-leikr* (*a*₂) weist im Dat. Sg. Nullendung aufweist. Aisl. *vegr*⁴⁵ und *vindr* (*a*₃) gehen im Gen. Sg. auf *-ar*. Für die Spalte *a*₄ (Sg.: *-r*, *-ar*, *-Ø*, *-Ø*) konnten keine Belege erbracht werden. Das Lemma aisl. *dagr* hat im Dat. Sg. den dort zu erwartenden i-Umlaut (*deigi*) und im Dat. Pl. u-Umlaut (*døgum*). Aisl. *skálkr*, das im Sprachgebrauch der Gudbrandsbibel unter die *a*-Stämme subsumiert wurde, ist nach Bandle (1956, S. 270) eine Entlehnung von mnd. *schalk*.

	a₁	a₂	a₃	a₄	wa	ja₁	ja₂	ia	i₁	i₂
Sg. Nom.	-ur							-er	-ur	-ur
Gen.	-s		-ar						-s	-ar
Dat.	-e	-Ø	-e					-er		-Ø
Akk.	-Ø		-Ø		-Ø					-Ø
Pl. Nom.	-ar									-er
Gen.										
Dat.	-um	-um								-um
Akk.	-a		-a							-e

⁴⁴ Wo es möglich ist, wird bei den Lemmata im Fließtext die Feingliederung De Leeuw van Weenens angewendet.

⁴⁵ Bandle (1956, S. 188) gibt für aisl. *vegr* an, daß der Dat. Sg. selten Nullendung aufweist, größtenteils stehe er mit *-e* in der Endung.

	i ₃	i ₄	i ₅	i ₆	u ₁	u ₂	u ₃	u ₄	an	jan
Sg. Nom.							-ur		-e	
Gen.					-ar		-ar		-a	
Dat.					-e				-a	
Akk.					-Ø				-a	
Pl. Nom.									-ar	-iar
Gen.									-a	
Dat.					-um				-um	
Akk.									-a	-ia

Tabelle 13, Paradigmata der mask. Substantive

Die *wa-Stämme* werden durch die Lemmata aisl. *lofsongr* und *sjór* repräsentiert. Beide sind nur im Akk. Sg. belegt, wo sie Nullendung aufweisen.

Zu den *ia-Stämmen* gehören aisl. *endir*, *hirðir*, *þyrnir*. Davon weisen *endir* und *þyrnir* jeweils einmal die Endung *-er* im Nom. Sg. auf. *hirðir* hingegen steht im Dat. Sg. *einum* *Hirder* XIII11 ebenfalls mit *-er* statt der nach dem Aisl. zu erwartenden Endung *-i/-e*, was nach Bandle (1956, vgl. das Paradigma von *hirðir* S. 205) das Übliche in der Gudbrandsbibel ist.

Die *i-Stämme* sind mit elf Lemmata vertreten: *burðr*, *hlutr*, *hugr*, *klókskapr*, *málskapr*, *matr*, *mergr*, *sauðr*, *skortr*, *staðr*, *vængr*. Der Gen. Pl. fehlt. Aisl. *staðr* weist das komplette Singularparadigma (i₂) mit der Endung *-ar* im Gen. auf, während aisl. *málskapr* (i₁) auf *-s* ausgeht.

Die maskulinen *u-Stämme* sind im Textmaterial mit neun Lemmata vertreten: *fríðr*, *hátttr*, *máttr*, *metnaðr*, *óréttr*, *réttr*, *safnaðr*, *sonrverknaðr*. Sie fügen sich in das Paradigma der allgemeinen Grammatiken ohne Auffälligkeiten ein.

Nach Noreen (1903) zu den *einsilbigen konsonantischen Stämmen* lassen sich folgende Lemmata rechnen: aisl. *fótr* (nur im Akk. Sg.: *-Ø*), *nagl* (nur im Nom. Pl.: *-ar*) sowie *maðr*, das eigentlich wie ein *a-Stamm* flektiert, und alle dazugehörigen Komposita auf *-maðr*. Das Lemma aisl. *maðr* weist dabei im *Prediger Salomo*-Buch ein Paradigma mit großem graphischen Formenreichtum auf (Tabelle 14 zeigt neben den Flexionsendungen auch alle graphischen Varianten). Besonders auffällig ist der Nom. Sg. *mann*, der in Konkurrenz zu aisl. *maðr* steht und womöglich durch Analogiebildung zum Akk. Sg. entstanden ist. Auch norwegisch-dänischer bzw. deutscher (Lutherscher) Einfluß kann nicht ausgeschlossen werden (Bandle 1956, S. 257). Vor suffigiertem Artikel steht immer aisl. *maðr*, das frequenter als *mann* auftritt.

	ohne definiten Artikel		mit definitivem Artikel	
Sg. Nom.	maður (2), maðr (1), Maður (11), Maðr (2), Mann (2), Mañ (3)	21	Maðurenn (9), Maðureñ (5)	14
Gen.	mañs (1), Manns (1), Mañs (4)	6	Mannfins (1), Mañfins (3), ^M^Añfins (1)	5
Dat.	Mañe	5	Mannenum (1), Mañenum (4), Mañenū (1)	6
Akk.	mañ (1), Mann (1), Mañ (2)	4	Mañeñ	1
Pl. Nom.	Menn (2), Meñ (4)	6		0
Gen.	Manna (1), Maña (4)	5	Mannaña (1), Mañanna (1), Mañaña (4)	6
Dat.	Mønnum (1), Mønū (1)	2		0
Akk.	(Saung)meñ	1		0

Tabelle 14, Deklination von aisl. maðr mit und ohne definiten Artikel⁴⁶

Nach Noreen (1903) zu den *r-Stämmen* der restlichen *konsonatischen Stämme* läßt sich das Lemma aisl. *bróðir* rechnen, das nur einmal vorkommt, und zwar im Akk. Sg.: *Broður* IV8.

Der Name aisl. *Davíð* geht im Gen. Sg. wie viele der starken aisl. Maskulina auf -s (bzw. -z), aisl. *Salomon* hingegen weist hier zweimal die lateinische Endung -is auf, die nach Bandle (1956, S. 288) in der Gudbrandsbibel parallel zu -s steht. Der Nom. Sg. von *Salomon* steht endungslos.

Die *an-Stämme* (schwache Deklination) repräsentieren mit 37 Lemmata die zweithäufigste Deklinationsklasse bei den Maskulina: *afglapi*, *áhugi*, *andi*, *bardagi*, *dauði*, *dómari*, *endi*, *geymari*, *gluggi*, *hagleiki*, *hégómi*, *herra*, *hnefi*, *hyggni*, *hofðingi*, *kvernmalari*, *kærleiki*, *líkami*, *lærari*, *máti*, *meineiðari*, *meistari*, *ofstopi*, *ótími*, *ótti*, *predikari*, *skaði*, *skapari*, *skuggi*, *sterkleiki*, *styrkleiki*, *söngvari*, *tími*, *tregi*, *vaktari*, *vili*, *þénari*. Hierhin gehören, wie zu sehen, unter anderem das dem Mnd. entlehnte Lemma *herra* sowie die mit den Ableitungssuffixen aisl. -ari⁴⁷ und -leiki endenden Maskulina. Die schwache Form des Suffixes aisl. -leikr tritt in der gesamten Bibel parallel zu -leiki auf (dazu Bandle 1956, S. 197 f), im *Prediger Salomo*-Buch gehen vier Lemmata auf -leiki, nur zwei auf -leikr. Aisl. *hofðingi* ist das einzige Lemma, das im Nom. Pl. auf -iar und im Akk. Pl. auf -ia geht. Andrea de Leeuw

⁴⁶ Da das Kompositum *söngmaðr* mit seinem zweiten Glied *maðr* zur Komplementierung des Paradigmas beitragen kann, wurde es in Tabelle 14 berücksichtigt.

⁴⁷ Dabei handelt es sich durchweg um Nomina agentis, die meist dem Mnd. entlehnt sind. So nach Bandle (1956, S. 271) auch aisl. *vaktari*, *þénari*.

van Weenen (2000, S. 156) klassifiziert es daher als *jan-Stamm*, Noreen (1903) gibt solch eine Deklinationsklasse nicht an.

3.3.1.2. Feminina

Die Gruppe der Feminina (Tabelle 15) wird durch 113 Lemmata mit dazugehörigen 261 Belegen repräsentiert. Dreizehn von ihnen gehören den *reinen* *ō*-Stämmen: *fōðing*, *grōf*, *hrelling*, *hormung*, *kenning*, *lysting*, *minning*, *nörung*, *ró*, *styrking*, *sok*, *sörung*, *virðing*. Zur Spalte *ō*₂ gehören Feminina mit dem Ableitungssuffix *-ing* und *-ung*.

	<i>ō</i> ₁	<i>ō</i> ₂	<i>ō</i> ₃	<i>ō</i> ₄	<i>wō</i> ₁	<i>wō</i> ₂	<i>jō</i> ₁	<i>jō</i> ₂	<i>jō</i> ₃	<i>iō</i>
Sg. Nom.		-Ø								
Gen.	-ar	-ar								
Dat.	-Ø	-u								-e
Akk.	-Ø									-e
Pl. Nom.										
Gen.										
Dat.	-um	-um								
Akk.		-ar								

	<i>i</i> ₁	<i>i</i> ₂	<i>i</i> ₃	<i>i</i> ₄	<i>i</i> ₅	<i>i</i> ₆	<i>ōn</i>	<i>jōn</i>	<i>īn</i>
Sg. Nom.		-Ø	-Ø				-a	-ia	-e
Gen.							-u	-iu	-e
Dat.		-Ø	-u				-u		-e
Akk.		-Ø	-Ø				-u		-e
Pl. Nom.		-ir					-ur		
Gen.		-a							
Dat.		-um							
Akk.		-ir					-ur		

Tabelle 15, Paradigmata der fem. Substantive

Für die einsilbigen Feminina dieser Klasse, die den Stammvokal /a/ aufweisen, ist die unumgelautete Form im Gen. Sg. und Nom./Gen./Akk. Pl. typisch. Für den Singular ist das im vorliegenden Material zu beobachten bei aisl. *grōf* (*ō*₁): Gen. Sg. *grafar* versus Akk. Sg.

Grøfena. Aisl. *søk* ist in diesem Zusammenhang einmal durch die umgelaute Form Dat. Pl. *Søkum* vertreten. Das Substantiv aisl. *vorr* tritt im Nom. Pl. einmal mit *-er* (durch Tittel wiedergegeben) auf, was den Wörterbüchern entsprechend eine gängige Parallelf orm zu *-ar* im Nom. Pl. darstellt.

Zu den *iō-Stämmen* gehört einerseits aisl. *fyllr*, das ein einziges mal belegt ist, nämlich im Dat. Sg.: *fylle* V11 (dazu Bandle 1956, S. 214 ff). Andererseits kommt das Lemma aisl. *egg* mit suffigiertem Artikel im Akk. Sg. vor: *Eggena* X10.

Die Deklinationsklasse der *i-Stämme* ist mit 44 Lemmata vertreten: *ambátt*, *ástundan*, *athqfn*, *átt*, *ávítan*, *borg*, *eign*, *endatekt*, *erfð*, *eymd*, *forsóman*, *gerð*, *gláðværð*, *hrygð*, *hlutdeild*, *iðkan*, *jörð*, *list*, *lyst*, *makt*, *mold*, *nætrhvíld*, *predikan*, *predikun*, *raust*, *sál*, *siðsemd*, *skemtun*, *snild*, *sól*, *sorg*, *spekt*, *spurn*, *sýn*, *tíð*, *tign*, *unaðsemd*, *veröld*, *vón*, *þóknan*, *þúsund*, *þökk*, *ætt*, *oxl*. Wie zu sehen, gehören dieser Klasse alle Feminina mit den Ableitungssuffixen *-semd*, *-an* und *-un* an. Die Substantive *predikan/predikun* treten im Text als Parallelf ormen ohne semantische Unterscheidung auf. Im Fall des Gen. Sg. *forfomann* X18 ist nicht klar, ob es sich um einen markierten Genitiv zur Grundform aisl. *forsómun* oder einen unmarkierten zu aisl. *forsóman* handelt.⁴⁸ Aisl. *jörð*, *mold* und *sól* (alle *i₃*) weisen als einzige Lemmata einen Dat. Sg. auf *-u* auf. *sól* steht im Dat. Sg. einmal mit *-i*, was Bandle (1956, S. 232) als selten bezeichnet und mit VI1 *Soliñe* belegt. Alle restlichen Formen stehen im Dat. Sg. mit Nullendung, womit sie in *i₁*, *i₂* bzw. *i₄* gehören. Während aisl. *jörð* für den Nom./Dat./Akk. Sg. den umgelaute ten Stammvokal <ø> zeigt, weisen einige Substantive dieses Typs im vorliegenden Material in den Positionen des Nom./Akk. Pl. (*athafner* zu aisl. *athqfn*) sowie Gen. Pl. (*þacka* zu aisl. *þökk*) den zu erwartenden unveränderten Stammvokal <a> auf. Aisl. *sál* ist auch als femininer *ōn-Stamm* aisl. *sála* zu finden, ein Phänomen, das in der Gudbrandsbibel häufig bei älteren und jüngeren Lehnwörtern zu beobachten ist (dazu Bandle 1956, S. 277). Ebenfalls parallel und ohne semantische Differenzierung kommen im Text aisl. *spekt* (*i-Stamm*) und aisl. *speki* (*īn-Stamm*) vor.

Zu den *Wurzelstämmen* der restlichen *konsonantischen Stämme* gehören folgende sechs Lemmata: aisl. *bók*, *dyrr*, *eik*, *hond*, *nótt*, *tønn*. Von diesen ist aisl. *hond* (Tabelle 16) in fast allen paradigmatischen Formen vertreten. Für den Gen. Sg. liegt auch bei den anderen Feminina dieser Deklinationsklasse kein Beleg vor, für gewöhnlich steht dort die Endung aisl. *-ar*; aber auch *-ur* und Nullendung sind möglich (Bandle 1956, S. 258). Aisl. *bók* ist im Dat.

⁴⁸ Dazu Bandle (1956, S. 234 f) ausführlich. Im Glossar ist das Lemma als *forsóman* geführt.

Sg. mit Nullendung belegt und im Akk. Pl. in der umgelauteten Form *Bækur*. Aisl. *tonn* tritt nur einmal auf, nämlich im Nom. Pl. in der ebenfalls umgelauteten Form *Teñurnar*.

	Singular	Plural
Nom.	Hønd	Hendur
Gen.		Handa
Dat.	Hende	Høndum
Akk.	Hønd	hendur

Tabelle 16, Paradigma von aisl. *hond*

Die *r*-Stämme der *konsonantischen Deklination* sind durch aisl. *dóttir* (nur einmal im Nom. Pl. mit zu erwartendem Umlaut und Endung *-ur*: *Dætur*) und *móðir* (nur einmal im Dat. Sg. auf *-ur*: *Modz*) vertreten.

Zu den *ōn*- und *jōn*-Stämmen (schwache Deklination) gehören im *Prediger Salomo*-Buch 32 Feminina: *armóða*, *bernska*, *drykkja*, *fávizka*, *gáfa*, *grashoppa*, *gullkelda*, *heimska*, *iðja*, *illska*, *kunnátta*, *kvinna*, *lukka*, *manneskja*, *mylna*, *móða*, *ógæfa*, *óhamingja*, *ólukka*, *plága*, *reiða*, *sála*, *silfrsnúra*, *skál*, *snara*, *stjarna*, *songkvinna*, *vánzka*, *villa*, *vizka*, *þræta*, *æra*, *óska*. Für die *jōn*-Stämme sind nur Formen im Nom. Sg. (aisl. *-ja*) und Gen. Sg. (aisl. *-ju*) belegt. Feminina dieser Art sind im vorliegenden Text: *drykkja*, *iðja*, *manneskja*, *óhamingja*. Bei den *ōn*-Stämmen weist aisl. *stjarna* im Nom. Pl. zu erwartenden u-Umlaut auf: *Stjörnurnar*. Gleiches gilt für aisl. *skál* (*fkjolurnar*), hier jedoch graphisch als <o> wiedergegeben. Dieses Femininum ist insofern interessant, als es bei Bandle (1956, S. 214 ff) zu den *ō*-Stämmen gezählt wird, wobei er auf die Besonderheit der Analogiebildung von *-ir* im Nom. Pl. zu den *i*-Stämmen hinweist. Daß *skál* aber auch als schwaches Femininum nach den *ōn*-Stämmen flektiert, führt er nicht an. Zu aisl. *armóða* gibt es einen entsprechenden *ia*-Stamm bei den Neutra: *armóði*. Aisl. *armóða/armóði* scheinen von mnd. *armôt*, *armode* entlehnt zu sein (Bandle 1956, S. 275). Aisl. *móða* hat eine semantisch nicht zu unterscheidende, zu den femininen *īn*-Stämmen gehörende Parallelfarm *móði*.

Zu den femininen *īn*-Stämmen (schwache Deklination) zählen zehn Lemmata: aisl. *fiski*, *elli*, *gleði*, *hyggindi*, *leti*, *móði*, *reiði*, *skynsemi*, *speki*, *þolinmóði*. Die Ableitungssuffixe aisl. *-semi* und *-indi* sind für diese Klasse typisch. Diese Substantive kommen nur im Singular vor, wobei im vorliegende Material in allen Kasus die Endung *-e* steht.

Die beiden Eigennamen aisl. *Ísrael* und *Jerúsalem* kommen nur im Dat. Sg. mit Nullendung stehend vor, was bedeutet, daß sie entweder nach den *ō*- oder den *i*-Stämmen flektieren.

3.3.1.3. Neutra

Die Gruppe der Neutra ist von vergleichbarem Umfang wie die der Feminina. Sie bietet auf 99 unterschiedliche Lemmata verteilt 259 Belege. Die *reinen a-Stämme* sind mit 67 Lemmata vertreten: *áform, aldintré, andlit, ár, auglit, band, barn, bein, boðorð, brauð, dupt, faðmlag, fé, folk, forstand, gagn, góz, gull, hár, hatr, hjól, hold, hróp, hundrað, hús, innihald, járn, kveld, land, león, líf, ljós, lopt, mandéltré, megn, mistraust, móðurlíf, myrkr, nafn, naut, norðr, offr, ómak, orðpar, ráð, regn, silfr, sinn, ský, smyrsl, sorgarhús, stríð, suðr, svefnhús, tré, tungl, undirfólk, upphaf, uppsátr, vatn, vé, veðr, verð, verk, viðsmjör, vín*. Aisl. *land* steht im Dat. Pl. mit zu erwartendem u-Umlaut: *Løndum*. Der ursprüngliche *u*-Stamm aisl. *fé* endet im Gen. Sg. auf *-ar* (im vorliegenden Material nur mit suffigiertem Artikel auftretend): *Fiarens*. Das Lemma aisl. *vatn* ist im Nom./Akk. Pl. je einmal mit *Vøtn* belegt (zur besonderen Form *Vats* im Gen. Sg. siehe Kapitel 3.2.7.3). Aisl. *ómak* (negierte isl. Form zu mnd. *mak*) und *par* (mnd. *par*) wurden als Entlehnungen in diese Deklinationsklasse aufgenommen.⁴⁹

		a	wa	ja	ia	an
Sg.	Nom.	-Ø			-e	-a
	Gen.	-s			-es	-a
	Dat.	-e			-e	-a
	Akk.	-Ø			-e	-a
Pl.	Nom.	-Ø			-e	-u
	Gen.	-a				
	Dat.	-um			-um	-um
	Akk.	-Ø			-e	-u

Tabelle 17, Paradigmata der ntr. Substantive

Die *ia-Stämme* werden bei den Neutra durch 26 Lemmata repräsentiert: *aldorði, angri, armorði, athæfi, auðorði, bílfi, erfiði, fangelsi, herklæði, hervirki, hlutskipti, hyggindi, jarðríki, klæði,*

⁴⁹ Bandle (1956), S. 273 f. Bandle verzeichnet nur die unnegierte Form *mak*.

rangindi, ranglæti, réttlæti, ríkidómi, rykti, sinni, snóri, spakmæli, stræti, sæði, sæti, ungmenni. Wie zu sehen, gehören Substantive mit den Ableitungssuffixen aisl. *-elsi*, *-indi* und *-dómi* in diese Klasse. Bis auf den Gen. Pl. sind alle Formen des Paradigmas mindestens einmal vorhanden. Alle Lemmata auf *-es* im Gen. Sg. lassen sich bereits aufgrund dieser Flexionsendung aus dem Material heraus eindeutig den schwachen Neutra zuweisen, da diese Endung in keinem anderen Substantivparadigma vorkommt. Aisl. *rykti* (mnd. *ruchte* Ntr.) sowie *sinni* (mnd. *sin* Mask.) sind jüngere Entlehnungen (Bandle 1956, S. 274).

Die Lemmata aisl. *geð* (nur einmal im Dat. Sg. auf *-e*) und *net* (nur einmal endungslos im Nom. Sg.) wurden durch Wörterbücher und Grammatiken den *ja-Stämmen* zugerechnet.

Zu den *an-Stämmen* (schwache Deklination) lassen sich vier Neutra rechnen: *auga, eyra, hjarta, hugga*. Aisl. *hjarta* ist von den vier Lemmata am besten belegt, es läßt sich problemlos aus dem Material heraus als schwaches Neutrum bestimmen. Allerdings ist auch in dieser Deklinationsklasse die Position des Gen. Pl. im *Prediger Salomo*-Buch unbesetzt.

3.3.2. Adjektive

Der Text weist insgesamt 382 Adjektivbelege auf, die 108 unterschiedlichen Lemmata zugeordnet wurden.⁵⁰ Adjektive flektieren unter anderem nach dem Gradus, d.h. diese Adjektive treten im Positiv, Komparativ und Superlativ auf. Positiv und Superlativ bilden sie sowohl in starker als auch schwacher Deklination.⁵¹ Die paradigmatischen Formen der neutralen und maskulinen Adjektive sind den substantivischen *a-* bzw. *n-Stämmen* entnommen. Das Flexionsmuster der femininen Adjektive entspricht dabei dem der substantivischen *ō-* bzw. *ōn-Stämme* (Nedoma 2001, S. 49).

Die Tabellen 18 (nur in absoluten Zahlen) und 19 (unter Angabe der Flexionsformen) zeigen die Verteilung der schwachen und starken Adjektiva auf die jeweiligen Kasus, Numeri und Genera. Fünf im Gen. Pl. stehenden starken Adjektiven konnte kein eindeutiges Genus zugewiesen werden.⁵² Sie fehlen in der Zählung, ebenso wie drei im Dat. Pl. auftretende, nach dem Genus unbestimmbare starke Adjektive.⁵³ Einem im Dat. stehenden starken Maskulinum

⁵⁰ Von ihnen ist nur eines indeklinabel: aisl. *hundrað* (Bandle 1956, S. 334 ff).

⁵¹ Die starke Form eines Adjektivs steht bei Unbestimmtheit, die schwache dementsprechend bei Bestimmtheit (Nedoma 2001, S. 49).

⁵² Die Belege sind: *allra* IV1 und IX3, *Ogudhræðdra* VII25, *Vollðugra* X5, *Heimfkra* X15.

⁵³ Die Belege sind: *Ogudligu* VIII8, *fakmoðigum* IX17, *Heimfkum* IX17.

(*Ríkkum* X20) konnte kein eindeutiger Numerus zugewiesen werden, so daß es in Tabelle 18 ebenfalls nicht mit aufgeführt wird.⁵⁴

	Mask.	Fem.	Neutr.	Insgesamt
Sg. Nom.	52	16	48	116
Gen.	10	2		12
Dat.	11	3	15	29
Akk.	9	5	35	49
Pl. Nom.	16	6	11	33
Gen.	8	1	2	11
Dat.	8	1	2	11
Akk.	10	1	8	19
Insgesamt	124	35	121	280

Tabelle 18, Verteilung starker Adj. im Positiv

Es gibt keine schwachen Feminina und nur einen Beleg eines schwachen Neutrums im Plural (Akk.). Am häufigsten ist bei den schwachen Adjektivformen der Nom. Sg. belegt. Das Paradigma der starken Adjektive weist nur eine Lücke im Gen. Sg. der Neutra auf. Die Maskulina sind mit 53 Belegen im Sg. Nom. am häufigsten vertreten. Daran schließen sich die Neutra mit 48 Belegen im Nom. Sg. und 35 im Akk. Sg. an. Die vielen Belege der Neutra sind hier durch die gehäufte Verwendung in adverbialer Funktion zu erklären, d.h., daß es sich bei diesen Wörtern morphologisch betrachtet oftmals um Adjektive handelt, morphosyntaktisch jedoch um Adverbien. Bei der Entscheidung, wo sie zu klassifizieren sind, habe ich mich, ebenso wie bei den Partizipien, die zu den Verben und nicht zu den Adjektiven gerechnet werden, nach dem Kriterium der reinen Morphologie gerichtet. Im gesamten Text kommt nur eine Superlativform vor, und zwar im Nom. Sg. Mask.: *megtugafte* II9 zu aisl. *mektugr*.

Die schwachen Adjektive zeigen das gängige Paradigma an, jedoch kommt es bei den Maskulina im Dat. Pl. zum Parallelismus von *-u* und *-um*.⁵⁵ Im Dat. Pl. stehendes *-u* ist als Tendenz zum Nisl. zu erklären, dort ist es geltender Standard (Bandle 1956, S. 312; vgl. Paradigma der schwachen Adjektive bei Kress 1982, S. 91).

⁵⁴ Bei Luther (1545) und in der Vulgata steht es im Sg.

⁵⁵ VIII14 zeigt (durch Unterstreichung hervorgehoben) *-um* neben *-u* im Dat. Pl. Mask.: "Það er ein Hiegome fem a Jørðunne fkieðz/ Að þeim Rietlatū vegnar fem þeir hefðu jlla giørt/eñ þeim Oguðligu fem þeir hefðu vel giørt".

		Mask.		Fem.		Neutr.	
Sg.	Nom.	-e	13			-u	2
	Gen.	-a	4			-a	1
	Dat.	-a	3			-a	1
	Akk.	-a	4			-a	3
Pl.	Nom.	-u	6				
	Gen.	-u	1				
	Dat.	-um (1), -u (1)	2				
	Akk.	-u	3			-u	1

Tabelle 19, Verteilung schwacher Adj. im Positiv

103 der vorgefundenen 107 flektierenden Adjektive gehen nach den *a-* bzw. *ō*-Stämmen: *allr*, *allsháttaðr*, *almenniligr*, *auðigr*, *aumr*, *beiskr*, *dauðr*, *daufr*, *djúpr*, *dýrðligr*, *eiginn*, *einardr*, *einsamall*, *fánytr*, *fár*, *fávíss*, *fíflsligr*, *fljótr*, *forgengiligr*, *frjósamligr*, *fullr*, *fúss*, *fyrri*, *galinn*, *gamall*, *geðþekkr*, *gjafmildr*, *glæðligr*, *glæðr*, *glæðværr*, *góðr*, *grónn*, *guðhræddr*, *gøfugr*, *hégómligr*, *heilagr*, *heill*, *heimskr*, *heitr*, *heppinn*, *herfiligr*, *hvítr*, *hygginn*, *hófiligr*, *høgri*, *illrkærr*, *lágr*, *langr*, *lauss*, *lítill*, *margfaldligr*, *margr*, *mektugr*, *mettr*, *mikill*, *móðr*, *nakinn*, *nálægr*, *nytsamligr*, *nytsamr*, *ofréttlátr*, *ofvíss*, *óguðligr*, *óguðhræddr*, *óguðrøkinn*, *ótímabærr*, *óviljugr*, *óvinsæll*, *prýðiligr*, *ranglátr*, *rangr*, *reiðr*, *réttlátr*, *réttr*, *ríkr*, *saðr*, *saklauss*, *saktmóðigr*, *samr*, *seinn*, *sjálfr*, *skaðsamr*, *skjótr*, *skyldugr*, *slíkr*, *sterkr*, *stórr*, *støðugr*, *syndugr*, *søtr*, *tómr*, *unaðarsamr*, *vándr*, *vesall*, *víldr*, *vinstri*, *vitmannligr*, *vittr*, *vitugr*, *voldugr*, *þakknæmiligr*, *þréfaldr*, *þvílíkr*, *øflugr*. Hierhin gehören, wie zu sehen, auch Ableitungen des Typs *-látr*, *-ligr* und *-samr*. Aisl. *allr* ist in der starken Deklination das am besten belegte Adjektiv (Tabelle 20). Der u-Umlaut wurde in allen Belegen an der zu erwartenden Stelle durchgeführt. Andere Belegformen mit Umlaut bei den Adjektiven sind: dsm *einfømlum* zu aisl. *einsamall*, npn und apn *mørg* zu aisl. *margr*, nsf *fkøðføm* und *fkadðfømum* zu aisl. *skaðsamr*.⁵⁶ Die Adjektive dieser Klassen flektieren ohne Auffälligkeiten nach dem Muster von aisl. *allr*. Die durch *allr* nicht belegten, aber durch andere Adjektive nachzuweisenden Endungen lauten: nsm *-ur*, dsm *-um*, dpf *-um*, apf *-ar*, apn *-Ø*. Die Form des Sg. Gen. Ntr. ist im vorliegenden Text nicht belegt.

⁵⁶ Zu zweifach auftretendem Umlaut in der Form *fkøðføm* siehe Kapitel 3.2.6.

	Mask.		Fem.		Neutr.
Sg. Nom.			øll	1	allt (17), Allt (1) 18
Gen.	alls	2	allrar	1	
Dat.			allre	1	øllu 10
Akk.	allañ	1	alla	1	allt (10), Allt (2) 12
Pl. Nom.	aller (3), Aller (1), ^A^LLer (1)	5	allar	1	øll (1), Øll (1) 2
Gen.	allra	3	allra	1	allra 1
Dat.	øllum (4), øllū (2)	6			øllum 1
Akk.	alla (6), Alla (1)	7			

Tabelle 20, Starke Formen des Verbes aisl. allr

Die Adjektive auf aisl. *-inn* flektieren im vorliegenden Text wie in Tabelle 21 dargestellt. Im Plural sind keine Formen vertreten. *Hyggeñs* II14 ist der einzige Beleg mit Nasalstrich im Gen. Sg. Mask. Alle anderen Formen des Paradigmas entsprechen dem zu erwartenden Muster. Die schwachen Formen Nom. Pl. Mask. *hyggnu* IX1 zu aisl. *hygginn* und Akk. Pl. Mask. *Ogudræknu* VIII10 zu aisl. *óguðrókinn* weisen, genau wie die aisl. Adjektive auf *-inn*, Synkope auf.

	Mask.		Fem.		Neutr.
Sg. Nom.	-enn (4), -eñ (5) -iñ (1)	10			-eð 2
Gen.	-ens (3), -eñs (1)	4			
Dat.					
Akk.	-eñ	1			-eð 1
Pl. Nom.					
Gen.					
Dat.					
Akk.					

Tabelle 21, Starke Adjektivformen auf aisl. *-inn*

Ähnlich den Substantiven ist bei den Adjektiven im Altisländischen normalerweise Assimilation von Nom. Sg. Mask. *-r* an vorhergehendes <l>, <n>, <r>, <s> zu beobachten. So auch in der Gudbrandsbibel bei folgenden Beispielen auf *-ll*: *mijkell* I18 zu aisl. *mikill*, *lijtell* IX14 zu *lítill*, *ovinþæll* VIII1 zu *óvinsæll*. Bei Formen mit vorausgehendem <r> bzw. <s> ist eine lautgesetzliche Kürzung (Bandle 1956, S. 297) der Endung im Nom. Sg. Mask.

vorzufinden: *fauijs* X3 zu aisl. *fáviss*, *ofuijs* VII16 zu *óviss*, *faklaus* V5 zu *saklauss*, *otijmabær* VI3 zu *ótímabærr*. Im Genitiv steht bei diesen Adjektiven nach Bandle (1956, S. 298) im Sg. Mask. und Ntr. hingegen durch Systemzwang unverkürztes -ss: gsm *fauijff* IV17.

Im Akk. Sg. der Maskulina tritt recht häufig -nn auf, wo aisl. nur einfaches -n in der Endung steht (z.B. bei aisl. *allr* in Tabelle 20, aber auch: *Heimfkann* V2 zu aisl. *heimskr*, *gladann* VIII15 zu *gladr*, jedoch: *gladan* VII14; dazu ausführlich Bandle 1956, S. 105 ff). Die Schreibung mit doppeltem <n> überwiegt im *Prediger Salomo*-Buch mit 15mal (dreimal als <nn>, 12mal als <n̄>) im Gegensatz zu zweimaliger <n>-Schreibung deutlich.

Endet der Stamm eines Adjektivs im Aisl. auf -ð, wird es mit dem im Nom./Akk. antretenden -t zu -tt assimiliert; vergleiche im vorliegenden Text: asn *glatt* XI9 zu aisl. *gladr*, nsn *gott* VII1 zu *góðr*. Oftmals steht in solchen Fällen im *Prediger Salomo*-Buch aber auch die Endung -ðt: asn *giafmillðt* VII7 zu aisl. *gjafmildr*, nsn *modt* I8 zu *móðr*, nsn *laðt* I8 zu *saðr*. Endet der Stamm auf /d/ (= <ð>), wird dieses mit folgendem /t/ (= <t>) assimiliert: nsn *vont* VIII5 zu aisl. *vándr* versus dsf *vond* V12, V15.

Zu den *wa/wō-Stämmen* gehören die beiden Adjektive aisl. *hár* und *myrkr*. Ersteres kommt einmal als *haar* V7 im Nom. Sg. Mask. vor, aber auch im Dat. Pl. Mask., wo es die für diese Klasse typische Endung aisl. -fum zeigt: *haafum* V7. Aisl. *myrkr* tritt einmal als Dat. Sg. Fem. *myrk* XII3 und einmal als Nom. Pl. Fem. *myrkuar* XII2 auf.

Aisl. *fátókr* (nsm *fataekur*, nsn *fataekt*) sowie aisl. *nýr* (nsn *nytt*) gehören als einzige zu den *ja/jō-Stämmen*.

Tabelle 22 gibt die Verteilung der Komparationsformen an. Der Plural ist dort nur fragmentarisch belegt, der Singular äußerst lückenhaft. Einmal konnte die Form *meire* IR1 zu aisl. *mikill* im Komparativ Nom. Sg. stehend nicht exakt nach dem Genus bestimmt werden; als Bezugswort kann sowohl das Mask. aisl. *hégómi* als auch das Fem. *eymd* gelten, da das Verb aisl. *vera* im Sg. steht.⁵⁷

Allein 22 der 44 Komparative können dem Adjektiv aisl. *góðr* (in der Komparativform *betr*-) zugeordnet werden, acht aisl. *mikill* (in der Komparativform *meir*-). Diese beiden gut belegten Adjektive und aisl. *litill* (einmal Komparativ nsn *minna*) zeigen in ihren Steigerungsformen Suppletion. Die Form *beifkare* zu aisl. *beiskr* bildet als einzige den Komparativ mit dem Suffix -ar-, alle anderen gehören dem Typus mit -r- an. Nom. Pl. Mask. *hærre* zu aisl. *hár* weist den zu erwartenden i-Umlaut des Wurzels vokals auf. Zu aisl. *seinn* (dsn *feirna*) bemerkt Bandle (1956, S. 299), daß es den "Komparativ nie mit -r-" bildet.

⁵⁷ IR1: "Eymð og Hiegome a Jórðu er meire en Meñ kunna að feigia þra".

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	-re 9	-re (5), -are (1) 6	-ra 15
Gen.			
Dat.	-ra 1	-re 2	-na 1
Akk.	-ra 3		-ra 3
Pl. Nom.	-re 2		
Gen.			
Dat.		-rum 1	
Akk.			

Tabelle 22, Verteilung der Komparative

3.3.3. Adverbien

Die im Text vorkommenden 508 Belege der Adverbien verteilen sich auf 73 unterschiedliche Lemmata. Die unten aufgeführten Adverbien haben Ableitungen auf *-s* (z.B. aisl. *annars*, *eins*), *-ar* (z.B. aisl. *mikilsháttar*), *-u* (z.B. aisl. *í burtu*, *lǫngu*), *-um* (z.B. aisl. *stundum*), *-an* (z.B. aisl. *saman*), *-a* (z.B. aisl. *gjarna*, *illa*), *-liga* (z.B. aisl. *fljótliga*, *réttliga*) und auch *-la* (z.B. aisl. *árla*), die teils der Adjektivflexion, teils der Substantivflexion entlehnt sind. Im *Prediger Salomo*-Buch auftretende Formen mit Suppletion sind: aisl. *gjarna* - *heldr* und aisl. *mjök* - *meirr*.

Aisl. *fram* kommt als Adverb in der Schreibung *fram̄* IV13 vor. In den vier Belegen dieses Adverbs, in denen es in Komposition mit einem Verb als Zweitglied steht, geht es ebenfalls auf *-m̄* aus.

Die Adverbialverbindungen aisl. *í burt* und *í burtu* werden im Text unterschiedslos zur Angabe von Bewegungen gebraucht. Die gesamte Gudbrandsbibel betreffend verweist Bandle (1956, S. 435) auf die häufigere Verwendung des ursprünglichen Dat. *burtu* (vom Substantiv *braut*) zur Standortbezeichnung.

Aisl. *ekki* stellt im Text die übliche Negationsform dar (85 Belege), was mit den Angaben Bandles (1956, S. 435) zum Alten Testament übereinstimmt. Ursprünglich repräsentierte es den Nom./Akk. Sg. Ntr. des Indefinitpronomens aisl. *engi*. An dessen Stelle ist in der Gudbrandsbibel größtenteils die mit dem Nisl. *ekkert* nahezu übereinstimmende Form *eckert* getreten (siehe 3.3.4.5.), so daß *ekki* nun als Adverb aisl. *eigi* (6 Belege) und dessen kontrahierte Form aisl. *ei* (7 Belege) verdrängen konnte.

Für aisl. *einig* und *hvernig* stehen im vorliegenden Text Belege auf *-en*, also *einin* bzw. *huernen*. Bandle (1956, S. 436, Fußnote 4) verweist darauf, daß *einin(n)* erstmals in der Wolfenbütteler Sagahandschrift auftritt. *hvernin(n)*, so Bandle (1956, S. 436), käme ebenfalls schon in aisl. Zeit vor. Bei diesen Formen sei sekundäre Umbildung nach den Adverbien aisl. *-megin* bzw. *-(v)eginn* anzunehmen (Bandle 1956, S. 436).

Die Form aisl. *saman* überwiegt mit zehn Belegen über das bereits im Aisl. vorkommende *tilsamans* (ein Beleg), das die gleiche Bedeutung hat. Aisl. *sundr* tritt einmal auf, *í sundr* kommt zweimal vor, rechnet man die Belege nicht hinzu, die in (graphischer) Komposition mit einem Verb als Zweitglied stehen, als da wären *í fundurbrotna* XII6 und *í fundurklyfur* X9.

áðr	7	heðan		1
aldri	6	heldr		10
alleina	1	hér		7
alleinasta	1	hingat		1
annars	3	hvernig		3
aptr	14	hversu		2
árla	1	kring	í	1
burt	4	illa		2
í burt	6	inni		1
í burtu	2	lengi		7
ei	7	-liga	auð-vel-	1
eigi	6		fljót-	1
einasta	1		guðræki-	1
einnig	2		rétt-	1
eins	1		ríf-	1
ekki	85		snar-	1
enn	4		vís-	1
eptir	8		æfin-	2
fram	1	-ligar	glað-	1
framarr	3	líka		13
fyrir	1	lõngu		1
fyrst	3	meirr		6
gjarna	1	-háttar	mikils-	1

mjök	5	um	2
of-	1	upp	9
niðr	5	uppi	1
niðri	1	út	3
nóg	1	úti	1
nú	5	vel	9
opt	2	þá	30
saman	10	þangat	2
-samans til-	1	þar	44
síðr	1	þegar	2
snemma	1	þess	3
stundum	3	þó	30
sundr	1	ætið	3
í sundr	2	qllungis	1
svá	72		

3.3.4. Pronomina

3.3.4.1. Personalpronomina

Die Verteilung der Personalpronomina gestaltet sich im Singular wie in Tabelle 23 zu sehen. Jeweils zwei Formen des Reflexivums im Dat. und Akk., die eindeutig im Pl. stehen, wurden mit in Tabelle 23 aufgenommen, da sie sich formal nicht von denen unterscheiden, die den Singular repräsentieren. Der Beleg *hønum* VIII6 wurde nicht extra in der Tabelle erfaßt, da von einer rein graphischen Varianz auszugehen ist (siehe Kapitel 3.2.6).

Die 1. Pers. Nom. *eg* tritt mit 90 Belegen am häufigsten auf, danach folgt die 3. Pers. Nom. Mask. *hann* mit 81 Formen. Mit deutlichem Abstand folgt die 2. Pers. Nom. *þu* mit 48 Belegen, von denen zehn in der Form *-tu*, eines als *-ðu* (= /ðu/) suffigal an Verben angetreten sind. Das Fem. ist in der 3. Pers. eindeutig unterrepräsentiert, was hauptsächlich an der Verwendung des Maskulinums als generischem Genus liegt, da es oft aisl. *maðr* in der Bedeutung "Mensch" bzw. "man" (als unbestimmtes persönliches Agens) vertritt, kaum aber in der Bedeutung "Mann" vorkommt, wo es eindeutig maskulin wäre.

Im Plural der Personalpronomen ist nur die 1. Pers. aisl. *vér* belegt, und zwar ausschließlich im Dat.: *of* I10, III18, XII13.

	1. Ps.	2. Ps.
Nom.	eg (61), Eg (27), ^E^G (2) 90	þu (36), Þu (1), -tu (19), -ðu (1) 48
Gen.		
Dat.	mier 19	þier 6
Akk.	mig 3	þig 6
Insgesamt	112	60

	Refl.	3. Ps. Mask.	3. Ps. Fem.
Nom.		hann (3), hañ (13), hñ (64), Hñ (1) 81	hun (5), Hun (1) 6
Gen.		hañs (5), hñs (15), Hñs (1) 21	heñar 1
Dat.	fier 12	honum (8), hñ (4) 12	henne (1), heñe (1) 2
Akk.	fig 9	hann (1), hañ (3), hñ (6) 10	hana 3
Insgesamt	21	124	10

Tabelle 23, Verteilung der Personalpronomina im Singular

3.3.4.2. Possessivpronomina

Die Possessivpronomen sind nur im Singular gut belegt, für den Plural existiert keine einzige Form. Tabelle 24 zeigt die Formen der 1. Pers. Sg. aisl. *minn*, Tabelle 25 die Formen der 2. Pers. Sg. aisl. *þinn*, Tabelle 26 die Formen der 3. Pers. Sg. aisl. *sinn*. Die Belege, soweit vorhanden, entsprechen dem aisl. Paradigma.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.		mijn 2	mitt 3
Gen.			
Dat.	mijnū 1	minne 1	mijnu 12
Akk.	minn 2	mijna 1	mitt 6
Pl. Nom.			mijn 1
Gen.			miña 1
Dat.			
Akk.			

Tabelle 24, Verteilung des Possessivpronomens aisl. minn

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	þinn (1), þiñ (1) 2		þitt 1
Gen.			
Dat.	þijnum 4	þinne (2), þiñe (1) 3	þijnu 7
Akk.	þinn (2), þiñ (1) 3	þijn 1	þitt 9
Pl. Nom.			þijn 1
Gen.		þinna 1	
Dat.	þijnum 2		þijnum 1
Akk.			þijn 2

Tabelle 25, Verteilung der Possessivpronomas aisl. þinn

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.			
Gen.	fijns 3		fijns 1
Dat.	fijnum (4), fijnū (1) 5	finne 3	fijnu 9
Akk.	fijna 3		
Pl. Nom.			
Gen.			
Dat.	fijnum 2		fijnum 2
Akk.			

Tabelle 26, Verteilung der Possessivpronomas aisl. sinn

3.3.4.3. Demonstrativpronomina

Das Demonstrativpronomen aisl. *sá* ist im Singularparadigma vollständig belegt, wobei die Neutrumsformen im Nom./Akk. (zusammen 110 Belege) am stärksten vertreten sind. Hier zeigt sich noch deutlich die Schwankung zwischen /t/ und /ð/ in der Endung. Im Plural hingegen sind nur die mask. Formen komplett belegt, insgesamt gesehen kommt der Nom. Pl. Mask. mit 34 Belegen am häufigsten vor. Im Gen./Dat. Sg. Fem. und Gen. Pl. Mask. wird, im Gegensatz zu aisl. *þessi* (siehe unten), Schreibung mit *-rr-* bevorzugt. Im Gen. Pl. konnten aufgrund des dort vorzufindenden Formensynkretismus fünf Belege keinem eindeutigen Genus zugeordnet werden, im Dat. Pl. waren es drei.

	Mask.		Fem.		Neutr.
Sg. Nom.	fa (16), Sa (4) 20		fu 2		það (41), þat (5), þ (2), það (27), ^þ^Að (2) 77
Gen.	þeff 6		þeirrar 1		þff 1
Dat.	þeim (10), þm (2), Þeim (1) 13		þeirre 1		þui 9
Akk.	þaṁ 5		þa 2		það (23), þat (5), þ (5) 33
Pl. Nom.	þeir (28), þr (5), Þeir (1) 34		þær 2		þau 5
Gen.	þeirra (5), þra (1), þrra (1) 7		0		0
Dat.	þeim (4), þm (1) 5		0		0
Akk.	þa 13		0		þau 3
Insgesamt	103		8		128

Tabelle 27, Paradigma des Demonstrativpronomens *aisl. sá*

Das Demonstrativpronomen *aisl. þessi* (Tabelle 28) tritt im Text vergleichsweise selten auf. Die im Material verzeichneten Belege verhalten sich dem Aisl. entsprechend. Im Dat. Sg. Fem kommt nur Schreibung mit einfachem *-r-* vor.

	Mask.		Fem.		Neutr.
Sg. Nom.	Þeffe 1				
Gen.	þffa 1				
Dat.	þeffum 1		þeffare 1		þeffu 1
Akk.					þetta (2), þta (1), Þetta (2) 5
Pl. Nom.	þffer 1				Þeffe (1), ^þ^Effe (1) 2
Gen.					
Dat.	þffū 1				þeffū 1
Akk.					

Tabelle 28, Paradigma des Demonstrativpronomens *aisl. þessi*

Das Demonstrativpronomen *aisl. hinn* flektiert formal betrachtet nach *aisl. minn* (Tabelle 24). Vom bestimmten Artikel *aisl. hinn* (Kapitel 3.3.5.) unterscheidet es sich nur im Nom./Akk. Sg. Ntr. (Nedoma 2001, S. 62). Im vorliegenden Material kann diese formale Differenz am Beispiel des Pronomens Akk. Sg. *hitt* im Gegensatz zum Akk. Sg. des Artikels *hið* beobachtet werden. Abgesehen von diesem Unterscheidungsmerkmal wurden die Formen von *aisl. hinn* einzig nach ihrer Stellung im Satzgliedgefüge einer der beiden Wortarten Artikel/Pronomen

zugeteilt. Steht der entsprechende Beleg ohne folgendes, in Kongruenz stehendes Nomen, wie in IV1, "fuo eingenn gat hina huggað", so wurde er als Pronomen eingestuft. Mit folgendem, in Kongruenz stehendem Nomen wurde der Beleg als Artikel klassifiziert, wie z.B. in II16: "fuo ðeyr og hinn Heimfke".

3.3.4.4. Interrogativpronomina

Das Interrogativpronomen aisl. *hvat* ist Ntr. und weist im vorhandenen Nom./Akk. Sg. die Form *huað* auf. Einmal steht es im Dat. als *því* II15: "því mun eg þa hafa fœkt epter Viſkuñe?" Baetke (2002) vermerkt diese Form unter dem Eintrag aisl. *því* als Variante zu *hví* in der Bedeutung "weshalb, warum".⁵⁸

Aisl. *hverr* als Interrogativpronomen kommt nur im Mask. Sg. als Nom. *huer* und Akk. *huern* vor. Diese Formen stimmen mit aisl. *hverr* als Indefinit- und Relativpronomen überein.

3.3.4.5. Indefinitpronomina

Das Indefinitpronomen aisl. *annarr* (Tabelle 29) weist lediglich Belege im Singular auf. Zwei Formen *øðrum* im Dat. Pl. konnte kein eindeutiges Genus zugewiesen werden. Im Nom./Akk. Sg. Ntr. steht im Auslaut /ð/. Im Nom. Sg. Mask. ist aisl. *-rr* lautgesetzlich zu *-r* geworden (siehe alle anderen Pronomina auf aisl. *-rr* in dieser Position).

	Mask.		Fem.		Neutr.	
Sg. Nom.	annar (1), añar (3)	4	ønnur	1	annað (2), añað (2)	4
Gen.						
Dat.	øðrum	5			øðru	1
Akk.	annan (1), annañ (3), añañ (1)	5			annað (2), añað (1)	3
Pl. Nom.						
Gen.						
Dat.						
Akk.						

Tabelle 29, Paradigma des Indefinitpronomens aisl. *annarr*

⁵⁸ Bandle (1956, S. 367) meint ebenfalls, daß für Dat. Sg. Ntr. *hví* meist *því* eintrete.

Das nach De Leeuw van Weenen (2007, S. 306) aus dem Zahlwort *einn* und der unveränderlichen Partikel *-gi* zusammengesetzte Pronomen aisl. *engi* tritt im vorliegenden Material nur im Singular auf (Tabelle 30). Gen. Fem. und Dat. Ntr. sowie Akk. Mask./Fem. weisen den Stammvokal <o> auf. Wo dieser steht, geht vokalischer Endung im Textmaterial immer ein <u> (= /v/) voraus. Der Nom./Akk. Sg. Ntr. entspricht, von der Graphie <ck> abgesehen, bereits der nisl. Form *ekkert*.⁵⁹ Der Nom. Sg. Mask. hat den Anschluß an die Adjektive auf aisl. *-inn* vollzogen (Bandle 1956, S. 373).

	Mask.		Fem.		Neutr.
Sg. Nom.	eingenn (7), eingen̄ (3), Eingenn (1), Eingen̄ (2)	13			eckert (2), Eckert (1) 3
Gen.			ongrar	1	
Dat.					onguo 1
Akk.	onguañ	2	ongua	8	eckert 1
Pl. Nom.					
Gen.					
Dat.					
Akk.					

Tabelle 30, Singularparadigma des Indefinitpronomens aisl. *engi*

Aisl. *einn* als Indefinitpronomen kommt nur in wenigen Formen vor: nsm *eirn* neben *ein̄*, nsf *ein*, nsn *eitt*, dsm *einum*. Der Nom. Sg. Mask. kommt nur einmal mit Nasalstrich über dem <n> vor, jedoch siebenmal in der für die Gudbrandsbibel typischen Schreibung mit <rn> anstelle von <nn> nach Diphthong.⁶⁰

Das indefinite Pronomen aisl. *hvártveggi* kommt dreimal im *Prediger Salomo*-Buch vor, wobei im Nom. Sg. Ntr. zweimal beide Glieder des Kompositums flektieren: *huerttueggja*. Beim Dat. Pl. Mask. *huorutueggiū* steht das erste Glied *huoru-* unflektiert (in flektierter Form stünde *huorum-*; Bandle 1956, S. 376). Wie die Schreibungen zeigen, ist *huor-* mit *huer-* zusammengefallen.⁶¹

⁵⁹ Zur früheren Form aisl. *ekki* in diesen Positionen und deren Verwendung als Adverb in der Gudbrandsbibel siehe Kapitel 3.3.3. Zu den nisl. Formen siehe Kress (1982, S. 111).

⁶⁰ Wenn es im gesamten Bibeltext keine Form mit ausgeschriebenem <nn> in dieser Position gäbe, müßte man den Strich über dem <n> neu als Abkürzungsstrich für vorausgehendes <r> definieren.

⁶¹ Was auch bei der Konjunktion aisl. *hvárki* (durch progressiven v-Umlaut > *hvorki*) zu sehen ist, die im vorliegenden Material ausschließlich in der Belegform *huerke* vorkommt. Konjunkional gebrauchtes aisl. *hvárt* (> *hvort*) steht ebenfalls immer als *huert*.

Die Formen des Indefinitpronomens aisl. *hverr* sehen wie folgt aus: nsm *huer*, dsm *huerium*, dsn *huerium*, asm *huern*. In seiner Flexion stimmt es mit dem Interrogativ- bzw. Relativpronomen aisl. *hverr* überein.

Das Indefinitpronomen aisl. *neinn* kommt in den Belegen nsn *neitt*, gsn *neins* und asn *neitt* vor, womit es morphologisch keine Unterschiede zum aisl. Paradigma aufweist.

Aisl. *nøkkurr* weist Stammvokalwechsel zu <o> auf: nsn *nockuð*, npn *nockur*, dsm *nockrum*, dsn *nockru*, asm *nockurn*, asn *nockuð*. Der Dat. Sg. Mask./Ntr. zeichnet sich durch Synkope aus (aisl. stünde dort *nøkkurum* bzw. *nøkkuru*). Während -r- im Akk. Sg. Mask. bewahrt ist, fehlt es im Nom. Sg. Ntr., wo es im Aisl. oftmals noch anzutreffen ist. Im Nom./Akk. Sg. Ntr. steht auslautendes /ð/. Rein graphisch unterscheiden sich die genannten Belege vom Altisländischen durch *ck*- anstelle von *kk*-Schreibung.

Aisl. *sváðan* ist nach Bandle (1956, S. 376 f) ein Indefinitpronomen und Lehnwort jüngeren Ursprungs (mnd. *sodân*, dän. *saadan*). Im Text wird es durchwegs indeklinabel benutzt.

3.3.4.6. Relativpronomina

Im *Prediger Salomo*-Buch gibt die zwei Relativpartikel aisl. *sem* und *eð*. Ersteres (90mal) tritt wesentlich häufiger auf als letzteres (11mal).⁶² Auch im Vergleich zu den als Relativa gebrauchten Indefinitpronomina aisl. *hvar*, *hvát* und *hverr* ist es zahlenmäßig am stärksten vertreten, meist in Verbindung mit dem Demonstrativpronomen aisl. *sá*, so beispielsweise in I9: "Huað er það fem Maðurenn hefur giørt?" Die Relativpartikel aisl. *eð* steht ausschließlich nach den Pronomen aisl. *hverr* und *hvar*, so in V6: "Huar eð marger Draumar eru/ þar eru mǫrg Hiegoma Orð"; oder in V9: "Huer eð elfkar Auðæfe/fa verður allðrei faðður".

Der Gebrauch von aisl. *hvát* und *hverr* als Relativa "kam im Anschluss an das flexible RelPron des Lat. im aisl. gelehrten Stil auf und ist bereits im 14. Jahrh. häufig" (Bandle 1956, S. 364). Das *hverr* hauptsächlich im Gen. und Dat. stünde, so Bandle (1956, S. 364), kann für das bearbeitete Material nicht bestätigt werden (siehe Tabelle 31). Im Plural ist für den Genitiv kein Beleg vorhanden. VI2 gibt ein Beispiel sowohl für die Verwendung von aisl. *hverr* als auch *hvát*: "Sa maðz hueriū Guð giefz Rijkðom/Godz ɛ Heiðz/ɛ vantar ecke par a allt huað hñs Hiarta lyfter".

⁶² Zu den Relativpartikeln Bandle (1956, S. 360 f).

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	huer (3), Huer (2) 5	huer 1	huers 2
Gen.		huerrar 1	
Dat.	hueriū 1		
Akk.		hueria 2	
Pl. Nom.	huerier 1	huerium 1	
Gen.			
Dat.			
Akk.	hueria 1		

Tabelle 31, Paradigma des Relativums aisl. *hverr*

Vier Belege zeigen das Pronomen aisl. *hvar* in der Verwendung als Relativum, so zum Beispiel in X17: "Hepped er það Land/huar Kongureñ er Gøfugur". Bei Baetke (2002) ist *hvar* sowohl als Relativpronomen als auch als Adverb verzeichnet, beidemale mit der Bedeutung "da, wo".

3.3.5. Artikel und Zahlwörter

Aisl. *einn* als unbestimmter Artikel stimmt formal mit dem Zahlwort aisl. *einn* überein. Es wird schon im späteren Aisl. verwendet und ist nach der Meinung Bandles (1956, S. 330) möglicherweise aus *einn* als Indefinitpronomen in Verbindung mit Substantiv entstanden, wobei er deutschen und dänischen Einfluß nicht ausschließt. Im *Prediger Salomo*-Buch kommen ausschließlich Belege im Singular vor (Tabelle 32). Das Auflösungsproblem der Belege *eiñ* im Nom. Sg. Mask. bei paralleler, ausgeschriebener Variante *eirn* wurde bereits am Beispiel des Indefinitpronomens aisl. *einn* unter 3.3.4.5. näher erörtert.

Neben dem bestimmten, freistehenden Artikel aisl. *hinn* (24mal) tritt die Form aisl. *inn* (siebenmal) auf. Das Verhältnis der beiden Artikel zueinander entspricht damit den Feststellungen Bandles (1956, S. 354), der von "einem starken Überwiegen von *hinn* über *enn* [...] in allen Teilen der Bibel" spricht. Tabelle 33 zeigt die überwiegend im Mask. auftretenden Formen von aisl. *hinn*. Dem Beleg Dat. Pl. *hinum* konnte kein eindeutiges Genus zugewiesen werden. Genau wie beim suffigierten Artikel steht im Gen. Sg. Mask. normales aisl. <n> neben aufgelöstem <nn>.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	eirn (19), eiñ (2), Eirn (5) 26	ein 8	eitt (5), Eitt (2) 7
Gen.	eins 2		
Dat.	einum 4		
Akk.	eirn 4		
Pl. Nom.			
Gen.			
Dat.			
Akk.			

Tabelle 32, Paradigma des indefiniten Artikels aisl. einn

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	hinn (5), hiñ (5) 10		
Gen.	hins (3), hiñs (2) 5		
Dat.			
Akk.	hinn 2		hið 2
Pl. Nom.	hiner 3		
Gen.			
Dat.			
Akk.	hina 2		

Tabelle 33, Paradigma des definiten Artikels aisl. hinn

Der definite Artikel aisl. *inn* kommt jeweils einmal in den Positionen Nom. Sg. Mask. (*enn* II9) und Nom. Sg. Ntr. (*eð* I9), zweimal im Gen. Sg. Mask. (*ens* VII5, *eñs* II16) und einmal im Gen. Sg. Ntr. (*ens* VI2) vor. Zwei zusätzliche Belege weisen eine sogenannte schwache Form auf: Dat. Sg. Mask. *enu* VIII13, Akk. Pl. Mask. *enu* VIII10. Zu dieser Art des Artikels *enu* und nachfolgendem Adjektiv bemerkt Bandle (1956, S. 355): "Der freie Artikel *hinn*, *enn* bildet häufig Formen nach den schwachen Adjektiven, jedoch ausschließlich solche auf *-u*, meist im Pl, hie und da aber auch im Gen und AkkSgFem. Gewöhnlich steht ein Bestimmungswort [...] voran. In den relativ seltenen Fällen, wo dies fehlt, folgt wenigstens überall ein schwaches Adj auf *-u*." Diese schwachen Formen sind inzwischen aber wieder aus der isländischen Sprache verschwunden (Bandle 1956, S. 356).

Insgesamt sind im Text 238 der 992 Substantivbelege mit suffigiertem Artikel versehen, was 23,99% entspricht. Die Verteilung auf die einzelnen Genera und deren Numeri sowie

Kasus kann Tabelle 34 entnommen werden. Der Artikel tritt in der Regel mit anlautendem <e> an ein konsonantisch auslautendes Substantiv an. Weist das Substantiv einen vokalischen Ausgang auf, wird <e> des suffigierten Artikels getilgt. Eine Ausnahme dazu bildet das Mask. aisl. *sjór* (*wa-Stamm*), das bei vorhergehender langer Silbe auf Vokal im Akk. Sg. stehend <e> des Artikels bewahrt: *Sioenn* I7. In den Fällen, in denen im Paradigma <e> des suffigierten Artikels erhalten bleiben kann, steht es kursiv. Bis auf den Dat./Akk. Pl. Fem. und den Gen. Pl. Ntr. ist jede Position im Paradigma mindestens einmal vertreten.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	-en (1), -enn (23), -eñ (11) 35	-en (17), -ā (1) 18	-eð 16
Gen.	-ens (9), -eñs (11) 20	-ñar 2	-ens (2), -eñs (1) 3
Dat.	-enum (10), -enū (3) 13	-enne (20), -eñe (22) 42	-nu 10
Akk.	-enn (3), -eñ (10) 13	-ena 12	-eð 12
Pl. Nom.	-ner 4	-nar 6	-en 8
Gen.	-nna (3), -ña (6) 9	-ña 1	0
Dat.	-num 3	0	-num 3
Akk.	-na 6	0	-en 2
Insgesamt	103	81	54

Tabelle 34, Paradigma des suffigierten Artikels

In den meisten Fällen passen die Schreibvarianten mit Nasalstrich zu den jeweils ausgeschriebenen Formen, z.B. im Nom. Sg. Mask., wo <nn> der Variante <ñ> entspricht. Eine Ausnahme bildet der Gen. Sg. Mask./Ntr.: <ns> stellt nicht die ausgeschriebene Form von <ñs> dar. Das Verhältnis der beiden Varianten ist in etwa gleich. Im Aisl. stünde <ns>. Einmal steht im Nom. Sg. Mask. die Endung -n anstelle des zu erwartenden Ausgangs -nn: *Suefnen* V11 zu aisl. *svefn*. Im Nom. Sg. Fem. ist der suffigierte Artikel -n einmal durch <a> der vorhergehenden Substantivendung plus darübersetzten Nasalstrich wiedergegeben.

<i> statt <e> steht im suffigierten Artikel immer im Gen. Sg. Mask./Ntr., wo durch innere Flexion <s> vorausgeht und so die Ligatur <fi> entsteht (Bsp. *Sañleikfīns* zu aisl. *sannleikr*). Zweimal ist es bei Maskulina nach innerer Genitivflexion auf -ar zu finden: *Vindarīns* XI5 zu aisl. *vindr*, *Safnaðarins* XII11 zu *safnaðr*. Bei den Feminina steht <i> statt <e>, egal ob zum Stamm des Substantivs oder zum Artikel gehörend, vor allem im Gen. Sg. (*gleðiñar* II2 zu aisl. *gleði*) bzw. Dat. Sg. (*Borginne* VIII10 zu aisl. *borg*), also vor <nn> des suffigierten Artikels, während es nie vor <n> in anderen Positionen des Paradigmas steht (beispielsweise

Nom. Sg. *Lyftingen* XII5 zu aisl. *lysting* oder Akk. Sg. *Hrygðena* VII3 zu *hrygð*; dazu Bandle 1956, S. 57 ff).

Die folgenden drei indeklinablen Numeralia kommen im Text jeweils einmal vor: *atta* XI2 zu aisl. *átta*, *fjör* XI2 zu *sjau* und *Tíu* VII19 zu *tíu*.⁶³ Aisl. *tveir* flektiert dreimal im Nom. Mask. *tueir*, einmal im Akk. Ntr. *tuø*. Das Zahlwort aisl. *báðir* tritt jeweils einmal im Nom. Fem. *bæðar*, Dat. Mask. *bæðum* und Akkusativ Neutrum *bæða* auf. Die Flexionsendungen sowohl von aisl. *tveir* als auch *báðir* entsprechen denen des Altisländischen. Das Lemma aisl. *þúsund* flektiert zweimal als fem. Substantiv (*i-Stamm*), aisl. *hundrað* einmal als ntr. Substantiv (*reiner a-Stamm*), ein anderes Mal steht es als indeklinables Adjektiv.

Aisl. *annarr* ist in einigen Fällen als Zahlwort zu verstehen, wie zum Beispiel in I4: "Ein ætt forgeingur/enn önnur vpp aptur kiemur". Anstelle von "das zweite" könnte man aber auch mit "das andere" übersetzen. Daher sind alle Formen von aisl. *annarr* unter dem gleichlautenden Indefinitpronomen aufgeführt. Dasselbe gilt für die Belege von aisl. *inn*.

3.3.6. Verben

Die im Textmaterial vorgefundenen Verben werden der traditionellen Unterteilung in starke und schwache Verben unterzogen. Die Angaben folgen Noreen (1903), wobei den 7 Klassen der starken Verben, also solchen, die Ablaut zeigen, jeweils römische Zahlen zugeordnet sind. Die vier schwachen Klassen, zu denen alle Verben gehören, die das Präteritum mit einem Dentialsuffix bilden, werden mit arabischen Zahlen markiert. Hinzu kommt die Konjugationsklasse der Präteritopräsentien, die im Präsens Präteritalformen starker Verben aufweisen und "ein neues, sekundäres Präteritum [...] nach dem Muster der schwachen Verba der Klasse III hinzugebildet" haben (Nedoma 2001, S. 100).

Bei den starken Verben sind vor allem die Stammformen (Infinitiv, Prät. Ind. Sg., Prät. Ind. Pl. und PPP) nötig, um ihre Zugehörigkeit zu einer Verbklasse sicher nachzuweisen. Wo dies in ausreichendem Maße möglich war, werden die vorgefundenen Stammformen angegeben (nicht belegte Infinitive stehen in runden Klammern). Bei der Bestimmung der schwachen Verben spielen andere formale Gesichtspunkte eine Rolle. In vielen Fällen war die Zuordnung eines Verbs zu einer bestimmten Klasse nicht aus dem Material heraus, sondern nur über Wörterbuchangaben bzw. Grammatiken möglich. Stimmt das zweite Glied eines Kompositums mit einem Positivum überein (so z.B. bei aisl. *framliða* und *liða*), wurden Belege

⁶³ Auf die Besonderheiten in der Schreibung von aisl. *sjau*, *tveir* und *tíu* geht das Kapitel 3.2.6. ein.

des Kompositums zur näheren Bestimmung des Positums herangezogen und vice versa, da davon ausgegangen wird, daß beide gleich konjugieren.

Der Text weist 1160 Verbbelege auf, die auf 249 unterschiedlichen Lemmata angehören. Tabelle 35 zeigt die Verteilung der Verbformen im Konjugationsparadigma.

	Präsens		Präteritum		Imperativ
	Indikativ	Konjunktiv	Indikativ	Konjunktiv	
Sg. 1.	20		69	5	59
2.	20	3		1	
3.	464	15	70	12	
Pl. 1.					1
2.					
3.	105	1	20	2	

Inf.	PPA	PPP
198	13	81

Tabelle 35, Verteilung der Verbformen innerhalb der Konjugation

Ein Beleg *lifðe* II3 zu aisl. *lifa* (Verbkasse 4) konnte nicht eindeutig zugeordnet werden. Es handelt sich dabei entweder um eine 3. Pers. Sg. Prät. Ind. oder Konj. Wie das Schema zeigt, sind in der 3. Pers. Sg. Präs. Ind. die mit Abstand meisten Formen zu finden (39,91%). Danach folgt der Infinitiv mit 17,07%, dann erst die 3. Pers. Pl. Präs. Ind. mit 9,14%. Alle anderen Positionen im Paradigma sind mit unter 100 Belegen, also jeweils weniger als 8% vertreten. Die 2. Pers. Pl. fehlt, für die 1. Pers. Pl. gibt es nur einen Imperativbeleg *latum* XII13 zu aisl. *láta* (Verbkasse VII). Alle anderen Imperative stehen in der 2. Pers. Sg. Der Konjunktiv ist, wie zu erwarten, sowohl im Präsens als auch im Präteritum deutlich schwächer vertreten als der Indikativ.

3.3.6.1. Starke Verben

Zu den starken Verben können 71 Lemmata mit 630 Formen gerechnet werden. Sie werden im folgenden den einzelnen Klassen zugeordnet. Danach schließt sich eine detaillierte Analyse der Konjugationskategorien an.

3.3.6.1.1. Klasse I

Zur Klasse I (Ablautreihe: aisl. í-ei-i-i) gehören: *blífa*, (*fram-*)*líða*, *ríða*, *rífa*, *slíta*. Von diesen konnten aufgrund der vorhandenen Partizipialformen aisl. *líða* bzw. *framlíða* aus dem Material heraus bestimmt werden:

liðaða

frāmlíðner

3.3.6.1.2. Klasse II

Klasse II (Ablautreihe: aisl. íó/iú/ú-au-u-o) gehören an: *bjúga*, (*niðr-*, *þver-*)*brjóta*, *drjúpa*, *hljóta*, *njóta*. Der Beleg des Infinitivs bzw. der mit diesem gleichlautenden 3. Pers. Pl. Präs. Ind. genügt nicht zum eindeutigen Nachweis der Klasse (zumindest im Falle der Verben aisl. *brjóta*, *hljóta* und *njóta*), denn Wurzelsvokal /jó/ ist auch im Infinitiv der Konjugationsklasse VII zu finden. Dennoch können aisl. *brjóta*, *drjúpa* und *hljóta* aus dem Material heraus bestimmt werden, da sie im Präsens Sg. den Wurzelsvokal /ý/ (= <y>) aufweisen: prs3sia *niðurbrytz*, prs3sia *ðrypur*, prs3sia *hlytur*.

3.3.6.1.3. Klasse III

Zur Konjugationsklasse III (Ablautreihe: aisl. e/i-a-u-o/u) gehören: *bresta*, *detta*, *drekka*, *finna*, *hverfa*, *renna*, *skjalfa*, *sleppa*, *stinga*, *svelgja*, *syngja*, *uppspretta*, *verða*, (*yfir-*)*vinna*. Während die meisten Verben nur Infinitiv-, Imperativ oder Präsensformen aufweisen bzw. (wie aisl. *bjúga*) nur als Partizip vertreten sind, was für eine eindeutige Bestimmung nicht hinreichend ist, sind die folgenden Verben genau zuzuordnen:

fiña

fañ

fundeð

verða

vrðu

orðnar

3.3.6.1.4. Klasse IV

Der Konjugationsklasse IV (Ablautreihe: aisl. e/o-a-á-o) gehören folgende Verben an: *bera*, (*eptir-*)*koma*, (*for-*)*nema*, *sofa*, *uppskera*. Von ihnen sind eindeutig bestimmbar:

nema	fornam	fornumed
koma	kom	komed

3.3.6.1.5. Klasse V

Klasse V (Ablautreihe: aisl. e/i-a-á-e) wird vertreten durch: *eta*, (*ut-*)*gefa*, *geta*, *liggja*, *sitja*, *sjá*, *vera*. Die Liste der aus dem Material heraus bestimmten Verben sieht wie folgt aus:

eta		atu	eted
(gief)	gaf		giefed
gieta	gat		
fia	fa		fied
vera	var	voru	vered

3.3.6.1.6. Klasse VI

Zur Klasse VI (Ablautreihe: aisl. a/e-ó-ó-a bzw. aisl. a/á-ó-ó-e) gehören folgende Verben: *ala*, *deyja*, (*saman-*)*draga*, (*fyrir-*)*fara*, *grafa*, *hlæja*, *malá*⁶⁴, (*undir-*)*standa*, *taka*. Von ihnen sind aisl. *fara* sowie *taka*, dessen Stammvokal im Infinitv indirekt durch eine Imperativform imp2s *tak* nachgewiesen ist, eindeutig zuzuordnen:

fara	fyrerforft	
(taka)		tekeñ

3.3.6.1.7. Klasse VII

Die Klasse VII vereint alle ehemals reduplizierenden Verben in sich, die in ihren Stammformen wiederum den einzelnen Klassen I-V zugeordnet werden können. Zur Klasse I der reduplizierenden Verben (Ablautreihe: aisl. ei-é-é-ei) gehört demnach aisl. *heita*, zur Klasse II (Ablautreihe: aisl. au-jó-jó-au) aisl. *auka*, (*fram-*)*hlaupa*, zur Klasse III (Ablautreihe: aisl. a-e-e-a) aisl. *fá*, *falla*, (*for-*, *fram-*, *til-*)*ganga*, *hanga*, *halda*, zur Klasse IV

⁶⁴ Bei Bandle (1956, S. 404) verzeichnet als zu den schwachen Verben I übergetreten.

(Ablautreihe: aisl. á-é-é-á) aisl. *gráta*, *láta*, *ráða*, *sá* (letzteres im Sg. ohne Umlautvokal aisl. <æ>), zur Klasse V aisl. *valda* sowie *snúa*, dessen Stammvokal im Prät. <e> ist. Folgende Verben sind eindeutig Klasse VII zuweisbar:

(auka)			auken
fa		feingu	fangenn
ganga	gieck		geinged
hallða	hiellt		
grata		grietu	
lata	liet		
(fnua)	fnera		

Die verzeichneten Konjugationsformen der starken Verben werden in Tabelle 36 wiedergegeben.

	Präsens		Präteritum		Imp.
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	
Sg. 1.			-Ø (24), -a (6) 30	-e 1	
2.	-ur (1), -er (2), -Ø (1) 4	-er 1		-er 1	-Ø (25), -ðu (1), -tu (4) 21
3.	-ur (82), -er (3), -r (4), -Ø (7) 96	-e 2	-Ø 12	-e 4	
Pl. 1.					-um 1
2.					
3.	-a 26		-u 6		

Tabelle 36, Paradigma der starken Konjugation

Sie zeigen (bis auf <e> statt <i> und Svarabhaktivokal) keine Abweichungen vom aisl. Paradigma. Im Singular zeigen sie i-Umlaut. Das Verb aisl. *fara* steht in der 2./3. Pers. Sg. Ind. Präs. als *fer*. Das reduplizierende Verb aisl. *heita* weist in der 2. Pers. Sg. Ind. Präs die

Form *heiter* auf, allerdings in der Bedeutung "geloben", welche im Aisl. durch das Verb ohne <i> (also *heitr*) wiedergegeben wurde (dazu Bandle 1956, S. 406). Aisl. *sá* ist abweichend zum Paradigma in Tabelle 36 mit einem Beleg *læer* in der 3. Pers. Sg. Ind. Präs. vertreten. Das reduplizierende Verb aisl. *snúa* steht, wie zu erwarten, in der 1. Pers. Sg. Prät. immer mit der Endung *-a*, also der schwachen Endung der 3. Pers. Sg. (dazu Noreen 1903, S. 303). Abweichend von der Konjugation der anderen starken Verben lautet die 2./3. Pers. Sg. Ind. Präs. von aisl. *sjá* immer *fier*.

Die Formen des Suppletion aufweisenden Verbs aisl. *vera* gestalten sich wie in Tabelle 37 aufgezeigt. Die 3. Pers. Pl. Ind. Prät. zeigt durchgängig die nisl. Form mit Stammvokal <o> statt aisl. <á>. In der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. stehen zwei Belege *em*, die die aisl. Form in dieser Position des Paradigmas wiedergeben, neben einem Beleg *er*, das dort im Nisl. steht und aus der 3. Pers. entlehnt ist. Dieser Prozeß der Formenvereinfachung innerhalb des Paradigmas ist in der Gudbrandsbibel auch anhand der schwachen Verben gut nachzuvollziehen (siehe unten). Die kurze Form der Imperativbildung (nur Verb) ist im Text zweimal zu finden, die mittlere (mit suffigiertem Pronomen) einmal, die lange (Verb + Pronomen) gar nicht.

	Präsens		Präteritum		Imp.
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.	
Sg. 1.	em (2), er (2) 4		var 3		Ver (2), Vertu, (1) 3
2.	ert 1				
3.	er (58), Er (1) 59	fie 3	var 22	være (2), wære (1) 3	
Pl. 1.					
2.					
3.	eru 18		voru 4		

Tabelle 37, Paradigma von aisl. *vera*

Die medialen Formen treten bei den starken Verben nur im Infinitiv und in der 3. Pers. Sg. Ind. Prät. auf, jeweils mit der Endung *-st* (dazu Bandle 1956, S. 393 ff).

Der Imperativ hat in der 1. Pers. Pl. die Endung *-um*. Im Sg. der 2. Pers. wird er durch Nullendung ausgedrückt, bei aisl. *verða* wird das <ð> am im Imp. auslautend zu <t> verhärtet: *Vert*. Auslautendes <ð> in <llð> jedoch bleibt ohne suffigiertes Personalpronomen

stehen: *hallð* zu aisl. *halda*.⁶⁵ Tritt das Personalpronomen aisl. *þú* hinzu, wird <ð> + <þ> zu <t>: *halltu*. Bei anderem konsonantischen Auslaut (auch <t>) tritt das Pronomen in der Form *-tu* an das Verb an: *lattu* zu aisl. *láta*, *Vertu* zu aisl. *vera*. Im Falle des Verbs aisl. *sá*, wo der Auslaut vokalisch ist, wird stimmloses /p/ (= <þ>) zu stimmhaftem /ð/ (= <ð>): *Saðu*. Bei den starken Verben tritt aisl. *þú* insgesamt sechsmal in suffigierter Form an den Verbalstamm an.

Das Partizip Präsens Aktiv kommt bei den starken Verben einmal im Nom. Pl. Mask. (*epterkomande* zu aisl. *eptirkoma*) und einmal im Dat. Pl. Mask. (*liggiande* zu aisl. *liggja*) vor, beide Male in adjektivischer Verwendung und mit der Endung *-e*.

Das Partizip Präteriti Passiv der starken Verben ist nur im Nom. Sg./Pl. belegt (Tabelle 38). Es entspricht weitestgehend dem aisl. Paradigma, jedoch steht in der Neutrumsendung des Sg. einmal <i> statt dem dort vorherrschenden <e>, zweimal wurde sie mit *-et* statt *-eð* wiedergegeben. In der Form *lieð* zu aisl. *sjá* fällt der Endungsvokal aufgrund des vorhergehenden Langvokals aus. Eine Ausnahme zum aisl. Paradigma bildet allein die Form *liðnu* zu aisl. *liða*, die dem Paradigma der schwachen Adjektive entlehnt ist. Sie steht in VII10 im Nom. Pl. Mask.: "Huað vellðz at þr liðnu Dagar eru betre eñ þffer?" Auf syntagmatischer Ebene wird das Partizip Präteriti Passiv nicht nur mit dem Verb aisl. *vera*, sondern auch mit aisl. *verða* gebildet, wobei Bandle (1956, S. 393) einen Einfluß von Luthers *werden* vermutet.

	Mask.	Fem.	Neutr.
Sg. Nom.	-enn (1), -eñ (2) 3		-eð (21), -et (2), -ið (1) 24
Gen.			
Dat.			
Akk.			
Pl. Nom.	-ner (1), -nu (1) 2	-nar 1	-en 2
Gen.			
Dat.			
Akk.			

Tabelle 38, Paradigma des PPP der starken Verben

⁶⁵ Die Verhältnisse für die gesamte Bibel gibt Bandle (1956, S. 387 ff) wieder.

3.3.6.2. Schwache Verben

Das Korpus der schwachen Verben setzt sich aus 174 Lemmata mit dazugehörigen 473 Belegen zusammen. Die Anzahl der Klassen variiert je nach Grammatik zwischen drei und vier. Die vorliegende Arbeit schließt sich mit der Unterteilung in vier Klassen Noreen (1903) an.

3.3.6.2.1. Klasse 1

Die erste Klasse (aisl. a-aða-aðr) der schwachen Verben ist die der germanischen *ō-Stämme*, die in allen Stammformen den Vokal <a> aufweist. Ein Beleg mit dem Nebensilbenvokal <a> im Präsens Sg. (aisl. *kallar*) bzw. Präteritum Sg. (aisl. *kallaði*) oder <u> im Präteritum Pl. (aisl. *kolluðum*) kann eindeutig dieser Klasse zugewiesen werden. Zu dieser Klasse gehören: aisl. *afreka, akta, angra, athuga, blómga, elska, erfiða, forbeta, forða, fordjarfa, frelsa, gagna, haga, hata, hjalpa, hugga, hugsa, hvítna, kalla, leita, lofa, lukka, offra, ótta, planta, prisa, rannsaka, safna, skikka, sljófga, stoða, uppbyrja, uppvakna, utmála, vanta, varna, vegna, verka, vernda, þókna, þykkna, þfunda*. Da die oben genannten Belegformen zur sicheren Bestimmung fehlen, konnten folgende Verben nicht zweifelsfrei aus dem Material heraus bestimmt werden: *afmá, bogna, þolva, dansa, faðma, forhindra, forsmá, forþéna, hasta, hǫndla, jarða, kasta, mata, nálgá, orka, plága, raska, sauma, signa, skoða, skrifa, spazera, sundrbrotna, syndga, tala, tapa, undra, vakta, vana, vara*.

3.3.6.2.2. Klasse 2

Die zweite Klasse (*ja-Stämme*) zeichnet sich durch einen kurzsilbigen Stamm, i-Umlaut im Präsens, aber nicht im Präteritum und Partizip Präteriti Passiv aus. Des weiteren gleichen die Endungen des Singular denen der starken Verben. Im Partizip Präteriti Passiv können die Endungen aisl. *-iðr, -ðr* oder *-inn* stehen. Nach dieser Definition lassen sich die folgenden Verben klar der zweiten schwachen Klasse zuweisen: *berja, hyggja, leggja, (sam-, til-)setja, skepja*. Nur anhand der Wörterbücher und Grammatiken lassen sich zuordnen: *flyja, fremja, gleðja, kvelja, læra, seðja, ské, spyrja, tefja, telja, tillykja*.

3.3.6.2.3. Klasse 3

Die dritte schwache Verbkategorie (*ia-Stämme*) zeichnet sich aus durch langsilbigen Stamm, i-Umlaut in allen Positionen sowie die Präs. Sg. Endungen aisl. *-i*, *-ir*, *-ir* und Partizip Präteriti Passiv auf aisl. *-iðr*. Demgemäß gehören folgende Verben in diese Klasse: *beygja*, *byggja*, *firra*, *fóða*, *fóra*, *gera*, *girna*, *gleyma*, *hafá*, *heita*, *hugleiða*, *kenna*, *kippa*, *leiða*, *merkja*, *minna*, *nóra*, *reyna*, *skeyta*, *þreyta*, *þykkja*. Nur durch externe Hilfsmittel zugewiesen werden konnten: *brýna*, *bóta*, *deyða*, *dreifa*, (*fyrir*-)*dóma*, *doggva*, *efna*, *erfa*, *eyða*, *flyta*, *formæla*, *framleiða*, *fylgja*, *fylla*, *gróða*, *gæta*, *henda*, *heyra*, *hræða*, *hvíla*, *hætta*, *lesta*, *leyfa*, *lysta*, *neyta*, *reisa*, *róta*, *samtengja*, *skelfa*, *skipta*, *spilla*, *stilla*, *styggja*, *styrkja*, *sundrklyfja*, *syrgja*, *sókja*, *treysta*, *upplýsa*, *varðveita*, *veiða*, *velta*, *verma*, *virða*, *þenkja*, *þyngja*, *óskja*.

3.3.6.2.4. Klasse 4

Klasse vier der schwachen Verben (*ē-Stämme*) endet im Sg. Präs. auf aisl. *-i*, *-ir*, *-ir*, im Prät. auf aisl. *-ði*, und im Partizip Präteriti Passiv auf aisl. *-aðr*. Hierhin gehören eindeutig die Verben: aisl. *lifa*, (*full*-)*segja*. Nur aufgrund von Wörterbuch- und Grammatikangaben sind zuzuordnen: aisl. *ná*, *vara*, *þegja*. Das Verb aisl. *ná* weist im Präs. Sg. die von Cleasby/Vígfusson (1957) als modern bezeichnete Variante mit Umlaut <æ> auf: prs3sip *næft*.

Tabelle 39 zeigt das Paradigma der schwachen Verbkategorien 1 bis 4. Im Plural fehlen die 2./3. Pers., der Konjunktiv ist im Präsens nur in der 3. Pers. der Verbkategorien 1 und 3 vertreten.

Auffällig gegenüber dem Aisl. ist vor allen Dingen das Eindringen der 3. Pers. Ind. Prät. in die 1. Pers. Bei den schwachen Klassen 2 bis 4 ist immer häufiger *-ðe* statt *-ða* anzutreffen. In der ersten Klasse gibt es gar acht Endungen *-aðe*, aber keine ursprüngliche aisl. *-aða*. Die zweite Klasse weist ein Verhältnis von 1:3, die dritte eines von 5:9 und die vierte von 2:8 Formen *-ðe* gegenüber *-ða* auf. Während der Wechsel in der ersten Klasse schon vollzogen scheint, ist er in den anderen mehr oder weniger im Ausbau begriffen, wobei die ursprüngliche Flexionsform noch überwiegt.

In den Klassen 2 bis 4 erfolgt unter Umständen eine Assimilation des Präteritum anzeigenden Dentialsuffixes an den vorausgehenden Konsonanten. So wird aisl. /ð/ zu /t/ in stimmloser Umgebung, also nach /p/, /t/ und /k/, nach /d/ und /n/ in den vorliegenden Belegen jedoch zu /d/. Letzteres zeigt sich nicht in der Orthographie, da <ð> für /ð/ und /d/ stehen kann.

In der 3. Pers. Sg. Ind. Präs. *flyr* VII18 (zu aisl. flýja) fällt der Svarabhaktivokal gemäß dem Nisl. aus.⁶⁶ Das Verb aisl. *vilja* flektiert von den anderen Verben der zweiten schwachen Klasse abweichend, aber dem Aisl. gemäß: in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. mit *vil* (3mal), in der 3. Pers. mit *vill* (5mal).

Klasse	1	2	3	4
Ind. Sg. 1.			-e (7), -Ø (1) 8	-e 2
Präs. 2.	-ar 2	-ur 1	-er (2), -ur (3) 5	-er 1
3.	-ar 34	-ur (6), -r (9) 15	-er (25), -ur (33), -Ø (4) 62	-er 7
Pl. 1.				
2.				
3.	-a 9	-a 3	-a 15	-a 3
Konj. Sg. 1.				
Präs. 2.	-er 1			
3.	-e 2		-e 4	
Pl. 1.				
2.				
3.				
Ind. Sg. 1.	-aðe 8	-ða (3), -ðe (1) 4	-ða (9), -ðe (5) 13	-ða (8), -ðe (2) 10
Prät. 2.				
3.	-aðe 8	-ðe 4	-ðe 9	-ðe 5
Pl. 1.				
2.				
3.			-ðu 6	-ðu 1
Konj. Sg. 1.				
Prät. 2.				
3.	-aðe 1		-ðe 1	-ðe 2
Pl. 1.				
2.				
3.			-ðu 2	

Tabelle 39, Paradigma der schwachen Konjugation

⁶⁶ Siehe dazu das Paradigma in Kress (1982, S. 117, §284).

Das Verb aisl. *ské*, das vom mnd. *(ge)schên* bzw. dänischen *ske* entlehnt ist, zeigt in der 3. Pers. Sg. Ind. Präs. Varianz zwischen der Form *fkier* (dreimal) und *fkiedur* (achtmal). Bandle (1956, S. 428) geht bei *fkiedur* von einer "hyperisländische[n] Form aus norw. *sker*" aus, da "infolge des Schwundes von *ð* im Norw. das Verhältnis isl. *leður*, *veður*, *gleður* usw. = norw. *ler*, *ver*, *gler* bestand".

Aisl. *hafa* ist in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs. durch einen Beleg *hef* des Singularparadigmas aisl. *hef*, *hefr*, *hefr* vertreten (Tabelle 40). Die 2. und 3. Pers. folgen mit der Form *hefur* ebenfalls diesem Paradigma. Allerdings schließen sich sechs Belege des Typs *hefe* in der 1. Pers. dem Paradigma aisl. *hefi*, *hefir*, *hefir* der 3. bzw. 4. schwachen Verbkategorie an. Die restlichen Formen sind schwach. Der Plural zeigt im Präteritum den zu erwartenden u-Umlaut in der 3. Pers. Die Konjunktivformen des Präteritum weisen im Gegensatz zum Präsens den zu erwartenden i-Umlaut auf. Das Partizip Präteriti Passiv lautet für den Nom. Sg. Ntr. *haft*.

	Präsens		Präteritum	
	Ind.	Konj.	Ind.	Konj.
Sg. 1.	hef (1), hefe (6) 7		hafða (2), hafðe (3) 5	
2.	hefur 3			
3.	hefur (32), hefr (1) 33	hafe 2	hafðe 5	hefðe 1
Pl. 1.				
2.				
3.	hafa 6		høfðu 5	hefðu 2

Tabelle 40, Paradigma von aisl. *hafa*

Die medialen Formen der schwachen Verben gestalten sich entsprechend Tabelle 41. Sie gehen immer auf *-st* aus, im Vokalismus entsprechen sie unter Berücksichtigung der <i>-<e>-Varianz dem aisl. Formensystem. Bei den Verben der Klasse 4 ist nur die kontrahierte Form *næft* zum Verb aisl. *ná* vertreten, weswegen das <e> in runden Klammern steht.

Bei den Imperativformen in der 2. Pers. Sg. tritt *-st* an den Stamm des Verbes an, z.B. bei *ottaft* zu aisl. *ótta* (Klasse 1) oder *minft* zu aisl. *minna* (Klasse 3). In den Präteritumsformen der zweiten bis vierten Klasse ist ebenfalls Assimilation von <ð> an den vorausgehenden Konsonanten zu finden.

Klasse	1	2	3	4
Ind. Präs. Sg. 1. 2. 3. -aft 13			-eft 4	-(e)ft 1
Pl. 1. 2. 3. -aft 7			-aft 10	
Konj. Präs. Sg. 1. 2. 3. -ift 1				
Pl. 1. 2. 3.				
Ind. Prät. Sg. 1. 2. 3. -aðeft 1		-ðeft 1	-ðeft 3	
Pl. 1. 2. 3. -ðuft 1		-ðuft 1	-ðuft 1	
Konj. Prät. Sg. 1. 2. 3. Pl. 1. 2. 3.				
Imp. Sg. 2.			-ft 1	

Tabelle 41, Paradigma der Medialformen der schwachen Verben

Das Partizip Präsens Aktiv wird bei den schwachen Verben einmal durch eine prädikativ verwendete Belegform *eyðande* VI2 zu aisl. *eyða* im Nom. Sg. Mask. vertreten, die restlichen Belege gehören zum Verb aisl. *lifa* in adjektivischer (Tabelle 42) bzw. substantivischer Verwendung. Als adjektivisches PPA vorkommend entsprechen Nom. Sg. Mask. und Gen. Pl. Mask. auf *-e* der Endung aisl. *-i*. Im Gen. Sg. Mask. hingegen steht *-e*, wo Aisl. *-a* zu erwarten wäre (Noreen 1903, S. 263). Bandle (1956, S. 390) spricht von einer analogen

Ausbreitung der "schon aisl. zahlenmässig übermächtige[n] Endung *-i* im neueren Isl." Im Nom./Akk. Pl. Mask. stehen (immer in bestimmter Position) aus der schwachen Adjektivflexion des Positivs entlehnte Formen auf *-u* mit zu erwartendem Umlautvokal <<ø>> (dazu Bandle 1956, S. 391). Ein substantivisch gebrauchter Beleg *lifandē* im Nom. Pl. Mask. mit der Endung *-e* beweist die Ausbreitung von aisl. *-i* auch ins Paradigma der substantivisch verwendeten Partizipien Präsens Aktiv; im Aisl. stünde dort die Endung *-r* (Noreen 1903, S. 253).

		Mask.		Fem.	Neutr.
Sg.	Nom.	lifandē	2		
	Gen.	lifandē	1		
	Dat.				
	Akk.				
Pl.	Nom.	liføndu	3		
	Gen.	lifandē	2		
	Dat.				
	Akk.	liføndu	2		

Tabelle 42, Paradigma des PPA von aisl. *lifa* als Adjektiv

Das Partizip Präteriti Passiv der im Text vorgefundenen Flexionsendungen der schwachen Verben wird in Tabelle 43 gezeigt. Die Ausgänge der Klasse 1 zeigen (abgesehen von <i>-<e>-Varianz in der Endung und Svarabhaktivokal) dieselben Formen wie im Aisl. Dort ist bereits auslautendes <ð> neben <t> in den Neutrumsformen anzutreffen. Dieser Parallelismus ist auch in der zweiten Klasse der schwachen Verben zu beobachten; in den Klassen 3 und 4 steht nur <t>. Im Akk. Sg. Mask. kommt es, genau wie bei einigen Pronomen und den Adjektiven, zur Einführung einer Flexionsendung auf *-nn*, wo im Aisl. nur *-n* steht.

	Klasse 1	Mask.		Fem.	Neutr.
Sg.	Nom.	-aður	2		-að 7
	Gen.				
	Dat.				
	Akk.				
Pl.	Nom.	-aðer	4		-uð 2
	Gen.				
	Dat.				
	Akk.				

Klasse 2		Mask.	Fem.	Neutr.
Sg.	Nom.	-ður 1	-ð 2	-ð (2), -t (4) 6
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.	-ann 1		
Pl.	Nom.		-tar 1	
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.			

Klasse 3		Mask.	Fem.	Neutr.
Sg.	Nom.	-ður 2	-ð 1	-t 17
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.	-ðað 1		
Pl.	Nom.	-ðer (1), -ner (1) 2		
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.			

Klasse 4		Mask.	Fem.	Neutr.
Sg.	Nom.			-t 1
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.			
Pl.	Nom.			
	Gen.			
	Dat.			
	Akk.			

Tabelle 43, Paradigma des PPP der schwachen Verben

Im Nom. Pl. Mask. der dritten Klasse ist einmal die nach den starken Verben gebaute Form *folgner* zum Verb aisl. *fylgja* zu finden. Das Verb aisl. *sókjja* weist im Partizip Präteriti Passiv Analogiebildung nach dem Präsens auf (Bandle 1956, S. 414). Hier steht im Nom. Sg. Mask. die Form *føkt*, im Aisl. ist dort gewöhnlich *sótt* zu finden.

3.3.6.3. Präteritopräsentien

Im Text kommen die fünf Präteritopräsentien aisl. *vita*, *eiga*, *kunna*, *munu* und *mega* vor, die in ihren Formenausprägungen in Tabelle 44 abgebildet sind. Die Klassen-zuordnung richtet

sich nach Andrea de Leeuw van Weenen (2000, S. 242/43). Die fehlenden Infinitive sind in runden Klammern nachgetragen.

Insgesamt betrachtet ist das Paradigma sehr unvollständig, so fällt der Indikativ im Präteritum komplett aus. Die meisten Schreibvarianten beschränken sich auf den Nasalstrich anstelle von ausgeschriebenem *nn*. In der 3. Pers. Sg. Ind. Präs. von aisl. *mega* wird langes /á/ durch <a> wiedergegeben und nicht, wie in der 2. Sg., durch <a>. Da die Präteritumsbildung der Präteritopräsentien den schwachen Verben entnommen ist, kann hier ebenfalls das Eindringen der 3. Sg. -e in die erste beobachtet werden. Für aisl. *mega* findet sich noch altes -a neben dem immer mehr dominierenden -e, bei aisl. *kunna* steht in der 1. Pers. Sg. Konj. Prät. nur ein Beleg mit -e zu Buche, ebenso im Sg. Ind. Prät. von *skulu*. Davon abgesehen gibt es keine Abweichungen zu den Grammatiken. Die Imperativbildung erfolgt durch Nullendung mit eventuell suffigiertem Personalpronomen nach den morphonologischen Regeln der starken Verben.

Klasse	1	2	3	4		5
Ind. Sg. 1.	veit 2			mun 2		
Präs. 2.	veift 4					(þor)mætt 1
3.	veit 12	a 1	kann (9), kañ (8) 17	mun (9), mū (1) 10	fkal 16	ma 8
Pl. 1.						
2.						
3.	vita 4		kunna 2	munu 2	fkulu 3	
Konj. Sg. 1.						
Präs. 2.			kuñer 1			
3.	vite 1		kuñe 1		fkule 1	meige 1
Pl. 1.						
2.						
3.						
Ind. Sg. 1.					fkylldē 1	
Prät. 2.						
3.					fkylldē 3	
Pl. 1.						
2.						
3.					fkylldu 1	
Konj. Sg. 1.			kyñe 1			mætta (1), mætte (2) 3
Prät. 2.						
3.						mætte 1
Pl. 1.						
2.						
3.						
Inf.	vita 6	(eiga)	kuña 2	(munu)	(skulu)	(meiga)
Imp. Sg. 2.	vit 1		kañtu 1	muntu 2		
PPP		att 1				

Tabelle 45, Paradigma der im Text vorkommenden Präteritopräsentien

4. Ergebnisse und Ausblick

Die typographische und graphische Untersuchung hat gezeigt, daß der Text eine einheitliche Schreibung verwendet. So gibt es beispielsweise eine strikte Trennung der unterschiedlichen Drucktypen, -größen etc. Neben den vielfältigen Gliederungsarten der Seite (z.B. durch Initiale und römische Nummerierung gekennzeichnete Kapitel, welche wiederum in Paragraphen und Alineas unterteilt sind), die eine grobe optische Erfassung des Inhalts garantieren, weist das *Prediger Salomo*-Buch einen Fließtext auf, der durch wenige und eindeutige Abkürzungen gekennzeichnet ist. Damit unterscheidet sich die Gudbrandsbibel nicht nur von den isländischen Handschriften, die ein wesentlich elaborierteres System von Abbrüviaturen aufweisen, sondern auch von den festlandsskandinavischen Buchdrucken, die zu dieser Zeit keinerlei Abkürzungen benutzen. Besonders interessant erscheint hier die Anwendungsverschiebung der r-Rotunda von einer rein allographischen Variante für <r>, das in den Handschriften nach runden Buchstaben steht, hin zu einer Abkürzung für die Buchstabenkombination <ur>. Dieses Kürzel erscheint, bedingt durch den Einschub des Svarabhaktivokals in den grammatikalischen Flexionsendungen, sehr häufig, was wiederum den Funktionswechsel der r-Rotunda maßgeblich beeinflusst haben dürfte.

Eine wesentliche graphische Besonderheit des Textes stellt die größtenteils durchgeführte Kennzeichnung der alten und neuen Langvokale (durch Doppelschreibung des jeweiligen Vokals) dar. Abgesehen von entlehnten Namensschreibungen, bei denen sich die isl. Texte untereinander kaum einig sind, stimmen die gekennzeichneten alten Langvokale zu großen Teilen mit dem Aisl. überein. Charakteristisch ist außerdem die recht einheitlich durchgeführte Großschreibung, die in ihrer Funktionalität bereits an den Einsatz der Majuskeln in der heutigen deutschen Rechtschreibung denken läßt. Eher uneinheitlich erscheint im Gegensatz dazu die Zusammen- und Getrenntschreibung von Wörtern, was ein Attribut vieler mittelalterlicher isl. Texte ist. Viele solcher Varianzen, gerade im verbalen Bereich, dürften allerdings durch Entlehnungen aus dem Dänischen und Deutschen motiviert sein. Die Interpunktion des Textes stellt sich als äußerst konsequent in der Durchführung dar und sollte einem heutigen deutschen Lesepublikum recht vertraut erscheinen. Auch in diesem Punkt durch die dänischen und deutschen Vorlagen beeinflusst, unterscheidet sich die Interpunktion der Gudbrandsbibel damit jedoch vom Großteil der aisl. Handschriften, in denen sie nur rudimentär und mit wenigen unterschiedlichen Zeichen (zumeist Komma, Punkt und Semikolon) durchgeführt wurde.

Die Buchstabe-Laut- bzw. Laut-Buchstabe-Beziehungen sind nur selten vielgestaltig, wie z.B. bei den Vokalen /u/ und /ū/, die durch <u>, <v>, und <w> sowie die Majuskel <V> dargestellt werden können. Auch dann wird die genaue phonetische Zuordnung des jeweiligen Buchstabens zumeist durch die Position im Wort selbst klar, da die Verteilung der Alloraphe größtenteils komplementär ist.

Schwankungen in der Schreibung der Vokale tritt seltener bei der Markierung der Länge auf, häufiger hingegen bei der Kennzeichnung der lexikalischen und grammatikalischen Endungen so wie generell in den Nebentonsilben, wo vor allem die Varianz von überwiegend vorkommendem <e> und seltener in Erscheinung tretendem <i> auffällig ist. In den klassischen aisl. Handschriften zu erwartendes <o> ist in den nebentonigen Silben äußerst selten, zumeist steht dort <u>. Der häufigste Umlautvokal ist <ø>/<ð>/<ö> (seltener <o>), der sowohl den i-Umlaut von <o> als auch den u-Umlaut von <a> darstellt. Von sprachhistorischem Interesse dürfte die in der Gudbrandsbibel graphisch gut zu erkennende Dehnung von <e> zu <ei> vor langer Konsonanz <<ng>>, <nk> sowie vor palatalem <g> (= /j/) sein. Beim Substantiv aisl. *erfiði* zeigt sich eine Varianz in der Schreibung: es kommt neben seiner isl. Form mit anlautendem <<e>> auch mit dänisch anlautendem <<a>> vor.

Bei den Konsonanten fällt die graphisch nicht verwirklichte Unterscheidung von /d/ und /ð/ ins Auge, welche aber positionsbedingt dem jeweiligen Graphem <<ð>> eindeutig zugeordnet werden können. Auffällig ist außerdem die Konsonantendoppelung <fu> zur Wiedergabe von /v/, vergleichbar mit <ck>, das neben der gewohnten lautlichen Verwirklichung /hk/ oft auch /k/ wiedergibt. Sprachhistorisch ins Gewicht fällt hier vor allem die durchgehende Markierung der Palatalisierung von anlautendem <<g>> und <<k>> vor vorderen Vokalen, sowie die Geminatio von <l> vor <t> und <d>. Bei dem Personalpronomen aisl. *ek* und der Konjunktion aisl. *ok* hat sich das auslautende <k> durchgängig zu <g> verschoben.

In morphologischer Hinsicht erscheinen die Substantive aufgrund der häufigen Entlehnungen interessant. Diese können im Text oftmals unterschiedlichen Deklinationsklassen zugeordnet werden. Die Flexionsendungen der Substantive sind regelhaft und unterscheiden sich nicht maßgeblich vom Aisl., abgesehen von der Einführung des Svarabhaktivokals und zumeist nebentonig abgeschwächtem <e> statt <i>. Allein das Maskulinum aisl. *maðr* fällt mit seiner Nebenform *mann* des Nom. Sg. aus dem Rahmen.

Die Adjektiva fallen vor allem durch ihre schwache Deklination auf, die eine Abweichung zum Aisl. im Dat. Pl. der Maskulina aufbietet. Hier kann die Endung -u neben -um als Neuerung auf dem Weg hin zum Nisl. betrachtet werden. Schwache Endungen der Adjektiva

sind außerdem eingedrungen in die Flexion von unbestimmtem Artikel sowie in das PPA und PPP der Verben. Die Varianz in der Schreibung von auslautendem /ð/ als <ð> bzw. <t> im Nom./Akk. Sg. der Neutra ist in gleicher Position bei anderen Wortarten wiederzufinden.

Die Pronomen fallen weniger ihrer Form wegen aus dem aisl. Rahmen; in dieser Hinsicht ist es vor allem das Indefinitpronomen aisl. *engi*, das in einigen Positionen des Paradigmas im Anlaut <o> statt <e> aufweist. Vielmehr liegt die Besonderheit hier im funktionalen Bereich, der im Gegensatz zum Aisl. um einiges erweitert wurde. Im besonderen sei hier verwiesen auf die Relativa aisl. *hvát* und *hverr*. Lexikalisch auffällig ist die Relativpartikel aisl. *eð*, die den klassischen aisl. Handschriften völlig fremd ist.

Durch den Text kann nachgewiesen werden, daß sich aisl. *inn* nun endgültig als unbestimmter Artikel durchgesetzt hat; auch hier sicherlich verstärkt durch fremdsprachlichen, zumeist deutschen Einfluß. Im Bereich der anderen Artikel, auch des suffigierten, sowie der Numeralia gibt es kaum Nennenswertes zu berichten.

Bei den Verben tritt auf der morphologischen Ebene vor allem eine Vereinfachung des Flexionssystems in Erscheinung. Was sich beim starken Verb aisl. *vera* abzeichnet, nämlich das Auftreten von *er* (aus der 3. Pers. Sg. Ind. Präs.) neben älterem *em* in der 1. Pers. Sg. Ind. Präs., ist bei sowohl den schwachen Verben im Prät. über alle Konjugationsklassen verteilt als auch vereinzelt bei den Präteritopräsentien im Präsens zu sehen. Vor allem die erste schwache Klasse hat im Textmaterial vollständig die Endung der 3. Pers. Sg. Ind. Prät. aisl. *-aði* (ursprünglich *-aða*) übernommen. Die anderen Klassen zeigen ein Mischverhältnis an, das bereits als Vorbote des endgültigen Durchdringens der 3. Pers. in die 1. Pers. im Nisl. betrachtet werden kann.⁶⁷ Um herauszufinden, ob die erste Klasse den Ausgangspunkt der Verbreitung darstellt, müßte in einem ersten Schritt weiteres Material der Gudbrandsbibel ausgewertet werden, um für den gesamten Bibeltext Aussagekraft zu gewinnen. In einem zweiten Schritt müßten dann andere Texte des 16. Jahrhunderts herangezogen und analysiert werden. Die Frage, inwiefern bei diesem Prozeß (fremdsprachliche) Vorlagen eine Rolle spielten, dürfte interessant sein. Immerhin findet sich hier eine kleine Andeutung dessen, was die anderen nordischen Sprachen, abgesehen vielleicht vom Färöischen, in den Jahrhunderten seit dem Spätmittelalter an Veränderungen durchgemacht haben, bis sie vom Charakter her von eher synthetischen zu eher analytischen Sprachen geworden sind. Eine größer angelegte Untersuchung anderer Texte bis zur Zeit des isl. Sprachpurismus könnte klären, inwiefern das

⁶⁷ Siehe die Angaben von Kress (1982, S. 116 ff) zum Präteritum der schwachen Verben.

Isländische sich bereits auf dem Weg zu einer analytischen Sprache befand und welche Veränderungen dann durch normative Spracheingriffe rückgängig gemacht wurden.

Von lexikographischer Seite aus haben sich z.B. einige entlehnte Verben nicht bis ins Nisl. halten können. Zuvorderst sei an dieser Stelle das schwache Verb aisl. *ské* zu erwähnen, das im Text der Gudbrandsbibel sehr häufig verwendet wird. In der nisl. Bibel von 1908 ist es komplett durch das im Aisl. an dieser Stelle gewöhnlich stehende Verb *vera* ersetzt worden. Wo das PPP in der Gudbrandsbibel noch mit aisl. *verða* (nach deutschem Vorbild *werden*) gebildet wurde, steht es in der neueren Bibelversion durchgängig mit *vera*.

Vor allem die Frage nach fremdsprachlicher Beeinflussung des Isl., nicht nur in der stark durch Entlehnungen auf allen grammatikalischen Ebenen beeinflussten Gudbrandsbibel, scheint für die Reformationszeit von besonderem Interesse. Welche Veränderungen fanden nur über einen kurzen Zeitraum Eingang in die einheimische Sprache, welche hielten sich dagegen länger, vielleicht entgegen allen puristischen Bestrebungen gar bis in die heutige Zeit? Gerade im Zusammenhang mit solchen sprachlichen Erscheinungen wie der Entlehnung, die zumeist auf mehreren grammatikalischen Ebenen stattfindet, sind mehr Arbeiten der vorliegenden Art wünschenswert. Sie gäben einen erschöpfenden Einblick in Graphie, Phonetik und Morphologie und machten einen quali- und quantitativen Vergleich mit dem bis dahin erfaßten Material möglich, könnten Erkenntnisse von Grammatiken und Wörterbüchern zum Altwestnordischen bestätigen, korrigieren und/oder erweitern.

Es erscheint nicht immer wünschenswert, nur dem Aussehen nach neue Grammatiken herauszugeben, die eine inhaltliche Kompilation von Noreen, Wessén und Co. darstellen. Eher sind in der heutigen Zeit Editionen neueren Charakters und dazugehörige Textgrammatiken gefragt. Sie alle sind, genau wie die vorliegende Arbeit, als Impulse zu verstehen, die aufzeigen wollen, daß die historische Sprachwissenschaft in der Nordistik nicht ausschließlich in der zweiten Hälfte des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stattgefunden hat. Sie ist ganz im Gegenteil im 21. Jahrhundert immer noch ein lebendiges Handwerk, das in jedem Fall wert ist, am Leben erhalten zu werden.

5. Literaturverzeichnis

5.1. Quellen

- Bibel(übersetzung) von 1908: Biblíá það er heilög ritning. Ný þýðing úr frummálunum, Reykjavík 1908.
- Biblia sacra: iuxta Vulgatam versionem, Stuttgart 1994.
- Christian III's bibel: Biblia, Det er den gantske Hellige Schrifft, vdsæt paa Danske, Kopenhagen 1550, Faksimile-Ausgabe Kopenhagen 1928.
- Dr. Martin Luthers Bibelübersetzung nach der letzten Originalausgabe, kritisch bearbeitet von Dr. H. E. Bindseil und Dr. H. A. Niemeyer, 7 Teile, Halle 1850-1855.
- Guðbrandsbiblíá: Biblia það er/ Öll Heilög Ritning/ vtlögd a Norrænu..., Hólar 1584, Faksimile-Ausgabe Reykjavík 1956/57.
- Gustav Vasas bibel: Biblia / Thet är / All then Helgha Scrift / på Swensko / Tryckt i Upsala 1541, Faksimile-Ausgabe Malmö 1959/60.
- Lutherbibel von 1545: Biblia: Das ist: Die gantze Heilige Schrifft / Deudsch / Auff's new zugericht, Wittenberg 1545, Faksimile-Ausgabe Stuttgart 1967.

5.2. Wörterbücher und Grammatiken

- BAETKE, Walter: Wörterbuch zur altnordischen Prosaliteratur, 6. unveränderte Auflage (1. Auflage 1965/68), Berlin 2002.
- CLEASBY, Richard & Guðbrandr VíGFUSSON: An icelandic-english Dictionary. 2nd Edition with a Supplementum by William A. Craigie, Oxford 1957.
- FRITZNER, Johan: Ordbog over det gamle norske Sprog, 3 Bde, Kristiania 1886-1896.
- HEGGSTAD, Leiv: Norrøn ordbok, Oslo 1990.
- HEIZMANN, Wilhelm: Wörterbuch der Pflanzennamen im Altwestnordischen (Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde, Bd. 7), Berlin / New York 1993.
- KRESS, Bruno: Isländische Grammatik, Leipzig 1982.
- Lexicon poeticum antiquæ linguæ septentrionalis (Ordbog over det norsk-islandske Skjaldesprog), oprindelig forfattet af Sveinbjörn Egilsson, forøget og påny udgivet for det Kongelige Nordiske Oldskriftselskab, 2. udgave, ved Finnur Jónsson, Kopenhagen 1931.
- Ordbog over det norrøne prosasprog/ A Dictionary of Old Norse Prose (ONP), Register & Bde 1-3, hrsg. von Den arnamagnæanske kommission, Kopenhagen 1989-2004.

ONP's word-list im Internet <http://www.onp.hum.ku.dk/webmenue.htm> (15.07.08)

SCHMID, Hans Ulrich: Wörterbuch Isländisch - Deutsch mit einer kurzgefaßten isländischen Formenlehre, Hamburg 2001.

BANDLE, Oskar: Die Sprache der Guðbrandsbiblía - Orthographie und Laute, Formen (Bibliotheca Arnamagnæana XVII), Kopenhagen 1956.

FISCHER, Frank: Die Lehnwörter des Altwestnordischen (Palaestra 85), Berlin 1909.

IVERSEN, Ragnald: Norrøn grammatikk, 7. utgave revidert ved E. F. Halvorsen, ohne Ort 1990.

Jón HELGASON: Málið á Nýja testamenti Odds Gottskálkssonar (Safn Fræðafjelagsins um Ísland og Íslendinga, VII. bindi), Kopenhagen 1929.

Jón ÞORKESSON: Beyging sterkra sagnorða í íslensku, Reykjavík 1888-94.

HANSSEN, Eskil et al.: Norrøn grammatik. Lydlære, formlære og syntaks i historisk framstilling, Oslo/Bergen/Tromsø 1975.

LEEUEW VAN WEENEN, Andrea DE: The Icelandic Homily Book, Perg. 15 4° in the Royal Library Stockholm, Reykjavík 1993.

LEEUEW VAN WEENEN, Andrea DE: A grammar of Möðruvallabók (CNWS Publications 85), Leiden 2000.

NEDOMA, Robert: Kleine Grammatik des Altisländischen (Indogermanische Bibliothek: Erste Reihe), Heidelberg 2001.

NOREEN, Adolf: Altisländische und altnorwegische Grammatik (Laut- und Flexionslehre) unter Berücksichtigung des Urnordischen, Halle 1903.

RINDAL, Magnus: Ortografi, fonologi og morfeologi i Sth. Perg. Fol. Nr. 6 (Barlaams ok Josaphats saga), Oslo 1987.

SPURKLAND, Terje: Innføring i norrønt språk, Oslo 1991.

Veturliði ÓSKARSSON: Middelnedertyske låneord i islandsk diplomsprog frem til år 1500, Kopenhagen 2003.

WESSÉN, Elias: Svensk språkhistoria: I. Ljudlära och formlära, andra upplagan, Stockholm 1945, II. Ordbildningslära, Stockholm 1943.

WESTERGÅRD-NIELSEN, Christian: Låneordene i det 16. århundredes trykte islandske litteratur (Bibliotheca Arnamagnæana VI), Kopenhagen 1946.

WIMMER, Ludwig F.A.: Altnordische Grammatik, aus dem Dänischen übersetzt von E. Sievers, Halle 1871.

5.3. Sekundärliteratur

FISCHER, Frank: Die Lehnwörter des Altwestnordischen (Palaestra 85), Berlin 1909.

FIX, Hans: Grágás. Graphemische Untersuchungen zur Handschrift GKS 1157 Fol., Frankfurt am Main 1979.

Björn K. Þórólfsson: Um íslenskar orðmyndir á 14. og 15. öld og breytingar þeirra úr formálinu, með viðauka um nýjungar í orðmyndum á 16. öld og síðar, Reykjavík 1925.

BRUNS, J. Edgar: The imagery of Eccles 12 6a, in: Journal of Biblical Literature 84 (S. 428-430), Philadelphia 1965.

Halldór HERMANSSON: Icelandic books of the sixteenth century (Islandica, Bd. IX), New York 1916.

HAUGEN, Einar: Die skandinavischen Sprachen, Hamburg 1984.

LEEuw VAN WEENEN, Andrea DE: Morphologische Entwicklungen im isländischen Pronominalsystem, in: Beiträge zur Morphologie, 2007, S. 287-320.

Lexikon des Buchwesens, Bildatlas zum Buchwesen (Bd. 3), hrsg. von Joachim Kirchner, Stuttgart 1955.

MILDE, Wolfgang & LÖFFLER, Karl: Einführung in die Handschriftenkunde (Bibliothek des Buchwesens: Bd. 11), Stuttgart 1997.

Palæografisk Atlas, Ny Serie: Oldnorsk-islandske Skriftprøver c.a 1300-1700, udgivet ved Kr. Kålund, Kopenhagen und Kristiania 1907.

UECKER, Heiko: Geschichte der altnordischen Literatur, Stuttgart 2004.

6. Glossar

á *präp* an, auf, bei, in ▷ a IR1, IV8, IV16, IVR2, V1 (2x), V3 (2x), V19, VI2, VI7, VII8, VII14, VII20, VII21, VIII14, VIII16, IX12 (2x), IX15, X7, XI2, XI8, XI9, XII1, XII4, XII5, XII12, XII14. ▷ æ XII5. ▷ A XII3.

á meðal *präp* zwischen ▷ a meðal I10, I11, VI1, VII28, IX3, IX4, X5, XI2 (2x). ▷ A meðal VII28.

á meðan *konj* während, solange ▷ a meðan III12.

áðr *adv* vorher; bereits ▷ aður I10, I11, II9, XII1, XII7. ▷ Aður XII6. ▷ Aaður XII2.

af *präp* von ▷ af I3, I6, I8, II8, II10 (2x), II20, II22, II24, III12, III20, IV8, IV14, IV16, V9, V14, V17, V18, VI3, VI11, VII11, VII14, VII26, VIII11, IX3 (2x), IX6, X9, X19, XII11 (2x). ▷ af IXR1, XR2. ▷ Af VI5.

afglapi *m* Tölpel, Narr *ns* ▷ Apglape X6, X14.

afmá *vb* 1 tilgen, löschen *infp* ▷ afmaft VI4.

áform *n* Ordnung *ns* ▷ Aform III1.

afreka *vb* 1 leisten, ausrichten, zustande bringen *prs3sia* ▷ afrekar VI8.

áhugi *m* Sorge *ds* ▷ ahuga V16.

akr *m* Acker, Feld *as+* ▷ Akureñ V8.

akta *vb* 1 auf etwas achten *prs3sia* ▷ aktar XI4.

ala *vb* Vleben *imp2s* ▷ Al IX9.

aldingarðr *m* Obstgarten *ap* ▷ Allðengarða II5. *Siehe auch* garðr.

aldintré *n* Obstbaum *ap* ▷ Allðintrie II6. *Siehe auch* tré.

aldr *m* Alter; Lebenszeit *as* ▷ allður IX9.

aldri *adv* niemals ▷ allðrei I8 (2x), V9, VI3, VI6, IX8.

aldþóðli *n* unvordenkliche Zeit *ds* ▷ allðþóðle II16.

alleina *adv* einzig und allein ▷ alleina XI8. *superl* ▷ alleinafta XII9.

allr *adj* alle *nsf* ▷ øll XII5. *nsn* ▷ allt I2 (2x), I14, II10 (2x), II11, II18, III1, III17, III19, III20 (2x), VI6, VIII6, IX11, XII8 (2x). ▷ Allt I9. *npm* ▷ aller I16, II7, III17. ▷ Aller I8. ▷ ^A^LLer III1. *npf* ▷ allar XII4. *npn* ▷ øll III14. ▷ Øll I7. *gsm* ▷ alls XII13, XIIR2. *gsf* ▷ allrar VIII9. *gpm* ▷ allra I14, VII2, IX4. *gpf* ▷ allra II5. *gpn* ▷ allra II11. *gpm,f,n* ▷ allra IV1, VII28, IX3. *dsf* ▷ allre I3. *dsn* ▷ øllu II10 (2x), II20, II22, III13, IV4, V17, V18, IX6, X19. *dpm* ▷ øllum V17, XI5, XI8, XII13. ▷ øllü II16, VII14. *dpn* ▷ øllum V8. *asm* ▷ allañ V5. *asf* ▷ alla II12. *asn* ▷ allt I13, II19, IV15, VI2, VII18, VII21, VIII9, IX1, XI8, XI9. ▷ Allt VII23, IX10. *apm* ▷ alla II9, II23, III11, VIII15, VIII17, XII14. ▷ Alla V16.

allsháttaðr *adj* von jeder Art *nsn* ▷ Alls hattað VII15. *dsm* ▷ allshattuðum II8.

almenniligr *adj* allgemein *nsf* ▷ almeñelig VI1.

ambátt *f* Magd *ap* ▷ Ambätter II7.

án *präp* ohne ▷ an VI3.

andi *m* Hauch, Wind, Atem; Geisteswesen, Geist *ns* ▷ Ande III21 (2x), VII8. *ns+* ▷ Anden XII7. *gs* ▷ Anda III19. *as+* ▷ Andan VIII8 (2x).

andlit *n* Antlitz *ds* ▷ Andlite VIII3. *as* ▷ Andlit VIII1.

angra *vb* 1 verdrießen *prt3sia* ▷ angrade II18.

angri *n* Verdruß *ds* ▷ angre II22.

annarr *pronind & num* ein anderer; der zweite *nsm* ▷ annar IV10. ▷ añar IV10, IV14, VI2. *nsf* ▷ ønnur I4. *nsn* ▷ annað I2, IV16. ▷ añað II11, XI6. *dsm* ▷ øðrum II14, VI5, VII14, IX2, IX3. *dsn* ▷ øðru IV15. *dpm,f,s* ▷ øðrum VII22, XII12. *asm* ▷ annan IV7. ▷ annan IV4, IV11, VIII9. ▷ añan II21. *asn* ▷ annað II7, VII27. ▷ añað VII18.

annars *adv* sonst, anders ▷ annars II15. ▷ añars IV4. ▷ Añars V5.

aptr *adv* zurück, wieder ▷ aptur I4, I5 (2x), I6, I7, III15, III20, IV10 (2x), X10, XII2, XII7 (2x). ▷ aptz V14.

ár *n* Jahr *np+* ▷ Aaren XII1. *ap* ▷ ar VI3. ▷ Aar VI6.

árla *adv* früh, zeitig ▷ arla XI6.

armóða *f* Mühe *ds* ▷ Armæðu I3. *as* ▷ Armæðu VIII16.

armóði *n* Mühe *ns* ▷ Armæde I17, II17. *ds* ▷ Armæde I8, IV6. *as* ▷ Armæde I13.

ástundan *f* Streben, Eifer *as* ▷ Aftūðan IV4.

at *präp* bei, an, in, zu ▷ að I14, II16, III20, VI10, VII29, VIII17, X5, X16 (2x), XI4, XI6, XII7. ▷ at II7.

at *konj* daß ▷ að I13, I17 (2x), II3, II14 (2x), II15, II24, II26, III10, III12, III14, III18, III22, IV4, V7, V12, V15 (2x), VI3, VI6, VI10, VII11, VII17, VII20, VII21, VII22, VII26, VII29, VIII12, VIII14, VIII15, VIII16, IX3, IX5, IX17, XI8, XI9, XIR1, XII1, XII10. ▷ at II15, II17, II20, VII10, VIII15, IX13, IX16, X19. ▷ Að II18, VIII14, VIII16, IX1, IX14, X6. *Siehe auch* því at.

at *inf-Zeichen* zu, um zu ▷ að I8, I11, I13, I15 (2x), I18, IR1, II3 (3x), II6, II17, II21, II24, III2 (2x), III3 (4x), III4 (4x), III5 (4x), III6 (4x), III7 (3x), III8, III11, III12, III15, III18, III22 (2x), IV10, IV12, IV13, IV17, V1, V3, V4 (3x), V5, V8, V15, V18, VR1 (2x), VI2, VI8, VI9, VI10, VI12, VII2, VII5, VII9, VII13, VII18, VII25 (3x), VIII1, VIII3, VIII7, VIII8, VIII11, VIII16, VIII17, IX3, IX11, X10, X15, X19, XII7. ▷ at II12, III2 (2x), III7, III8 (3x), III12, VII25, VIII15, VIII16, IX10, IX11 (3x), XI7. ▷ Að XR2.

athuga *vb* 1 bedenken, erwägen *prt3sia* ▷ athugade XII9.

athæfi *n* Verhalten, Gebaren *ns* ▷ athæfe III16. *ds* ▷ Athæfe IV4.

athofn *f* Vorhaben, Tun *np* ▷ athafner VIII8. *ap* ▷ Athafner III18.

átt *f* Himmelsrichtung *as* ▷ att XI3.

átta *num* acht ▷ *atta* XI2.

auðigr *adj* reich *nsm* ▷ *auðigur* II7.

auðr *m* Reichtum, Fülle, Schatz *ds* ▷ *Auðe* VI3.

auðveldliga *adv* leicht, ohne Widerstand ▷ *auðvellðliga* IV12.

auðþófi *n* Reichtum *np+* ▷ *Auðæfen* VII12. *ap* ▷ *Auðæfe* V9, V18.

auga *n* Auge *ns+* ▷ *Augað* I8. *np* ▷ *Augu* II10, II14, IV8. *dp* ▷ *Augum* VIII16. ▷ *Augū* XI9, XIIR1. *dp+* ▷ *Augunum* V10, XI7.

auglit *n* Angesicht, Blick *as* ▷ *Auglit* VIII12.

auka *vb* VII vermehren *pppnpm* ▷ *auken* III14.

aumr *adj* elend, beklagenswert *schwach dsn* ▷ *auma* VR1.

ávítan *f* Tadel *as* ▷ *Auijtan* VII5.

báðir *num* beide *nf* ▷ *baðar* IV6. *dm* ▷ *baðum* V7. *an* ▷ *baða* VII14.

bálkr *m* Balken *np+* ▷ *Bialkarner* X18.

band *n* Band, Fessel *ns* ▷ *Band* VII26.

bardagi *m* Kampf, Schlacht *gs* ▷ *Barðaga* IX11.

barn *n* Kind *ns* ▷ *Barn* IV13, X16. *gp* ▷ *Barna* VI3. *ds* ▷ *Barne* IV15. *as* ▷ *Barn* IV8.

bein *n* Knochen *np+* ▷ *Beinen* XI5, XIIR1.

beiskr *adj* bitter *komp nsf* ▷ *beiskare* VII26.

bera *vb* IV tragen *imp2s* ▷ *ber* IX10. *prs3pia* ▷ *bera* X20.

berja *vb* 2 schlagen, prügeln *infp* ▷ *beriaft* III8. *prt3pip* ▷ *børðuft* IV5.

bernska *f* Kindheit, Jugend *ns+* ▷ *Bernfkan* XI10.

beygja *vb* 3 beugen, biegen *prs3pia* ▷ *beygia* XII4. *pppnpm* ▷ *beygðer* XII3.

bílífi *n* Luxus *gs* ▷ *Bilijfes* X17. *ds* ▷ *Bilijfe* IVR2. *as,p* ▷ *bilijfe* II8.

bjúga *vb* II biegen *pppnsn* ▷ *boged* VII13. ▷ *Bogied* I15.

blífa *vb* I bestehen bleiben; werden *inf* ▷ *blijfa* II12. *prs3sia* ▷ *blijfur* I4, VIII11. *prs3pia* ▷ *blijfa* III14, XII4. *prt3ska* ▷ *blife* VI3.

blómga *vb* I zum Blühen bringen *prs3sip* ▷ *blomgaft* XII5.

boðorð *n* Gebot *as,p* ▷ *Boðorð* XII13. *ap+* ▷ *Boðorden* VIII5. *Siehe auch* orð.

bogna *vb* I sich biegen; nachgeben *prs3pia* ▷ *bogna* XIIR1.

bók *f* Buch *ds* ▷ *bok* IR1. *ap* ▷ *Bækur* XII12.

borg *f* Stadt *ds+* ▷ *Borginne* VIII10, X15.

brauð *n* Brot *as* ▷ *Brauð* IX7, XI1. *as+* ▷ *Braued* X19.

bresta *vb* III mangeln, gebrechen *prs3sia* ▷ *brestur* I15, VII6, XII6.

brjóta *vb* II brechen *inf* ▷ *briota* III3.

broddr *m* Eisenspitze *np* ▷ *Broððar* XII11.

bróðir *m* Bruder *as* ▷ *Broður* IV8.

brunnr *m* Brunnen *dp+* ▷ *Brunnunum* XII6. ▷ *Bruñunum* XII6.

brýna *vb* 3 wetzen *inf* ▷ *bryna* X10.

burðr *m* Geburt *ns* ▷ *Burðr* VI3.

burt *adv* fort, weg ▷ burt III15, VI9, IX7, IX12. *Siehe auch* í burt(u).

byggja *vb* 3 bauen *inf* ▷ byggja III3. *prt1sia* ▷ bygða II4. *prt3sia* ▷ bygðe IX14.

bæði *konj* **bæði... ok** sowohl... als auch ▷ bæðe... og III17, VII26.

bóta *vb* 3 bessern *prs3pia* ▷ bæta IXR1.

bólva *vb* 1 fluchen *imp2s* ▷ bølva X20. *prs3ska* ▷ bølue VII21. *pppsn* ▷ bøluað VII22.

dagr *m* Tag *ns* ▷ Dagur VII1. *np* ▷ Dagar II16, VII10. *np+* ▷ Dagarner XII1. *ds* ▷ Deige VII1. *dp* ▷ ðøgum VII14. *dp* ▷ Døgum XI9. *as* ▷ Dag VIII16. *ap* ▷ ðaga II1, VI12. ▷ Daga II23, V16, VII14, XI8. *Siehe auch* líf-.

dansa *vb* 1 tanzen *inf* ▷ Danfa III4.

dauði *m* Tod *ns+* ▷ Daudenn VII26. *gs+* ▷ Daudans VII1, VIII8, IXR1.

dauðr *adj* tot *nsn* ▷ ðautt IX4. *schwach npm* ▷ Dauðu IX5, IXR1. *apm* ▷ Dauðu IV2.

daufr *adj* taub *npm* ▷ ðaufr XIIR1.

Davíð *m* David *gs* ▷ Dauðiðz I1.

detta *vb* III herabstürzen *prs3sia* ▷ Dettur IV10.

deyða *vb* 3 töten *inf* ▷ deyða III3.

deyja *vb* VI sterben *inf* ▷ deyja III2, IX3, IX5. *prs2sia* ▷ deyer VII17. *prs3sia* ▷ deyr II16 (2x), III19 (2x).

djúpr *adj* tief *nsn* ▷ ðiupt VII24.

dómari *m* Richter *gp+* ▷ Domaraña III16.

dómr *m* Urteil, Gericht *ns* ▷ Domur VIII11. *gs+* ▷ Domfiñs XI9. *as+* ▷ Domeñ XII14.

dóttir *f* Tochter *np* ▷ Dætur XII4.

draga *vb* VI ziehen *inf* ▷ ðraga II3.

draumr *m* Traum *np* ▷ Draumar V2, V6.

dreifa *vb* 3 verstreuen *inf* ▷ ðreifa III5.

drekka *vb* III trinken *inf* ▷ ðrecka II24, V18, VIII15. *imp2s* ▷ ðreck IX7. *prs3sia* ▷ ðreckur III13, V17.

drjúpa *vb* II tropfen *prs3sia* ▷ ðrypur X18.

drykkja *f* Trinkgelage *gs* ▷ ðryckiu VII2.

dupt *n* Staub *ns+* ▷ Dupteð XII7.

dýrðligr *adj* herrlich *nsm* ▷ dýrðligur I16.

dyrr *f* Tür *np+* ▷ Dyrnar XII4.

ðóma *vb* 3 einen Urteilsspruch fällen *inf* ▷ ðæma III17.

ðoggva *vb* 3 benetzen *inf* ▷ ðøggua II6.

eð *part als pron rel* der, welcher ▷ eð V6, V9, VII18, IX15, X8, X9, X10, X11, XI3, XI4, XII5.

eða *konj* oder ▷ eða VII17, XI3. ▷ Eða VI12.

ef *konj* wenn, falls ▷ ef XI6. ▷ Ef V7.

efna *vb* 3 ins Werk setzen *inf* ▷ efna V3.

egg *f* Schneide *as+* ▷ Eggena X10.

ei *adv* nicht, durchaus nicht ▷ ei II15, III9, VII10, VIII7, VIII17, XI2, XI5.

eiðr *m* Eid *as* ▷ Eið VIII2. *ap+* ▷ Eiðana IX2.

eiga *vb* *prätpräs* müssen *prs3sia* ▷ a X19. *pppsn* ▷ att V13.

eigi *adv* nicht, durchaus nicht ▷ eige VII16 (2x), VII18, VIII13, IX6 (2x).

eiginn *adj* eigen, zugehörig *asn* ▷ eigeð V5.

eign *f* Eigentum, Besitz *ns* ▷ Eign IVR2.

eik *f* Eiche; (großer) Baum *ns+* ▷ Eiken XI3.

einarðr *adj* freimütig *nsm* ▷ einarður VIII1.

einasta *adv* einzig, allein ▷ einasta X1.

einn *art indef* ein *nsm* ▷ eirn II12, II21, IV8 (2x), V7, V13, VI12, VII15, VIII10, VIII11, VIII13, VIII14, IX3, IX4, IX14 (2x), IX15, X6, XI8. ▷ ein VII15, X1. ▷ Eirn VII7, VIII9, X11, X14, XR1. *nsf* ▷ ein III13, V12, V15, V18, VI1, VI2, VII26, X5. *nsn* ▷ eitt IV12, VII26, VIII5, IX4, X16. ▷ Eitt IV13, VII1. *gsm* ▷ eins III19, III20. *dsm* ▷ einum II18, VI5, VII8, XII11. *asm* ▷ eirn V13, VI6, VII28, IX11.

einn *pron ind & num* ein, irgendein; einer; allein *nsm* ▷ eirn IV9, IV10, VI10, VII11, VIII16. ▷ ein VI3. ▷ Eirn IV12, IV14. *nsf* ▷ Ein I4. *nsn* ▷ eitt VII27. *dsm* ▷ einum II14, IX2, IX3.

einnig *adv* ebenso ▷ eirnen II1, V9.

eins *adv* bloß, nur ▷ eins VII29.

einsamall *adj* allein, einsam *nsm* ▷ einfamall IV8. *dsm* ▷ einfømlum IV11.

ek *pron pers 1s* ich *n* ▷ eg I16, I17 (4x), IR1, II1, II3 (2x), II4, II9 (2x), II10 (3x), II11 (3x), II12, II13, II14, II15 (3x), II18 (2x), II19, II20 (2x), II24, II25, III10, III12, III17, III22, IV2, IV4, IV8, IV15, V12, VI1, VI3, VII15, VII23, VII26, VII27 (2x), VII28 (2x), VII29, VIII9 (2x), VIII10, VIII12, VIII14, VIII15, VIII17,

IX1, IX13, IX16, X5. ▷ Eg I12, I13, I14, I16 (2x), II2, II4, II5, II6, II7 (2x), II8 (2x), III14, III16, III18, IV4, IV7, V5, VII23 (2x), VII25, VIII2, VIII16, VIII17, IX11, X7. ▷ [^]E[^]G II1, IV1. *d* ▷ mier I16, II5, II6, II7, II8 (2x), II9, II12, II15, II17 (2x), II20, IV1, IV7, V17, IX1, IX11, IX13, XII1. *a* ▷ mig II18 (2x), VII23.

ekki *adv* nicht ▷ ecke I2, I7, I9, I11 (2x), I15 (2x), II16, II17, II21, II24, II26, III11, III12, III19, IV3 (2x), IV4, IV8, IV12, IV13, IV16, IV17, IVR1 (2x), V1 (2x), V3, V4, V5 (2x), V7, V11, V13, V14, V19, VI2 (2x), VI6, VI7, VI10, VII9, VII10, VII14, VII16, VII17, VII20, VII21 (2x), VII28, VIII3, VIII8 (2x), VIII11, VIII13, VIII15, IX2, IX5 (2x), IX11 (5x), IX12, IXR1, X4, X11 (2x), X14, X15, X17, X20 (2x), XR2, XI4 (2x), XI5, XI6 (2x), XIR1, XII1, XII9, XIIR1. ▷ ecki VIII3.

eldr *m* Feuer *ds* ▷ Ellðe VII6.

elli *f* Alter *ds* ▷ elle XIIR1.

elska *vb 1* lieben *inf* ▷ elfka III8. *prs3sia* ▷ elfkar V9 (2x). *pppnpm* ▷ elfkader IX6.

en *konj* als; und, aber ▷ enn I2, I4, I16, II7, II9, II14, II16, III12, III19, IV2, IV12, IV13, V4, VI8, VI9, VI10, VII1, VII2, VII3, VII4, VII8, VII23, VII26, IX4, IX16, IX17, IX18, X6, X7, X17, X19, XII1, XII12. ▷ eñ IR1, II3, II15, II25, III22, IV6, IV9, IV17, V1, V4, V7, VI3, VII5, VII8, VII10, VII18, VII19, VII28, VIII14, VIII15, IX5, X1, X11, X12, XII2,

- XII6. ▷ Enn II11, V6, V11, VI7, VIII5, IX15, XII13. ▷ Eñ II1, II26, III11, VII12, VII26, VII29 (2x), VIII1, IXR1, X1, X2, XII7.
- endatekt** *f* Ende *ns* ▷ endatekt VII2.
- endi** *m* Ende *ns* ▷ ende IV8. ▷ Ende IV16. *ns+* ▷ enden X13. *as+* ▷ endan III11.
- endir** *m* Ende *ns* ▷ Ender VII8, XII14.
- engi** *pron ind* irgendeiner, keiner *nsm* ▷ eingenn IV1, IV8, VIII17, IX1, IX15, IX16, XII12. ▷ eingen I8, IV10, IV16. ▷ Eingenn VIII8. ▷ Eingen VII20, VIII8. *nsn* ▷ eckert II11, VIII5. ▷ Eckert III22. *gsf* ▷ ongrar II10. *dsn* ▷ onguo V4. *asm* ▷ onguan IV1, VIII16. *asf* ▷ ongua II23, IV16, V3, VI5 (2x), VII28, IX6. *asn* ▷ eckert V9.
- engill** *m* Engel *ns* ▷ Eingell VR4. *dp* ▷ Einglenum V5.
- enn** *adv* weiterhin, außerdem, noch ▷ enn III16, V7, VII28. ▷ en IVR1.
- eptir** *adv* hinterher, hinterdrein ▷ epter I9 (2x), I11 (2x), IV2, IV16, IX3, X20.
- eptir** *prap* nach ▷ epter I17, II12, II15, II18 (2x), II21, III22, V18, VI7, VI12, VII14, VII25, VII27, VIII17, X10, X14, XII2. ▷ ept' VI9.
- eptirkoma** *vb* IV nachkommen *ppanpm* ▷ epterkomande II16.
- erfð** *f* Erbschaft, Erbteil *gp* ▷ erfða VII11.
- erfa** *vb* 3 erben *inf* ▷ erfua II21.
- erfiða** *vb* 1 arbeiten, Mühe haben; bebauen *inf* ▷ arfiða V8. ▷ aruiða III9. ▷ Arfiða IV8. *prs3sia* ▷ arfiðar V11. *prt3sia* ▷ Eruiðaðe II21. *pppnsn* ▷ eruiðað II21, VIII10. ▷ Aruiðað V15.
- erfiði** *n* Mühe *ns* ▷ Arfiðe X15. ▷ Eruiðe II18, VI7. *gs* ▷ Arfiðes IV9, VIII15. *ds* ▷ Arfiðe II10, IV8, V14, V17. ▷ Arfuiðe III22. ▷ Aruiðe IX9. ▷ Erfiðe II10, III13, X10. ▷ Erfuiðe II22. ▷ Eruiðe II20, II24, V18. *as* ▷ Arfiðe IV4. ▷ Aruiðe II19.
- eta** *vb* V essen *inf* ▷ eta II24, V18, VIII15. *imp2s* ▷ et IX7. *prs3sia* ▷ etur III13, V11, V17. *prt3pia* ▷ atu IV5. *pppnsn* ▷ eted II25, V16.
- eyða** *vb* 3 verbrauchen *ppansm* ▷ eyðande VI2.
- eyðslumaðr** *m* verschwenderischer Mensch *np* ▷ eyðslumenn V10. *Siehe auch* maðr.
- eymd** *f* Elend; Erbärmlichkeit *ns* ▷ Eymð I14, IR1, II26, IV16, VI9. *ds* ▷ Eymð V13, V19.
- eyra** *n* Ohr *ns+* ▷ Eyrað I8. *np+* ▷ Eyrun XIIR1.
- fá** *vb* VII bekommen *inf* ▷ fa II10. *prs3sia* ▷ fær III9, V9, VIII17, X9. *prt3pia* ▷ feingu IV16. *pppnsn* ▷ fangenn VII26.
- faðma** *vb* 1 umarmen *inf* ▷ faðmaft III5.
- faðmlag** *n* Umarmung *ap* ▷ Faðmløg III5.
- falla** *vb* VII fallen *imp2s* ▷ fall X4. *prs3sia* ▷ fellur IX12, X8, XI3 (2x). *prs3ska* ▷ falle IV10. *prs3pia* ▷ falla I7 (2x), X18.
- fangelsi** *n* Gefängnis, Gefangenschaft *ds* ▷ Fangelfe IV14.
- fánytr** *adj* wertlos *nsm* ▷ fanytur I2.
- fár** *adj* wenig *nsn* ▷ faatt IX14. *npf* ▷ faar XII3. *apn* ▷ faa V1.

fara *vb* *VI* sich bewegen *inf* ▷ fara V14, V15, XI1. *imp2s* ▷ far IX7. *prs2sia* ▷ fer IX10. *prs3sia* ▷ fer III15, III20, III21, V14, VI4, XII5.

fátókr *adj* arm, ärmlich *nsm* ▷ fataður IV14, IX15. *nsn* ▷ fatakt IV13. *schwach nsm* ▷ fatake V7. ▷ Fatake VI8. *gsm* ▷ fataka IX16. *asm* ▷ fataka IX15.

fáviss *adj* unwissend, unerfahren *nsm* ▷ fauijs X3. *gsm* ▷ fauijff IV17. ▷ Fauijff VII6. *gpm* ▷ fauijfra X12. ▷ Fauijfra VII9. *gpn* ▷ fauifra VII4. *asm* ▷ fauijfañ V2. *schwach gpm* ▷ Fauijfu VII25.

fávizka *f* Dummheit, Unverstand *ns* ▷ Fauifka IX3, X5. *as* ▷ Fauifku I17, V3. *as+* ▷ Fauiskuna II13.

fé *n* Vieh *gs+* ▷ Fiarens III21.

fénaðr *m* Vieh *ns* ▷ Fienaður III18. *ns+* ▷ Fienaðurenn III19 (2x). *ds+* ▷ Fienaðenum III19.

fiflsligr *adj* töricht *nsn* ▷ fiffligt X13.

finna *vb* *III* (heraus)finden *inf* ▷ fiña VII24, VIII17, XI1. *prs3sia* ▷ finnur VIII17. *prt1sia* ▷ fañ VII26, VII28 (2x). *prt3sip* ▷ fanft IX15. *pppnsn* ▷ fundeð VII28, VIII17, XII10. ▷ fundet VII27, VII29.

firra *vb* 3 entfernen *prt3sip* ▷ firteft VII23.

fiski *f* das Fischen, Fischfang *gs* ▷ Fífke II6.

fiskr *m* Fisch *ns+* ▷ Fífkurenn IX12.

fjársjóðr *m* Schatz *dp* ▷ Fiarfioðum II8.

fljótliga *adv* schnell, rasch ▷ flíotliga IX12.

fljótr *adj* schnell, rasch *nsm* ▷ flíotur V1, VII9, IX11.

flýja *vb* 2 fliehen *prs3sia* ▷ flyr VII18.

flýta *vb* 3 beschleunigen *imp2s+* ▷ Flyttu VIII3.

folk *n* Volk, Schar *ns* ▷ Folk IX14. *ds* ▷ Folke IV16. *ds+* ▷ Folkenu XII9.

forbetrá *vb* 1 verbessern *prs3sip* ▷ forbetráft VII3.

forða *vb* 1 schützen *prs3sip* ▷ forðaðt IX2.

fordjarfa *vb* 1 verderben, zunichte machen *prs2ska* ▷ Fordjarfer VII16. *prs3sia* ▷ forðiarfar VII7. ▷ forðiarfar XR1. *prs3pia* ▷ forðiarfa X1.

forganga *vb* *VII* vergehen *prs3sia* ▷ forgeingur I4, XII5.

forgengiligr *adj* vergänglich *schwach asn* ▷ forgeingeliga IX9.

forhindra *vb* 1 aufhalten *inf* ▷ forhindra VIII8.

formega *vb* *prätpräs* vermögen *prs2sia* ▷ formatt XIR1.

formæla *vb* 3 fluchen *imp2s+* ▷ Formælltu X20.

fornema *vb* *IV* vernehmen *prt1sia* ▷ fornam I17. *pppnsn* ▷ fornumeð IV3.

forsmá *vb* 1 verschmähen, verachten *pppnpn* ▷ forfmað IX16.

forsóman *f* Nachlässigkeit, Versäumnis *gs* ▷ forfoman X18.

forstand *n* Verstand *as* ▷ Forftand II26.

forþéna *vb* 1 verdienen *prs3pia* ▷ forþiena IX5.

fótr *m* Fuß *as* ▷ Foot IV17.

frá *pröp* von ▷ fra II3, V14, VII26, VIII3, XI10 (2x). ▷ fra IR1.
fram *adv* vorwärts ▷ frañ IV13.
framarr *adv komp* weiter ▷ famar III16, IV2, IX6.
framganga *vb VII* vorgehen, angreifen *prs3sia* ▷ frañgeingur X4.
framhlaupa *vb VII* fortlaufen *prs3sia* ▷ frañhleypur XII6.
framleiða *vb 3* vorführen; als Partizip *framliðinn* verstorben *inf* ▷ frañleiða XII14.
framliða *vb I* versterben *pppnpm* ▷ frañliðner IV2.
frelsa *vb 1* befreien *prt3ska* ▷ frelfæde IX15.
fremja *vb 2* ausüben *prs2sia* ▷ fremur IX9.
friðr *m* Frieden *as* ▷ Frið III8.
frjósamligr *adj* fruchtbar *apn* ▷ friofäligr II5.
fugl *m* Vogel *ns* + ▷ Fugleñ IX12, XII4. *np* ▷ Fuglar X1, X20.
fullr *adj* voll *nsm* ▷ fullur IV6. *npm* ▷ fuller I8. *npf* ▷ fullar IV6. *npm* ▷ full IX3, XI3.
fullsegja *vb 4* fertig erzählen *inf* ▷ fullfeigia I8.
fúss *adj* begierig nach *nsm* ▷ fwft VIII11.
fylgja *vb 3* (nach)folgen *prs3sia* ▷ fylger X10. *pppnpm* ▷ folgner XII14.
fylla *vb 3* füllen *prs3sip* ▷ fylleft I7.
fyllr *f* Fülle *ds* ▷ fylle V11.
fyrir *adv* voran, voraus ▷ fyrer IV16.
fyri(r) *pröp* vor, für; durch ▷ fyre II20. ▷ fyrer I10, I16, II7, II10, II12, II17, III5, III12, III22, IV13, V2, V5, IX1, X1, X3,

X4, X18, XII12, XII14. ▷ fyr' V1 (2x), XI9. ▷ Fyrer IV8, X18.
fyrirdóma *vb 3* verurteilen *inf* ▷ fyrerðæma V5.
fyrirfara *vb VI* verderben, vernichten *inf* ▷ fyrerfaraft V13. *prt3sip* ▷ fyrerforft VII15.
fyrri *adj komp* der frühere *dpf* ▷ fyrrum I10.
fyrst *adv* zuerst ▷ fyrft II15, VR2. ▷ Fyrft VIII11.
fóða *vb 3* gebären *inf* ▷ fæðaft III2. *ppnsm* ▷ fæðður IV14.
fóðing *f* Geburt *gs* ▷ Fæðingar VII1.
fóra *vb 3* von der Stelle bewegen *inf* ▷ færa III22, XI9. *ppnsm* ▷ færður X11.
gáfa *f* Gabe *ns* ▷ gafa III13. ▷ Gafa V18.
gagn *n* Nutzen, Vorteil *as* ▷ gagn V9.
galinn *adj* von Sinnen, toll *nsm* ▷ Galiñ II2.
gamall *adj* alt *nsm* ▷ Gamall IV13.
gagna *vb 1* nützen, helfen *prs3sip* ▷ gagnaft V10.
ganga *vb VII* gehen *inf* ▷ ganga III11, VII2, VIII12, VIII13, X15. ▷ gāga VIII3. *prs2sia* ▷ geingur IV17. *prs3sia* ▷ geingur I5, I6, II14 (2x), II15, III19, IX2 (5x). *prs3pia* ▷ ganga X7, XII5. *prt3sia* ▷ gieck II13, IV15, IV16, IX11. *pppsn* ▷ geinged VIII10.
garðr *m* Zaun, Umfriedung; umzäunte Stelle. *as* ▷ Garð X8. *Siehe auch* aldin-, gras-, hof-, vín-.
geð *n* Sinn, Gemüt *ds* ▷ Giede V18.

geðþekkr *adj* beliebt sein *nsm* ▷ gied þeckz IX11.

gefa *vb* *V* geben *imp2s* ▷ Gief: XIR1. *prs1sip* ▷ giefaft II26. *prs3sia* ▷ giefur II26 (2x), III18, V17, V18, VI2, VII12, VIII15. ▷ giefz VI2. *prs3pia* ▷ giefa XI3. *prt1sia* ▷ gaf VIII16. *prt2ska* ▷ giæper XIR1. *prt3sia* ▷ gaf XII7. *pppsn* ▷ giefed I13, IX9. ▷ giefð III10.

gegnum *Siehe í gegnum.*

gera *vb* 3 machen *inf* ▷ giöra I9, II3, III11, III12, III15, VII13, VIII11, VIII15, IX10. *imp2s* ▷ giør IX10. ▷ Giør VII14, XI9. *prs2sia* ▷ giører VIII4. ▷ giør ' II2. *prs3sia* ▷ giører III11, III15, V17, VII7, VII13, VIII3, X9, XII12. *prs3ska* ▷ giøre VIII12. *prs3pia* ▷ giöra I13, IV17, X19, XII12. *prs3pip* ▷ giøraft I14. *prt1sia* ▷ giørða II5, II6. ▷ giørðe II4. *prt3pia* ▷ giørðu IV1. *pppsn* ▷ giørt I9, II11, II12, II19, II20, III20, VIII14 (2x).

gerð *f* das Tun, Handlung *ap* ▷ giørðer VIII11.

gernigr *m* Tun, Handlungsweise *np* ▷ giørningar I8. ▷ Giørningar IR1, III17. *ds* ▷ giørninge X3. *dp* ▷ giørningum I14. *as* ▷ giørning V5. *ap* ▷ Giørninga VII13, VIII17, XI5, XII14.

geta *vb* *V* bekommen; verschaffen *inf* ▷ gieta XIR1. *prt1ska* ▷ giæte II3. *prt3sia* ▷ gat IV1. *prt3ska* ▷ giæte VI3, XII10.

geymari *m* Wächter, Beschützer *ns* ▷ geymare V7.

girna *vb* 3 begehren *prt3pip* ▷ girntuft II10.

gjafmildr *adj* freigebig *asn* ▷ gjafmillðt VII7.

gjarna *adv* gern, bereitwillig ▷ giarna XIR1.

glaðliga *adv* freudig *komp* ▷ glaðligar II25.

gláðr *adj* fröhlich, heiter *nsm* ▷ gláður III12, III13, III22, XI8. ▷ glaðz V17. *asm* ▷ gláðan VII14. ▷ gláðann VIII15. *asn* ▷ glatt XI9.

gláðværð *f* Freude *as* ▷ Gláðuærð II26.

gláðværr *adj* fröhlich *dsn* ▷ gláðuæru IX7. ▷ Gláðuæru V18.

gleði *f* Freude *gs* ▷ gleðe II10. ▷ Gleðe VII4, VII14. *gs+* ▷ gleðiñar II2. *ds* ▷ gleðe IX7. *as* ▷ gleðe IV16, VI5. *as+* Gleðena VIII15.

gleðja *vb* 2 erfreuen, aufheitern *inf* ▷ gleðia VII11, X19. *infp* ▷ gleðiaft II24. *imp2s* ▷ gleð XI9. *prs3sia* ▷ gleðz V19.

gleyma *vb* 3 vergessen *prs3pia* ▷ gleyma II16. *pppsnf* ▷ gleymð IX5. *pppsn* ▷ gleymt VIII10.

gluggi *m* Fenster *ap+* ▷ Gluggana XII3.

góðr *adj* gut *nsf* ▷ goð VII11. *nsn* ▷ gott VII1. ▷ Gott VII18. *npm* ▷ Gooder XII14. *npn* ▷ goð VII1. *dsm* ▷ goðum IX2 (2x). *dsn* ▷ goðu X1. *asn* ▷ gott III12, V17, VI6. *apm* ▷ gooda II1. *apf* ▷ goðar XII9. *apn* ▷ good X1. *komp nsm* ▷ betre IV3, VI3, VII1, VII8, IX4, IX18, X11. ▷ Betre IV6. *nsf* ▷ betre VII8, IX16, X1. ▷ Betre VII3 (2x). *nsn* ▷ betra II24, III12, III22, IV9, IV13, IV17, VII1,

VII2, VIII15, XI6. ▷ Betra V4, VI9, VII5. *npm* ▷ betre VII10.

góz *n* Eigentum *ns* ▷ Gotz V10. *ds+* ▷ godzenu VII11. *as* ▷ Godz VI2.

grafa *vb* VI graben, ausheben *prs3sia* ▷ grefur X8.

grasgarðr *m* Garten *ap* ▷ Grasgarða II5. *Siehe auch* garðr.

grashoppa *f* Heuschrecke *np+* ▷ Grashoppurnar XII5.

gráta *vb* VII weinen *inf* ▷ grata III4. *prt3pia* ▷ grietu IV1.

gróða *vb* 3 heilen *inf* ▷ græða III3.

grónn *adj* grün *schwach apn* ▷ grænu II6.

gröf *f* Grab *gs* ▷ grafar VI3. *ds+* ▷ Grøfiñe IX10. *as+* ▷ Grøfena X8.

guð *m* Gott *ns* ▷ Guð I13, III10, III11, III14, III15, III17, III18, V1, V5, V17, V18, V19, VI2 (2x), VII14, VII29, VIII15, IX9, XI9, XII14. *gs* ▷ Guðz II24, III13, III14, IV17, V18, VII13, VIII2, VIII17, IX1, XI5, XII7. *ds* ▷ Guðe II26, V1, VII26, IX7. *as* ▷ Guð V3, V6, VR1, VII18, VIII12, VIII13, XII13.

guðhræddr *adj* gottesfürchtig *nsm* ▷ Guðhræðdur VR2.

guðrækiliga *adv* gottergeben ▷ Guðrækiliga VR1.

gull *n* Gold *ds* ▷ Gulle II8.

gullkelda *f* Goldschale *ns+* ▷ Gullkiellðan XII6.

gæta *vb* 3 achtgeben auf *prs3sia* ▷ giæter XI4.

gøfugr *adj* vornehm, angesehen *nsm* ▷ Gøfugur X17.

hafa *vb* 3 haben *inf* ▷ hafa II1, II15, III8. *prs1sia* ▷ hef VII23. ▷ hefe I16, VII15, VII27, VII29, VIII9, IX1. *prs2sia* ▷ hefur VII22, IX9 (2x). *prs3sia* ▷ hefur I3 (2x), I9, I11, I13, I16, II21, II22, II23, II25, III1, III19 (3x), IV8, V2, V3, V10, V16, VI5, VI6, VI11, VII12, VII28 VIII6, VIII7, VIII8 (2x), IX1, IX9, X14 (2x). ▷ hefz IVR1. *prs3ska* ▷ hafe V13, V15. *prt3pia* ▷ hafa I16, II12, III1, III17, IX6, X20. *prt1sia* ▷ hafða II18, II20. ▷ hafðe II7, II11, II19. *prt3sia* ▷ hafðe II10, II11, II22, III10, IV3. *prt3ska* ▷ hefðe VI3. *prt3pia* ▷ hōfðu II7, II9, IV1, VIII10 (2x). *prt3pka* ▷ hefðu VIII14 (2x). *pppsn* ▷ haft II11.

haga *vb* 1 tun, handeln *prt3sia* ▷ hagaðe II17.

hagleiki *m* handwerkliche Fähigkeit *ns* ▷ Hagleike IX10.

halda *vb* VII halten *inf* ▷ hallða III6, V4, VI10. *imp2s* ▷ hallð XII13. *imp2s+* ▷ halltu V3. *prs3sia* ▷ hellður V12, VIII5, X3. *prt1sia* ▷ hiełłt II10.

hanga *vb* VII hängen *prs3pia* ▷ hanga XIIR1.

hann *pron pers 3sm* er *n* ▷ hann II21, X3, XII9. ▷ hañ II26 (2x), III9, IV8, V11, V12, VR1, VI6, VI12, VIII7, XR2, XI8, XII5. ▷ hñ I3, I6, I7, I9, I18, II3, II19 (2x), II22, II26, III9, III11, III12, III15 (2x), III22, IV3, IV10, V1, V3, V9, V10,

V13, V14 (5x), V15 (3x), V16, V17, V19, VI3 (2x), VI4, VI5 (2x), VI6, VI10 (2x), VII13, VII20, VIII1, VIII3, VIII5, VIII8, VIII15, VIII16, VIII17 (3x), IX1, IX12, X8, XI4 (3x), XI5, XI8, XII7, XII9, XII10, XIIR1. ▷ Hñ XII10. *g* ▷ hañs VI3, VIII4, VIII12, IX16, XII13. ▷ hñs II14, II23, III22, IV8 (2x), V13, V17, V19, VI2, VI4, VI12, VIII1, VIII3, X2 (2x). ▷ Hñs X13. *d* ▷ honum II26, IV10, IV16, V3, V15, V17, VR1. ▷ hønnum VIII6. ▷ hñ V11, VI2, VIII15, X14. *a* ▷ hann VIII3. ▷ hañ III14, IV10, X14. ▷ hñ III22 (2x), V11, VII14, IX12, IX14.

hár *adj* hoch, groß; bedeutend *nsm* ▷ hær V7. *dpm* ▷ haufum V7. *komp npm* ▷ hærre V7. *schwach npm* ▷ haufu XII5.

hár *n* Haar *ns+* ▷ Hæred XIIR1.

harmagrátr *m* Klagegesang *ap+* ▷ Harmagratana XII5.

harmr *m* Kummer *as* ▷ Harm II23.

hasta *vb* 1 hasten, eilen *inf* ▷ hafta V1.

hata *vb* 1 hassen *inf* ▷ hata III8. *pppnpm* ▷ hataðer IX6.

hatr *n* Hass *as* ▷ Hatur IX1.

háttr *m* Art, Weise *ds* ▷ hætte III9.

heðan *adv* von hier ▷ hiedan V14.

hégómi *m* Torheit *ns* ▷ Hiegome I2 (2x), I14, IR1, II1, II11, II15, II17, II19, II21, II23, II26, III19, IV4, IV8, IV16, V9, VI2, VI9, VII6, VIII10, VIII14 (2x), XI8, XI10, XII8. *gs* ▷ hiegoma VI11, IX9. ▷ Hiegoma V6, VII15. *ds* ▷ Hiegoma

VI12. *ds+* ▷ Hiegomanū VI4. *as* ▷ Hiegoma IV7.

hégómligr *adj* eitel *nsn* ▷ Hiegomligt XII8.

heiðr *m* Ehre, Ansehen *as* ▷ Heiðr VI2.

heilagr *adj* heilig *schwach dsm* ▷ heilaga VIII10.

heill *adj* ganz, völlig *asn* ▷ heillt XR1.

heimr *m* Welt, Erde *ds* ▷ Heime II3.

heimska *f* Dummheit, Torheit *ns* ▷ Heimfka X13. *ns+* ▷ Heimfkan II3, X1. *as* ▷ Heimfku II12, VII25.

heimskr *adj* dumm *nsm* ▷ Heimfku II14, IV13, VI8, VII17. ▷ Heimfkz II19. *npm* ▷ Heimfker IV5. *gpm, f, n* ▷ Heimfkra X15. *dpm, f, n* ▷ Heimfkum IX17. *asm* ▷ Heimfkann V2. *schwach nsm* ▷ Heimfke II16, X3. *gsm* ▷ Heimfka II16, VII5, X2. *dsm* ▷ Heimfka II15.

heita *vb* VII geloben; anrufen *prs2sia* ▷ heiter V3.

heitr *adj* warm *nsn* ▷ heitt IV11.

heldr *adv* *komp* eher, lieber ▷ hellður V11, VI2, VII2, IX12, IX17, XI5, XII9, XII14. ▷ hellðr VII5. ▷ Hellðr IX11.

henda *vb* 3 geschehen; angehen, angreifen *inf* ▷ henda VIII5. *prs3sia* ▷ hender XI8.

heppinn *adj* vom Glück begünstigt *nsn* ▷ Hepped X17.

hér *adv* hier; jetzt ▷ hier I9 (2x), I11, III12, V1, VR4. ▷ Hier VR1.

herfiligr *adj* elend, erbärmlich *nsm* ▷ herfeligur IX3.

herklæði *n* Rüstung *np* ▷ Herklæde IX18. *Siehe auch* klæði.

herra *m* Herr, Gebieter *gp+* ▷ Herranna IX17.

hervirki *n* Bollwerk *as* ▷ Heruirke IX14.

hestr *m* Pferd *dp* ▷ Heftum X7.

heyra *vb* 3 hören *inf* ▷ heyra IV17, VII5, XR2, XII13. *prs3sia* ▷ heyrer I8.

himinn *m* Himmel *gs+* ▷ Himenfiñs X20. *ds+* ▷ Himnenum I13, III1. *dp* ▷ Himnum V1.

hingat *adv* hierher ▷ hingað V14.

hinn *art def* der *nsm* ▷ hinn II16, IV10, V13, VI8, VIII12. ▷ hiñ II16, V7, VII26, X3, X6. *npm* ▷ hiner VII2, IX1, IX5. *gsm* ▷ hins VII5, IX16, X4. ▷ hiñs V11, X2. *dpm,f,n* ▷ hinum XII12. *asm* ▷ hinn III17 (2x). *asn* ▷ hið IV3, XI10. *apm* ▷ hina IV2, VII14.

hinn *pron dem* jener, der andere *gsm* ▷ hiñs IV15. *dsn* ▷ hinu VII2. *asn* ▷ hitt VII18. *apm* ▷ hina IV1.

hirðir *m* Hirte *ds* ▷ Hirðer XII11.

hjá *präp* bei ▷ hia VIII6, IX17 (2x), XII6.

hjálp *vb* 1 helfen *prs3sia* ▷ hialpar IV10, V15, VII11, IX11 (3x). ▷ Hialpar IX11. *prs3pia* ▷ hialpa VIII8.

hjarta *n* Herz *ns* ▷ Hiarta I16, II20, II23, VII22, VII26, VIII5, X2 (2x). *ns+* ▷ Hiartað VI7, VII3. *np* ▷ Hiørtu VII4 (2x), IX3. *gs+* ▷ Hiartans II22. *ds* ▷ Hiarta I16, II1, II3, II10, II15 (2x), III17, III18, VII9, VII25, VIII16, IX3, IX7, X20, XI10. *as* ▷ Hiarta I13, V1, V19, VI2, VII2 (2x), VII7, VIII9, IX1, XI9 (2x). *as+* ▷ Hiartað VII21. *ap* ▷ Hiørtu III11.

hjól *n* Rad *np+* ▷ Hiolen XII6.

hlátr *m* Gelächter *ns* ▷ hlatur VII6. ▷ Hlatur VII3. *gs* ▷ Hlatur X19. *gs+* ▷ Hlaturfiñs II2.

hlaupa *vb* VII laufen; strömen *inf* ▷ hlaupa IX11. *prs3sia* ▷ hleypur I6.

hljóðfóraleikr *m* Saitenspiel *ds* ▷ Hliðfæra leik II8.

hljóta *vb* II gezwungen sein *prs3sia* ▷ hlytur I18, II21, III15, X10, XII7. *prs3pia* ▷ hliota IX3.

hlutdeild *f* Anteil, das was einem (durch das Los) zufällt *ns* ▷ hlutdeillð III22. *as* ▷ hlutdeillð IX6.

hlutr *m* Ding *ns* ▷ hlutr IX3. *np* ▷ Hluter III1. *ds* ▷ hlut VII8. *dp* ▷ hlutum XI5, XI8. ▷ hlutū II16. *as* ▷ hlut IX11. *ap* ▷ hlute II4, III11, XR2.

hlutskipti *n* Anteil, das was einem (durch das Los) zufällt *ns* ▷ Hlutfkipte V17. *ds* ▷ Hlutfkipte V18. *as* ▷ hlutskipte II10.

hlæja *vb* VI lachen *inf* ▷ hlæia III4.

hnefi *m* Faust *ns* ▷ Hnefe IV6.

hofgarðr *m* Königshof; Tempelgarten *dp* ▷ Hofgördum IVR2. *Siehe auch* garðr.

hold *n* Fleisch *as* ▷ Hollð IV5, V5.

hon *pron pers 3sf* sie *n* ▷ hun I5, VII23, XI3 (2x), XII4. ▷ Hun VII24. *g* ▷ heñar VII26. *d* ▷ henne VII26. ▷ heñe VII26. *a* ▷ hana VII12, VII24, X8.

hrelling *f* Sorge, Betrübnis *gs* ▷ hrellingar XI8.

hróp *n* Rufen, Schreien *ns* ▷ hroop IX17.

hrygð *f* Betrübnis, Trauer *ns* ▷ Hrygð VII3. *as* ▷ Hrygðena VII3.

hræða *vb* 3 Furcht einjagen, erschrecken *prs3pip* ▷ hræðaft VIII12, XII5.

hugga *n* Trost *as* ▷ huggað IV1.

hugga *vb* 1 trösten *prt3sia* ▷ huggaðe IV1.

hugleiða *vb* 3 nachdenken über *imp2s* ▷ Hugleið VII13. *prt1sia* ▷ hugleiðða II11, IV4.

hugr *m* Herz, Gemüt *gs* ▷ Hugar II22.

hugsa *vb* 1 denken *inf* ▷ huxa II1, VI9. *prt1sia* ▷ huxaðe II3, II15.

hundr *m* Hund *ns* ▷ Hundur IX4.

hundrað *adj indekl* hundert ▷ hundrað VIII12.

hundrað *n* ein Hundert *as* ▷ hūðrað VI3.

hús *n* Haus *ns* ▷ Hwfed X18. *gs* ▷ Hwff IV17. *ds* ▷ hwfe VII4. *ds* ▷ Hwfenu XII3. *as* ▷ hws VII2. *ap* ▷ Hws II4. *Siehe auch* sorgar-, svefn-.

hvar *pron rel* da, wo *nsn* ▷ hvar V2, V10, X17. ▷ Hvar V6.

hvárki *konj hvárki...né* weder...noch ▷ huerke...nie III11, III14, IV8, VI5, VIII16, IX1, IX10.

hvárrtveggi *pron ind* jeder von beiden, beide *nsn* ▷ huertueggia XI6. ▷ huert tueggia III19. *dpm* ▷ huorutueggiū IV3.

hvárt *konj* ob ▷ huert III21.

hvárt *konj hvárt (sem)...* eða ob... oder ▷ huert... eða II19, V11, XI6. ▷ huert fem... eða XII14.

hvat *pron int ntr* was; wie *ns* ▷ hvað V10, VII24, VIII4. ▷ Huað I9, II2, V15, VI8, VI10, VII10. *ds* ▷ þui II15. *as* ▷ hvað II22, VI8, VI11. ▷ Huað I3.

hvat *pron rel ntr* das, welches *n* ▷ hvað I9 (2x), I11, I15, II3 (2x), II10, II12, III11, III15 (3x), III22, IV17, VI2, VI12 (3x), VII14, VIII3, VIII7 (2x), X14 (2x), XI9 (2x), XIR1. ▷ Huað III15.

hverfa *vb III* (den Blicken) entschwinden, verschwinden *prs3sia* ▷ huerfur VI12.

hvernig *adv* auf welche Weise, wie auch ▷ huernen III11, IX11, XI5.

hverr *pron ind* jeder *nsm* ▷ huer III13, IV4, IV11, VII18, IX4, XI4. ▷ Huer V9, XI4. *dsm* ▷ huerium V18. ▷ hueriū III9. ▷ Huerium VI7. *dsn* ▷ Hueriu V3. *asm* ▷ huern VII14, X3.

hverr *pron int* wer *nsm* ▷ huer II12, II19, II25, III22, VI12, VII13, VIII1, VIII4, VIII7, X14. ▷ Huer III21, VII24, VII26, VIII1, X9. ▷ ^H^Ver VI12. *asm* ▷ huern IV8.

hverr *pron rel* der, welcher, was für ein *nsm* ▷ huer V12, VII15, IX15, X8. ▷ Huer X8, X9. *nsf* ▷ huer XI2. *npm* ▷ huerier VIII10. *gsf* ▷ huerrar VII26. *gsn* ▷ huers X16 (2x). *dsm* ▷ hueriū VI2. *dpf* ▷ huerium III18. *asf* ▷ hueria IX10, XI3. *apm* ▷ hueria XI5.

hversu *adv* wie, auf welche Weise ▷ huerfu I11. ▷ Huerfu IV11.

hvíla *vb* 3 liegen, ruhen *prs3síp* ▷ huijlefst VII9.

hvítna *vb* 1 weiß werden *prs3sia* ▷ huitnar XIIR1.

hvítr *adj* weiß *npn* ▷ huijt IX8.

hyggindi *f* Weisheit *ns* ▷ hygginde IX10.

hyggindi *n* Weisheit *np* ▷ Hygginde IX16.

hygginn *adj* klug, verständig *nsm* ▷ hyggenn I17, VIII1. ▷ hyggeñ VI8, VII23, VIII17, IX15. ▷ Hyggenn II19. ▷ Hyggeñ XII9. *nsn* ▷ hyggeð IV13. *gsm* ▷ hyggens X2. ▷ Hyggens IX17, X12. ▷ Hyggeñs II14. *asm* ▷ hyggeñ VII7. *schwach npm* ▷ hyggnu IX1.

hyggja *vb* 2 denken; bedenken *prt1sia* ▷ hugðe I14.

hyggni *m* Weiser *ns* ▷ Hyggne II16. *gs* ▷ hyggna II16. ▷ Hyggna VII5. *as* ▷ hygna VII19.

hætta *vb* 3 aufhören mit, beenden *prs3ska* ▷ hætte XI6.

høfiligr *adj* angemessen *asm* ▷ hæfeligan X17.

høgri *adj komp* rechter *dsf* ▷ hægre X2.

høfðingi *m* Häuptling, Fürst *np* ▷ Høfðingiar X16. *np+* ▷ Høfðingiarnar X17. *ap+* ▷ Høfðingiana X7.

høfuð *m* Kopf *ds* ▷ Høfðe II14. *as* ▷ Høfuð IX8.

høggormr *m* Schlange *ns* ▷ Høggormur X11. *np* ▷ Høggormar X8.

hønd *f* Hand *ns* ▷ Hønd II11. *np* ▷ Hendur IV6, VII26. ▷ Hendr XIIR1. *gp* ▷ handa II5. ▷ Handa V5. *gp+* ▷ Handaþa X18. *ds* ▷ hende VII18. ▷ Hende II24, IX1, X2 (2x). *dp* ▷ Høndum

IV5. *as* ▷ hōnd V14. ▷ Hōnd XI6. *ap* ▷ hendur V13.

høndla *vb* 1 fassen *inf* ▷ hōndla VII18.

hørmung *f* Kummer *ns* ▷ Hørmung II11.

í *prāp* in ▷ i I1, I7, I10, I12, I16 (2x), IR1, II1, II3 (2x), II6, II7, II9, II14, II24, III11 (2x), III13, III17, III18 (2x), III22, IV4, IV15, IVR2 (2x), V8, V13, V14, V15, V16 (2x), V17 (2x), V18, VR1, VI4 (2x), VI5, VI6 (2x), VI12 (2x), VII2 (5x), VII4 (2x), VII6, VII9 (2x), VII15 (3x), VII17, VII19, VIII3, VIII8, VIII10 (2x), IX1 (2x), IX3, IX6, IX9, IX10 (2x), IX12, IX15, X2, X3, X4, X6, X8, X9, X10, X15, X17, X20 (2x), XI3 (2x), XI5 (2x), XI8, XI9, XII1, XII6. ▷ j II14, IV13, VI4, IX9, X2, XII3. ▷ J VIII4. ▷ vppi III21.

í burt(u) *adv* fort, weg ▷ i burt III6, V14 (2x), V15, VI4, VII24, XII6. ▷ i burtu V7, VI12. *Siehe auch* burt.

í gegnum *prāp* durch, hindurch ▷ i gegnum XII3.

í kring *adv* im Kreis ▷ i krijng I6.

í móti *prāp* entgegen ▷ i mote IV12, X4.

í sundr *adv* entzwei ▷ i fundur III7, IV12.

iðja *f* Tun, Tätigkeit *gs* ▷ jðiu VIII9.

iðkan *f* Ausübung, Übung *as+* ▷ jðkanena X10.

illa *adv* schlecht ▷ illa II17, VIII14.

illr *adj* schlecht, böse *dsm* ▷ jllum IX2. *asn* ▷ jllt VIII11, VIII12.

illska *f* Bosheit *ds* ▷ Jllfku VII15.

inn *art def* der *nsm* ▷ enn II9. *nsn* ▷ eð I9. *gsm* ▷ ens VII5. ▷ eñs II16. *gsn* ▷ ens

VI2. *schwach dpm,f,n* ▷ enu VIII13. *apm* ▷ enu VIII10.

inni *adv* innen, drinnen ▷ *jñne* IX14.

innihald *n* Inhalt (eines Buches) *ns* ▷ *Jñnehallð* XIIR2. *as* ▷ *Jñnehallð* XII13.

Ísrael *f* Israel *ds* ▷ *Jfrael* I12.

jarða *vb* 1 beerdigen, begraben *pppnpm* ▷ *Jarðaðer* VIII10.

jarðriki *n* irdisches Reich, Erde, Welt *ds* ▷ *Jarðrike* VII20.

járn *n* Gegenstand aus Eisen *ns+* ▷ *Jarned* X10.

Jerúsalem *f* Jerusalem *ds* ▷ *Jerufalem* I1, I12, I16, II7, II9.

jörð *f* Erde *ns+* ▷ *Jörðen* I4. *ds* ▷ *Jörðu* III20, V1. ▷ *Jörðu* IR1. *ds+* ▷ *Jörðunne* VIII14. ▷ *Jörðuñe* III20, VIII16. ▷ *Jörðuñe* IVR2. *as+* ▷ *Jörðena* III21, XI2, XI3.

kalla *vb* 1 rufen, nennen *infp* ▷ *kallaft* VR4. *prs3sia* ▷ *kallar* III15, IVR2.

kasta *vb* 1 werfen ▷ *kafta* III7.

kenna *vb* 3 lehren, unterweisen *prs3sia* ▷ *kienner* VR1. *prs3pia* ▷ *kienna* IXR1. *prt3sia* ▷ *kiende* XII9.

kenning *f* (christliche) Belehrung, Unterweisung *gs* ▷ *kieñingar* XIIR1. *ap* ▷ *Kieñingar* XII9.

ketill *m* Kessel *ds* ▷ *Katle* VII6.

kippa *vb* 3 reißen, zurückziehen *pppnsn* ▷ *kipt* IX12.

klókskapr *m* Schlauheit *ns* ▷ *Klokfkapur* IX11.

klæði *n* Kleidungsstück; (pl) Kleider, Kleidung *ap* ▷ *Klæde* IX8. *Siehe auch* her-.

koma *vb* IV kommen *inf* ▷ *koma* II18, III22, IV15, VI12, XI2, XIR1. *imp2s* ▷ *kom* IV17. *prs3sia* ▷ *kem2* VIII11. ▷ *kiemur* I4, I5, II24, V13, VII26, X19, XII7. ▷ *kiem2* IV14. ▷ *Kiemur* VI6. *prs3pia* ▷ *koma* I11, XII1, XII2. *prt3sia* ▷ *kom* V14 (2x), V15, VI4, IX14. *pppnsn* ▷ *komeð* III9, IX11.

kongr *m* König *ns* ▷ *Kongur* I12, V8, IX14. ▷ *Køngur* X16. ▷ *Kōg2* IV13. *np* ▷ *Kongar* I16. *ns+* ▷ *Kongureñ* X17. *gs* ▷ *Kongs* IV14 (2x). *gs+* ▷ *Kongfins* VIII4. ▷ *Kongfiñs* I1. ▷ *Kōgfins* VIII2. *ds+* ▷ *Kongenum* X20. *dp* ▷ *Kongum* II8. *as+* ▷ *Kongen* II12.

kraptr *m* Kraft *as* ▷ *Krapt* VI2.

kring *Siehe* í kring.

kunna *vb* *prätpräs* können *inf* ▷ *kuña* IX11, X15. *imp2s+* ▷ *kañtu* XI5. *prs2ska* ▷ *kuñer* IV17. *prs3sia* ▷ *kann* I8, I15 (2x), VI10, VI12, VIII1, VIII7 (2x), VIII17. ▷ *kañ* I11, III11, III22, IV13, VII11, VII13, X14, XI2. *prs3ska* ▷ *kuñe* III22. *prs3pia* ▷ *kunna* IR1, IV12. *prt1ska* ▷ *kyñe* II3.

kunnátta *f* Kenntnis, Können *gs* ▷ *Kuñattu* VII29. *as* ▷ *Kuñattu* VII27.

kveld *n* Abend *ds+* ▷ *Kuellðenu* XI6.

kvelja *vb* 2 quälen, peinigen, plagen *infp* ▷ *kueliaft* III10, III11. *prs3sia* ▷ *kuelur* X15.

kvernmalari *m* Müller *gs* ▷ Kuernmalara XII4.

kvinna *f* Frau, Weib *ns* ▷ Kuinna VII26.
gs+ ▷ Kuinnuñar XII4. *ds* ▷ Kuiñu IX9.
as ▷ Kuiñu VII28. *Siehe auch* sǫng-.

kærleiki *m* Liebe *as* ▷ Kiærleika IX1.

kærr *adj* lieb *asf* ▷ kiæra IX9.

lág *adj* niedrig, tief *asn* ▷ lagt X6.

land *n* Land *ns* ▷ Landð X17. *ds* ▷ Lande X16. *ds+* ▷ Lādenu V7. *dp* ▷ Løndum II8, V8. *as* ▷ Lād XR1.

langr *adj* lang (räumlich u. zeitlich) *nsn* ▷ langt VII24. *asn* ▷ langt XI10. *apm* ▷ lāga VI3.

láta *vb* VII lassen *inf* ▷ lata XR2. ▷ lata II18, II20, II21, II24, V5. *infþ* ▷ lataft VIII8. *imp1p* ▷ latum XII13. *imp2s* ▷ lat VII18. ▷ lat V1, IX8, XI9. ▷ Læt IX8. *imp2s+* ▷ lattu V1. ▷ Lattu XI10. ▷ [^]L[^]Attu XI1. *prs3sia* ▷ lætur III11, V11. *prt1sia* ▷ liet II10.

lauss *adj* lose, locker *nsm* ▷ laus VIII8.

leggja *vb* 2 legen *imp2s* ▷ Legg VII21. *prt1sia* ▷ lagða I13, I17, VIII9. *pppnsm* ▷ lagt VI7.

leiða *vb* 3 verleiden *prt3sip* ▷ leiððeft II17.

leita *vb* 1 suchen *inf* ▷ leita VII25. *prs3sia* ▷ leitar VII28, VIII17. *prs3pia* ▷ leita VII29. *prt3sia* ▷ leitaðe XII10.

lengi *adv* lange (Zeit) ▷ leinge VI12, VII15, VIII12, IX3, IX9 (2x), XI8.

león *n* Löwe *ns* ▷ Leon IX4.

lesta *vb* 3 (zer)brechen *prs3pip* ▷ lestaft XII6.

leti *f* Trägheit, Faulheit *gs* ▷ lete X18.

leyfa *vb* 3 erlauben *imp2s* ▷ Leyf V5.

líða *vb* I leiden, dulden; vergehen, verstreichen *inf* ▷ lijða I18. *prs3sia* ▷ lijðr V7. *prs3pia* ▷ lijða IV1. *prt3pia* ▷ liðu IV1. *pppnpm* ▷ liðnu VII10.

lifa *vb* 4 leben *inf* ▷ lifa II1, II17. ▷ lifa VR1. *prs3sia* ▷ lifer III12, VI12, VIII12, XI8. *prs3pia* ▷ lifa IX3. ▷ lifa IVR2. *prt3sia* ▷ lifðe IV15, VII15. ▷ Lifðe IVR2. *prt3ska* ▷ lifðe VI3, VI6. *prt3si,ka* ▷ lifðe II3. *prt3pia* ▷ lifðu IV2. *ppansm* ▷ lifande IX4. *ppanpm* ▷ Lifande IVR2. ▷ liføndu VII2. ▷ lifðöndu IXR1. ▷ Liføndu IX5. *ppagsm* ▷ lifande III19. *ppagpm* ▷ lifande VI8, IX4. *ppaapm* ▷ liføndu IV2. ▷ Liføndu X19.

lifdagr *m* Lebenstag *np* ▷ lijfdagar VIII13. *dp* ▷ Lijfdøgum V17. *ap* ▷ Lijfdaga VI3, VIII15. *Siehe auch* dagr.

lífi *n* Leben *ns+* ▷ Lijfed XII7. *gs* ▷ Lijfs V16, V19. *ds* ▷ lijfe VR1. ▷ Lijfe XI10. *ds+* ▷ Lifenu IX9. ▷ Lijfenu VI12. *as* ▷ Lijf IX9. *as+* ▷ lijfed VII12.

liggja *vb* V liegen *inf* ▷ liggia IV11. *prs3sia* ▷ liggur XI3. *ppadpm* ▷ liggjande II8.

líka *adv* ebenso ▷ lijka I9, II15, II16, III18, III19 (2x), V15, VII6, VIII12, IX2, IX12. ▷ Lijka V14, XI5.

líkami *m* Leib, Körper *as* ▷ Lijkama II3, IX9. *as+* ▷ Lijkamañ XII12.

list *f* Klugheit *dp* ▷ Liftū VII25.

líttill *adj* wenig *nsm* ▷ líjtell IX14. *nsf* ▷ líjtell XII4. *asn* ▷ líjtèð V11. *komp nsn* ▷ minna VIII17.

ljós *n* Licht *ns+* ▷ Liofèð XI7. ▷ Liøfèð II13.

lofa *vb* 1 geloben, versprechen *inf* ▷ lofa V4. *prs2sia* ▷ lofar V3 (2x). *prs3sia* ▷ Lofar V4. *pppnsn* ▷ lofaður VI10.

lofsöngur *m* Lobgesang *as* ▷ Lofføng VII5.

loft *n* Luft, Höhe *as+* ▷ Loptèð III21.

lukka *f* Glück *ds+* ▷ Luckuñe IX11. *Siehe* ólukka.

lukka *vb* 1 glücken, gelingen *inf* ▷ luckaft XI6. *prs3sip* ▷ luckaft XI6.

lyst *f* Lust, Freude *ds* ▷ Lyft II1.

lysta *vb* 3 gelüsten *prs3sia* ▷ lyfter VI2, VIII3, XI9.

lysting *f* Lust *ns+* ▷ Lyftingen XII5.

læra *vb* 2 lernen *inf* ▷ læra I17, I18. *pppnsn* ▷ lært I16, II3.

lærari *m* Lehrer *ns* ▷ Lærare VR4.

lærdómur *m* Gelehrsamkeit *gs+* ▷ Lærðomfiñs XII13, XIIR2.

lönngu *adv* auf lange Zeit ▷ løngu XI1.

maður *m* Mensch, Mann *ns* ▷ maður VII20, X11. ▷ maðr VI2. ▷ Maður II21, III13, V4, VI8, VI10, VIII8, VIII17, IX1, IX15, X10, XI8. ▷ Maðr IV8, X14. ▷ Mann VIII9, IX4. ▷ Mañ I11, II12, V17. *ns+* ▷ Maðurenn I3, I9, I10, II22, III9, III19, VIII17, IX12, XII5. ▷ Maðureñ III11, III19, III22, VI11, VII14. *np* ▷ Menn I13, II16. ▷ Meñ I11, IR1, III14, VI10. *gs* ▷ mañs X2. ▷ Manns IX17. ▷ Mañs

II14, IV17, VII6, X12. *gs+* ▷ Mannfins VIII6. ▷ Mañfiñs III21, VIII11, XIIR1. ▷ ^M^Añfins VIII1. *gp* ▷ Manna VII4. ▷ Maña VI8, VII2, VIII11, IX4. *gp+* ▷ Mannaña II8. ▷ Mañanna III18. ▷ Mañaña I13, IV4, VI1, IX3. *ds* ▷ Mañe II18, II26, V18, VI7, VI12. *ds+* ▷ Mannenum IX12. ▷ Mañenum II3, III19, VI12, VIII15. ▷ Mañenū II24. *dp* ▷ Mønnum XII13. ▷ Møñū III10. *as* ▷ mañ IX15. ▷ Mann X3. ▷ Mañ VII7, VII28. *as+* ▷ Mañeñ VII29. *Siehe auch* eyðslu-, reyni-, söng-.

mátt *f* Macht *ns* ▷ magt VIII4. *as* ▷ magt VIII8 (2x).

mala *vb* VI mahlen *inf* ▷ mala XIIR1.

málskapur *m* Geschwätzigkeit, viele Worte *gs* ▷ Málfkaps X11.

mandéltre *n* Mandelbaum *ns+* ▷ Mandiel tried XII5. *Siehe auch* tré.

manneskja *f* Mensch *ns+* ▷ Mañeskian III18.

margfaldligr *adj* mannigfaltig, viel *nsf* ▷ margfallðlig VIII6.

margr *adj* manch; in großer Menge *nsn* ▷ margt VI11. *npm* ▷ marger V2, V6, V10, XI8. *npn* ▷ mörgr V6. *asn* ▷ margt I16, I18. *apn* ▷ mörgr V2, VI3, X14, XII9.

mata *vb* 1 Nahrung zuführen *prs3pip* ▷ Mataft X16.

máti *m* Maß *as* ▷ mata VIII5.

matr *m* Speise, Essen *gs* ▷ Matar X17.

máttur *m* Kraft, Stärke *ds* ▷ Mætte VI7.

með *präp* mit ▷ með II1, II21, III18, IV14, V1, V10, V18, VII11, IX1, IX7, IX9, IX15. ▷ mʒ I13 (2x), II6, II8, II9, III9, III10, IV5, IV6 (2x), IV15, V13, V14, V18, VII14, VII23, VIII16, IX7, X10, X11, XR1. ▷ Með XIIR1.

meðal *präp* zwischen ▷ meðal VI8. *Siehe auch* á meðal.

meðan *konj* während ▷ meðan II3. *Siehe auch* á meðan.

mega *vb prätpäs* können, vermögen *prs3sia* ▷ ma I10, III9, IV11, IV12, V2, V5, VIII4, XIR1. *prs3ska* ▷ meige VIII15. *prt1ska* ▷ mætta VII27. ▷ mætte I17 (2x). *prt3ska* ▷ mætte XII10.

megn *n* Kraft, Stärke *as* ▷ megn V18.

meineiðari *m* Meineidiger *ds* ▷ meineiðurum IX2.

meirr *adv komp* mehr ▷ meir II7, III16, VI8, VII19, IX6, IX17.

meistari *m* Lehrer, Meister *ds* ▷ Meiftara XII11.

mektugr *adj* mächtig *nsm* ▷ megtugur IX14. *npm* ▷ megtuger IV1. *superl nsm* ▷ megtugafta II9.

mergr *m* Kern *ns* ▷ Mergur XIIR2.

merkja *vb 3* feststellen *inf* ▷ merkia III18. *infp* ▷ merkiaft V2. *prt1sia* ▷ merkta II14, III12. ▷ merkte III14.

metnaðr *m* Hochmut *gs* ▷ Metnaðar VII8.

mettr *adjsatt npn* ▷ mett IV8.

mikill *adj* groß; viel *nsm* ▷ mijkell I18, IX13, X1. *nsf* ▷ mikel XR2. ▷ mijkel I18, V2, XII12. *nsn* ▷ miked V10. *gsf* ▷

mijkellar VII29. *dsn* ▷ myklu IV2, IV9, X1. *dpm* ▷ myklum II8. *asn* ▷ miked I16. ▷ mijked I18, V19. ▷ myked V11. *apm* ▷ mykla II4. *komp nsm,f* ▷ meire IR1. *nsn* ▷ meira VIII17. *asm* ▷ meira I16, III9, VI11. *asn* ▷ meira I3, III19, IX5.

mikilsháttar *adv* von hohem Stand ▷ mijkels hattar IX14.

minn *pron pos 1s* mein *nsf* ▷ mijn II11, VII28. *nsn* ▷ mitt I16, II18, II20. *nnp* ▷ mijn II10. *gpn* ▷ miña II11. *dsm* ▷ mijnū II6. *dsf* ▷ minne VII15. *dsn* ▷ mijnu I16, II1, II3, II10 (3x), II15 (2x), III17, III18, VII25, VIII16. *asm* ▷ minn II3, XII12. *asf* ▷ mijna IV8. *asn* ▷ mitt I13, I17, II3, II10, II19, VIII9.

minna *vb 3* erinnern *imp2sp* ▷ Minft XII1. *prs3pip* ▷ minnaft II16. ▷ miñaft I11. *prt3sip* ▷ miñteft IX15.

minning *f* Gedenken, Erinnerung *ns* ▷ miñing IX5.

mistraust *n* Mißtrauen *as* ▷ Miftrauft X4.

mjök *adv* sehr ▷ miøg I16, VI10, VII17, VII24, XII8. *Siehe auch* of-.

móðir *f* Mutter *ds* ▷ Moðr V14.

móðurlíf *n* Mutterleib *ds+* ▷ Moðurlífenu XI5.

móðr *adj* müde *nsn* ▷ moðt I8.

mold *f* Erde, Erdboden *ds* ▷ Mollðu XII7.

móti *Siehe* í móti.

munnr *m* Mund *ds* ▷ Munne V1. ▷ Muñe V5.

munu *vb prätpäs* werden, wollen *imp2s+* ▷ muntu XI1, XIR1. *prs1sia* ▷ mun II15,

IV8. *prs3sia* ▷ mun II26, III11, V13, VI4, VI12, VII14, VIII13, XI6, XII14. ▷ mū III17. *prs3pia* ▷ munu IV9, X8.

mylna *f* Mühle *np+* ▷ Mylnurnar XII3.

myrkr *adj* dunkel, finster *nsf* ▷ myrk XII3. *npf* ▷ myrkuar XII2.

myrkr *n* Dunkelheit *ds* ▷ myrkre VI4. ▷ Myrkre II14, V16. *dp+* ▷ myrkrunum VI4. *as+* ▷ Myrkred II13.

móða *f* Mühe *as* ▷ Mæðu II11, III10.

móði *f* Mühe *ns* ▷ Mæðe IV4, IV8.

ná *vb* 4 zu fassen bekommen *prs3síp* ▷ næft IX12.

nafn *n* Name *ns* ▷ Nafn VI4.

nagl *m* Nagel *np* ▷ Naglar XII11.

nakinn *adj* nackt *nsm* ▷ Nakenn V14.

nálga *vb* 1 nahen, näher kommen *prs3píp* ▷ nalgaft XII1.

nálægr *adj* naheliegend *schwach gsm* ▷ nalæga VI9.

naut *n* Vieh *dp* ▷ Nautum II7.

né *konj* auch nicht ▷ nie IX6. *Siehe auch* hvárki...né.

neinn *pron ind* irgendein, kein *nsn* ▷ neitt I9, III12, VIII15. *gsn* ▷ neins IXR1. *asn* ▷ neitt II21.

nema *vb* IV nehmen *inf* ▷ nema VII27.

net *n* Netz *ns* ▷ Net VII26.

neyta *vb* 3 genießen *inf* ▷ genießen VI2, VI9. *prs3pia* ▷ neyta X17.

niðr *adv* nieder, abwärts ▷ niður I5, III3, III21, VII24, X18.

niðrbrjóta *vb* II niederreißen *prs3sia* ▷ niðurbrytz X8.

niðri *adv* unten, drunten ▷ niðre V1.

njóta *vb* II Vorteil haben von; genießen *inf* ▷ niota IV9, VIII15.

nóg *adv* genug, reichlich ▷ nog II7.

norðr *n* Norden *gs* ▷ Norðurs I6. *as* ▷ Norður XI3.

nótt *f* Nacht *as* ▷ Nott VIII16.

nú *adv* nun ▷ nu II24, V17, VI6, IX7. ▷ Nu II1.

nýr *adj* neu *nsn* ▷ nytt I9, I10.

nytsamligr *adj* nützlich *nsn* ▷ nytfamligt VI12.

nytsamr *adj* nützlich *nsn* ▷ nytfamt II3.

nær *konj* wenn ▷ nær IV10, IV11, IV17, V14, V17, IX12, XI3, XII4. ▷ Nær V3, X10, XI3, XI8, XII5.

nætrhvíld *f* Nachtruhe *as* ▷ Næturhuijld II23.

nóra *vb* 3 nähren; stärken *pppsn* ▷ nært II25.

nóring *f* Nahrung *gs* ▷ Næringar IX11.

noðkurr *pron ind* irgendein; etwas *nsn* ▷ nockuð I10. *npn* ▷ nockur IX18. *dsm* ▷ nockrum VI12. *dsn* ▷ nockru V3. *asm* ▷ nockurn X8. *asn* ▷ nockuð V1.

offr *n* Opfer *ns* ▷ Offur IV17.

offra *vb* 1 opfern *prs3sia* ▷ offrar IX2 (2x).

ofmjök *adv* allzusehr ▷ ofmiøg VII17. *Siehe auch* mjök.

ofréttlátr *adj* zu (sehr) gerecht *nsm* ▷ ofriettlatur VII16. *Siehe auch* réttlátr.

ofstopi *m* Ungestüm, Gewalttätigkeit *ns* ▷ Opstope X4.

ofviss *adj* zu (sehr) weise *nsm* ▷ ofuijs VII16.

óguðligr *adj* gottlos *nsm* ▷ Oguðligur VII15, VII17. *nsm* ▷ oguðligt III16. *npf* ▷ Oguðligar VIII8. *schwach dpm* ▷ Oguðligu VIII14. *dpm, f, n* ▷ Oguðligu VIII13, VIII8.

óguðhræddr *adj* gottesunfürchtig *gpm, f, n* ▷ Oguðhræðdra VII25.

óguðrökinn *adj* gottlos *schwach apm* ▷ Oguðræknu VIII10.

ógæfa *f* Unglück *as* ▷ Ogiæfu IVR1.

óhamingja *f* Unglück *ns* ▷ Ohamingja XI2.

ok *konj oder adv* und, auch ▷ og I5 (2x), I6 (2x), I7, I8, I11, I13, I14 (2x), I16 (2x), I17, IR1, II1 (2x), II7, II8 (5x), II9, II11, II12 (2x), II16, II21 (3x), II22, II23, II24 (2x), II25, II26 (3x), III11, III12, III13 (2x), III14, III15, III16, III17 (2x), III18, III19, III20, III21, IV1 (3x), IV4 (4x), IV5, IV6, IV7, IV8 (6x), IV10, IV14 (3x), IV16, IV17, V1, V3, V5, V9, V14, V16, V17 (3x), V18, VR1 (2x), VR4, VI2, VI4, VI5, VI9, VI10 (2x), VII2, VII6, VII11, VII14 (2x), VII24, VII25 (5x), VII26, VII28, VIII4, VIII6, VIII8, VIII9, VIII10 (2x), VIII12 (2x), VIII13, VIII15 (2x), VIII17, IX1 (2x), IX2, IX3 (2x), IX6 (2x), IX8, IX9, IX11 (2x), IX12 (2x), IX14 (2x), IX15, X1, X10 (2x), X11, X14, X16, X17, X20 (2x), XR2, XI2, XI3, XI5, XI7, XI8, XI9 (2x), XI10 (2x), XIR1, XII1, XII2 (2x), XII3 (3x), XII4 (3x), XII5 (2x), XII6 (2x), XII7, XII9 (3x), XII10, XII11 (3x),

XII13, XIIR1, XIIR2. ▷ Og I9, I14, I17 (2x), I18, II2, II9, II10 (4x), II14 (2x), II16, II18, II19, III1, III2 (2x), III3 (2x), III4 (2x), III5 (2x), III6 (2x), III7 (2x), III8 (2x), III14, III15, III19, IV1, IV3, IV4, IV8, IV11, IV15, IV16 (3x), V2, V9, V10, V15, V16, VI3, VI6, VI11, VII1, VII6, VII26, VII28, VIII1, VIII7, VIII10, VIII14, VIII15, VIII17, X3, X8, X13, X19 (2x), XI3, XI4, XI6, XI9, XII4, XII5 (2x). ▷ ϵ I7, I15, II4, II5 (2x), II7, II11 (2x), II16, II17, II19, II23, II26, III11, III16, III19, IV3, IV16, V2, V5, V7 (2x), V13, V14, V18 (2x), VI1, VI2 (3x), VI3 (3x), VI4, VII7, VII15 (2x), VII16, VIII2, VIII3, VIII5, VIII8, VIII10, VIII16, VIII17, IX5, IX7 (2x), IX9, IX12, IX14, X18, XI6, XII6. *Siehe auch* bæði... ok.

ólukka *f* Unglück, Schaden *ns* ▷ Olucka II21, VI1, VIII6, X5. *gs* ▷ Olucku VIII9. *as* ▷ Olucku II26, X4. *Siehe* lukka.

ómak *n* Verdruß *as* ▷ Omak X9.

opt *adv* oft ▷ opt VII22, X1.

orð *n* Wort, Rede *ns* ▷ Orð X12. *np* ▷ Orð I1, V6, IX17. *gp* ▷ Orða X13. *dp* ▷ Orðum VIII4, XIIR1. *ap* ▷ orð V1. ▷ Orð V2, X14, XII10. *ap+* ▷ orðen XII10. *as, p* ▷ Orð VIII2. *Siehe auch* boð-.

óréttr *m* Unrecht *as* ▷ Oriett IV1, V7. *Siehe auch* rétr.

orka *vb* 1 bewirken *prs3pia* ▷ orka IX17.

ótímabærr *adj* in nicht fertiger, vollendeter Zeit (zur Unzeit) *nsm* ▷ otijmabær VI3.

ótími *m* falscher Zeitpunkt (Unzeit) *ds* ▷ otijma VII17. *Siehe auch* tími.
ótta *vb* 1 fürchten *infp* ▷ ottaft III14, VR1. *imp2sp* ▷ ottaft V6. ▷ Ottaft XII13. *prs3sip* ▷ ottaft VII18, VIII12. *prs3pip* ▷ ottaft VIII13, XII5.
ótti *m* Furcht, Schrecken *ds* ▷ otta IXR1.
óviljugr *adj* nicht dem Willen, Wunsch entsprechend *mas* ▷ ouiliugañ VII7.
óvinsæll *adj* unbeliebt *nsm* ▷ ovinfæll VIII1.
par *n* Paar (nur in der Wendung *ekki par* = *nicht das geringste* vorkommend) *ns,p* ▷ par V13. *as* ▷ par III19. *as,p* ▷ par V14, VI2, IX5.
partr *m* Teil; Anteil *ns* ▷ partur IX9.
peningr *m* Geld *ns+* ▷ Peningureñ X19.
plága *f* Plage, Qual *ns* ▷ plaga V15. ▷ Plaga V12, VI2.
plága *vb* 1 plagen *infp* ▷ plagast I13.
planta *vb* 1 pflanzen *inf* ▷ planta III2. *prt1sia* ▷ plantade II5. ▷ plātade II4. *pppnsn* ▷ plantað III2.
predikan *f* Predigt *ns* ▷ Preðikan Üb. *ds* ▷ Predikan XII14.
predikari *m* Prediger *ns* ▷ Predikare I12, XII9. *ns+* ▷ Predikarenn I2, VII27. ▷ Predikareñ XII8. *gs+* ▷ Predikarans I1.
predikun *f* Predigt *ns* ▷ Predikun XII12.
prisa *vb* 1 preisen *prt1sia* ▷ prijfade IV2, VIII15. *pppnsn* ▷ prijfaður VI10.
prýðiligr *adj* ehrenhaft *asn* ▷ pryðeligt V17.
ráð *n* Rat, Ratschlag; Plan *dp* ▷ raðum XR1. ▷ Raðum IX16.

ráða *vb* VII bestimmen; herrschen *inf* ▷ raða II19. *prs3sia* ▷ ræður VIII9.
rangindi *n* Unrecht *ap* ▷ Ranginðe IV1.
ranglátr *adj* ungerecht *dsm* ▷ ranglatum IX2. *schwach asm* ▷ Ranglata III17.
ranglæti *n* Unrechtlichkeit *ns* ▷ Ranglæte III16.
rangr *adj* unrecht *asn* ▷ rangt IV1.
rannsaka *vb* 1 prüfen; durchforschen *inf* ▷ ranfaka I13, VII25. *prt3sia* ▷ ranfakade XII9. *pppnsn* ▷ ranfakað IX1.
raska *vb* 1 durcheinanderbringen; antasten *prs3pip* ▷ rafkast V7.
raust *f* Stimme *ns* ▷ Rauft XII4. *ds* ▷ Rauft V5. *as+* ▷ Rauftena X20.
regn *n* Regen *as* ▷ Regn XI3. *as+* ▷ Regneð XII2.
reiða *f* Verrichtung, Dienst *as* ▷ reidu II12.
reiði *f* Zorn *ns+* ▷ Reiden VII9.
reiðr *adj* zornig, wütend *nsm* ▷ Reidur VII9.
reisa *vb* 3 aufrichten *inf* ▷ reifa IV10. *prs3sia* ▷ reifer IV10.
renna *vb* III laufen, fließen *prs3sia* ▷ rennur I5.
réttlátr *adj* gerecht *nsm* ▷ Riettlatur VII15, VII20. *dsm* ▷ Riettlatum IX2. *schwach npm* ▷ Riettlatu IX1. *dpm* ▷ Riettlatū VIII14. *asm* ▷ Riettlata III17. *Siehe auch* of-.
réttliga *adv* richtig ▷ riettliga XII10.
réttlæti *n* Gerechtigkeit *ns+* ▷ Riettlæteð V7. *ds* ▷ Riettlæte VII15. *gs+* ▷ Riettlætefiñs III16.

réttr *adj* recht, gerade *nsn* ▷ riett I15. *asm*
▷ riettañ VII29. *asn* ▷ riett VIII13.

réttr *m* Recht *ns+* ▷ Rietureñ V7.

reyna *vb* 3 erproben; erfahren *inf* ▷ reyna
VII25. *pppsn* ▷ reynt I16, IVR1, VII23.

reynimaðr *m* Prüfer *ns* ▷ Rieñemaður
VR4. *Siehe auch* maðr.

ríða *vb* I reiten *prs3pia* ▷ rijða X7.

rífa *vb* I zerreißen *inf* ▷ rijfa III7.

rífliða *adv* auf eine vorteilhafte,
zufriedenstellende Weise ▷ Rijflega
XIR1.

ríkdómr *m* Reichtum *gs* ▷ Ríkdóms IX11.
ds ▷ Ríkdóme IV8, V12. *as* ▷ Ríkdóm
V18, VI2.

ríkidómi *n* Reichtum *as+* ▷ Ríjkeðæmed
V9.

ríkr *adj* reich *ds,pm* ▷ Ríjkum X20.
schwach nsm ▷ Ríjke V13, X6. *gsm* ▷
Ríjka V11.

ró *f* Ruhe, Frieden *as* ▷ roo VI5.

rykti *n* Ruf, Ansehen *ns* ▷ ryckte VII1.

róta *vb* 3 entwurzeln *inf* ▷ ræta III2.

sá *pron dem* dieser, der *nsm* ▷ fa I18, II16,
II21, III13, IV3, IV13, V2, V9 (2x), V13,
VII18, VII26 (2x), VIII1, X11, XIR1. ▷
Sa IVR1, V11, VI2, VIII5. *nsf* ▷ fu X5,
XII6. *nsn* ▷ það I9 (3x), I10 (3x), I14, II1,
II10 (2x), II11, II17 (2x), II26 (2x), III1,
III11, III15 (2x), III16, III22, IV16, V9,
V10, V15 (2x), V17, V18, VI10, VII24,
IX4, X17, XI6 (2x), XI7, XI8, XII1, XII7,
XII8, XII13. ▷ þat I2, III19, IX9, IX11
(2x). ▷ þ VII24, XR2. ▷ Það I2, I9, IR1,

II19, II21, II23, III13, III20 (2x), IV8,
IV17, IVR1, V12, VI2, VI6, VI9, VII2,
VII6, VII29, VIII10, VIII14 (2x), IX2,
IX3, IXR1, XIR1, XII8. ▷ ^P^Að VI1,
X5. *npm* ▷ þeir I16, II7, II12, IV1 (2x),
IV9, IV17 (2x), VII29, VIII10, VIII14
(2x), IX1, IX3 (2x), IX5 (3x), IX6, IXR1
(2x), X20, XI8, XII1, XII3, XII5 (2x),
XII14. ▷ þr II16, III10, VII10, X15, X19.
▷ Þeir IX6. *npf* ▷ þær XII3, XII6. *npn* ▷
þau I7 (2x), I13, III14, XI3. *gsm* ▷ þeff I6,
I7, II16 (2x), VI9, XII7. *gsf* ▷ þeirrar
VIII9. *gsn* ▷ þff VI2. *gpm* ▷ þeirra I14,
III11, IV4, IX3. ▷ þra VII28, IX5. ▷ þrra
IVR2. *gpm,f,n* ▷ þeirra I10, I11, IV1,
VII25, VIII13. *dsm* ▷ þeim II15, II26
(3x), IV10, V10, V18, VII12, VIII10,
VIII12. ▷ þm IX2 (2x). ▷ Þeim IX2. *dsf*
▷ þeirre XII3. *dsn* ▷ þui II22, IV16, V17,
VI2, VI9, VII14, IX6, X16, XI2. *dpm* ▷
þeim V7, VIII10, VIII14 (2x). ▷ þm IV1.
dpm,f,n ▷ þeim VIII8, VIII13, XII12.
asm ▷ þañ IV1, VI3, VII19, IX15, X8. *asf*
▷ þa II11, VIII16. *asn* ▷ það I8, I11, I13,
II10, II18, II21, III2, III15, IV3, IV15, V3
(2x), V4, V10, V17, VII2, VIII1, VIII17
(2x), X20, XI1, XI8, XI10. ▷ þat V7,
VIII17, IX1, IX9, IX10. ▷ þ VII13,
VII21, IX10, X10, XI9. *apm* ▷ þa II9,
IV1, IV2 (2x), IVR2, VII14 (2x), VIII10,
X15, X19, XR2, XI8, XII14. *apn* ▷ þau
II6, II10, X12.

sá *vb VII* säen *imp2s+* ▷ Saðu XI6. *prs3sia*
▷ faer XI4.

saðr *adj* satt *nsn* ▷ faðt I8.

safna *vb* 1 sammeln *inf* ▷ fafna III5.
prs3ska ▷ fafne II26. *prt1sia* ▷ fafnaðe II8.

safnaðr *m* Ansammlung *gs+* ▷ Safnaðarins XII11.

sakir *prap* aufgrund ▷ faker X18.

saklauss *adj* schuldlos *nsm* ▷ faklaus V5.

saktmóðigr *adj* sanftmütig *dpm,f,n* ▷ faktmoðigum IX17.

sál *f* Seele *as* ▷ Sál II24, IV8.

sála *f* Seele *ns* ▷ Sála VI3, VII28.

Salomon *m* Salomon *ns* ▷ Salomon IVR2.
gs ▷ Salomonis Üb, XII14.

saman *adv* zusammen ▷ faman I2 (2x), I14, II11, III7, III5, III20, VIII9, IX11, XII8.

samandra *vb* VI zusammentragen
prs3ska ▷ famandra II26.

samr *adj* gleich *schwach nsm* ▷ fame XII9.
nsn ▷ fama I9 (2x). *gsn* ▷ fama VI2. *asm* ▷ fama VI3.

samsetja *vb* 2 verfassen, schreiben *prt3sia* ▷ famfette XII9.

samtengja *vb* 3 verbinden *prs3pip* ▷ famteingiaft XI5.

sannleikr *m* Wahrheit *gs+* ▷ Sañleikfiñs XII10.

sauðr *m* Schaf *dp* ▷ Saudum II7.

sauma *vb* 1 nähend ▷ fauma III7.

seðja *vb* 2 sättigen *pppnsm* ▷ faðður V9.
pppnst ▷ fæðð VI3.

segja *vb* 4 sagen *inf* ▷ feigia I10, IR1, VI12, VIII4, VIII7, X14. *imp2s* ▷ feig V5. ▷ Seig VII10. *prs1sia* ▷ feige III22, VI3.

prs2sia ▷ feiger XII1. *prs3sia* ▷ feiger VII27, XII8. *prs3pia* ▷ feigia X20. *prt1sia* ▷ fagða I16, II1, II2, III17, III18, VII23, VIII14, IX16. ▷ fagðe II15. *prt3sia* ▷ fagðe I2, IV8. *prt3ska* ▷ fegðe VIII17. *pppasn* ▷ fagt VII21.

seinn *adj* spät *komp dsn* ▷ feirna XI1.

sem *part als pron rel* der, welcher ▷ fem I3, I6, I7, I9 (2x), I10, I11, I13, I14, I16, I18 (2x), II7, II9, II11 (2x), II12, II17, II18 (2x), II21 (2x), II22, II26 (2x), III2, III9, III13, IV1 (3x), IV3, IV10, IV15, IV16, IVR2, V2, V3, V9, V10, V11, V12, V17 (2x), V18, VIII5, VIII9, VIII12, VIII13, VIII14, VIII16, IX1, IX2 (2x), IX4 (2x), IX6, IX9 (2x), X5 (3x), X20, XR2, XII5, XII7 (2x), XII12. ▷ fm̄ I9, III15, IV1, IV2 (2x), IV3, IV13, IV15, IVR1, VI9, VIII1, VIII10, VIII17. ▷ s̄ II19, II20, III10, IV13, VI1, VII13, VIII15, IX2, IX3, XII14.

sem *part als konj* wie; als ob ▷ fem I9, II11, II13, II14, II15, II16, III18, III19 (3x), IVR2, V14, V15 (2x), VI12 (2x), VII6, VII12, VII26, VIII13, VIII14 (2x), VIII17, IX2 (6x), IX3, IX9 (2x), IX12, X1, X7, XR2, XI5, XII11. ▷ fm̄ IVR2. ▷ s̄ V14, VIII15.

sér *pron refl d* sich *sing* ▷ fier III12, III18, IV13, V12, V14, VI5, VI10, VIII9, IX1, X9. *plur* ▷ fier VII2, XR2.

setja *vb* 2 setzen *prs3pia* ▷ fetia VII2. *prt3sip* ▷ fettest IX14. *pppnsm* ▷ fett IX1.

siðr *adv komp* weniger, minder ▷ *fijður* II16.

siðsemd *f* Sittlichkeit, gute Sitten *ns* ▷ *Siðfemð* IX11.

signa *vb* 1 hinunterschlappen *prs3pia* ▷ *figna* XII1.

sik *pron refl a* sich *sing* ▷ *fig* I8 (2x), II21, II25, V1, VII11, VIII15. *plur* ▷ *fig* IX1, XII4.

silfr *n* Silber *ds* ▷ *Silfre* II8.

silfrsnúra *f* silberner Strick *ns* ▷ *Silfrfnwran* XII6.

sinn *pron pos 3* sein *gsm* ▷ *fijns* I5, IV9, X17. *gsn* ▷ *fijns* VIII15. *dsm* ▷ *fijnum* V12, VI7, VI12, IX15. ▷ *fijnū* X3. *dsf* ▷ *finne* I3, V14, VII15. *dsm* ▷ *fijnu* II22, II24, III13, III22, V14, V17, V18 (2x), VII15. *dpm* ▷ *fijnum* V17, IX1. *dpm* ▷ *fijnum* VIII16, XR1. *asm* ▷ *finn* III1 (2x), III11, III17. ▷ *fiñ* IX12. *asf* ▷ *fijna* II24, V14, VIII6. *asn* ▷ *fitt* IV5. *apm* ▷ *fijna* II23, V16, VIII15.

sinn *n* Mal, Gang *dp* ▷ *fiñum* VIII12.

sinni *n* «Sinn» *ns* ▷ *finne* VIII11. *ds* ▷ *finne* VII9. *as* ▷ *finne* I17, II3.

sitja *vb* V sitzen; verweilen *prs3sia* ▷ *fitur* X6 (2x).

sjá *vb* V sehen *inf* ▷ *fia* III11, III22, IV13, VIII16, XI7. *imp2s* ▷ *fia* I10, I14, II1, IV1, VII29. ▷ *Sia* I16, II11, VII27. *prs2sia* ▷ *fier* V7. *prs3sia* ▷ *fier* I8, V10. *prt1sia* ▷ *fa* II11, II13, II24, III10, III16, IV1, IV4, IV7, IV15, V12, VI1, VIII17,

IX11, IX13, X5, X7. ▷ *fa* VIII10. *prt3sia* ▷ *fa* VIII16. *pppnsn* ▷ *fied* VII15, VIII9.

sjálfr *adj* selbst *nsm* ▷ *fialfur* X8. *dsm* ▷ *fialfum* V12, VIII9, X9. *dsf* ▷ *fialfre* III18. *dpm* ▷ *fialfū* XR2.

sjau *num* sieben ▷ *fið* XI2.

sjór *m* die See, das Meer *as+* ▷ *Sioenn* I7.

sjúkdómr *m* Krankheit *ds* ▷ *Siukdome* V16.

skaði *m* Schaden *gs* ▷ *fkada* V12. *as* ▷ *fkada* X9.

skaðsamr *adj* schädlich *nsf* ▷ *fkøðfðm* X13. *npm* ▷ *fkadðfamer* X1. *dsm* ▷ *fkadðfðmum* IX12.

skál *f* Schale *np+* ▷ *fkjolurnar* XII6.

skálkr *m* Bösewicht *ns* ▷ *fkalkur* XR1. ▷ *Skaalkur* X1.

skapari *m* Schöpfer *as* ▷ *Skapara* XII1.

ské *vb* 2 geschehen *inf* ▷ *fkíe* I9, III15, VII14, X14. *prs3sia* ▷ *fkiedur* I11, IV2. ▷ *fkiedz* VIII14. ▷ *fkier* I9, VIII9, VIII16, VIII17, IX6, IX17, X19. ▷ *Skier* I10. *prt3sia* ▷ *fkiede* II17, IV3. *pppnsn* ▷ *fkied* I9, I10.

skelfa *vb* 3 zittern *prs3pip* ▷ *fkiefast* XII3.

skemtun *f* Kurzweil *as* ▷ *fkientun* II10.

skepja *vb* 2 schaffen, erschaffen *prt3sia* ▷ *fkapte* VII29.

skeyta *vb* 3 sich kümmern *prt3sia* ▷ *fkeytte* IX16.

skikka *vb* 1 ordern, bestimmen *prs3sia* ▷ *fkickar* VII14. *prt1sia* ▷ *fkickaðe* II8.

skipta *vb* 3 teilen; verteilen, aufteilen *imp2s* ▷ *Skipt* XI2.

skjalfa *vb III* zittern *prs3pia* ▷ *fkjalfa* XIIR1.

skjótr *adj* schnell *nsm* ▷ *fkjotur* VIII11.

skoða *vb I* untersuchen *inf* ▷ *fkoda* II12.

skógr *m* Wald *ds* ▷ *Skoge* II6.

skortr *m* Mangel *ns* ▷ *fkortur* XII12.

skrifa *vb I* schreiben, aufzeichnen *inf* ▷ *fkrifa* XII10. *pppnpn* ▷ *fkrifuð* XII11.

skuggi *m* Schatten *ns* ▷ *fkugge* VI12, VIII13.

skulu *vb prätpräs* sollen; werden *prs3sia* ▷ *fkal* I9 (2x), II12, II19 (2x), III22, V14, VII14, VII24, VII26, VIII5, VIII8, VIII12, X14, XI9, XII5. *prs3pia* ▷ *fkulu* I13, VIII13, IX5. *prs3pka* ▷ *fkule* III14. *prt1sia* ▷ *fkylldē* II18. *prt3sia* ▷ *fkylldē* II18, II20, IV15. *prt3pia* ▷ *fkylldu* III10.

ský *n* Wolke *np+* ▷ *Skyen* XI3, XI4, XII2.

skyldugr *adj* schuldig, verpflichtet *nsn* ▷ *fkylldugt* XII13.

skynsemi *f* Einsicht *ds* ▷ *fkynfeme* I13, II21.

sleppa *vb III* (aus der Hand) gleiten lassen, fahren lassen *inf* ▷ *fleppa* VII18.

slíkr *adj* solch (ein), ebensolch *asf* ▷ *flijka* IVR1.

slíta *vb I* reißen; zerreißen *prs3sip* ▷ *flijft* IV12.

sljófga *vb I* stumpf werden *prs3sip* ▷ *flioſgaft* X10. *prs3pip* ▷ *flioſgaft* XIIR1.

smyrsl *n* Salbe *np* ▷ *Smyrfl* VII1. *ap* ▷ *Smyrfl* X1.

snara *f* Schlinge, Strick *ns* ▷ *Snara* VII26. *ds+* ▷ *Snøruñe* IX12.

snarlíga *adv* rasch ▷ *fnarlíga* IX10.

snemma *adv* zeitig ▷ *fneña* X16.

snild *f* Meisterschaft *ds* ▷ *Snillð* II21.

snúa *vb VII* wenden, drehen *prt1sia* ▷ *fnera* II12, II20, IV1, IV7, VII25, IX11.

snóri *n* Schnur *ns* ▷ *Snære* IV12.

sofa *vb IV* schlafen *inf* ▷ *fofa* V11.

sól *f* Sonne *ns+* ▷ *Solen* I5, XII2. *ds+* ▷ *Soliñe* VI1. ▷ *Solunne* I3, I9, I14, II17, II18, II20, II22, IV1, IV3, IV7, IV15, V17, VIII9, VIII15, IX6, IX9, IX13, X5. ▷ *Soluñe* II11, II19, III16, V12, VI5, VI12, VII11, VIII15, VIII17, IX3, IX9, IX11. *as+* ▷ *Solena* XI7.

sonr *m* Sohn *gs* ▷ *Sonar* I1. *dp* ▷ *Sonū* I13. *as* ▷ *Son* V13, XII12.

sorg *f* Sorge, Kummer *ns* ▷ *Sorg* I18, V2. *ds* ▷ *Sorg* IV6, V16. *as* ▷ *Sorg* II23. *as+* ▷ *Sorgena* XI10.

sorgarhús *n* Trauerhaus *ds* ▷ *Sorgarhwfe* VII4. *as* ▷ *forgarhws* VII2. *Siehe auch* *hús*.

spakmæli *n* kluge, weise Worte *np* ▷ *Spakmæle* XII11. *ap* ▷ *Spakmæle* XII9.

spazera *vb I* spazieren, umhergehen *pppnnsn* ▷ *fpacierað* VIII10.

speki *f* Weisheit *ns* ▷ *fpeke* XR2. *as* ▷ *Speke* I17, II12, VIII16.

spekt *f* Weisheit *ds* ▷ *Speckt* IV6.

spilla *vb 3* verderben, zerstören *prs3sia* ▷ *fpillar* X1.

spurn *f* Frage *ns* ▷ *fspurn* VII10.

spyrja *vb 2* fragen *inf* ▷ *fpyria* VII25.

staðr *m* Stelle, Ort *ns* ▷ Staður IX14. *gs* ▷ ftaðar I5, I6, I7, III20. *ds* ▷ ftað VI5, X19. ▷ Stað VIII10. *ds+* ▷ ftaðnum VII19. ▷ Staðnū IX15. *as* ▷ ftað IV15, VI6, X9. *as+* ▷ Stadenn IX14, IX15.

standa *vb* VI stehen *inf* ▷ ftaða IV12. *prs3sia* ▷ ftendur III15. *prs3pia* ▷ ftaða II14, XII3.

steinn *m* Stein *ds* ▷ Steine X9. *dp* ▷ Steinum III5 (2x).

sterkleiki *m* Stärke, Kraft *ns+* ▷ Sterkleikenn IX16.

sterkr *adj* stark, kräftig *schwach* *npm* ▷ fterku XII3.

stilla *vb* 3 im Zaum halten, zurückhalten *prs3sia* ▷ ftiller X4. *prs3pip* ▷ ftillaft XR2.

stinga *vb* III stechen *inf* ▷ ftijnga X8. *prs3sia* ▷ ftijngz X11.

stjarna *f* Stern *np+* ▷ Stiørnurnar XII2.

stoða *vb* 1 nützen *prs3sia* ▷ ftoðar IX11.

stórr *adj* groß *nsf* ▷ ftor II21. *dsm* ▷ ftorum V16. *dsf* ▷ ftorre V13, X6. *asf* ▷ ftora X4. *asn* ▷ ftort IX14.

strið *n* Streit, Krieg *ds+* ▷ Striðdenu VIII8.

stræti *n* Straße *dp+* ▷ Strætunum XII5. ▷ Strætunū XII4.

stundum *adv* manchmal ▷ ftundum VIII9, X1, XR1.

styggja *vb* 3 ärgern, kränken, erzürnen *inf* ▷ ftyggiaft V5.

styrking *f* Stärkung *gs* ▷ ftyrkingar X17.

styrkja *vb* 3 stark machen; unterstützen *prs3sia* ▷ ftyrcker VII19.

styrkleiki *m* Stärke, Kraft *ns* ▷ ftyrkleike IX11.

støðugr *adj* feststehend; standhaft *npn* ▷ ftøðug II14, III14.

suðr *n* Süden *ds* ▷ Suðre I6. *as* ▷ Suður XI3.

sundr *adv* entzwei, auseinander ▷ fundur III5. *Siehe auch* í sundr.

sundrbrotna *vb* 1 entzwei brechen *prs3pia* ▷ fundurbrotna XII6.

sundrklyfja *vb* 2 entzwei spalten *prs3sia* ▷ fundurklyfur X9.

svá *adv* so, auf diese Weise ▷ faa II12, IV4. ▷ fo I8, II14, IV8, IV14, IV17, VI3, VII17, VII20, VII21, VIII15, VIII17, IX9, IX12, X10. ▷ fuo I10, I11, I14, I17, II3, II10, II16, III14, III15, III17, III19 (2x), III20, III22, IV1, IV5, IV10, V14, V15, V17, VI12, VII6, VII12 (2x), VII14, VII16, VII17, VII27, VIII1, VIII16, IX2 (3x), IX3 (2x), IX9, IX16, IX17, XI1, XI8, XII3, XII10, XII11. ▷ So IVR2, IX2, IX14. ▷ Suo II23, IV9, IVR2, V17, IX2, IX7, X1, X10, XI5. ▷ ^S^Vo XI9.

sváðan *pron ind* solcher ▷ foððan X19. ▷ foððā VII10. ▷ fuoððan I17, II15, VII23, VII26, VIII14, IX1. ▷ Soððan I13, III10. ▷ Suoððan IX13.

svefn *m* Schlaf *ns+* ▷ Suefnen V11. *as* ▷ Suefn VIII16.

svefnhús *n* Schlafraum *ds* ▷ Suefnhwfe X20. *Siehe auch* hús.

svelgja *vb* III schlucken, gierig trinken *prs3pia* ▷ fuelgia X12.

sýn *f* Sehkraft, das Sehen *ns* ▷ Syn XIIR1.
ns+ ▷ Synen XII3.

syndga *vb* 1 (ver)sündigen *inf* ▷ fyndga V5.
prs3skp ▷ fyndgift VII20.

syndugr *adj* sündig *dsm* ▷ fyndugum IX2.
schwach nsm ▷ fynduge VII26. ▷
Synduge VIII12. *dsm* ▷ fynduga II26.

syngja *vb* III singen *prs3sia* ▷ fyngur XII4.

syrja *vb* 3 trauern, klagen *inf* ▷ fyrgia III4.

sæði *n* Saat *ds* ▷ Sæde XI6.

sæti *n* Sitz, Amt *as* ▷ Sæte III16. *as+* ▷
Sæted III16.

søkja *vb* 3 suchen *pppnsn* ▷ fœkt II15.

søring *f* Beschwörung *dp* ▷ Særingū X11.

sótr *adj* süß *nsm* ▷ fætur V11. *nsn* ▷ Sætt
XI7.

søk *f* Sache *dp* ▷ Søkum VIII3.

songkvinna *f* Sängerin *ap* ▷ Saungkuinnur
II8. *Siehe auch* kvinna.

songmaðr *m* Sänger *ap* ▷ Saungmeñ II8.
Siehe auch maðr.

songvari *m* Sänger *gp+* ▷ Sönguaranna
XII4.

taka *vb* VI nehmen *imp2s* ▷ tak VII14,
XI10. *prs3sia* ▷ tekur V14. *pppnsn* ▷
tekeñ IV14.

tala *vb* 1 reden *inf* ▷ tala IR1, III7, V1.

tapa *vb* 1 verlieren *inf* ▷ tapa III6.

tefja *vb* 2 hindern *imp2s* ▷ tef V3.

telja *vb* 2 zählen *inf* ▷ teliaft I15.

tíð *f* Zeit *ds* ▷ tijð VII15, XII3. *dp* ▷
tijðum I10. *as* ▷ tijð VIII5. ▷ Tijð VIII6.

tígn *f* Ansehen, Ehre, Rang *ds* ▷ tign IV14.

til *prap* zu, nach ▷ til I5, I6 (2x), I7, I13, II2
(2x), II3 (2x), II6, II11, II21, III9, III11,
III20, IV1, IV10, IV14, IV17, V8, V12,
V18, VI2, VII11, VII14, VII25, VIII4,
VIII9 (2x), VIII11, IX11 (5x), IXR1, X17
(2x), X19, XI9, XII7. ▷ Til IX11. *Siehe
auch* tillykja, tilsamans.

tilganga *vb* VII zugehen *pppnsn* ▷
tilgeingeð I11.

tillykja *vb* 2 schließen; als Partizip *tilluktr*
unaufgedeckt *pppnpf* ▷ til lucktar XII4.

tilsamans *adv* zusammen ▷ til famans IV11.

tilsetja *vb* 2 festlegen *pppasm* ▷ til fettann
III1.

tími *m* Zeit (Zeitraum u. Zeitpunkt) *ns* ▷
tijme III2 (2x), III3 (2x), III4 (2x), III5
(2x), III6 (2x), III7 (2x), III8 (2x), XIR1.
▷ Tijme III2 (2x), III3 (2x), III4 (2x), III5
(2x), III6 (2x), III7 (2x), III8 (2x). *ds* ▷
tijma VIII8, IX12. *ds+* ▷ Tijmanum
IX11. *as* ▷ tijma III1 (2x), III11, X17. ▷
Tijma III17, VIII6, IX12. *Siehe auch* ó-.

tíu *num* zehn ▷ Tiu VII19.

tómr *adj* leer, ohne Inhalt *npf* ▷ tomar
XII3.

tré *n* Baum *as+* ▷ Tried X9. *ap* ▷ Trie II5.
Siehe auch aldin-, mandél-.

tregi *m* Kummer, Sorge *as* ▷ Trega II23.

treysta *vb* 3 sich verlassen auf, bauen auf *inf*
▷ treyfta VR1.

tungl *n* Mond *ns+* ▷ Tungleð XII2.

tveir *num* zwei *nm* ▷ tueir IV9, IV11,
IV12. *an* ▷ tuø VI6.

tonn *f* Zahn *np+* ▷ Teñurnar XIIR1.

um *adv* herum, darüber, daran ▷ *vm* VII18.
▷ *wm* IR1.

um *práp* bezüglich, hinsichtlich; über, um
▷ *vm* I6, I11, III18, IX14 (2x). ▷ *Vm* VI3.

umkring *práp* rings um ▷ *vm* *krijng* XII5.

unaðarsamr *adj* lieblich *nsn* ▷ *vnaðarfamt*
XI7.

unaðsemd *f* Wonne, Wohlbehagen *ns* ▷
vnaðfemð XII2.

undir *práp* unter ▷ *vnder* I3, I9, I13, I14,
II11, II17, II18, II19, II20, II22, III1,
III16, III21, IV1, IV3, IV7, IV15, V12,
V17, VI1, VI12, VII6, VIII9, VIII15 (2x),
VIII17, IX3, IX6, IX9 (2x), IX11 (2x),
IX13, X5.

undirfólk *n* Untergebene *as* ▷ *Vnderfolk*
II7.

undirstanda *vb* *VI* verstehen *prs3sia* ▷
vnder ftendur VI8.

undra *vb* *I* sich wundern über *imp2sp* ▷
vndraft V7.

ungdómr *m* Jugend *ns+* ▷ *Vngðomurenn*
XI10. *ds* ▷ *Vngðome* XII1. *gs* ▷
Vngðoms XI9.

ungmenni *n* junger Mensch *ns* ▷
Vngmenne XI9.

upp *adv* auf ▷ *vpp* I4, I5 (2x), II4, III2, III3,
IV10 (2x). ▷ *vppi* III21.

uppá *práp* gegen, zu, auf ▷ *vppa* V10.

uppbyrja *vb* *I* anfangen, beginnen *prt3sip*
▷ *vppbyriadeft* I6.

upphaf *n* Anfang *ns* ▷ *vpphaf* X13. *ns+* ▷
vpphafed VII8. *as+* ▷ *vpphafed* III11.

uppi *adv* oben ▷ *vppi* V1.

upplýsa *vb* *3* erleuchten *prs3sia* ▷ *vpplyfer*
VIII1.

uppsátr *n* Aufgabe, Tätigkeit, Arbeit (lat.
negotium); Sache (lat. *res*) *ns* ▷ *vppfatur*
VIII6. ▷ *vppfatur* III17. *as* ▷ *vppfatur*
V7.

uppskera *vb* *IV* ernten *prs3sia* ▷ *vppfkier*
XI4.

uppspretta *vb* *III* entspringen *prs3pia* ▷
vppfpretta I7.

uppvakna *vb* *I* erwachen *prs3sia* ▷
vppuaknar XII4.

úr *práp* aus; weg von ▷ *vr* V7, VII18, X9.

út *adv* hinaus ▷ *vt* V9, VI11, XI2.

útan *konj* außer ▷ *vtan* II17, II26, IV4,
IV16, V10, VI8. ▷ *Vtan* II23.

útan *práp* ohne ▷ *vtan* III5.

utgefa *vb* *V* herausgeben *pppnpn* ▷
vtgiefen XII11.

úti *adv* außen, draußen ▷ *vti* III12.

utleggja *vb* *2* auslegen, deuten *inf* ▷
vtleggia VIII1.

utmála *vb* *I* ausmalen (im Sinne von
erläutern) *prs3sia* ▷ *vtmalar* XIIR1.

vakta *vb* *I* achtsam sein *imp2s* ▷ *^W^Akta*
IV17.

vaktari *m* Wächter *np+* ▷ *Vaktararner*
XII3.

valda *vb* bewirken, verursachen *prs3sia* ▷
vellðz VII10.

vana *vb* *I* vermindern *pppnpn* ▷ *vønuð*
III14.

vándr *adj* schlecht *nsf* ▷ *vonð* V12, V15. ▷
Vonð VI2. *nsn* ▷ *vonð* IV8. ▷ *vont*

VIII5. *npm* ▷ Vonðer XII14. *gpm* ▷ vonðra VIII11. *dsm* ▷ vonðum IX12. *dpf* ▷ vonðum VIII3. *dpm* ▷ wondum XR1. *asn* ▷ vont IV17. *schwach npm* ▷ vonðu XII1. *asn* ▷ vonða IV3, XI10. *apm* ▷ vonðu VII14.

vándska *f* Boshaftigkeit *ds* ▷ Vonfku IX3.

vanta *vb* 1 fehlen *inf* ▷ vanta IX8. *prs3sia* ▷ vantar VI2.

vara *vb* 1 warnen; sich in acht nehmen *imp2s* ▷ Vara XII12.

vara *vb* 4 dauern *prs3sia* ▷ varer IX9.

varðveita *vb* 3 achtgeben auf *prs1sia* ▷ varðueite VIII2.

varna *vb* 1 vorenthalten *prt1sia* ▷ varnaðe II10.

vatn *n* Wasser *np* ▷ Vøtn I7. *as+* ▷ Vatned XI1. *gs* ▷ Vats XII6. *ap* ▷ Vøtn II6.

vé *n* Elend, Weh *ns* ▷ Vei IV10, X16.

veðr *n* Wind *ds+* ▷ Veðrenu XI4.

vefja *vb* 2 verwickeln *imp2s* ▷ vef VIII3.

vegna *vb* 1 vonstatten gehen *prs3sia* ▷ vegnar VIII14, IX3

vegr *m* Weg *gs* ▷ vegar III9. *dp+* ▷ Veigunum XII5 (2x). *as* ▷ veg IV13. ▷ Veg XI5.

veiða *vb* 3 fangen *prs3sip* ▷ veiðeft IX12.

vel *adv* gut; ziemlich ▷ vel II1, III11, IV9, VIII12 (2x), VIII13, VIII14, IX11. ▷ vell II7.

velta *vb* 3 wälzen, rollen *prs3sia* ▷ vellter X9.

venja *vb* 2 gewöhnen *inf* ▷ venia II3.

vér *pron pers 1p* wir *d* ▷ off I10, III18, XII13.

vera *vb* *V* sein *inf* ▷ vera III5, III12, V17, VI8, VIII13, IX8, IX11 (2x), IX13, XI9, XI10, XII5. ▷ *va* V1. *imp2s* ▷ Ver VR2, VII9. *imp2s+* ▷ Vertu VII16. *prs1sia* ▷ em I16, VIII17. ▷ er V5. *prs2sia* ▷ ert II2. *prs3sia* ▷ er I2 (2x), I9 (4x), I10 (2x), I18 (2x), IR1 (2x), II17, II19, II21, II23, II26, III2 (5x), III3 (4x), III4 (4x), III5 (4x), III6 (4x), III7 (4x), III8 (4x), III12, III13 (2x), III18, III19, III20, III22 (2x), IV3 (2x), IV6, IV8 (2x), IV9, IV10 (2x), IV13 (2x), IV14 (2x), IV16, IV17, IVR1 (2x), V1, V2, V4, V5, V7, V8, V9, V10, V11, V15, V17 (2x), V18 (2x), VI1 (2x), VI2 (2x), VI3, VI7 (2x), VI9 (3x), VI10 (3x), VI11, VI12, VII1 (2x), VII2 (2x), VII3, VII5, VII6 (2x), VII8 (2x), VII10, VII11, VII18, VII20, VII21, VII24 (2x), VIII1 (3x), VIII4, VIII6, VIII14 (2x), VIII15, IX3 (2x), IX4 (3x), IX5, IX9, IX10, IX11, IX16, IX18, IXR1, X1, X2, X5 (2x), X11 (2x), X12, X13 (2x), X16, X17 (2x), XR2, XI6, XI7 (2x), XI8 (2x), XIR1, XII3, XII4, XII8 (2x), XII12, XII13. ▷ Er II24. *prs3ska* ▷ fie III22, IV10, X3. *prs3pia* ▷ eru I1, I8, V2, V6 (2x), V7, V10, VII4, VII10, IX1, IX3, XI3, XI8, XI10, XII3, XII11, XII14 (2x). *prt1sia* ▷ var I12, II7, II9. *prt3sia* ▷ var I14, I17, II1, II9, II11, II15, III16 (2x), IV4, IV8, IV16, V12, VII15, VII26 (2x), VIII10 (2x), VIII16, IX14, X5, XII7,

- XII9. *prt3ska* ▷ være II3 (2x). ▷ wære IVR2. *prt3pia* ▷ voru I10, IV1, IV2, VIII10. *pppnsn* ▷ vered I16, II7, II9, VIII7, X14.
- verð** *n* Wert *ns* ▷ vert VI11.
- verða** *vb III* werden *inf* ▷ verða I15, I17, II19, IV11, VII9, VII23, VII24, VII26, VIII7, XII7. *imp2s* ▷ Vert V1, VII17. *prs3sia* ▷ verður III20, IV14, V9, V15. ▷ verðr IX12. *prt3pia* ▷ verða III14, IX3, IX6, XII2, XII3. ▷ werða XIIR1. *prt3ska* ▷ yrðe VI3. *prt3pia* ▷ vrðu IV8, IX16. *pppnpf* ▷ orðnar XII3.
- verk** *n* Werk *np* ▷ Verk III14, IX7. *gp* ▷ Verka II11. *as* ▷ verk VIII17.
- verka** *vb I* arbeiten *prs3sia* ▷ verkar III14, XI5.
- verknaðr** *m* Arbeit, Tätigkeit *ns* ▷ verknaður IX10.
- verma** *vb 3* wärmen *prs3sia* ▷ vermer IV11.
- vernda** *vb I* beschützen *prs3sia* ▷ verndar VII12. *prt3pia* ▷ vernda VII12.
- veröld** *f* Welt *ns+* ▷ Veröllðen IVR2. *gs* ▷ Verallðar VR1. *ds+* ▷ Verøllðine III11, IX6.
- vesall** *adj* nichtsnutzig, erbärmlich *asf* ▷ Vefala I13.
- við** *pröp* an, bei, gegen ▷ við VI7, VI10, VII3, XII10.
- viðsmjör** *n* Öl *as* ▷ Viðfmiör IX8.
- vili** *m* Wille *ds* ▷ Vilía X4.
- vilja** *vb 2* wollen *prs1sia* ▷ vil II1, VII23. ▷ wil IR1. *prs3sia* ▷ vill I18, III9, III11, III15, VII24. *prt3pia* ▷ wília XIIR1.
- villa** *f* Irrglaube; Sinnesverwirrung *ap* ▷ Villur VII25.
- vín** *n* Wein *ns+* ▷ Vijneð X19. *ds* ▷ Vijne II3. *as* ▷ Vijn IX7.
- vingarðr** *m* Weinberg *ap* ▷ Vijngarða II4. *Siehe auch* garðr.
- vindr** *m* Wind *ns+* ▷ Vindurenn I6. *gs+* ▷ Vindariñs XI5. *as* ▷ Vinð V15.
- vinna** *vb III* an sich bringen, einnehmen *inf* ▷ viña III6.
- vinstri** *adj komp* linker *dsf* ▷ Vinstre X2.
- virða** *vb 3* beurteilen; achten *prs3síp* ▷ virðeft V17.
- virðing** *f* Ehre, Ansehen *ds* ▷ Virðingu X6.
- vísdomr** *m* Weisheit *ns* ▷ Vijsdomur I18, IX10, X1, X10. ▷ vijfðomr VIII1. *ns+* ▷ Vijsdomurenn II9, II13, IX18. ▷ Vijfðomuriñ VII19. *gs* ▷ Vijsdoms II3. *ds* ▷ Vijsdome VII25, IX15. *as* ▷ Vijsdom I16, I17, II12, II26, IX13.
- vísliga** *adv* gewiß ▷ vijfliga II19.
- vita** *vb prätpräs* richten; wissen *inf* ▷ vita I13, II3, III18, VII14, VIII16, XI5. *imp2s* ▷ vit XI9. *prs1sia* ▷ veit VIII12, VIII17. *prs2sia* ▷ veift IX10, XI2, XI5, XI6. *prs3sia* ▷ veit II12, II19, III11, III21, VI5, VI12, VII22, VIII5, VIII7, IX1, IX12, X14. *prt3ska* ▷ vite XR2. *prt3pia* ▷ vita IV17, VI10, IX5 (2x).
- vitmannligr** *adj* klug *nsf* ▷ vitmañlig VII10.
- vittr** *adj* klug *gpm* ▷ Vittra VII4.
- vitugr** *adj* klug, verständig *nsn* ▷ vitugt VIII5.

vizka *f* Weisheit *ns+* ▷ Viſkan VII12 (2x), IX16. ▷ Viſkā VII11. *ds* ▷ Viſku II21, VII23. *ds+* ▷ Viſkuñe II15.

voldugr *adj* mächtig *npm* ▷ vollðuger VII19. *gpm,f,n* ▷ Vollðugra X5. *schwach gsm* ▷ Vollðuga X4.

vón *f* Hoffnung *ns+* ▷ Vonen IX4.

vængr *m* Vogelflügel, (pl) Schwingen *ap+* ▷ Vængena X20.

vørr *f* Lippe *np* ▷ var' X12.

yfir *präp* über ▷ yfer I12, II9, II13 (2x), II19, V5, V7 (2x), V8, VIII8 (2x), VIII9, VIII11, IX12, XI1, XI3, XII6.

yfirvinna *vb III* überwältigen *inf* ▷ yferuinnaft IV12.

þá *adv* dann ▷ þa II11, II15, IV10, IV11, V3 (2x), V7, V13, VI6, VII6, VIII10, VIII17, IX10 (2x), X3, X4, XI3, XIR1, XII3. ▷ Þa I10, II3, II12, II13, II15 (2x), III17, IV2, VIII12, IX16, XI8.

þakknæmiligr *adj* dankbar *apn* ▷ þakknæmelig XII10.

þangat *adv* dorthin ▷ þangað III22, XII5.

þar *adv* dort; dorthin ▷ þar I5, I9, I13, I18 (2x), IR1, II5, II21, III10, III16, IV16, V2, V6, V7, V9, V10 (2x), V18 (2x), VI7, VI11, VII15, VIII10, VIII11 (2x), VIII17, IX3, IX10, IX14 (2x), X9, XI3, XII12. ▷ Þar II3, II17, II19, III12, III22, IV8, V1, V8, VII15, IX3, X1, X4.

þegar *adv* sofort, (so)gleich ▷ þegar X4, XIIR1.

þegja *vb* 4 schweigen *inf* ▷ þeigia III7.

þénari *m* Diener *dp* ▷ Þienurum IX1.

þenkja *vb* 3 denken, meinen, für richtig halten *prs3sia* ▷ þeinker V19, XI8.

þess *adv* desto, umso ▷ þeff VIII17 (2x), XI6.

þessi *pron dem* dieser *nsm* ▷ Þeffe XII9. *npm* ▷ þffer VII10. *npn* ▷ Þeffe XII11. ▷ ^P^Effe I1. *gsm* ▷ þffa V19. *dsm* ▷ þeffum II3. *dsf* ▷ þeffare IR1. *dsn* ▷ þeffu VR1. *dpm* ▷ þffü IV3. *dpn* ▷ þeffü XIIR1. *asn* ▷ þetta VII18 (2x). ▷ þta XI9. ▷ Þetta II24, VIII9.

þinn *pron pos 2s* dein *nsm* ▷ þinn IX9. ▷ þiñ VII21. *nsf* ▷ þijn XI6. *nsn* ▷ þitt VII22. *npn* ▷ þijn IX7. *gpf* ▷ þinna V5. *dsm* ▷ þijnum V1, V5, X4, XII1. *dsf* ▷ þinne V5, XI9. ▷ þiñe IX9. *dsn* ▷ þijnu VII9, IX9, X20 (2x), XI6, XI10 (2x). *dpm* ▷ þijnum VII14, XI9. *dpn* ▷ þijnum XI9. *asm* ▷ þinn IV17, IX9. ▷ þiñ XII1. *asn* ▷ þitt V1, V5, IX7 (2x), IX8, IX9, XI1, XI9 (2x). *apn* ▷ þijn V1, IX8.

þjónn *m* Knecht *ns* ▷ þion VII21.

þó *adv* doch, aber, dennoch ▷ þo I7, I10, IR1, II14, II16, II19, II26, III9, IV8, IV16, V7, V13, V15, VI2, VI3, VI6 (2x), VI10, VI12, VII18, VIII12 (3x), VIII17, X3 (2x). ▷ Þo VIII12, VIII17, IX1, IX16.

þokna *vb* 1 Gefallen haben *prs3sip* ▷ þocknaft II26 (2x), VII26, IX7, XII1. *prs3pip* ▷ þocknaft XI9.

þoknan *f* Gefallen *as* ▷ þocknan V3.

þolinmóði *f* Geduld, Langmut *ns* ▷ Þolinmæde VII8, X4 (2x).

þréfaldr *adj* dreifach *nsn* ▷ þrefallt IV12.

þreyta *vb* 3 mit Eifer, mit aller Kraft betreiben *inf* ▷ þreyta IV8. *pppasm* ▷ þreyttañ XII12.

þræll *m* Knecht *ap* ▷ þræla II7, X7. *ap+* ▷ þrælana X7.

þræta *f* Zwist, Streit *ds* ▷ þrætu VI10.

þú *pron pers 2s* du *n* ▷ þu I10, II1, II2, II11, IV17 (2x), V1, V3 (3x), V6, V7 (2x), VII10, VII13, VII16, VII17, VII22, VII27, VII29, VIII4, IX8, IX9 (4x), IX10 (2x), XI2, XI5, XI6, XIR1 (3x), XII1 (2x). ▷ Þu II2. *d* ▷ þier VII18 (2x), VII21, VIII3, IX9, IX10. *a* ▷ þig VII14, VII16, VIII3, XI9 (2x), XII12.

þuss *m* Dummer *as* ▷ þuff V2, X3.

þúsund *f* ein Tausend *gp* ▷ Þufundā VII28. *as* ▷ Þufund VI6.

þverbrjóta *vb* II übers Knie brechen *pppasm* ▷ þuerbrotenñ VII7.

því *konj* weil, deswegen ▷ þui IV10, IX10, X14, X15, X19, XII3, XII13. ▷ Þui I18, II12, II17, II19, II22, II25, II26 (2x), III11, III17, III19, III22, IV9, V2, V3, V7, V10, V13, V17, V18, V19, VI4, VI8, VI11, VII10, VII13, VII18, VII22, VIII3, VIII15, IX5 (2x), IX7, IX17, IX18, X2, X4, X20, XI2, XI6, XI8, XI10, XII12. ▷ ^P^VJ IX1. *Siehe auch* því *at und* hvat *pron int*, wenn því = hví.

því at *konj* weil ▷ þuiað V19, IX4, XII5. ▷ Þuiað II16, II21, III13, III19, III22, IV5, IV10, IV12, IV17, V1, VII3, VII6, VII9, VII12, VII14, VIII6 (2x), VIII7, VIII13,

VIII17, IX9, XIR1, XII7. ▷ Þuiat IX4. ▷ Þuiðð XII14.

þvílíkr *adj* ein solcher, derartiger *nsn* ▷ þuilijkt II24, III14. ▷ Þuilijkt VII27.

þykkja *vb* 3 dünken, scheinen *prt3sia* ▷ þotte IX13.

þykkna *vb* 1 dick, trübe werden *prt3sia* ▷ þycknar X10.

þylja *vb* 2 (vor sich hin) murmeln, leise reden *prs3pia* ▷ þylia XII5.

þyngja *vb* 3 bedrücken, plagen *prs3pip* ▷ þyngiaft XII5.

þyrnir *m* Dorn, Dornbusch *ns* ▷ þyrner VII6.

þökk *f* Dank *gp* ▷ þacka VII14.

æfinliga *adv* ewig ▷ æfenliga I4, XII5.

æra *f* Ehre *ns* ▷ æra X1.

ætið *adv* immer ▷ ætijð III14, V18, IX8.

ætt *f* Geschlecht, Stamm *ns* ▷ ætt I4.

þska *f* Jugend *ds* ▷ ælku XI9.

þskja *vb* 3 wünschen *prt3sia* ▷ ælker IX4.

þflugr *adj* stark, kräftig *komp dsm* ▷ þflugra VI10.

þfunda *vb* 1 beneiden *prt3sia* ▷ þfundade IV4. *pppnp* ▷ þfundader IX6.

þlungis *adv* durchaus ▷ þllungis II17.

þngull *m* Angelhaken *ds* ▷ Aungle IX12.

þxl *f* Schulter, Axel *np+* ▷ Axlernar XIIR1.